



Monatsbericht – August 2024

76. Jahrgang, Nr. 8

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	4
1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte	5
2 Geldpolitik und Bankgeschäft	7
3 Deutsche Wirtschaft tritt auf der Stelle	9
4 Deutsche Staatsfinanzen: Defizit sinkt moderat	12
 Internationales und europäisches Umfeld	 15
1 Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs	16
Zu den Auswirkungen saisonaler Temperaturanomalien auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittelrohstoffe	18
Neuer Schwung für die Konvergenz in Mittel- und Osteuropa 20 Jahre nach dem EU-Beitritt?	29
2 Weiterhin moderate Expansion im Euroraum	34
Literaturverzeichnis	41
 Geldpolitik und Bankgeschäft	 44
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	45
Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf	48
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	54
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden	61
Literaturverzeichnis	68
 Finanzmärkte	 69
1 Finanzmarktumfeld	70
2 Wechselkurse	71
3 Wertpapiermärkte	74

Konjunktur in Deutschland	81
1 Deutsche Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr leicht gesunken	82
2 Weiterhin schwache Industriekonjunktur und wohl nur verhaltene Belebung des Konsums	84
3 Arbeitsmarkt mit wenig Dynamik	88
4 Löhne steigen im Trend noch immer kräftig	91
5 Disinflationsprozess stockt vorübergehend	94
6 Deutsche Wirtschaft kämpft weiterhin mit Gegenwind	96
Literaturverzeichnis	99
 Öffentliche Finanzen	 100
1 Staatlicher Gesamthaushalt	101
2 Haushalte der Gebietskörperschaften	105
Finanzielle Transaktionen und Schuldenbremse	118
3 Sozialversicherungen	127
Literaturverzeichnis	132

Überblick

Monatsbericht – August 2024

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs

Die Weltwirtschaft expandierte im Frühjahr weiterhin moderat, allerdings mit regionalen Unterschieden. In China ließ das Wirtschaftswachstum wegen der schwächelnden Binnennachfrage nach. Im Euroraum setzte sich das Wachstum vom Jahresanfang zwar fort. Es zeichnet sich aber kein kräftiger, breit angelegter Aufschwung ab. In den USA blieb die Konjunktur hingegen recht lebhaft. Dort fiel das Wirtschaftswachstum sogar etwas stärker aus als zu Jahresbeginn.

Die globale Industriekonjunktur fasste im Frühjahr weiter Tritt, doch die kurzfristigen Aussichten trübten sich zuletzt wieder etwas ein. Insbesondere in den USA und in Japan stieg die industrielle Produktion deutlich an. Damit gewann die Erholung der globalen Industrie an Breite. Eine wichtige Ausnahme blieb der Euroraum. Im zweiten Vierteljahr nahm die Produktion dort weiter ab. Der Welthandel zog im Einklang mit der globalen Industrieproduktion an. Laut den jüngsten Umfrageergebnissen unter den Einkaufsmanagern könnte die Erholung der globalen Industrie zuletzt jedoch ins Stocken geraten sein. Die industrielle Erzeugung nahm im Juli wohl kaum zu, und die Auftragseingänge sanken.

1.2 Rückgang der Inflationsraten kommt weiterhin nur langsam voran

Der Rückgang der Inflationsraten in den Industrieländern kommt weiterhin nur langsam voran. Bis Juli verringerte sich dort die Vorjahresrate der Verbraucherpreise auf 2,7 %. Drei Monate zuvor hatte sie 3,0 % betragen. Ähnlich moderate Fortschritte gab es bei der Eindämmung der Kerninflation. Die Teuerungsrate ohne Energie und Nahrungsmittel belief sich im Juli auf 3,0 %, verglichen mit 3,3 % im April. Eine Rückkehr zu den Preisstabilitätszielen zeichnet sich für die nähere Zukunft noch nicht ab. Insbesondere bei arbeitsintensiven Dienstleistungen blieb der Preisauftrieb, auch wegen des vielerorts anhaltend lebhaften Lohnwachstums, hartnäckig hoch.

1.3 Wachsende Zinssenkungserwartungen und fallender Risikoappetit an den Finanzmärkten

Verbesserte Inflationsdaten in den USA sowie unerwartet schwächere Konjunktursignale verstärkten an den internationalen Finanzmärkten die Erwartung zügiger Leitzinssenkungen. Dies war im Frühjahr noch anders gewesen, als die Markttakteure ihre Einschätzung über den Beginn einer Zinssenkungsphase in den USA und im Euroraum angesichts stockender Disinflation und eines zumindest in den USA robusten konjunkturellen Umfelds sukzessive in die Zukunft verschoben. Seit Beginn des dritten Quartals änderte sich das Finanzmarktumfeld zunehmend. Gestützt durch die Einschätzung der Fed, dass es mittlerweile Fortschritte bei der Bekämpfung der US-Inflation gegeben habe, passten die Markttakteure ihren Leitzinsausblick teils deutlich nach unten an. In der Folge verstärkten unerwartet schwächere Arbeitsmarktdaten aus den USA diese Marktdynamik. Im US-Zinsverbund fielen auch die Leitzinserwartungen im Euroraum. Insgesamt entwickelten sich die langfristigen Renditen uneinheitlich. So fielen die Renditen in den USA, wohingegen sie sich im Euroraum im Ergebnis kaum veränderten. Die genannten Entwicklungen ließen den Euro gegenüber dem US-Dollar aufwerten. Gegenüber dem Yen verlor der Euro in einem Umfeld anziehender Renditen in Japan hingegen per saldo an Wert.

Risikobehaftete Vermögenswerte, darunter vor allem Aktien, gerieten infolge der eingetrübten Konjunkturaussichten und eines rückläufigen Risikoappetits der Anleger unter Druck. So mussten die internationalen Aktienmärkte bei erhöhter Finanzmarktvolatilität temporär teils deutliche Kursverluste hinnehmen. Bei sinkender Risikoneigung der Investoren zogen die Renditeaufschläge von langfristigen Staatsanleihen und Unternehmensanleihen insgesamt leicht an. Für Anleihen mit niedriger Bonität verlangten die Investoren in diesem Umfeld eine etwas höhere Risikokompensation. Die Anfang August durch schlechtere US-Arbeitsmarktdaten sprunghaft angestiegene Volatilität an den Finanzmärkten bildete sich in der Folge jedoch rasch zurück. Die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte seit Beginn des zweiten Quartals zeigt ausgeprägte regionale Unterschiede. In den USA und dem Vereinigten Königreich kam es per saldo zu Kursgewinnen, im Euroraum und in Japan hingegen zu Verlusten.

2 Geldpolitik und Bankgeschäft

2.1 EZB-Rat senkt Leitzinsen nach neun Monaten unveränderter Zinsen ab

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Juni 2024 senkte der EZB-Rat die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte. Er begründete die Zinssenkung unter anderem mit einem Rückgang der Inflation um mehr als 2,5 Prozentpunkte seit September 2023 und mit deutlich verbesserten Inflationsaussichten. Zugleich betonte er aber auch, dass der binnenwirtschaftliche Preisdruck angesichts des kräftigen Lohnwachstums nach wie vor hoch ist. Entsprechend dürfte die Inflation bis weit ins nächste Jahr über dem Zielwert bleiben. Zum Jahresende 2025 wird dann aber ein Rückgang der Inflation auf 2,0 % erwartet. Zusätzlich zum Zinsbeschluss bestätigte der EZB-Rat, dass er die Wertpapierbestände aus dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme) in der zweiten Jahreshälfte im Durchschnitt um monatlich 7,5 Mrd € reduzieren wird.

Nach der Zinssenkung im Juni beließ der EZB-Rat die Leitzinsen im Juli unverändert und hob hervor, dass er sich für den weiteren Verlauf nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad festlegt. Der EZB-Rat wird die Leitzinsen so lange wie erforderlich ausreichend restriktiv halten. Die Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird auch in Zukunft von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung erfolgen. Zinsbeschlüsse werden vor allem auf der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund aktueller Wirtschafts- und Finanzdaten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation sowie der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren. In diesem Kontext betonte die EZB-Präsidentin in der Pressekonferenz insbesondere, dass auch die Zinsentscheidung im September einzig auf der Gesamtheit der bis dahin eingehenden Daten basieren werde.

2.2 Nachfrage nach Bankkrediten im Euroraum weiterhin verhalten

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 nahm im zweiten Quartal 2024 deutlich zu. Damit setzte sich die seit Herbst 2023 zu beobachtende Erholung des

Geldmengenwachstums fort; Ende Juni betrug die Jahresrate 2,2 %. Diese Entwicklung spiegelt das Auslaufen der Portfolioumschichtungen wider, mit denen die Haushalte und Unternehmen auf die Zinsanstiege der Jahre 2022 und 2023 reagiert hatten. Das Ende der Zinserhöhungsphase und der seitdem beobachtete Rückgang der Kapitalmarktrenditen führten dazu, dass private Haushalte und Unternehmen zunehmend weniger Mittel aus kurzfristigen Bankeinlagen in Anlageformen außerhalb von M3 umschichteten. Auf der Entstehungsseite stützte vor allem die hohe Nachfrage gebietsfremder Investoren nach Wertpapieren des Euroraums das Geldmengenwachstum. Die Buchkredite der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte stiegen per saldo nur moderat. Laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) war dafür die insgesamt noch verhaltene Kreditnachfrage verantwortlich: Die Kreditrichtlinien wurden kaum noch gestrafft, teilweise sogar moderat gelockert.

3 Deutsche Wirtschaft tritt auf der Stelle

3.1 Deutsche Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr leicht gesunken

Die deutsche Wirtschaftsleistung ging im zweiten Vierteljahr 2024 entgegen den Erwartungen leicht zurück. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Dieses vorläufige Ergebnis unterliegt einer erhöhten Revisionswahrscheinlichkeit. Denn wichtige Statistiken für den Handel und den Dienstleistungsbereich, die in die BIP-Schätzung einfließen, werden gegenwärtig verzögert veröffentlicht und liegen für die letzten Monate noch nicht vor. Im ersten Quartal hatte das BIP noch um 0,2 % zugelegt. Der Schnellmeldung zufolge nahmen insbesondere die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten ab. Für die Bautätigkeit war infolge eines durch Witterungseinflüsse begünstigten Anstiegs im ersten Quartal eine Normalisierung erwartet worden. Aber auch darüber hinaus blieben wesentliche Belastungsfaktoren im zweiten Quartal bestehen. So war die Nachfrage nach Industrieprodukten aus dem Ausland weiter schwach. Die gestiegenen Finanzierungskosten und die erhöhte wirtschaftliche und politische Unsicherheit dämpften die Investitionen. Die privaten Verbraucherinnen und Verbraucher zeigten sich nach wie vor verunsichert, sodass die kräftigen Lohnsteigerungen sich weiterhin nicht in eine gleichermaßen schwungvolle Belebung des Konsums übersetzten.

In diesem Umfeld blieb auch die Kreditentwicklung blutleer. Die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen bewegte sich im Aggregat erneut seitwärts. Auch das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten war im zweiten Quartal 2024 schwach. Die Vergabe von Wohnungsbaukrediten nahm gegenüber dem zweiten Halbjahr 2023 zwar zu, allerdings nicht so deutlich wie im Vorquartal. Zudem übte die Kreditangebotspolitik der Banken einen dämpfenden Einfluss aus.

Der Arbeitsmarkt blieb trotz der stockenden konjunkturellen Erholung vergleichsweise stabil. Die Beschäftigung erhöhte sich im zweiten Quartal 2024 moderat. Der Anstieg war allerdings nicht kräftig genug, um die durch Zuwanderung steigende Zahl an Erwerbspersonen vollständig aufzunehmen. Deshalb stieg auch die

Arbeitslosenzahl etwas an. Die anhaltende wirtschaftliche Schwäche drückte sich auch in moderat zunehmender Kurzarbeit und einem langsam sinkenden Stellenangebot aus. Kurzfristig dürfte sich an dieser Entwicklung nur wenig ändern.

3.2 Löhne steigen im Trend noch immer kräftig

Die Tarifverdienste stiegen auch im Frühjahr 2024 deutlich. Im Vorjahr gezahlte Inflationsausgleichsprämien entfielen zwar, was die Vorjahresrate dämpfte. Ohne Berücksichtigung dieser Sonderzahlungen nahmen die Tarifverdienste im Frühjahr mit 4,2 % gegenüber dem Vorjahr aber spürbar stärker zu als im Winter. Die dauerhaften Lohnsteigerungen gewinnen an Bedeutung. Das im langfristigen Vergleich hohe Wachstum der Effektivverdienste setzt sich fort.

In den jüngsten Tarifabschlüssen wurden zudem hohe Lohnsteigerungen vereinbart. Das auf zwölf Monate umgerechnete Lohnplus lag in fast allen Branchen, die sich im zweiten Vierteljahr auf einen neuen Tarifvertrag einigten, zwischen 4 % und 6 %. Auch in den anstehenden Verhandlungen zeichnen sich hohe Neuabschlüsse ab. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften sind weiterhin hoch und bewegen sich derzeit zwischen 7 % und 19 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Dabei stechen gegenwärtig die Lohnforderungen in den Dienstleistungen besonders heraus. Die Gewerkschaften streben einen nachhaltigen Ausgleich der in den vergangenen drei Jahren aufgelaufenen Reallohnverluste an. Die bis zuletzt hohe Streikbereitschaft und die immer noch verbreitete Arbeitskräfteknappheit sprechen für auch künftig vergleichsweise hohe Lohnanhebungen.

3.3 Disinflationsprozess stockt vorübergehend

Der Preisauftrieb ging im zweiten Vierteljahr 2024 gegenüber dem Vorquartal nicht weiter zurück. Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Frühjahr wie schon im Winterquartal saisonbereinigt merklich um 0,8 % gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Maßgeblich hierfür war die weiterhin kräftige Verteuerung der Dienstleistungen. Die Preise einiger Dienstleistungen wurden wohl mit einiger Verzögerung an über einen längeren Zeitraum aufgelaufene Kostenanstiege angepasst. Bei den Industriegütern ohne Energie kam der Preisauftrieb dagegen zum Erliegen. In der Vorjahresbetrachtung verlangsamte sich der Disinflationsprozess weiter. Die Inflationsrate ging von 2,7 % im Winter nur leicht auf 2,6 % im Frühjahr zurück. Auch die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sank nur leicht von 3,4 % auf 3,2 %. Der Rückgang wurde hier allerdings durch einen Basiseffekt gebremst: Im Mai

2024 entfiel der dämpfende Effekt auf die Vorjahresrate infolge der Einführung des Deutschlandtickets im Mai 2023.

Im Juli stieg die Inflationsrate im Vorjahresvergleich sogar leicht, während die Kernrate unverändert blieb. Letztere betrug weiterhin 3,3 %. Die Inflationsrate insgesamt erhöhte sich dagegen leicht von 2,5 % auf 2,6 %. Gegenüber dem Vormonat zogen die Verbraucherpreise im Juli saisonbereinigt moderat an. Dabei blieb der Preisanstieg bei Dienstleistungen überdurchschnittlich.

Gegen Jahresende ist aus heutiger Sicht vorübergehend wieder mit etwas höheren Inflationsraten zu rechnen. Die zuvor negativen Teuerungsraten bei Energie kehren sich dann ins Positive. Dies liegt vor allem an den rückläufigen Energiepreisen im Schlussquartal 2023. Aber auch die gegenwärtig gedrückten Gewinnmargen bei Mineralölprodukten könnten allmählich wieder steigen. Die Kerninflation dürfte aufgrund des weiterhin starken Lohndrucks ebenfalls noch auf erhöhtem Niveau verbleiben.

3.4 Deutsche Wirtschaft kämpft weiterhin mit Gegenwind

Im dritten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung leicht zulegen. Der private Konsum dürfte – ebenso wie die Dienstleister – wachsen. Zwar scheint die Zurückhaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher persistenter zu sein als etwa in der Deutschland-Prognose vom Juni angenommen, und die Sparquote dürfte im dritten Quartal noch steigen. Gleichwohl sollten sich die günstigen Rahmenbedingungen durch preisbereinigt deutlich steigende verfügbare Einkommen zunehmend in steigenden Ausgaben der privaten Haushalte niederschlagen. Dagegen dürfte die Schwäche in der Industrie – und auch im Baugewerbe – noch anhalten. Vor dem Hintergrund der jüngsten Eintrübung der globalen Industriekonjunktur könnte die Auslandsnachfrage schwach bleiben. Außerdem befinden sich die Industrieunternehmen in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld. Daher dürften auch die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen hinter den Erwartungen aus der letzten Deutschland-Prognose zurückbleiben. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung wohl nur leicht expandieren. Damit zögert sich die erwartete langsame Belebung der Konjunktur weiter hinaus. Eine Rezession im Sinne eines deutlichen, breit angelegten und länger anhaltenden Rückgangs der Wirtschaftsleistung ist aus heutiger Sicht aber nicht zu erwarten, solange keine neuen negativen Schocks auftreten.

4 Deutsche Staatsfinanzen: Defizit sinkt moderat

Die gesamtstaatliche Defizitquote dürfte 2024 und 2025 moderat sinken. Dies liegt nicht an einem restriktiven Sparkurs, sondern an auslaufenden Krisenhilfen. Im Ergebnis könnte die gesamtstaatliche Defizitquote 2025 zwischen 1½ % und 2 % des BIP liegen, nach 2,4 % im Jahr 2023. Im gleichen Zeitraum entfallen rund 1½ % des BIP an Lasten aus temporären Krisenhilfen. 2024 entlastet den Staatshaushalt vor allem, dass die Energiepreisbremsen ausgelaufen sind. 2025 entfallen dann auch die abgabenfreien Inflationsausgleichprämien. Per saldo treten abgabepflichtige Entgeltbestandteile an ihre Stelle, was Mehreinnahmen bringt. An anderer Stelle dürften sich die Budgets hingegen verschlechtern. So schlagen sich noch die hohen Inflationsraten der letzten Jahre in Mehrausgaben nieder, etwa für Sachaufwand und Personalentgelte. Auch die Rentenausgaben werden deutlich steigen. Mit der Wachstumsinitiative kündigte die Bundesregierung zudem neue, teils defiziterhöhende Maßnahmen an.

Das Defizit des Bundes dürfte ebenfalls sinken. Die Bundesregierung plant für 2024 haushaltsmäßig für Kernhaushalt und Extrahaushalte ein Gesamtdefizit von 113 Mrd €. Im Jahr 2025 soll es auf 87 Mrd € zurückgehen. Allerdings ist derzeit zu erwarten, dass das Bundesdefizit 2024 deutlich unter dem Planwert liegen wird. Vor allem der Bundeswehrfonds und der Klimafonds werden aus heutiger Sicht günstiger abschließen. 2025 könnten die Defizite dagegen höher ausfallen. So könnte die günstigere Entwicklung 2024 mehr Defizitspielräume für 2025 eröffnen (über höhere Rücklagenbestände). Zudem hat die Bundesregierung die Haushaltsansätze im Entwurf eher knapp veranschlagt, und es sind relativ hohe Einsparungen im Haushaltsvollzug zu erwirtschaften (sogenannte Bodensatz-Minderausgabe).

Um die Spielräume der Schuldenbremse zu erweitern, soll die Bahn zusätzliches Eigenkapital anstelle von Zuschüssen erhalten. Dies wirft aus ökonomischer Sicht Fragen auf und entfernt die Schuldenbremse weiter von den EU-Fiskalregeln.

Insgesamt soll die Bahn 2025 aus dem Kernhaushalt des Bundes Eigenkapitalzuführungen für Infrastrukturinvestitionen von 10½ Mrd € erhalten. Dies sind 4½ Mrd € mehr, als im Juli zunächst beschlossen. Ob die Umstellung aus ökonomischer Sicht adäquat ist, hängt davon ab, ob eine angemessene Rendite des Eigenkapitals zu erwarten ist. Es wäre dabei nicht überzeugend, wenn die Rendite des Bundes wiederum vom Bund selbst über künftige Belastungen des Bundeshaushalts finanziert würde (zum Beispiel über höhere Bundeszuschüsse). Es wäre jedenfalls

wichtig, transparent zu machen, wie die Bahn mit dem neuen Eigenkapital künftig die Rendite erzielen will. Mit der Umstellung der Bahnfinanzierung entfernt sich die Schuldenbremse weiter von den EU-Regeln, die sie eigentlich absichern soll. Die EU-Regeln beziehen sich auf den Staatssektor in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dieser umfasst den Infrastrukturteil der Deutschen Bahn. Dessen Investitionen erhöhen daher das VGR-Defizit. Dies ist unabhängig davon, ob der Bund im Kernhaushalt finanzielle Transaktionen (wie Eigenkapitalzuführungen) oder Zuschüsse bucht.

Für solide Staatsfinanzen ist es wichtig, dass die Schuldenbremse ihre Bindungswirkung behält. Eine Reform, die eine bindende Kreditgrenze moderat erhöht, wäre aber vertretbar. Die Bundesbank hat in diesem Kontext vorgeschlagen, die Kreditgrenze bei einer Schuldenquote unter 60 % moderat zu erhöhen. Mit einer gekappten goldenen Regel ließen sich dabei auch gezielt begrenzte zusätzliche Verschuldungsspielräume für Nettoinvestitionen eröffnen.

Deutschland bleibt gefordert, die wirtschaftspolitischen Herausforderungen konsequent anzugehen. Die Wachstumsinitiative der Bundesregierung setzt vielfach an geeigneter Stelle an. Sie zielt auf Anreize für Erwerbstätigkeit und Investitionen, eine verlässliche Energieversorgung und eine effiziente, bürokratieärmere öffentliche Verwaltung. Teils passen die in Aussicht gestellten Maßnahmen aber nicht zu den Zielen, und teils sind weitergehende Schritte nötig. Beispielsweise machen zusätzliche partielle Steuersubventionen das Steuerrecht komplizierter, gestaltungsanfälliger, lassen den bürokratischen Aufwand steigen und belasten die Staatsfinanzen. Eine entgegengesetzte Strategie liegt darin, steuerliche Ausnahmen und Ermäßigungen zu begrenzen oder zu streichen und im Gegenzug die allgemeinen Steuertarife zu senken. Gut nachvollziehbar ist, wenn Beschäftigte nach dem gesetzlichen Rentenalter keine Beiträge zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung mehr zahlen müssen. Denn für diese Beschäftigten stellt der Arbeitgeberbeitrag bislang teilweise eine Sonderabgabe dar. Für die Beschäftigung Älterer wäre es naheliegend, Anreize für einen vorgezogenen Ruhestand abzubauen. Auch wenn das gesetzliche Rentenalter nach 2030 an die Lebenserwartung gekoppelt wird, unterstützt dies ein längeres Erwerbsleben. Diese Maßnahmen würden den starken demografischen Druck auf die Rentenfinanzen und den Bundeshaushalt mildern.

Die neuen EU-Fiskalregeln stehen vor ihrer ersten Bewährungsprobe: Die Haushaltsvorgaben müssen ausreichend ambitioniert sein, um solide Staatsfinanzen im Euroraum zu fördern. Erklärtes Ziel der Regeln ist, dass hohe Defizit- und Schuldenquoten sinken. Denn solide Staatsfinanzen in den Mitgliedstaaten sind für einen stabilitätsorientierten Euroraum wichtig. Sie erhöhen seine Krisenresilienz und unterstützen die Geldpolitik des Eurosystems. Europäische Kommission und ECOFIN sind weiter in der Verantwortung, ausreichend ambitionierte

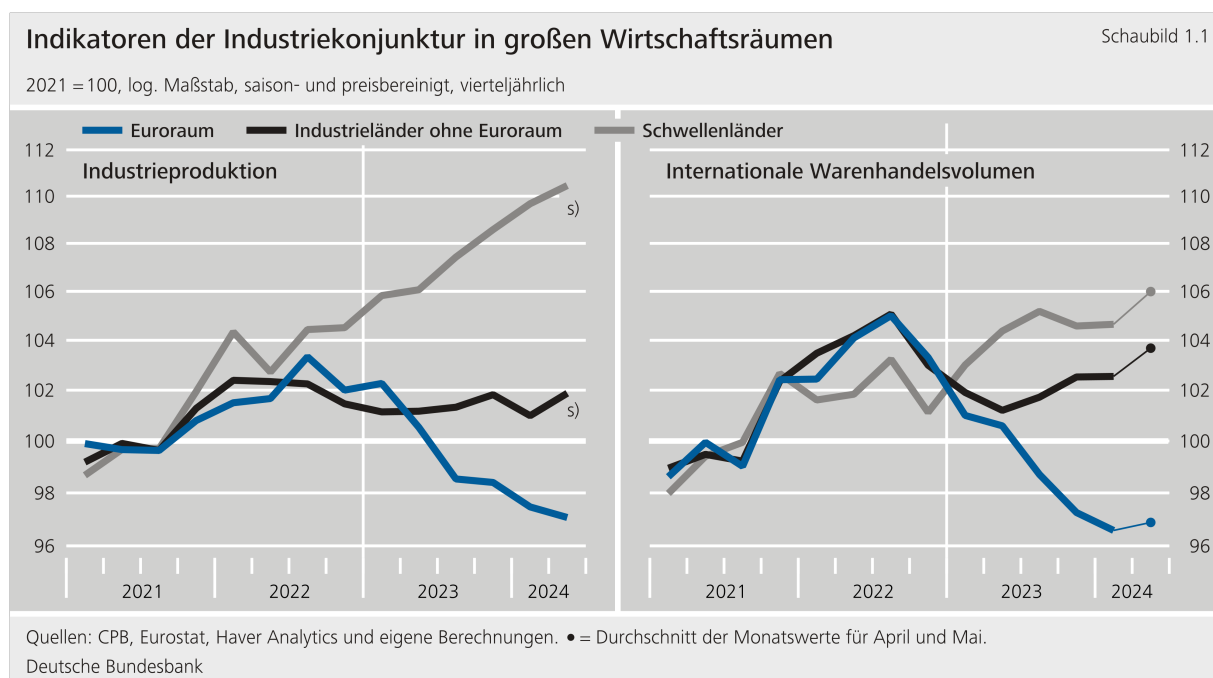
fiskalische Vorgaben sicherzustellen. Bis zum Herbst werden die Haushaltsgrenzen für die ersten Planungsperioden vereinbart.

Internationales und europäisches Umfeld

Monatsbericht – August 2024

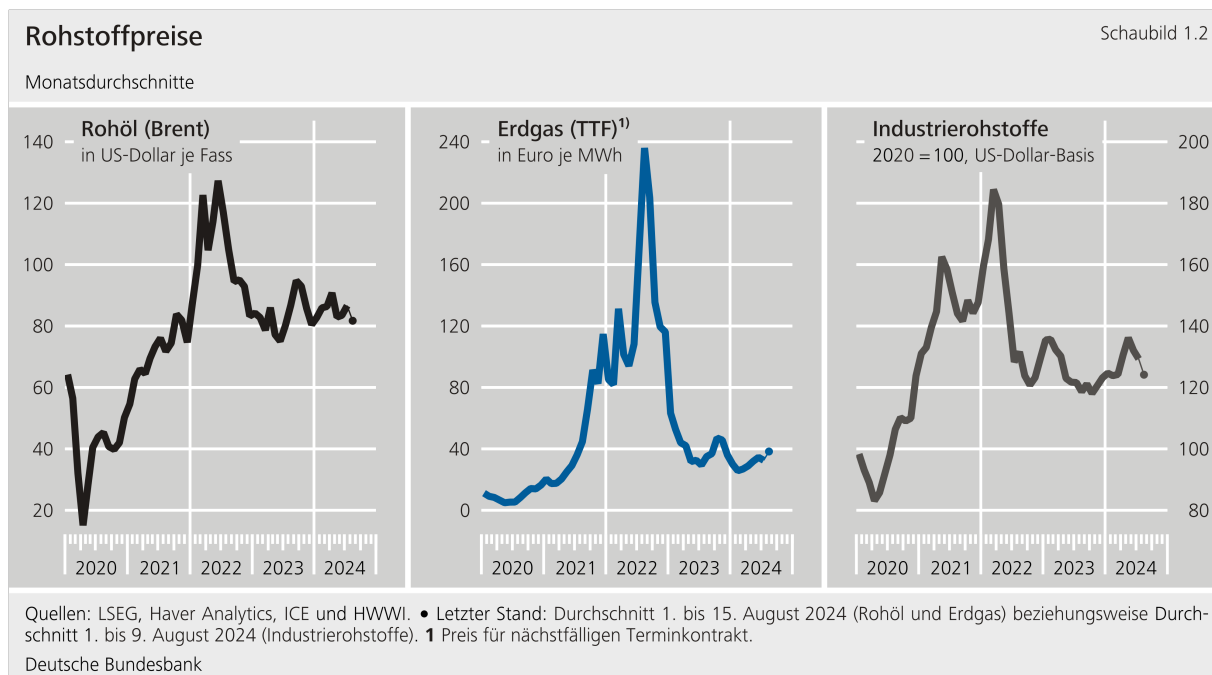
1 Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs

Die Weltwirtschaft expandierte im Frühjahr 2024 weiterhin moderat, allerdings mit regionalen Unterschieden. In China ließ das Wirtschaftswachstum wegen der schwächelnden Binnennachfrage nach. Im Euroraum setzte sich das Wachstum vom Jahresanfang zwar fort. Es zeichnet sich aber kein kräftiger, breit angelegter Aufschwung ab. In den USA sowie im Vereinigten Königreich blieb die Konjunktur hingegen recht lebhaft. In Japan expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach drei schwachen Quartalen wieder deutlich.



Die globale Industriekonjunktur fasste im Frühjahr weiter Tritt, doch die kurzfristigen Aussichten trübten sich zuletzt wieder etwas ein. Insbesondere in den USA und in Japan stieg die industrielle Produktion deutlich an. In der Gruppe der Schwellenländer setzte sich das lebhaftes Produktionswachstum fort. Damit gewann die Erholung der globalen Industrie an Breite. Eine wichtige Ausnahme blieb der Euroraum. Im zweiten Vierteljahr nahm die Produktion dort weiter ab. Der Welthandel zog im Einklang mit der globalen Industrieproduktion an. Laut den jüngsten Umfrageergebnissen unter den Einkaufsmanagern könnte die Erholung der globalen

Industrie zuletzt jedoch ins Stocken geraten sein. Die industrielle Erzeugung nahm im Juli wohl kaum zu, und die Auftragseingänge sanken.



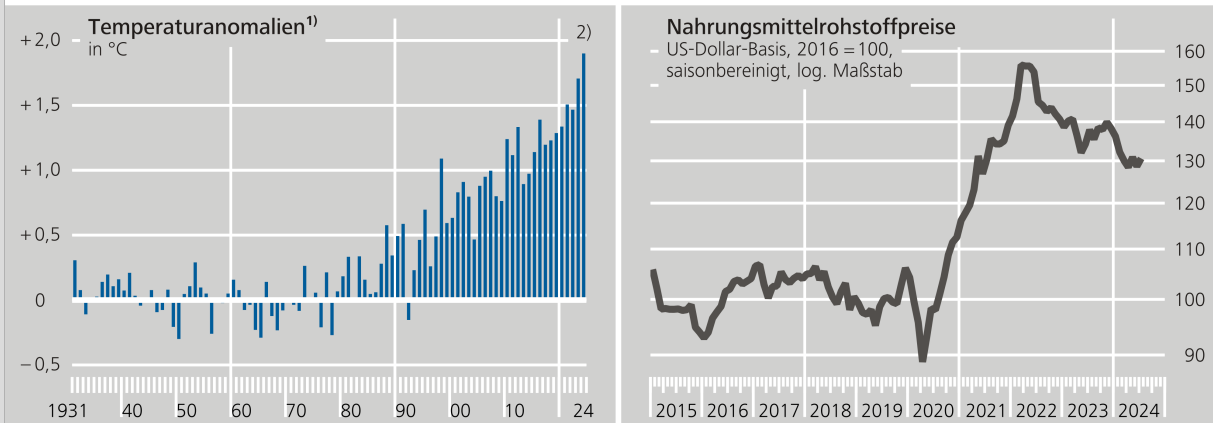
Viele Rohstoffpreise gaben angesichts der zuletzt etwas gedämpfteren Aussichten für die Industriekonjunktur nach. Lediglich der europäische Gaspreis stieg in den letzten Wochen vor dem Hintergrund der Eskalationen im Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie im Nahen Osten merklich an. Die Preise für Industrierohstoffe sanken seit Juni spürbar. Auch der Rohölpreis ging zurück. In der ersten Augushälfte kostete ein Fass der Sorte Brent im Durchschnitt 82 US-\$ und damit etwas weniger als noch im Mai. Sorgen vor einer möglichen Eintrübung der globalen Konjunktur wirkten wohl den preisstützenden Faktoren wie den andauernden Förderkürzungen der OPEC und ihrer Partner sowie den Spannungen im Nahen Osten entgegen. Trotz des jüngsten Rückgangs übertrafen die meisten Rohstoffnotierungen dennoch ihre Vorjahresstände. Letzteres gilt auch für die Preise für Nahrungsmittelrohstoffe. Die rekordhohen globalen Temperaturen der letzten zwölf Monate dürften hierzu einen Beitrag geleistet haben (siehe Exkurs zu den Auswirkungen saisonaler Temperatur-anomalien auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittelrohstoffe).

Zu den Auswirkungen saisonaler Temperaturanomalien auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittelrohstoffe

Die rekordhohen globalen Temperaturen in den Sommermonaten 2023 und 2024 könnten zu den anhaltend hohen Weltmarktpreisen von Nahrungsmittelrohstoffen beigetragen haben. Laut der US-amerikanischen Wetterbehörde übertrafen die globalen Sommertemperaturen im letzten Jahr ihr langjähriges Mittel erstmals seit Aufzeichnungsbeginn um mehr als 1,5°C.^[1] Für den Sommer 2024 zeichnen sich sogar nochmal etwas höhere Temperaturen ab.^[2] Solch ungewöhnlich hohe Temperaturen können in einigen Weltregionen mit Ernteeinbußen einhergehen und sind deshalb ein möglicher Grund für die aktuell hohen Nahrungsmittelpreise.^[3] Die internationalen Preise von Nahrungsmittelrohstoffen, die ab Mitte 2021 im Zuge der Coronavirus-Pandemie und des Überfalls Russlands auf die Ukraine steil angestiegen waren, notieren jedenfalls weiterhin deutlich über ihrem Vorpandemieniveau. Bis zuletzt übertrafen sie den Stand des Jahres 2019 um knapp ein Drittel. Gesunkene Düngemittel- und Energiepreise sowie robuste Getreideexporte der Ukraine hätten eigentlich eine stärkere Normalisierung der Preise für Nahrungsmittelrohstoffe erwarten lassen können.

Temperaturanomalien im Sommer auf der Nordhalbkugel und Nahrungsmittelrohstoffpreise

Schaubild 1.3



Quellen: U.S. National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA), IWF, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Abweichung der Durchschnittstemperatur über den Landflächen der Nordhalbkugel in den Sommermonaten (Juni, Juli und August) von ihrem Mittel der Jahre 1901 bis 2000. **2** Durchschnittswert für die Monate Juni und Juli 2024.

Deutsche Bundesbank

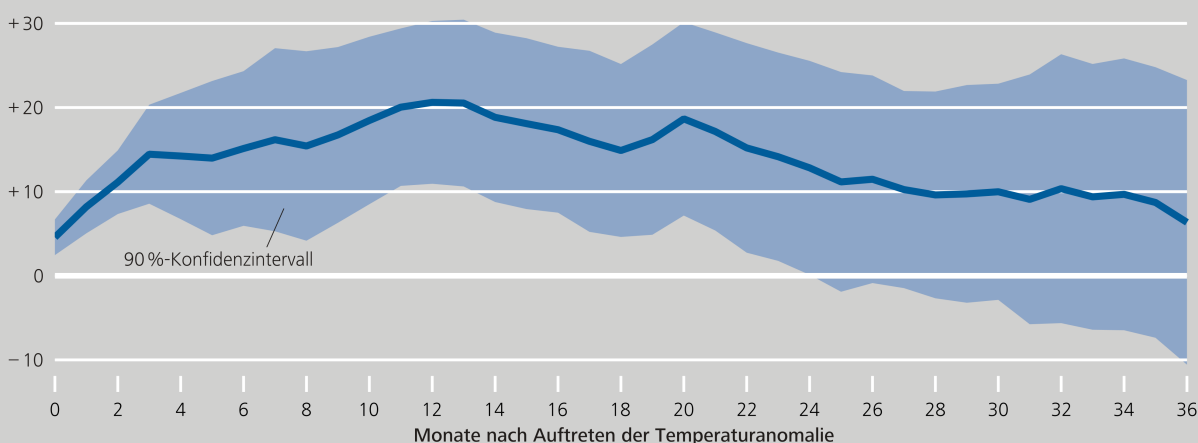
Zeitreihenanalysen zeigen, dass überdurchschnittlich hohe Sommertemperaturen tatsächlich oftmals mit einem merklichen Anstieg der Weltmarktpreise von Nahrungsmittelrohstoffen einhergehen.^[4] Dies gilt zumindest für Temperaturanomalien auf den Landflächen der Nordhalbkugel.^[5] Fallen dort die Sommertemperaturen ein halbes Grad höher aus als im Mittel der vorangegangenen zehn Jahre, wie dies beispielsweise 2023 näherungsweise der Fall war, geht dies den Schätzungen zufolge in den ersten sechs Monaten nach Auftreten der Temperaturanomalie mit einem um rund 15 Prozentpunkte stärkeren Anstieg der Weltmarktpreise für Nahrungsmittelrohstoffe einher.^[6] Die Preise verharren über einen längeren Zeitraum auf dem erhöhten Niveau.

Insbesondere Getreidepreise scheinen stark auf Temperaturanomalien zu reagieren. Dies gilt etwa für die Notierungen von Weizen, Gerste, Hafer, Hirse oder Mais. Aber auch bei Sojabohnen und einigen pflanzlichen Ölen zeigt sich ein solcher Zusammenhang. Für andere Nahrungsmittel wie Reis oder Genussmittel wie Zucker, Kaffee oder Kakao finden sich hingegen keine signifikanten Effekte.

Reaktion der globalen Nahrungsmittelrohstoffpreise auf Temperaturanomalien^{*)}

Schaubild 1.4

%-Punkte



Quellen: IWF, U.S. NOAA, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Aus lokalen Projektionen abgeleitete Impuls-Antwort-Folgen der Veränderungsraten der globalen Nahrungsmittelrohstoffpreise auf Temperaturabweichungen in Höhe von 0,5 °C auf den Landflächen der Nordhalbkugel in den Sommermonaten (Juni, Juli und August).

Deutsche Bundesbank

Ursächlich für die Preisanstiege dürften vor allem Ernteaufschläge sein. Höhere Sommertemperaturen auf der Nordhalbkugel scheinen in der Regel mit einer verringerten Nahrungsmittelproduktion einherzugehen.^[7] Im Einklang damit fiel das Wachstum der globalen Produktion verschiedener Nahrungsmittelrohstoffe im Jahr 2023 eher schwach aus, und die globalen Getreidelagerbestände nahmen ersten Schätzungen zufolge leicht ab.^[8]

Die hohen Sommertemperaturen 2023 dürften daher zu den anhaltend hohen Weltmarktpreisen für Nahrungsmittelrohstoffe beigetragen haben. Die aktuell erneut sehr hohen Temperaturen dürften die Notierungen weiter stützen. Dies könnte auch den globalen Disinflationprozess ein Stück weit erschweren.

1. Es handelt sich dabei um Temperaturabweichungen über den weltweiten Landflächen. Das langjährige Mittel bezieht sich auf die Sommermonate (Juni, Juli und August) der Jahre 1901 bis 2000, vgl.: National Centres for Environmental Information (2024).

2. Vgl. beispielsweise: The Copernicus Climate Change Service (2023, 2024).

3. Hohe globale Durchschnittstemperaturen können mit starken und lange anhaltenden lokalen Hitzeperioden einhergehen, die sich negativ auf Ernteerträge auswirken. Vgl.: Schlenker und Roberts (2009), Faccia et al. (2021) oder Kotz et al. (2024). Auch könnte es zu einer Häufung von anderen Extremwetterereignissen wie Dürren, Fluten oder Stürmen kommen, welche die landwirtschaftliche Produktion zusätzlich belasten. Vgl.: Lesk et al. (2016) sowie Bilal und Känzig (2024).

4. Die Effekte wurden mittels lokaler Projektionen geschätzt. Dabei werden die Veränderungsraten der globalen Nahrungsmittelrohstoffpreise auf Temperaturanomalien in den Sommermonaten auf den Landflächen der Nordhalbkugel regressiert. Die Temperaturanomalien berechnen sich aus der

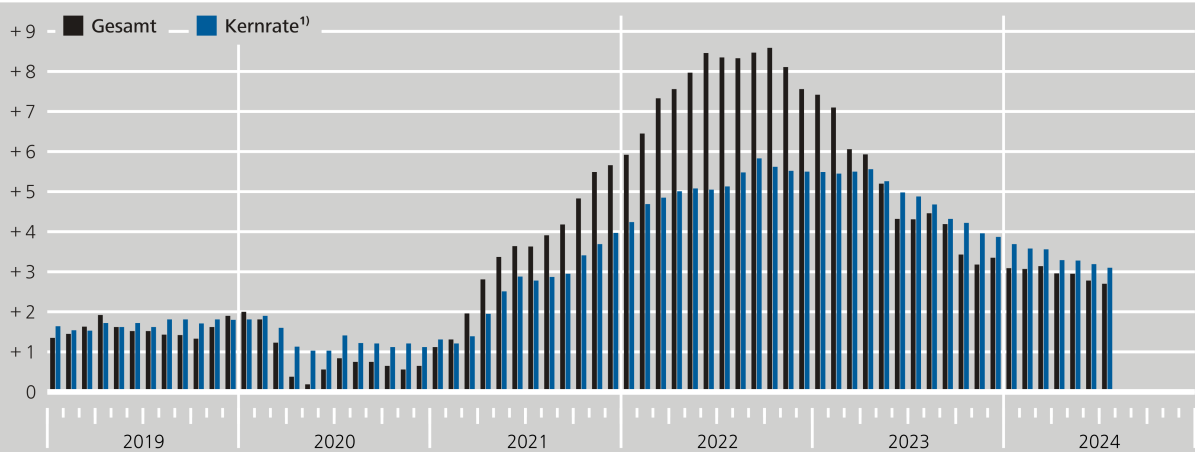
Abweichung der Durchschnittstemperatur in den Sommermonaten Juni bis August von ihrem Mittel der vorangegangenen zehn Jahre. Die Schätzung umfasst den Zeitraum von 1992 bis 2023. Neben der Hauptgleichung für den aggregierten Nahrungsmittelrohstoffpreisindex wurden weitere Gleichungen für einzelne Nahrungsmittel geschätzt. Für eine Diskussion des Schätzverfahrens vgl.: Jordà (2005).

5. Temperaturschwankungen in den Herbstmonaten (September, Oktober und November) wirken sich wohl ebenfalls, wenngleich weniger stark, auf die globalen Nahrungsmittelpreise aus. Extreme Temperaturen auf der Südhalbkugel oder über den Meeren scheinen hingegen keine vergleichbaren Auswirkungen auf die globalen Nahrungsmittelrohstoffpreise zu haben.
6. Bei der Interpretation der Effekte ist zu beachten, dass die Nahrungsmittelrohstoffpreise im Allgemeinen recht stark schwanken. So lag die entsprechende jährliche Veränderungsrate in den Jahren 1992 bis 2023 zwischen – 28 % und + 31 %.
7. Dies legt zumindest eine statistisch signifikante, negative Korrelation zwischen Temperaturabweichungen in den Sommermonaten der Nordhalbkugel und den Wachstumsraten der globalen Nahrungsmittelproduktion (laut Daten der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) nahe.
8. Vgl.: United States Department of Agriculture (2024) sowie International Grains Council (2024).

Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Schaubild 1.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

Der Rückgang der Inflationsraten in den Industrieländern kommt weiterhin nur langsam voran. Bis Juli verringerte sich dort die Vorjahresrate der Verbraucherpreise auf 2,7 %. Drei Monate zuvor hatte sie 3,0 % betragen. Ähnlich moderate Fortschritte gab es bei der Eindämmung der Kerninflation. Die Teuerungsrate ohne Energie und Nahrungsmittel belief sich im Juli auf 3,0 %, verglichen mit 3,3 % im April. Eine Rückkehr zu den Preisstabilitätszielen zeichnet sich für die nähere Zukunft noch nicht ab. Dem steht vor allem das vielerorts anhaltend lebhafte Lohnwachstum entgegen. Insbesondere bei arbeitsintensiven Dienstleistungen blieb der Preisauftrieb bis zuletzt hartnäckig hoch.¹⁾

Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) betonte zuletzt Risiken für den weiteren Disinflationsprozess. Im turnusmäßigen Update seines globalen Wirtschaftsausblicks bestätigte der IWF-Stab im Juli im Wesentlichen sein Konjunkturbild vom April.²⁾ Die Prognose für das globale Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr beließ er bei 3,2 %. Für das kommende Jahr stellte er ein ähnlich moderates Wachstum der Weltwirtschaft in Aussicht. Gleichzeitig korrigierte der Stab

¹ Für eine Analyse des aktuellen Disinflationsprozesses vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

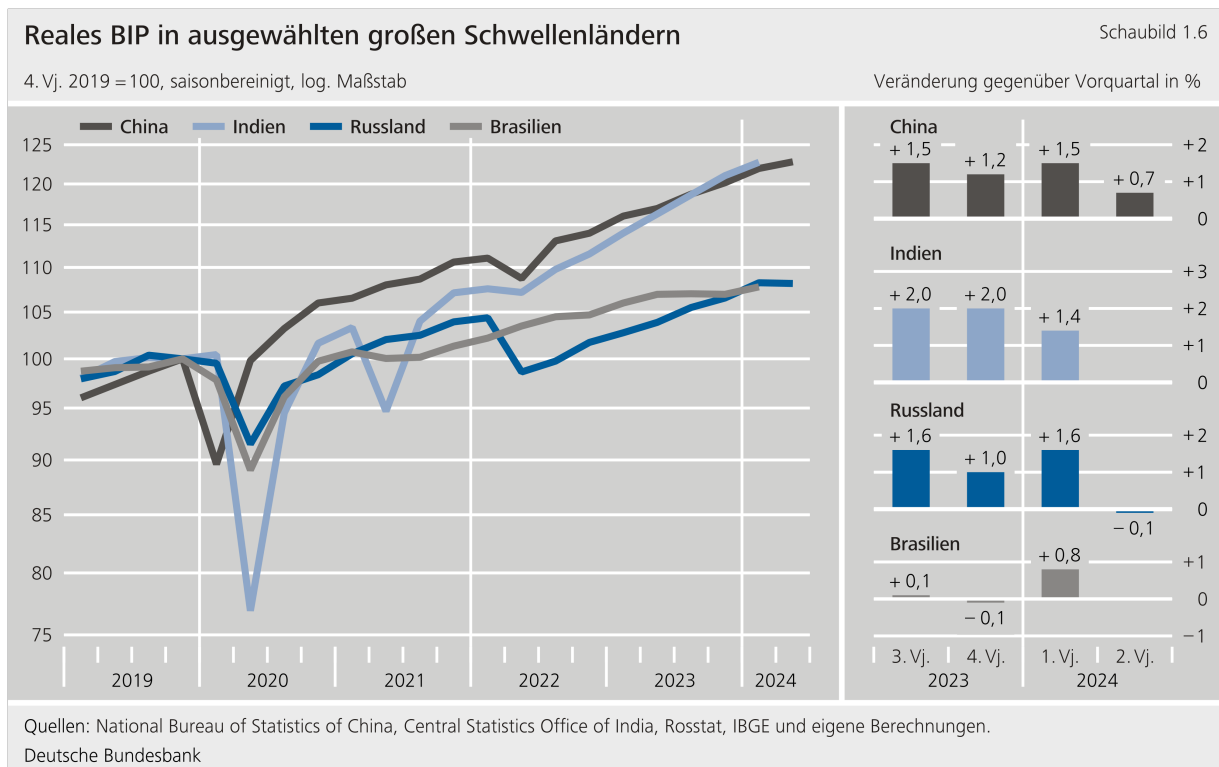
² Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2024).

seine Inflationsprognose für die Industrieländer für das laufende und kommende Jahr etwas nach oben. In diesem Länderkreis dürfte demnach die Teuerungsrate auch 2025 noch leicht über 2 % liegen. Zudem betonte der IWF Aufwärtsrisiken für die Preisprognose. Zu den wichtigsten Risikofaktoren zählte er neben dem anhaltend kräftigen Lohnwachstum auch mögliche Enttäuschungen bei der Produktivitätsentwicklung sowie eine Verschärfung von Handelskonflikten.

1.1 Abgeschwächte, zweigeteilte Konjunktur in China

Die chinesische Wirtschaft konnte das Wachstumstempo vom Jahresanfang nicht halten. Gemäß der offiziellen Schätzung halbierte sich das Wachstum des realen BIP gegenüber dem Vorquartal im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt auf 0,7 %. Die Vorjahresrate fiel mit 4,7 % ebenfalls merklich geringer aus als zuvor. Ausschlaggebend war die verhaltene Dynamik des privaten Verbrauchs. Die Einzelhandelsumsätze lagen im zweiten Quartal nur 2,6 % höher als ein Jahr zuvor, und auch der Dienstleistungskonsum dürfte weiter an Fahrt verloren haben. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb vor diesem Hintergrund äußerst verhalten: Der Verbraucherpreisindex (VPI) legte im Vergleich zum Vorjahr gerade einmal um 0,3 % zu. Die Schwäche des privaten Verbrauchs dürfte auch mit der schweren Krise am Häusermarkt zusammenhängen, die sich in den vergangenen Monaten fortsetzte. Dass die chinesische Wirtschaft trotz der vielfältigen Belastungen dennoch auf Wachstumskurs blieb, lag insbesondere an dem anhaltend florierenden Exportgeschäft. Somit blieb die Konjunkturentwicklung in China bis zuletzt zweigeteilt.

Chinas Exportwirtschaft gerät zunehmend unter Druck. Die Industrie weitete in jüngerer Zeit ihre Produktionskapazitäten bei hochwertigen Waren erheblich aus. Auch angesichts der eher schleppenden Binnennachfrage drang sie verstärkt auf Auslandsmärkte vor und setzte dort etablierte Anbieter unter Druck. Mehrere Handelspartner werfen China vor, seinen Unternehmen mithilfe von Subventionen künstliche Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Zuletzt kündigten die USA sowie die EU die Einführung von Zusatzzöllen auf chinesische Importe an, unter anderem auf E-Autos. Chinas Regierung wies die Kritik zurück und möchte an ihrem industriepolitischen Kurs festhalten. Zur Ankurbelung der Binnennachfrage stellte sie in den letzten Wochen weitere wirtschaftspolitische Stimuli in Aussicht. Die Zentralbank lockerte ihre Geldpolitik im Juli etwas.



1.2 Andere große Schwellenländer mit Licht und Schatten

In Indien setzte sich der kräftige Wirtschaftsaufschwung fort. Im ersten Quartal, bis zu dem Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen vorliegen, stieg das reale BIP um knapp 8 % gegenüber dem Vorjahr. Den jüngsten Indikatoren zufolge dürfte die schnelle Expansion, die offenbar breite Teile der indischen Wirtschaft erfasst hat, angehalten haben. Der Verbraucherpreisanstieg war im zweiten Vierteljahr mit 4,9 % annähernd so hoch wie im Quartal zuvor. Die Teuerungsrate lag damit weiterhin im oberen Bereich des Zielkorridors der Zentralbank, die den Leitzins bei 6,5 % beließ.

In Brasilien dürfte die Konjunktur im zweiten Vierteljahr wieder an Schwung verloren haben. Die Wirtschaft Brasiliens war recht gut in das Jahr 2024 gestartet: Im ersten Quartal legte das reale BIP saisonbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zu. Im zweiten Quartal scheint das Tempo den vorliegenden Indikatoren zufolge etwas nachgelassen zu haben. Dazu dürften auch massive Überschwemmungen in Teilen des Landes beigetragen haben, die vorübergehend zu starken wirtschaftlichen Beeinträchtigungen führten. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe schwächte sich im Durchschnitt des zweiten Quartals auf 3,9 % ab. Damit lag er weiterhin im

geldpolitischen Zielkorridor. Die Zentralbank senkte den Leitzins im Mai um 25 Basispunkte auf 10,5 %.

In Russland expandierte die Wirtschaft trotz zunehmender angebotsseitiger Engpässe weiterhin kräftig. Gemäß den Angaben des nationalen Statistikamts stieg das reale BIP im zweiten Quartal um 4,0 % im Vorjahresvergleich. Hinter dem Aufschwung der russischen Wirtschaft stehen insbesondere steigende Staatsausgaben, vor allem für die Rüstung. Infolge der zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt – die Arbeitslosenquote lag zuletzt bei saisonbereinigt 2,5 % – zogen die Löhne sehr kräftig an. Dies beflügelte den privaten Verbrauch, was die Konjunktur zusätzlich antrieb. Alles in allem werden die Überhitzungserscheinungen in der russischen Wirtschaft immer deutlicher. Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich im Juli weiter auf 9,1 %. Die Zentralbank hob den Leitzins daher um 200 Basispunkte auf 18 % an.

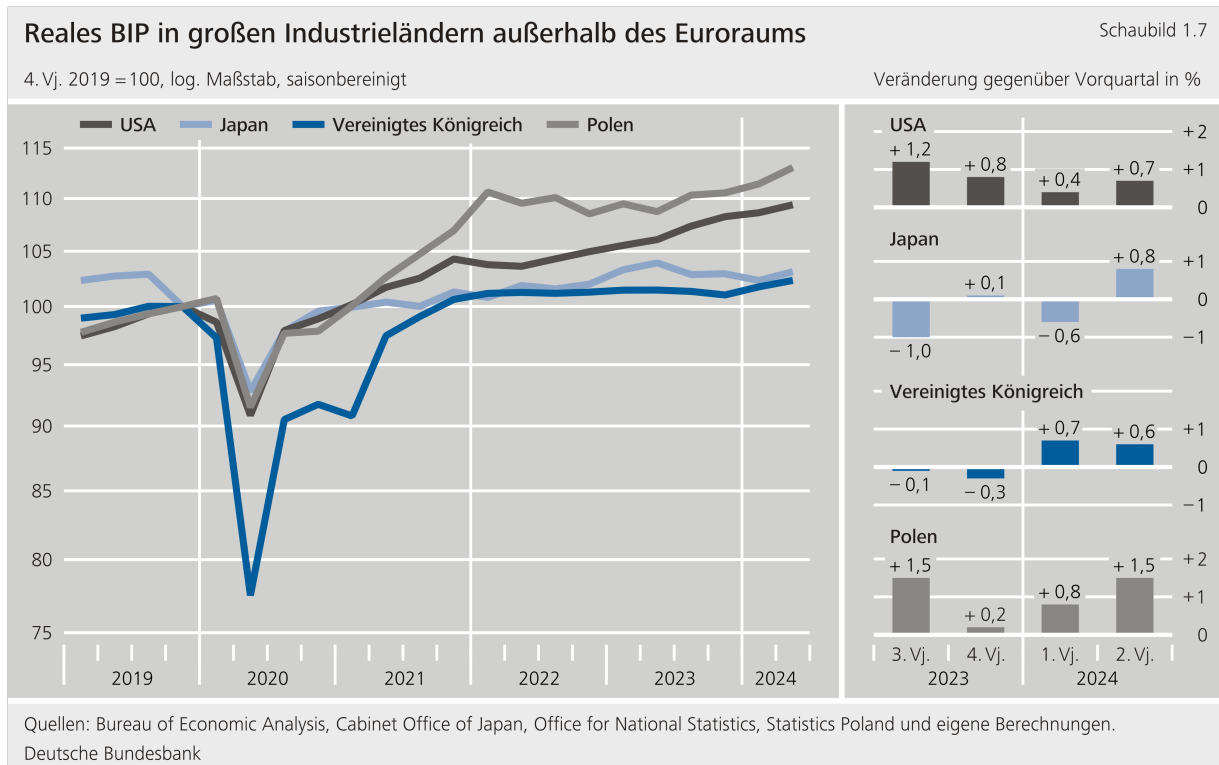
1.3 Anhaltend robuste Konjunktur in den USA

Die US-Konjunktur blieb im Frühjahr in guter Verfassung. Das reale BIP legte im Quartalsvergleich saisonbereinigt um 0,7 % zu. Im Winter hatte es noch etwas verhaltener expandiert. Triebfeder des Wachstums war die Binnenkonjunktur. Die privaten Haushalte zeigten sich weiter recht ausgabefreudig. Die Unternehmen weiteten ihre Aufwendungen für Ausrüstungen und die Vorratshaltung sogar verhältnismäßig kräftig aus. Auch die öffentliche Nachfrage stieg spürbar. Hingegen machten sich im Bausektor die weiterhin ungünstigen Finanzierungsbedingungen bemerkbar. Die gewerblichen Bauinvestitionen sanken ebenso wie die Investitionen im privaten Wohnungsbau. Die Importe stiegen vor dem Hintergrund der lebhaften Binnennachfrage deutlich an.

Im weiteren Jahresverlauf dürfte die US-Konjunktur merklich an Schwung verlieren. Angesichts der weitgehend aufgezehrten Überschussersparnisse aus der Pandemiezeit dürften sich die privaten Haushalte stärker an den mäßigen Realeinkommenszuwächsen orientieren. Die zuvor sehr hohe Auslastung des Arbeitsmarktes ließ schon seit Jahresbeginn nach. Unternehmen schrieben weniger Stellen aus, zugleich fiel es ihnen zunehmend leichter, Vakanzen zu füllen. Hierzu wird wohl der vermehrte Zuzug von Arbeitskräften aus dem Ausland beigetragen haben. Zuletzt schwächte sich das lange solide Beschäftigungswachstum deutlich ab, und auch das starke Lohnwachstum ließ nach. Insgesamt spricht das Indikatorenbild für eine Mäßigung der Konjunktur. Eine harte Landung zeichnet sich allerdings nicht ab.

Das Nachlassen des Lohnwachstums verringert den Kostendruck für Unternehmen und dürfte den weiteren Disinflationsprozess begünstigen. Zwischen April und Juli

fiel die Vorjahresrate der Verbraucherpreise zwar um 0,5 Prozentpunkte, blieb mit 2,9 % aber immer noch hoch. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate lag sogar etwas darüber. Die Notenbank sah vor diesem Hintergrund vorerst weiterhin von Leitzinssenkungen ab.



1.4 Wirtschaftsleistung Japans nach Schwächephase etwas erholt

Die Wirtschaftsleistung Japans legte im Frühjahr deutlich zu. Laut der ersten Schätzung expandierte das BIP saison- und preisbereinigt um 0,8 %, nach drei schwachen Quartalen. Die Fertigung von Kraftfahrzeugen, die im Winter aufgrund eines Produktionsstopps bei einem Hersteller eingebrochen war,³⁾ und entsprechend auch die Industrieproduktion erholten sich zu einem guten Stück wieder. Auch die Ausfuhren stiegen etwas. Die privaten Bruttoanlageinvestitionen legten spürbar zu, und die privaten Haushalte weiteten ihre Konsumausgaben deutlich aus. Dabei

³ Ein japanischer Kraftfahrzeughersteller, der die Ergebnisse von Sicherheitstests manipuliert hatte, musste seine Produktion über mehrere Monate einstellen. In der Folge brach die japanische Produktion von Kraftfahrzeugen im Winter um 17 % ein. Im Mai nahm der betroffene Hersteller die Produktion wieder auf.

profitierten die Verbraucher davon, dass die hohen Abschlüsse der diesjährigen Lohnrunde wirksam wurden und die Reallöhne zuletzt deutlich stiegen. Getragen von dem Lohnwachstum und der Yen-Abwertung, die die Einfuhren verteuerte, blieb der allgemeine Preisauftrieb für japanische Verhältnisse hoch. Im Juni stiegen die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich um 2,8 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet waren es 1,9 %. Die Notenbank hob daher im Juli ihren Leitzins, dessen Zielspanne zuvor zwischen 0 % und 0,1 % gelegen hatte, auf 0,25 % an.

1.5 Konjunktur im Vereinigten Königreich fasst weiter Tritt

Die britische Wirtschaft expandierte auch im Frühjahr lebhaft. Die Wirtschaftsleistung stieg im zweiten Vierteljahr saison- und preisbereinigt um 0,6 % gegenüber dem Winterquartal. Maßgeblich war dabei vor allem die weiter anziehende Aktivität im Dienstleistungssektor. Die Bautätigkeit sank dagegen erneut etwas. Hier machten sich die noch immer ungünstigen Finanzierungsbedingungen sowie stärker als übliche Regenfälle zu Quartalsbeginn bemerkbar. Auch das Verarbeitende Gewerbe knüpfte nicht an das starke Vorquartal an. Im Einklang mit der insgesamt positiven Konjunkturentwicklung blieb der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft aber bis Juli klar im expansiven Bereich. Die Verbraucherstimmung besserte sich weiter, wobei die Realeinkommenssteigerungen der letzten Monate eine wichtige Rolle gespielt haben dürften. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe änderte sich zuletzt kaum. Im Juli lag die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) bei 2,2 %. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate war mit 3,3 % aber immer noch recht hoch. Dennoch senkte die Bank of England aufgrund der bisherigen Erfolge im Disinflationsprozess im August erstmals seit März 2020 ihren Leitzins um 25 Basispunkte.

1.6 Wirtschaftliche Erholung in Polen verstärkt sich

In Polen verstärkte sich die wirtschaftliche Erholung im zweiten Vierteljahr. Die Industrie- und die Dienstleistungsproduktion stiegen deutlich an. Verwendungsseitig wird die Konjunkturaufhellung weiterhin von dem anziehenden privaten Verbrauch getragen, der von der robusten Arbeitsmarktlage und deutlichen Lohnsteigerungen bei einem grundsätzlich nachlassenden Preisauftrieb begünstigt wird. Ähnliche Faktoren begünstigten auch die Konjunktur in den anderen mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten (siehe Exkurs „Neuer Schwung für die Konvergenz in Mittel- und Osteuropa 20 Jahre nach dem EU-Beitritt?“). Die Arbeitslosenquote stieg im zweiten Vierteljahr nur leicht an, und die Bruttolöhne im Unternehmenssektor legten im

Vorjahresvergleich um 11 % zu. Dämpfend dürfte vorübergehend das Auslaufen von Stützungsmaßnahmen wirken. Im April lief die befristete, zuvor aber bereits einmal verlängerte Mehrwertsteuerbefreiung von Grundnahrungsmitteln aus, was temporär deutliche Spuren in den Einzelhandelsumsätzen hinterließ. Im Gegensatz zum privaten Verbrauch dürften die Investitionen erneut gesunken sein. Die Bauproduktion blieb zuletzt hinter dem Niveau des ersten Quartals zurück. Infolge des Auslaufens der Unterstützungsmaßnahmen verstärkte sich der Verbraucherpreisanstieg von 2,0 % im März auf 2,6 % im Juni, blieb aber im geldpolitischen Zielkorridor. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank weiter auf 3,6 %. Die Notenbank beließ ihren Leitzins bei 5,75 %.

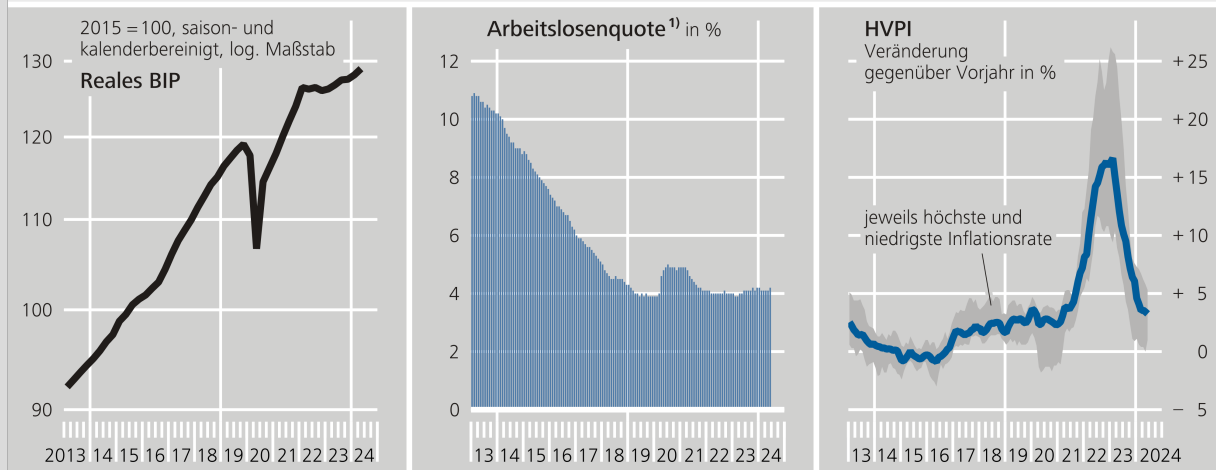
Neuer Schwung für die Konvergenz in Mittel- und Osteuropa 20 Jahre nach dem EU-Beitritt?

In den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten fasste die Konjunktur im Laufe des Jahres 2023 allmählich wieder Tritt. Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten hatten erheblich unter den wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges Russlands gegen die Ukraine gelitten.^[1] Die davon ausgelöste Schwächephase zog sich bis in das Jahr 2023 hinein und löste sich nur zögerlich auf. Wesentlich für die konjunkturelle Besserung war die Erholung des privaten Verbrauchs. Vor dem Hintergrund der nachlassenden Inflation und teilweise sehr kräftigen Lohnsteigerungen bei gleichzeitigen Beschäftigungszuwächsen erholte sich die Kaufkraft der privaten Haushalte wieder. Die Exporte stiegen hingegen nur zögerlich an. Die Nachfrage aus dem Euroraum blieb schwach. Zudem hatte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert. Die Investitionstätigkeit wurde noch von verschiedenen Infrastrukturprojekten gestützt.^[2] Insgesamt stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieser Ländergruppe im Jahr 2023 um 0,6 %, verglichen mit 0,5 % in der EU insgesamt. Die für diese Ländergruppe untypisch niedrige jahresdurchschnittliche BIP-Wachstumsrate war vor allem die Folge der schwachen zweiten Hälfte des Jahres 2022. Die Jahresverlaufsrate, also die Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, fiel im Jahr 2023 mit 1,2 % deutlich günstiger aus.

Die wirtschaftliche Lage verbesserte sich dabei in den meisten EU-Ländern Mittel- und Osteuropas. Fast alle Länder, deren Wirtschaftsleistung infolge des Kriegsausbruchs und der Energiekrise im Verlauf des Jahres 2022 zurückgegangen war, darunter Polen und Ungarn, überwandene die Rezession. Auch in den baltischen Ländern verbesserte sich die Lage zumeist. Nur in Estland sank die Wirtschaftsleistung weiter. In der Tschechischen Republik, die 2022 noch nicht so hart von der Krise getroffen worden war, stagnierte die Wirtschaftsleistung allerdings im Jahresverlauf 2023. Die südlichen Länder, insbesondere Rumänien, Bulgarien und Kroatien, profitierten von dem schwungvollen Tourismusgeschäft und auch von der Verlagerung der Produktions- und Transportketten infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine. In diesem Zusammenhang wurde auch vermehrt in die maritime Infrastruktur investiert.^[3]

Wirtschaftsentwicklung, Arbeitslosigkeit und Verbraucherpreise in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern

Schaubild 1.8



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. 1 ILO-Konzept, saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Der Auftrieb der Verbraucherpreise mäßigte sich in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern spürbar. Die Inflationsrate sank in diesem Länderkreis, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), von ihrem Höchststand im Februar 2023 mit gut 16 % auf 6,1 % am Jahresende 2023 und weiter auf 3,3 % im Juni 2024. Die Inflationsraten waren dort nach dem Ausbruch der Energiekrise zunächst besonders stark gestiegen, nicht zuletzt, weil in diesen Ländern der Anteil von Energie und Lebensmitteln an den Konsumausgaben besonders groß ist. Spiegelbildlich schlug später aber auch der Rückgang der Energiepreise kräftig auf die Verbraucherpreise durch. Auch dürfte die insgesamt noch verhaltene Konsumkonjunktur inflationsdämpfend gewirkt haben. Die mittlere Inflationsrate der mittel- und osteuropäischen EU-Länder übertraf die des Euroraums zuletzt nur noch um rund 1 Prozentpunkt. Die Bandbreite der Inflationsraten blieb jedoch hoch und reichte von 1,0 % in Litauen bis 5,3 % in Rumänien. Auch die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel ließ nach, ging jedoch bis Juni 2024 nur auf 4,7 % zurück.

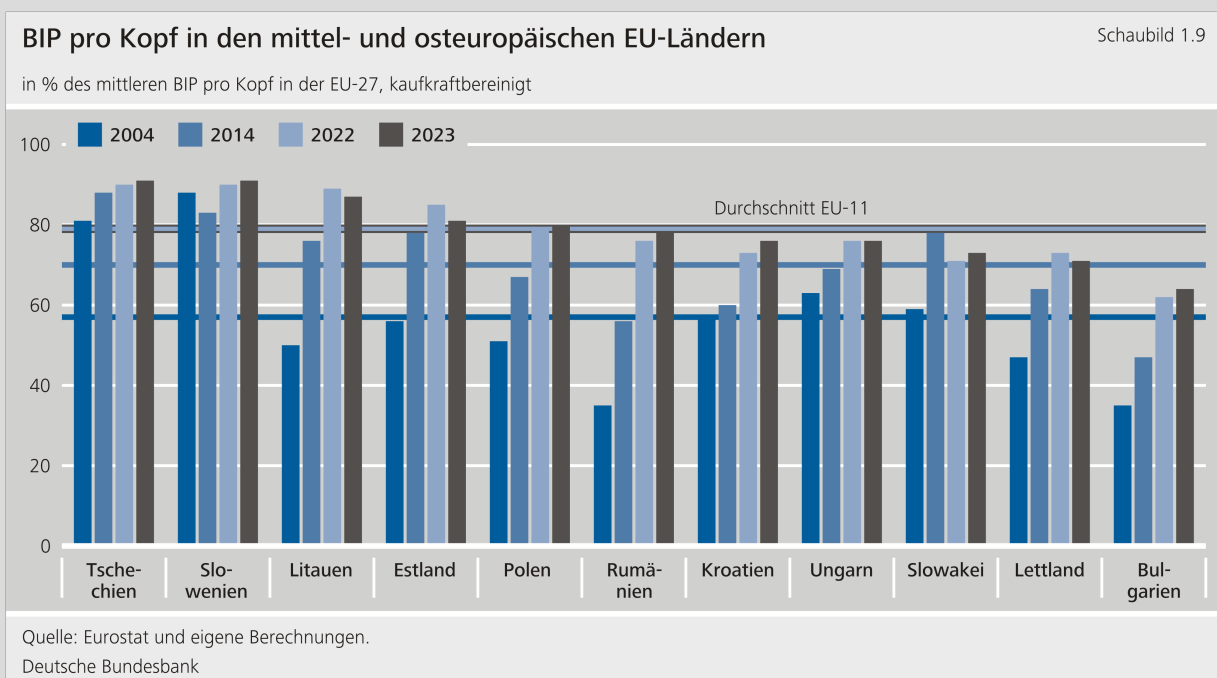
Der binnenwirtschaftliche Preisdruck blieb angesichts der angespannten Arbeitsmärkte in den meisten EU-Mitgliedsländern Mittel- und Osteuropas hoch. Die Inflationsdynamik wurde zuletzt zunehmend durch inländische Faktoren und insbesondere durch die kräftig steigenden Arbeitskosten bestimmt. Die Löhne stiegen, gemessen an den Arbeitnehmerentgelten je abhängig Beschäftigten, im Jahresdurchschnitt 2023 um 13,1 %, nach 11,9 % im Jahr zuvor. Der Zuwachs blieb im ersten Vierteljahr 2024 mit 12,9 % im Vorjahresvergleich sehr hoch, vor allem wegen

weiter steigender Zuwachsraten in Polen und Kroatien. In den meisten anderen Ländern mäßigte sich der Lohnanstieg hingegen etwas. Die Produktivität stieg gleichzeitig nur moderat. Die kostenseitige Wettbewerbsfähigkeit verschlechterte sich in einer Reihe von Ländern daher spürbar. Der hohe Lohndruck dürfte zu einem wesentlichen Teil der vorausgegangenen Erosion der Kaufkraft geschuldet sein. Allerdings überstiegen in einigen Ländern die Reallöhne inzwischen den Stand von vor dem Ausbruch der Energiekrise deutlich. Dazu dürfte neben der bemerkenswert kräftigen Anhebung der Mindestlöhne in mehreren Ländern zum Jahresbeginn 2024 die starke Arbeitsmarktanspannung in diesem Länderkreis beigetragen haben.^[4] Die Lage an den Arbeitsmärkten verschlechterte sich jedenfalls seit dem ersten Vierteljahr 2024 wenig. Die Erwerbslosenquote^[5] blieb trotz der konjunkturellen Schwächephase im historischen Vergleich äußerst niedrig.

Die Zentralbanken der mittel- und osteuropäischen EU-Länder außerhalb des Euroraums begannen teilweise bereits im letzten Jahr mit vorsichtigen Zinssenkungen. Sie hatten zuvor recht frühzeitig mit einer deutlichen Straffung auf das Anziehen der Inflation reagiert. Als erste senkte die polnische Nationalbank im September 2023 ihren Leitzins, gefolgt von der ungarischen. Andere folgten später. Gleichwohl liegen die Zinsen, ebenso wie die Inflationsraten, teilweise noch deutlich über denen im Euroraum beziehungsweise der übrigen EU. In der Folge verfehlten bei der Konvergenzprüfung im Juni 2024 mehrere Länder die notwendigen Voraussetzungen für die Euro-Einführung. Insbesondere Bulgarien hatte die Einführung des Euro für Anfang 2025 angestrebt.^[6] Zwar ist durch das geldpolitische Regime des Currency Boards der bulgarische Lew fest an den Euro gekoppelt, Bulgarien verfehlte aber das Kriterium der Preisstabilität. Die Staatsfinanzen verbesserten sich in den meisten mittel- und osteuropäischen EU-Ländern, auch wegen des Auslaufens der Unterstützungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie und des schrittweisen Abbaus der Hilfsmaßnahmen zur Abfederung der hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise. Allerdings wurden mehrere Länder nicht den Haushaltsregeln der EU gerecht. Diese waren im April dieses Jahres wieder wirksam, nachdem sie in der Pandemie ausgesetzt worden waren. Infolgedessen empfahl die Europäische Kommission, gegen Polen, Ungarn und die Slowakei das Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits (Excessive Deficit Procedure, EDP) zu eröffnen.^[7]

Die wirtschaftliche Konvergenz der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer kam 2023 erstmals zum Erliegen. Das war vor allem die Folge davon, dass dieser Länderkreis besonders stark von den wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges Russlands gegen die Ukraine betroffen war. In den drei baltischen Staaten gab es im Vergleich zum EU-Durchschnitt sogar spürbare Realeinkommensverluste. Nahezu unverändert blieb die relative Einkommensposition in Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn. In anderen Ländern, darunter Rumänien, Bulgarien und Kroatien, gab es hingegen weitere Konvergenzfortschritte.

In den 20 Jahren seit der großen Osterweiterung der EU waren die **Konvergenzfortschritte hingegen erheblich**. Zum Zeitpunkt der Erweiterung im Jahr 2004^[8] hatte sich das BIP pro Kopf dieser Ländergruppe, berechnet in Kaufkraftparitäten, auf knapp 58 % des damaligen EU-Durchschnitts belaufen. Zehn Jahre danach waren es knapp 70 % und 2023 bereits gut 80 %. Bemerkenswert ist dabei, dass es weder während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 noch während der Coronakrise und den darauffolgenden Belastungen zu nennenswerten Konvergenzrückschritten kam. Empirische Auswertungen legen nahe, dass fast ein Drittel des aktuellen Lebensstandards in dieser Ländergruppe dem EU-Beitritt zugeschrieben werden kann. Dies entspricht etwa der Hälfte des Anstiegs des BIP pro Kopf zwischen 2004 und 2019.^[9] Die große EU-Osterweiterung ist damit in wirtschaftlicher Hinsicht als beachtlicher Erfolg zu werten.



Der Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer dürfte nach der Pause im Jahr 2023 nun wieder spürbare Fortschritte machen. Dafür spricht zunächst einmal das Anziehen des BIP-Wachstums in diesem Länderkreis seit Jahresbeginn. Dies zeigt, dass die grundlegenden wachstumsfördernden Faktoren, die in den Jahren zuvor wirksam waren, ihre Kraft nicht verloren haben. Dazu trägt auch bei, dass die mittel- und osteuropäischen Länder erheblich durch EU-Fördermittel unterstützt werden, nicht zuletzt mit Mitteln aus dem neu geschaffenen NGEU-Instrument.^[10]

Mittelfristig dürfte der Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten jedoch vor allem wegen demografischer Belastungen an Fahrt verlieren. Die Bevölkerung der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten schrumpft und altert besonders schnell.^[11] Ein schrumpfendes Arbeitskräfteangebot und alterungsbedingt gedrückte Produktivitätszuwächse, verbunden mit einem auch demografisch bedingt zunehmenden Druck auf die öffentlichen Finanzen, dürften das Wirtschaftswachstum und damit auch den Konvergenzprozess erheblich verlangsamen. Dieses Problem wird dadurch verschärft, dass diese Ländergruppe den demografischen Herausforderungen in einem früheren Entwicklungsstand ausgesetzt ist als viele fortgeschrittene Volkswirtschaften. Es gibt jedoch durchaus Möglichkeiten, den produktivitätsdämpfenden Effekten der Demografie entgegenzuwirken. Hierzu zählt vor allem die Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen. In den letzten Jahren gab es hier aber teilweise sogar spürbare Rückschritte. Dies zeigen zumindest die Governance-Indikatoren der Weltbank^[12] zu regulatorischer Qualität, Regierungseffektivität, Bekämpfung von Korruption und Rechtsstaatlichkeit für Bulgarien, Polen und Ungarn an. Hingegen verbesserten sich zuletzt die Rahmenbedingungen in der Tschechischen Republik und in Rumänien, dort allerdings von einem gedrückten Niveau aus.

-
1. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).
 2. Dies liegt darin begründet, dass 2023 das letzte Jahr war, in dem EU-Mittel aus der Programmperiode 2014-2020 ausgegeben werden konnten, vgl.: Europäische Kommission (2024a).
 3. Vgl.: Europäische Kommission (2022, 2023a und 2024b).
 4. Vgl.: Lübker und Schulten (2024), S. 14.
 5. Gemäß ILO-Konzept.
 6. Vgl.: Europäische Kommission (2024c).
 7. Vgl.: Europäische Kommission (2024d).
 8. Rumänien und Bulgarien traten 2007, Kroatien 2013 der EU bei.
 9. Vgl.: Grassi (2024). Dieser Zuwachs ging der Studie zufolge nicht auf Kosten der Altmitglieder.
 10. Vgl.: Europäische Kommission (2024e).
 11. Projektionen der Europäischen Kommission zufolge wird die EU-Bevölkerung bis 2070 um 4 % sinken. In den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten – außer Estland und der Tschechischen Republik – wird der Rückgang stärker ausfallen, besonders in Lettland, Litauen, Bulgarien, Kroatien und Rumänien, wo mit einem Rückgang von mehr als einem Fünftel gerechnet wird. Entsprechend wird der Altenquotient (das Verhältnis der älteren Bevölkerung zur erwerbsfähigen Bevölkerung) dort stark steigen (vgl.: Europäische Kommission (2024f)).
 12. Vgl.: Kaufmann und Kraay (2023).

2 Weiterhin moderate Expansion im Euroraum

Im Euroraum setzte sich die moderate Expansion der Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr 2024 fort; ein kräftiger, breit angelegter Aufschwung zeichnet sich aber bisher nicht ab. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP wie im ersten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal. Getragen wurde das Wachstum von den Dienstleistungen. Hingegen hielt die Schwächephase des Verarbeitenden Gewerbes an. Die Impulse aus der Weltwirtschaft scheinen kaum Auswirkungen auf die Industrie im Euroraum zu haben. Auch für das laufende Quartal zeichnet sich hier keine Besserung ab. Die Dienstleistungskonjunktur hält sich trotz einer gewissen Abschwächung noch gut. Die bemerkenswerte Zweiteilung der Konjunktur, die bereits seit Anfang 2023 anhält, scheint sich also fortzusetzen.

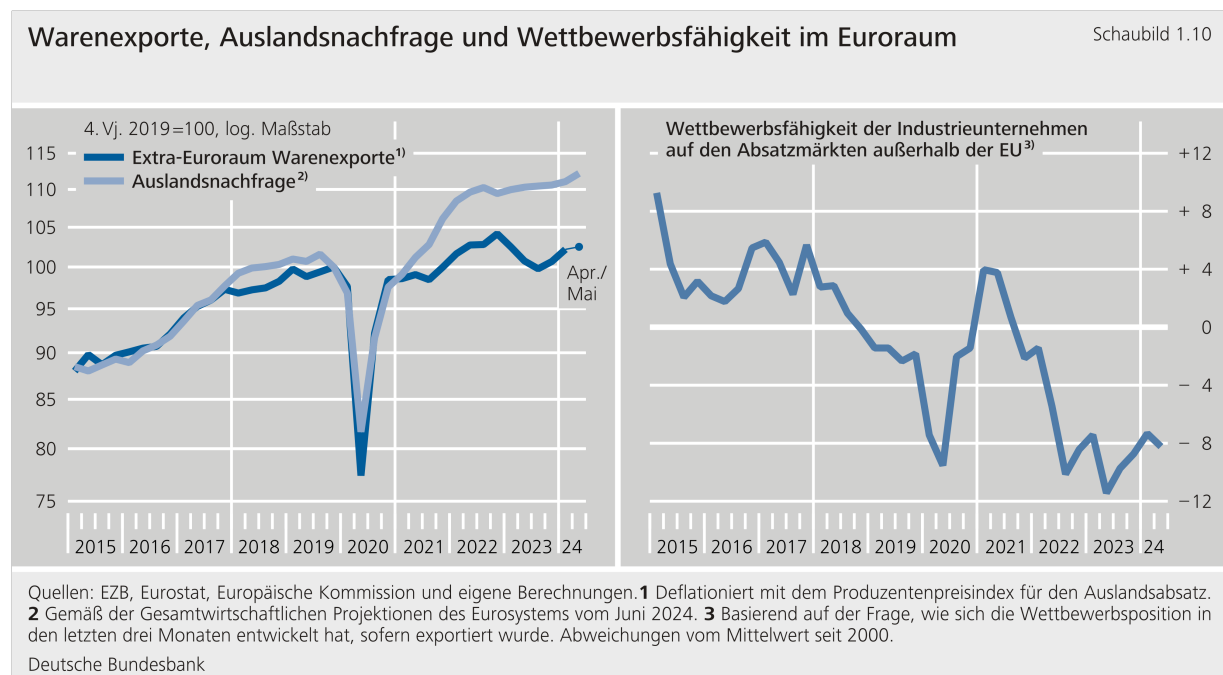
Der private Verbrauch erholte sich weiter. Die Einzelhandelsumsätze legten preisbereinigt spürbar zu, und die Aufwendungen für Dienstleistungen stiegen wohl ebenfalls erneut. Die Zahl der Kraftfahrzeug-Neuzulassungen ging hingegen nochmals zurück. Maßgeblich für die steigende Nachfrage der privaten Haushalte dürften die merklichen Kaufkraftgewinne gewesen sein. Die Arbeitseinkommen wuchsen kräftig, zugleich ließ der Preisanstieg nach. Diese Kaufkraftgewinne wurden aber wohl weiterhin nur in Teilen ausgabenwirksam. Die Sparquote war bereits im ersten Vierteljahr noch einmal deutlich gestiegen, und die Sparneigung blieb laut Umfragen hoch.

Die Investitionstätigkeit ließ vermutlich nach.⁴⁾ Insbesondere die Bauinvestitionen dürften im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt gesunken sein, nachdem sie im Vorquartal noch von dem außergewöhnlich milden Winterwetter profitiert hatten. Die Bauleistung sank im April und Mai gegenüber dem Mittel des ersten Quartals merklich. Bei den Ausrüstungsinvestitionen dürfte es vor dem Hintergrund der anhaltenden Industrieschwäche in weiten Teilen des Euroraums ebenfalls ein Minus gegeben haben. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern sanken im April und Mai preisbereinigt. Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien

4 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

sowie für geistiges Eigentum dürften hingegen im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein.

Die Exporte verloren im zweiten Vierteljahr trotz des lebhaften Welthandels wohl merklich an Schwung. Die Exporte von Kapitalgütern dürften erneut gesunken sein, und der Anstieg der Ausfuhren von Vorleistungsgütern verlangsamte sich vermutlich spürbar. Die Warenexporte blieben damit weiter hinter der anziehenden globalen Nachfrage zurück. Ein wesentlicher Grund für diesen Verlust an Marktanteilen dürfte die verschlechterte Wettbewerbsfähigkeit der Industrie im Euroraum sein. Die Industrieunternehmen stufen in den Umfragen der Europäischen Kommission ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten seit einiger Zeit als nicht gut ein. Neben der Belastung durch hohe Energiekosten spielen hier vermutlich Sortimentseffekte eine Rolle, insbesondere im Automobilbereich. Nach Ländern sanken wohl vor allem die Ausfuhren nach China merklich, während die Exporte in die USA und das Vereinigte Königreich zulegten. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums dürften den Zahlungsbilanzangaben zufolge erneut gestiegen sein, wenn auch weniger kräftig als zuvor. Die Wareneinfuhren aus Drittländern nahmen im Frühjahr wohl spürbar zu, insbesondere die Importe von Verbrauchsgütern, was mit der Erholung des privaten Verbrauchs zusammenhängen dürfte.



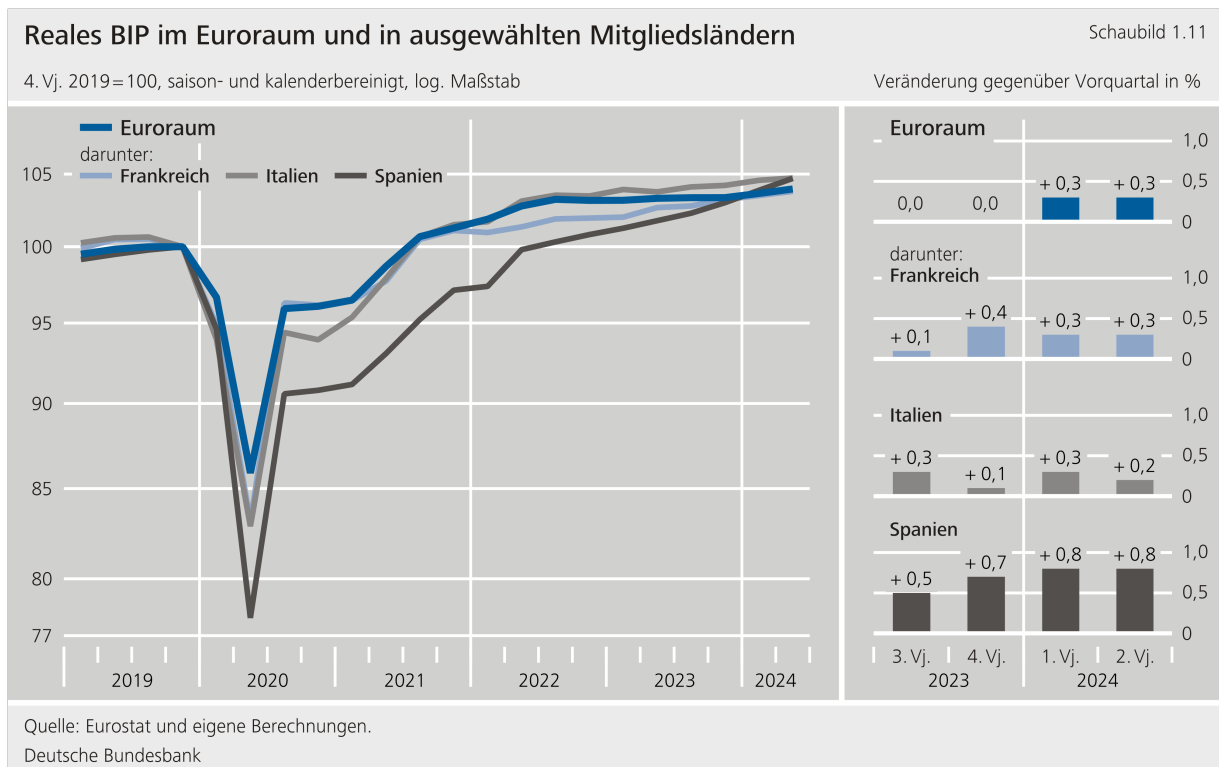
Im Verarbeitenden Gewerbe hielt die Schwächephase an, und die industrielle Kapazitätsauslastung fiel weiter unter ihren langfristigen Durchschnitt. Die Erzeugung von Vorleistungen und Investitionsgütern sank im zweiten Vierteljahr.

Hingegen erholte sich die Konsumgüterproduktion nach dem Rückgang im Vorquartal etwas, einschließlich der Herstellung von Kraftfahrzeugen. Neben der Wettbewerbsschwäche auf den internationalen Märkten war hier auch die gedämpfte Investitionskonjunktur im Euroraum von Bedeutung. Der Preisdruck auf der Erzeugerstufe ist weiterhin gering. Die Erzeuger- und die Importpreise von Vorprodukten sanken im Vorjahresvergleich bis zuletzt, im Vormonatsvergleich stiegen sie allerdings seit März wieder. Bei den Fertigprodukten schwächte sich der Preisanstieg binnen Jahresfrist ab, und binnen Monatsfrist blieb er verhalten.

Die Expansion im Dienstleistungsbereich setzte sich fort. Insbesondere die Aktivitäten der Informations- und Kommunikationsbranche, aber auch die der unternehmensnahen Dienstleister dürften merklich zugenommen haben. Lediglich im Hotel- und Gastgewerbe flachte die Geschäftstätigkeit wohl wieder ab. Laut Umfragen der Europäischen Kommission belastet weiterhin ein Mangel an Arbeitskräften die Dienstleistungsbranche.

In den meisten Mitgliedsländern setzte sich das Wirtschaftswachstum im zweiten Vierteljahr fort. Dabei gab es allerdings weiterhin erhebliche Unterschiede. Die Wirtschaft wuchs vor allem in den Ländern, in denen der Tourismus eine große Rolle spielt und Projekte durch den Europäischen Aufbaufonds gefördert werden. Umgekehrt dämpfte die andauernde Schwäche des Verarbeitenden Gewerbes das Wachstum in Ländern mit einem hohen Industrieanteil, darunter vor allem Deutschland.⁵⁾

5 Siehe hierzu im Detail den Artikel „Konjunktur in Deutschland“.



In Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr noch einmal merklich. Das reale BIP legte laut erster Schätzung wie im Vorquartal um 0,3 % zu. Das Wirtschaftswachstum ging maßgeblich auf starke Exporte zurück. Auch das Tourismusgeschäft war lebhaft. Die inländische Nachfrage blieb dagegen verhalten. Zwar stiegen die Investitionen erstmals seit drei Quartalen etwas, aber der private Verbrauch stagnierte erneut. Hier stand der merklich gestiegenen Nachfrage nach Dienstleistungen ein schwacher Warenkonsum gegenüber. Entstehungsseitig blieb die Geschäftsentwicklung im Dienstleistungssektor schwungvoll. Das Gastgewerbe nahm nach dem schwachen Jahresbeginn deutlich Fahrt auf, und die Aktivität bei den unternehmensnahen Dienstleistungen und in der Informations- und Kommunikationsbranche blieb hoch. Dagegen gab es in der Industrie und im Bau wiederum ein Minus.

In Italien legte die gesamtwirtschaftliche Aktivität erneut zu. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge um 0,2 %, nach einem Zuwachs von 0,3 % im Vorquartal. Impulse kamen insbesondere von einer verstärkten inländischen Nachfrage. Der private Verbrauch und die Investitionstätigkeit dürften leicht zugelegt haben. Hingegen sanken die Güterexporte wohl, worin sich auch die Schwäche der italienischen Industrie widerspiegelt. Wie schon im Vorquartal ging deren Erzeugung zurück. Die Aktivität der Dienstleister stieg hingegen.

In Spanien setzte sich der kräftige Aufschwung fort. Das reale BIP nahm laut erster Schätzung wie schon im Vorquartal um 0,8 % zu. Getragen wurde das Wachstum von einer Ausweitung des privaten Verbrauchs und einer gesteigerten Investitionstätigkeit. Darüber hinaus stiegen die Ausfuhren erneut merklich. Die Einfuhren sanken hingegen leicht. Entstehungsseitig legte die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich der Dienstleistungen deutlich zu. In der Bauwirtschaft stagnierte die Aktivität dagegen nahezu.

In fast allen kleineren Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr weiter. Insbesondere in Irland, den Niederlanden, Litauen und in Zypern nahm das reale BIP deutlich zu. In Belgien, Finnland, der Slowakei, Slowenien und Estland gab es moderate Zuwächse. In Österreich und Portugal stagnierte die Wirtschaft, in Lettland ging die Aktivität deutlich zurück.

Die Arbeitsmarktlage blieb auch im zweiten Vierteljahr günstig. Die Arbeitslosenquote lag im Juni mit 6,5 % weiterhin nahe ihrem Tiefstand, und die Zahl der Beschäftigten stieg abermals leicht an. Die Anspannung des Arbeitsmarktes nahm dabei weiter ab. So sank die Quote der offenen Stellen, das Horten von Arbeitskräften ließ gemäß einem Indikator der Europäischen Kommission etwas nach,⁶⁾ und die Beschäftigungserwartungen für die nächsten drei Monate gingen zurück. Das Lohnwachstum fiel aber auch im zweiten Vierteljahr mit voraussichtlich 4 % bis 5 % gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise hoch aus.

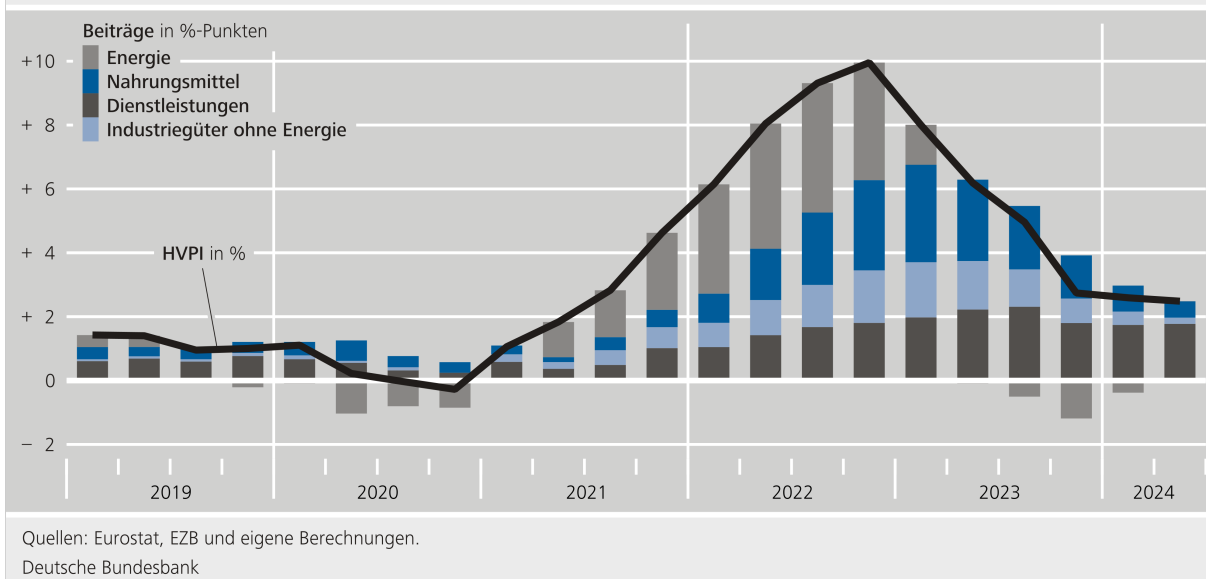
Der Preisauftrieb ließ im zweiten Vierteljahr kaum nach und war weiterhin erhöht. Gemessen am HVPI stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,6 %, was annualisiert einer Rate von 2,4 % entspricht. Ausschlaggebend für den weiterhin vergleichsweise starken Preisanstieg war die nach wie vor starke Aufwärtsdynamik der Preise von Dienstleistungen, bei denen sich die kräftigen Lohnzuwächse besonders stark auswirken. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen dagegen nur noch wenig an. Bei Industrieerzeugnissen ohne Energie kam der Preisauftrieb vollständig zum Erliegen. Die Energiepreise, die im Winter noch leicht gestiegen waren, sanken etwas.

⁶ Als ein Horten von Arbeitskräften wird dabei gewertet, wenn ein Unternehmen angibt, dass die Beschäftigung unverändert bleibt oder steigen wird, während es gleichzeitig eine rückläufige Produktion erwartet, vgl.: Europäische Kommission (2023b).

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Schaubild 1.12

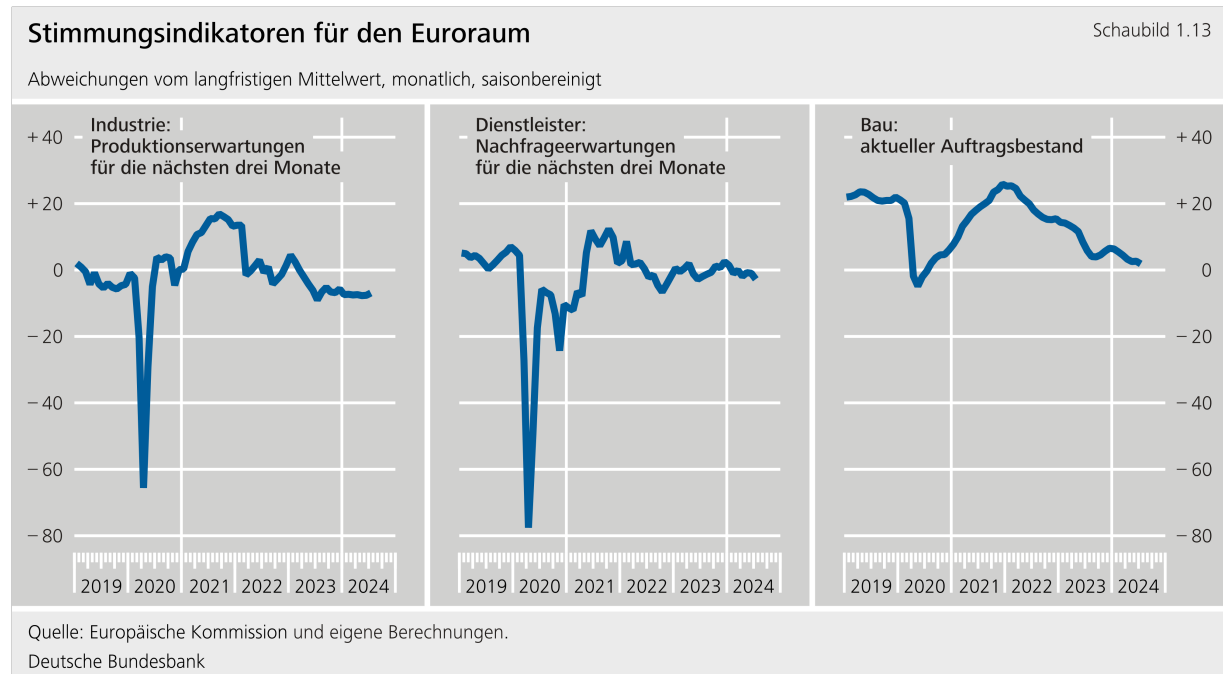
Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Auch im Vorjahresvergleich blieb der Preisauftrieb nahezu unverändert. Die Inflationsrate war im zweiten Vierteljahr mit 2,5 % nur wenig geringer als im Vorquartal (2,6 %). Auch hier lieferten im Vorjahresvergleich die Dienstleistungspreise den mit Abstand größten Beitrag. Hier verharrt die Teuerung seit Ende 2023 bei rund 4 %. Sie ist somit deutlich höher als bei den anderen Komponenten des HVPI und auch merklich stärker als im langfristigen Mittel. Dagegen schwächte sich die Preisdynamik bei Nahrungsmitteln und Industriegütern ohne Energie merklich ab. Hier entsprachen die Teuerungsraten mit 2,6 % beziehungsweise 0,7 % ungefähr den langfristigen Mittelwerten. Dies spricht dafür, dass der Disinflationsprozess bei Waren weitgehend abgeschlossen ist. Nachdem die Energiepreise vier Quartale im Vorjahresvergleich gesunken waren, waren sie nun ähnlich hoch wie vor Jahresfrist. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel schwächte sich etwas weiter von 3,1 % auf 2,8 % ab.

Im Juli stieg die Inflationsrate zwar wieder leicht an, dürfte danach aber zunächst etwas sinken. Im Juli stieg die Inflationsrate gemäß der Vorausschätzung von Eurostat von 2,5 % im Juni auf 2,6 %. Insbesondere Energie verteuerte sich stärker als zuvor. Bei den anderen Komponenten war der Preisauftrieb ähnlich stark wie zuvor. Die Kernrate verharrte daher bei 2,9 %. Damit legte der Disinflationsprozess wie erwartet eine Pause ein. In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate aber vorübergehend wieder etwas sinken, bevor sie in den letzten Monaten des laufenden Jahres wieder steigen

dürfte. Diese Schwankungen gehen vor allem auf Basiseffekte bei Energie zurück. Erst zum Beginn des Jahres 2025 sollte der grundsätzlich abwärts gerichtete Trend der Inflation wieder stärker sichtbar werden.



Im laufenden Vierteljahr könnte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung im Euroraum in etwa mit dem bisherigen Tempo fortsetzen. Der private Verbrauch sollte die aufwärtsgerichtete konjunkturelle Grundtendenz wohl weiter unterstützen. Das Konsumentenvertrauen besserte sich jedenfalls bis Juli stetig. Die Haushalte bewerteten vor allem ihre finanzielle Lage besser. Auch stieg ihre Bereitschaft zu größeren Anschaffungen zuletzt deutlich. In der Industrie stehen die Zeichen dagegen weiterhin auf Kontraktion. Die Stimmung sank, was an der verschlechterten Wettbewerbsposition der Unternehmen im Euroraum sowie einer gewissen Eintrübung der globalen Industriekonjunktur liegen dürfte. Die Aussichten der Bauwirtschaft blieben verhalten. Laut Umfragen gingen die Aufträge erneut zurück, und die Zahl der Wohnbaugenehmigungen verharrte auf einem niedrigen Niveau. Die Dienstleistungsbranche setzt ihre Expansion hingegen wohl fort, wenn auch die grundsätzlich positive Stimmung etwas nachließ. Einen kräftigen und breit angelegten Aufschwung wird es wohl erst geben, wenn die Industrie ihre ausgeprägte Schwächephase überwindet und der private Verbrauch noch stärker Fahrt aufnimmt.

Literaturverzeichnis

Bilal, A. und D. R. Känzig (2024), The Macroeconomic Impact of Climate Change: Global vs. Local Temperature, NBER Working Paper, Nr. 32450.

Deutsche Bundesbank (2024), Der globale Disinflationsprozess und seine Kosten, Monatsbericht, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Wachstumsabschwächung und hartnäckiger Inflation, Monatsbericht, August 2023, S. 18 ff.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Europäische Kommission (2024a), European Economic Forecast: Spring 2024, Institutional Paper, Nr. 286.

Europäische Kommission (2024b), Kommission genehmigt rumänische Beihilferegelung im Umfang von 126 Mio. EUR zur Unterstützung von Häfen bei Bewältigung des wegen des russischen Kriegs gegen die Ukraine erhöhten Güteraufkommens, Pressemitteilung, 11. Januar 2024.

Europäische Kommission (2024c), Convergence Report 2024, Institutional Paper, Nr. 294.

Europäische Kommission (2024d), Bericht nach Artikel 126 Absatz 3 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union, 19. Juni 2024.

Europäische Kommission (2024e), Mid-Term Evaluation of the Recovery & Resilience Facility: Strengthening our Union through ambitious reforms & investments, Institutional Paper, Nr. 269.

Europäische Kommission (2024f), 2024 Aging Report, Economic and budgetary Projections for the EU Member States (2022 – 2070), April 2024.

Europäische Kommission (2023a), InvestEU: EIB extends € 50 million loan for a new grain terminal at Bulgaria's Black Sea port of Varna, Pressemitteilung, 27. Juni 2023.

Europäische Kommission (2023b), A new survey-based labour hoarding indicator, European Business Cycle Indicators: 2nd Quarter 2023, European Economy Technical Paper, Nr. 066, S. 20 – 29.

Europäische Kommission (2022), Projects of Common Interest in energy infrastructure in the Central and South-Eastern region, Dezember 2022.

Faccia, D., M. Parker und L. Stracca (2021), Feeling the heat: extreme temperatures and price stability, ECB Working Paper, Nr. 2626.

Grassi, B. (2024), The EU Miracle: When 75 Million Reach High Income, Centre for Economic Policy Research, Diskussionspapier, Nr. 19114.

International Grains Council (2024), Grain Market Report, Juli 2024.

Internationaler Währungsfonds (2024), World Economic Outlook Update: The Global Economy in a Sticky Spot, Juli 2024.

Jordà, Ò. (2005), Estimation and Inference of Impulse Responses by Local Projections, American Economic Review, Vol. 95 (1), S. 161 – 182.

Kaufmann D. und A. Kraay (2023), The Worldwide Governance Indicators, 2023 Update.

Kotz, M., F. Kuik, E. Liz und C. Nickel (2024), Global warming and heat extremes to enhance inflationary pressures, Communications Earth and Environment, Vol. 5 (116).

Lesk, C., P. Rowhani und N. Ramankutty (2016), Influence of extreme weather disasters on global crop production, Nature, Vol. 529, S. 84 – 87.

Lübker, M. und T. Schulten (2024), WSI-Mindestlohnbericht 2024: Reale Zugewinne durch die Umsetzung der Europäischen Mindestlohnrichtlinie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, Report, Nr. 93.

National Centres for Environmental Information (2024), Climate at a Glance: Global Time Series, National Oceanic and Atmosphere Administration, Juli 2024, abgerufen am 23. Juli 2024.

Schlenker, W. und M. J. Roberts (2009), Nonlinear temperature effects indicate severe damages to U.S. crop yields under climate change, Proceedings of the National Academy of Sciences, Vol. 106 (37), S. 15594 – 15598.

The Copernicus Climate Change Service (2024), June 2024 marks 12th month of global temperature reaching 1.5°C above pre-industrial, Pressemitteilung, 4. Juli 2024.

The Copernicus Climate Change Service (2023), Summer 2023: the hottest on record, Pressemitteilung, 5. September 2023.

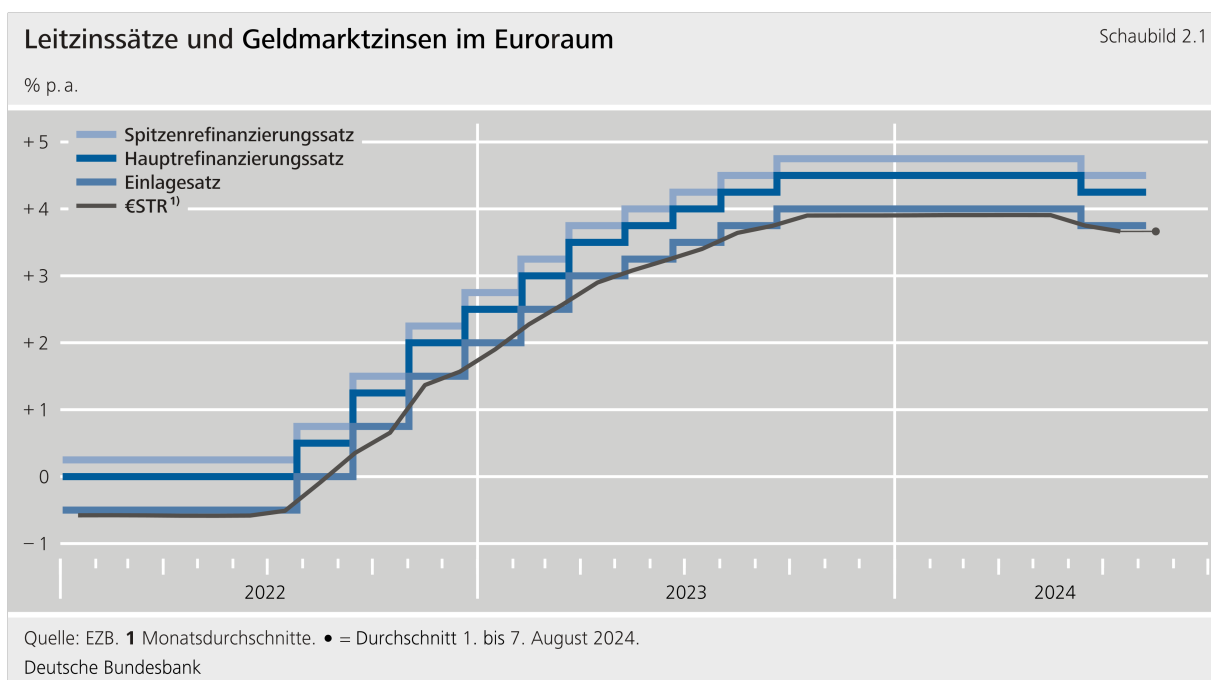
United States Department of Agriculture (2024), World Agricultural Supply and Demand Estimates, 12. August 2024.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Monatsbericht – August 2024

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Juni 2024 senkte der EZB-Rat die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte. Seitdem notiert der Zinssatz für die Einlagefazilität bei 3,75 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 4,25 % und bei 4,5 %. Der EZB-Rat begründete die Zinssenkung unter anderem mit einem Rückgang der Inflation um mehr als 2,5 Prozentpunkte seit September 2023 und mit deutlich verbesserten Inflationsaussichten. Zugleich betonte er aber auch, dass der binnenwirtschaftliche Preisdruck angesichts des kräftigen Lohnwachstums nach wie vor hoch ist. Entsprechend dürfte die Inflation bis weit ins nächste Jahr über dem Zielwert bleiben. Die im Juni von Fachleuten des Eurosystems neu erstellten Projektionen für die Gesamt- und die Kerninflation wurden für 2024 und 2025 gegenüber den März-Projektionen nach oben korrigiert. Die Fachleute erwarten nun eine Gesamtinflation von durchschnittlich 2,5 % für 2024, 2,2 % für 2025 und unverändert 1,9 % für 2026.



Der EZB-Rat hob hervor, dass er sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad festlegt. Der im April eingeführte Hinweis auf eine mögliche Lockerung der geldpolitischen Straffung wurde aus der Kommunikation entfernt. Der EZB-Rat ist entschlossen, für eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen Ziel von 2 % zu sorgen und wird dazu die Leitzinsen so lange wie erforderlich ausreichend restriktiv halten. Die Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird auch in Zukunft von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung erfolgen. Zinsbeschlüsse werden vor allem auf der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund aktueller Wirtschafts- und Finanzdaten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation sowie der Stärke der geldpolitischen Transmission getroffen.

Zudem bestätigte der EZB-Rat seine Ankündigung vom Dezember 2023 zu den Wertpapierbeständen aus dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP). In der zweiten Jahreshälfte werden die PEPP-Bestände monatlich im Durchschnitt um 7,5 Mrd € reduziert. Der Abbau wird weitgehend nach den Modalitäten erfolgen, die beim Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) zur Anwendung kamen.

Im Juli beließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert und machte deutlich, dass die Zinsentscheidung im September offen sei. Die neu verfügbaren Daten stützen weitgehend die bisherige Einschätzung des EZB-Rats bezüglich der mittelfristigen Inflationsaussichten. Zwar stiegen einige Messgrößen der zugrunde liegenden Inflation im Mai aufgrund von einmaligen Faktoren leicht an, im Juni blieben die meisten Messgrößen aber unverändert oder gingen leicht zurück. Der EZB-Rat bekräftigte erneut die Datenabhängigkeit der künftigen Zinsbeschlüsse. In diesem Kontext betonte die EZB-Präsidentin in der Pressekonferenz insbesondere, dass auch die Zinsentscheidung im September einzig auf der Gesamtheit der bis dahin eingehenden Daten basieren werde. Einen Automatismus für eine weitere Zinssenkung im September gibt es entsprechend nicht.

Die kurzfristigen Geldmarktsätze vollzogen die Senkung der Leitzinsen vollständig nach. Nach der Senkung der Leitzinsen im Juni um 25 Basispunkte notierte die Euro-Short Term Rate (€STR) zuletzt bei 3,664 % und damit rund 9 Basispunkte unterhalb des neuen Niveaus des Einlagesatzes.

Marktteilnehmer erwarten in ihrem Basisszenario für den Rest des Jahres 2024 noch zwei weitere Zinssenkungen. Die vor der Sitzung im Juli durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte an, dass die Teilnehmer mit großer Mehrheit für September und Dezember jeweils eine weitere Zinssenkung um 25 Basispunkte erwarten. Die Geldmarktterminalsätze preisen aktuell nach stärkeren Schwankungen im Kontext der Veröffentlichung von Konjunkturdaten in den USA etwas

mehr als zwei weitere Zinssenkungen für dieses Jahr ein. Für die September-Sitzung ist ein Zinsschritt um 25 Basispunkte momentan nahezu vollständig eingepreist.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren im Berichtszeitraum seit Mitte Mai weiter rückläufig. Ursache des Rückgangs sind weiterhin die auslaufenden und nicht wieder angelegten Wertpapiere im APP. Insgesamt hielt das Eurosystem am 9. August dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 801,2 Mrd € (für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe den Exkurs „Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf“). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 652,7 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 3 085 Mrd €. Zu dem Rückgang trugen Endfälligkeit und freiwillige Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP führten zu rückläufiger Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst (siehe Exkurs).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

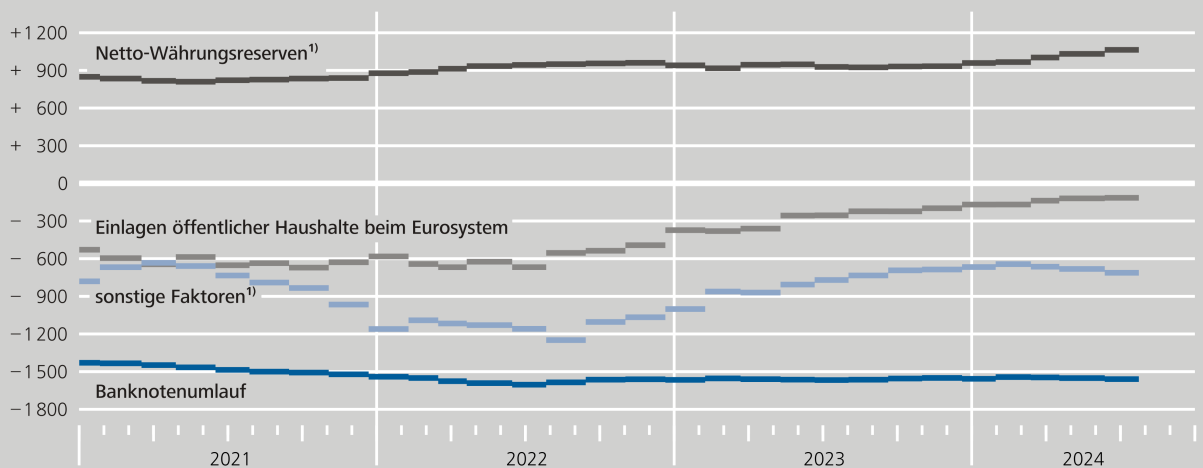
Im Betrachtungszeitraum vom 17. April 2024 bis 23. Juli 2024^[1] sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 225,3 Mrd € auf durchschnittlich 3 119,4 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren freiwillige, vorzeitige Rückzahlungen und Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) sowie die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe Tabelle 2.1) in der MP 4/2024 (Juni 2024/Juli 2024) sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 2/2024 (März 2024/April 2024) um 21,7 Mrd € auf durchschnittlich 1 323,6 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Wirkung wäre die Überschussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf waren zum einen der Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte (- 22,6 Mrd €), zum anderen der Anstieg der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, um 12,5 Mrd € (davon 8,5 Mrd € in Deutschland). Der Anstieg des Banknotenumlaufs um 13,4 Mrd € wirkte hingegen liquiditätsabsorbierend. In Deutschland stieg die Netto-Banknotenemission um 10,0 Mrd € auf 929,7 Mrd €. Das Mindestreservesoll stieg im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 0,3 Mrd € auf 161,9 Mrd €, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal erhöhte. In Deutschland stieg das Reservesoll um 0,4 Mrd € auf 44,5 Mrd €. Geschäftsbanken im Euroraum hielten 95 % der Zentralbankliquidität in der Einlagefazilität (in Deutschland 96 %).

Autonome Faktoren im Eurosystem^{*)}

Schaubild 2.2

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.1: Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2024	
	17. April bis 11. Juni	12. Juni bis 23. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	- 5,4	- 8,0
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 18,3	+ 4,3
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 28,9	+ 32,0
4. Sonstige Faktoren ²⁾	- 18,0	- 30,4
Insgesamt	+ 23,8	- 2,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,3	+ 3,2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 100,3	- 44,2
c) Sonstige Geschäfte	- 48,8	- 56,4
2. Ständige Fazilitäten		

a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	+ 123,9	+ 100,8
Insgesamt	- 25,5	+ 3,4
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 1,7	+ 1,4
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	+ 0,3	- 0,6

1 Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. 2 Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

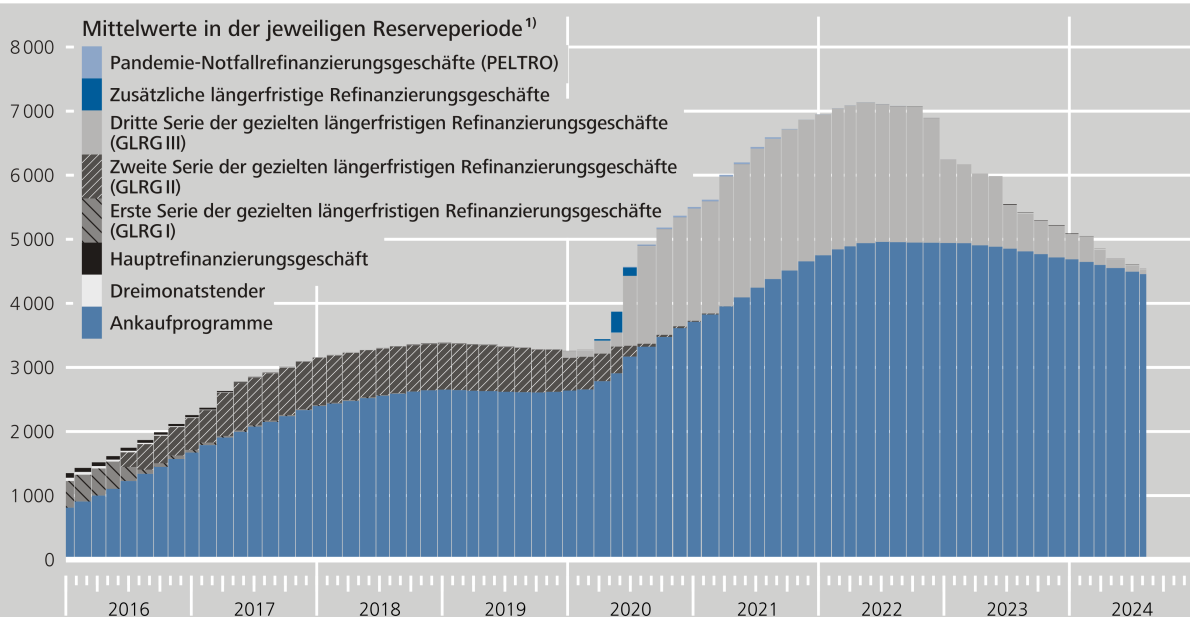
Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 141,5 Mrd € auf 110,7 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.8 sowie eine freiwillige, vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.9 und III.10 am 26. Juni 2024. Zurückgezahlt und fällig wurden zu diesem Termin insgesamt 64,5 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb insgesamt niedrig. Es gab jedoch im Haupttender jeweils temporäre Anstiege beim Auslaufen des GLRG III.8 beziehungsweise zum Halbjahreswechsel. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 24,7 Mrd € auf 16,4 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeiten und vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in den GLRG III im Juni mit 7,3 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 15 %, etwa 1 Prozentpunkt weniger als in der MP 2/2024.

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Einfluss auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Durchschnitt von MP 2/2024 auf MP 4/2024 um 105,2 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 2. August 2024 4 454,8 Mrd € (siehe Tabelle 2.2) und blieb damit auf hohem Niveau.^[2] Die Liquiditätsbereitstellung aus geldpolitischen Instrumenten speiste sich zu 98 % aus Ankaufprogrammen und nur zu 2 % aus Refinanzierungsgeschäften.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Schaubild 2.3

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.2: Ankaufprogramme des Eurosystems
in Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 2. August 2024
Programme mit laufenden Reinvestitionen ¹⁾		
PEPP	-4,7	1 652,2
Beendete Programme		
APP	-100,3	2 801,4
PSPP	-78,3	2 227,3
CBPP3	-9,7	262,4
CSPP	-10,3	303,0
ABSPP	-2,0	8,7
SMP	-0,2	1,3

¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

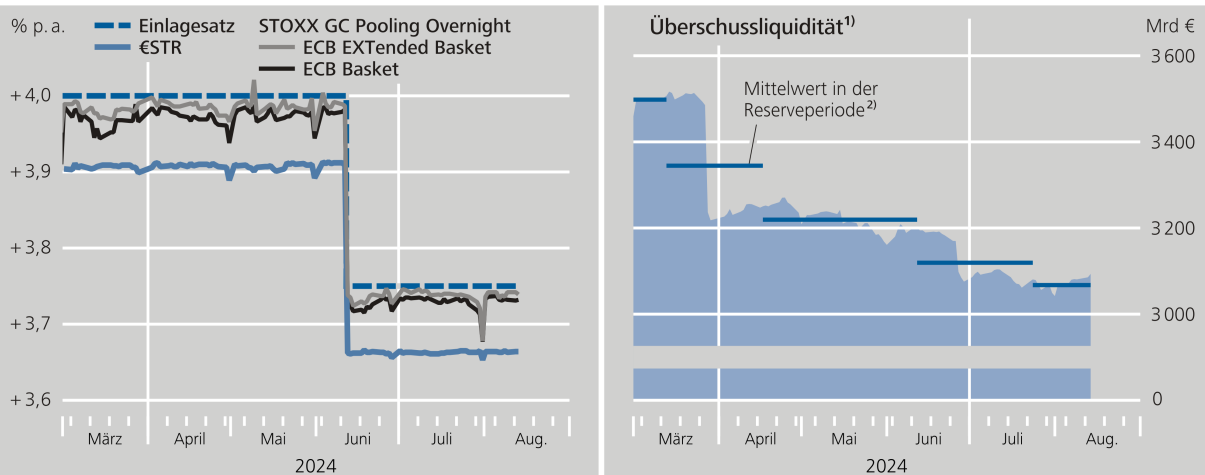
In einem Umfeld sinkender Leitzinsen des Eurosystems und moderat rückläufiger Überschussliquidität engte sich der Abstand zwischen Tagesgeldsätzen am Euro-Geldmarkt und dem Einlagesatz marginal ein. Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) wurde in der MP 3/2024 durchschnittlich bei 3,91 % und damit unverändert im Vergleich zu den beiden vorherigen MPs festgestellt. In MP 4/2024 reduzierte sich der durchschnittliche festgestellte Satz auf 3,66 %, ausgelöst durch die im Juni erfolgte Zinssenkung des Eurosystems um 25 Basispunkte (BP). Die Transmission des geldpolitischen Impulses auf €STR erfolgte somit reibungslos und vollständig. Der Abstand zwischen Einlagesatz und €STR blieb in MP 3/2024 bei durchschnittlich 9,3 BP konstant im Vergleich zur vorangegangenen Periode, während er sich in MP 4/2024 auf durchschnittlich 8,75 BP einengte. Die gehandelten Volumina waren erneut rückläufig. So wurden in MP 3/2024 im Durchschnitt 49,4 Mrd € und in MP 4/2024 54,7 Mrd € gehandelt. In den beiden vorangegangenen Perioden waren es im Durchschnitt 55,5 Mrd € gewesen. Damit setzte sich der leicht rückläufige Trend seit dem Höchststand der Handelsvolumina im Frühjahr 2023 fort. Zu den Monatsultimo-Terminen April und Mai sank das €STR-Fixing jeweils um rund 2 BP. Zum Quartalsultimo Ende Juni fiel der Effekt auf das €STR-Fixing mit einem Rückgang zum Vortag um 0,6 BP dagegen schwächer aus.

Auf der Handelsplattform GC Pooling der Eurex Repo verringerte sich der Abstand der Zinssätze für besicherte Overnight-Geschäfte zum Zinssatz der Einlagefazilität bei anhaltend hohen Transaktionsvolumina im Beobachtungszeitraum marginal. Im ECB-Basket wurde in MP 3/2024, wie in den beiden vorangegangenen Perioden, durchschnittlich zu 3,97 % gehandelt. In MP 4/2024 sank der Satz aufgrund der Leitzinssenkung auf 3,73 %. Bei durchschnittlichen Sätzen von 3,99 % und 3,74 % im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, blieb der Abstand zwischen den beiden Sätzen konstant. Mit durchschnittlich 9,6 Mrd € stieg das Transaktionsvolumen im ECB Basket erneut an. Demgegenüber zeigte sich das Volumen im ECB EXTended Basket mit 3,5 Mrd € rückläufig.

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Schaubild 2.4

Tageswerte



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

1. Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 4/2024 (Juni 2024/Juli 2024) mit den Durchschnitten der MP 2/2024 (März 2024/April 2024) verglichen.
2. Neben den beendeten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme) die Bestände.

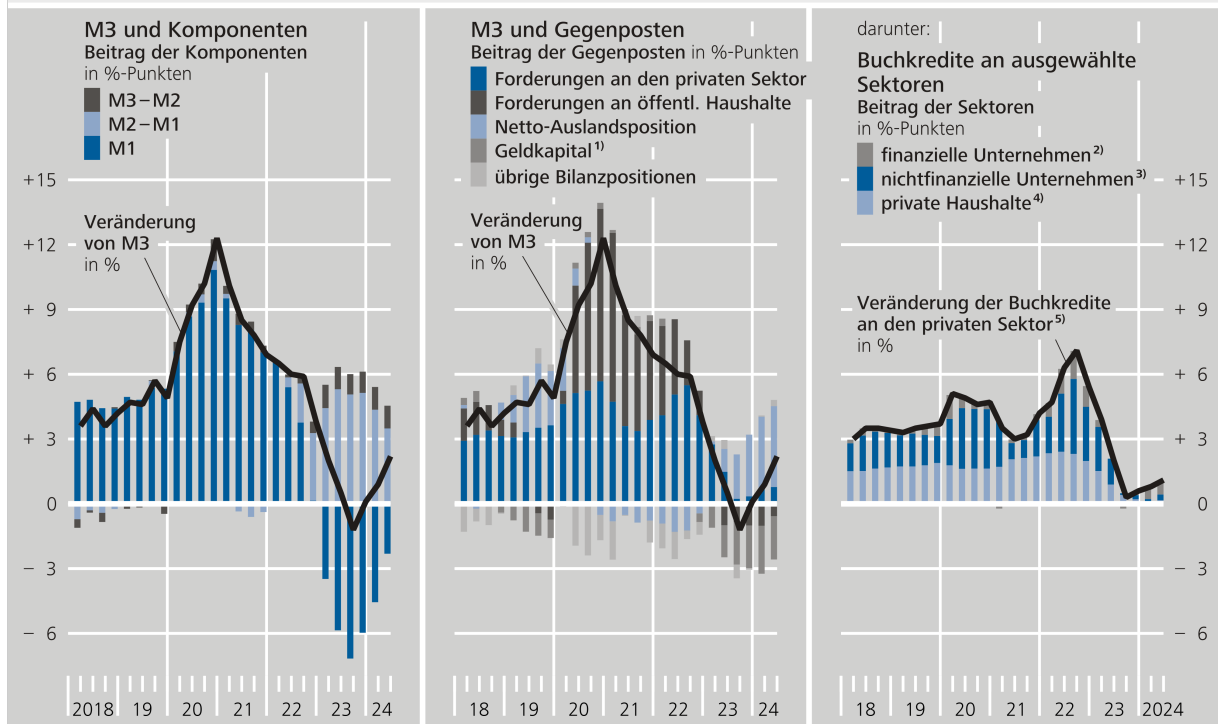
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 nahm im zweiten Quartal 2024 deutlich zu. Damit setzte sich die seit Herbst 2023 beobachtbare Erholung der Jahreswachstumsrate von M3 fort; Ende Juni betrug sie 2,2 % (siehe Schaubild 2.5). Diese Entwicklung spiegelt das Auslaufen der Portfolioumschichtungen wider, mit denen die privaten Haushalte und Unternehmen im Euroraum auf den 2022 einsetzenden allgemeinen Zinsanstieg reagiert hatten. Das Ende der Zinserhöhungsphase und die Erwartung sinkender Zinsen führten dazu, dass zunehmend weniger Mittel aus kurzfristigen Bankeinlagen in Anlageformen außerhalb von M3 umgeschichtet wurden. Auf der Entstehungsseite stützte vor allem die hohe Nachfrage gebietsfremder Investoren nach Wertpapieren des Euroraums das Geldmengenwachstum. Die Buchkredite der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor stiegen per saldo nur moderat. Laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) war dafür die insgesamt noch verhaltene Kreditnachfrage verantwortlich, während die Kreditrichtlinien kaum noch gestrafft oder sogar teilweise moderat gelockert wurden.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.5

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. ¹ Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. ² Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ³ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁵ Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden.

Deutsche Bundesbank

Die Geldhaltung der privaten Nichtbanken stieg das dritte Quartal in Folge. Die Zuwächse verteilten sich im Berichtsquartal breit auf die Unterkomponenten: Täglich fällige Einlagen wurden nach sechs Quartalen deutlicher Abflüsse per saldo wieder aufgebaut, insbesondere durch nichtfinanzielle Unternehmen. Zugleich verlor der Zufluss zu den höher verzinsten kurzfristigen Termineinlagen an Schwung. Dazu passt, dass die Zinsen für Termineinlagen bereits ab Januar 2024 spürbar nachgaben, während der Anstieg der Zinsen für täglich fällige Einlagen erst im Juni zum Stillstand kam. Die in den vergangenen Quartalen prägenden Umschichtungen innerhalb von M3 setzten sich somit nicht fort. Allerdings fragten die privaten Haushalte weiterhin kurzfristige Termineinlagen nach, wenngleich in geringerem Umfang. Nichtfinanzielle Unternehmen legten ihre Einnahmenüberschüsse dagegen bevorzugt in hoch liquide täglich fällige Einlagen an. Angesichts der relativ attraktiven Verzinsung von Geldmarktfondsanteilen stockten private Nichtbanken diese Anlageform zudem weiter auf.

Tabelle 2.3: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2024 1. Vj.	2024 2. Vj.	Passiva	2024 1. Vj.	2024 2. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht-MFIs im Euroraum	60,9	14,0	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten ²⁾	- 61,5	14,9
davon:					
Buchkredite	24,9	36,0	Geldmenge M3	55,4	158,7
Buchkredite, bereinigt ³⁾	37,5	47,5	davon Komponenten:		
Wertpapiere	35,9	- 22,0	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 117,2	79,4
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	108,9	55,3
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	- 75,1	- 4,0	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	63,7	23,9
davon:					
Buchkredite	- 16,4	2,7	Geldkapital	117,6	54,4
Wertpapiere	- 58,7	- 6,7	davon:		
			Kapital und Rücklagen	3,7	19,7
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	133,8	158,2	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	113,9	34,7
andere Gegenposten von M3	- 8,1	59,8			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **2** Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. **3** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Der dämpfende Einfluss des Geldkapitals auf M3 nahm ab. Infolge der gesunkenen Zinsen und Renditen fragten private Nichtbanken in geringerem Umfang längerfristige Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen nach. Hinzu kam, dass die Nettoemission längerfristiger Bankschuldverschreibungen im zweiten Quartal 2024 zurückging. Dies ist im Zusammenhang mit den inzwischen fast vollständig zurückgezahlten GLRG III-Darlehen und dem damit deutlich gesunkenen Bedarf der Banken an großvolumigen Anschlussfinanzierungen zu sehen. Beide Entwicklungen stützten für sich genommen das Geldmengenwachstum.

Auf der Entstehungsseite trugen vor allem die starken Mittelzuflüsse aus dem Ausland zum Anstieg der Geldmenge bei. Die bisher verfügbaren Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik deuten darauf hin, dass hierfür insbesondere der positive Saldo der Wertpapiertransaktionen inländischer Nichtbanken mit dem Ausland maßgeblich war. So erwarben gebietsfremde Investoren per saldo in deutlichem Umfang Staatsanleihen des Euroraums. Begünstigt wurden die Käufe durch die lebhafte Netto-Emissionstätigkeit der Euroraum-Staaten. Das Auslaufen der geldpolitisch motivierten Staatsanleihekäufe des Eurosystems ermöglicht es zudem anderen Sektoren, ihre Positionen in diesem Segment wieder aufzustocken. Außerdem stieg das Interesse gebietsfremder Investoren an Anleihen, Aktien und Investmentfondsanteilen aus dem Euroraum. Auch der weiterhin hohe Leistungsbilanzsaldo des Euroraums mit dem Rest der Welt stärkte die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors.

Dagegen erhöhten sich die Forderungen des MFI-Sektors gegenüber inländischen Nichtbanken nur moderat. Der Anstieg wurde durch die Buchkreditvergabe der Banken an den inländischen Privatsektor getragen. Hingegen baute der MFI-Sektor seine Wertpapierforderungen gegenüber Nichtbanken per saldo ab, hauptsächlich, weil das Eurosystem seine Bestände an Schuldverschreibungen inländischer Unternehmen weiter reduzierte.

Eine anhaltende Erholung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ist noch nicht erkennbar. Zwar weiteten die Banken ihre Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im zweiten Quartal 2024 per saldo merklich aus. Allerdings legten praktisch nur die kurzfristigen Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr deutlich zu, die im Vorquartal in ähnlichem Umfang abgebaut worden waren (siehe Schaubild 2.6). Die längerfristigen Ausleihungen, die üblicherweise in einem stärkeren Zusammenhang mit der Investitionstätigkeit der Unternehmen stehen, stagnierten hingegen nahezu. Neben dem weiterhin relativ hohen Zinsniveau dürfte vor allem die Verfügbarkeit interner Finanzierungsmittel die Kreditnachfrage der Unternehmen

dämpfen. So gaben in der Unternehmensumfrage SAFE die Firmen überwiegend an, aufgrund ausreichender interner Mittel auf Kreditanträge verzichtet zu haben. Angesichts des günstigen Marktumfelds im zweiten Quartal nutzten zudem Unternehmen mit direktem Kapitalmarktzugang verstärkt die Möglichkeit, sich über die Ausgabe von Schuldverschreibungen und Anteilsrechten zu finanzieren. In der Summe reichten diese Finanzierungsquellen offenbar aus, um die weiterhin schwache Investitionstätigkeit zu finanzieren.

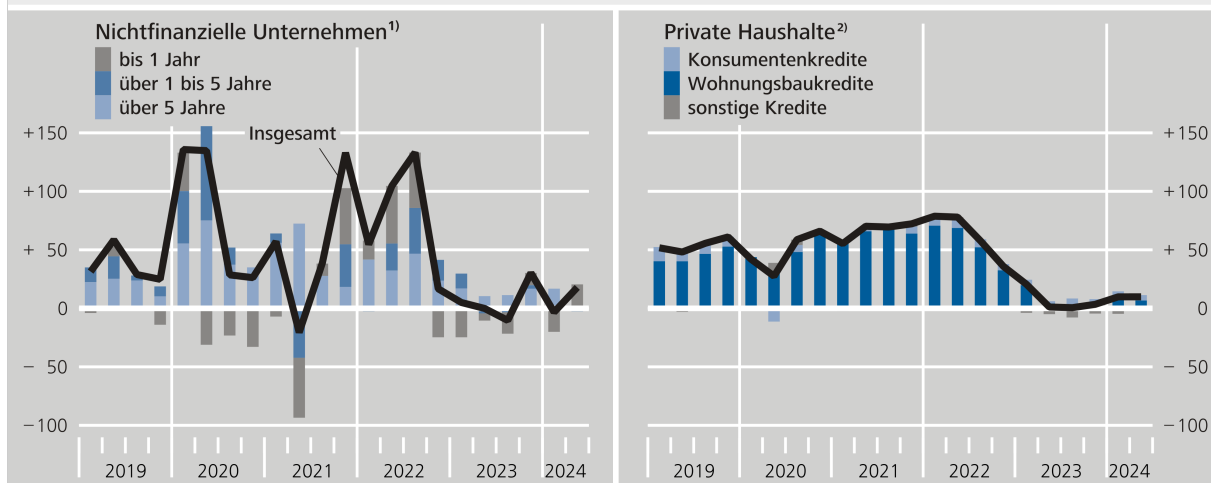
Die im BLS befragten Banken rechnen für das dritte Quartal mit einem Anstieg der Kreditnachfrage der Unternehmen. Zwar verringerte sich aus Sicht der BLS-Banken die Kreditnachfrage der Unternehmen im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal erneut. Der Rückgang fiel jedoch nicht mehr so stark aus wie in den vorangegangenen sechs Quartalen. Das allgemeine Zinsniveau und ein gesunkener Mittelbedarf für Anlageinvestitionen blieben die wichtigsten von den Interviewpartnern genannten Gründe für die Abschwächung.

Die Kreditangebotspolitik der Banken gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen wurde nur noch marginal gestrafft. Die im BLS befragten Banken gestalteten ihre Richtlinien im Kreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen im zweiten Quartal per saldo erneut restriktiver, wenn auch nur noch marginal und in geringerem Umfang, als sie es im Vorquartal geplant hatten. Die Straffungen betrafen vor allem langfristige Kredite und wurden im Wesentlichen mit einer gesunkenen Risikotoleranz begründet. Auch eine Verschlechterung der Kreditqualität, gemessen unter anderem am Anteil ausfallgefährdeter Kredite am Kreditbestand (NPL-Quote), wirkte im ersten Halbjahr 2024 nach Auskunft der Banken restriktiv auf ihre Kreditrichtlinien.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Schaubild 2.6

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Das Wachstum der Buchkredite an private Haushalte stabilisierte sich auf niedrigem Niveau. Die Ausleihungen legten in ähnlichem Umfang zu wie im Vorquartal, ihre Erholungstendenz beschleunigte sich also nicht weiter. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten wurde von den seit Jahresbeginn leicht rückläufigen Kreditzinsen gestützt. Nach Angaben der im BLS befragten Banken stieg die Nachfrage in diesem Kreditsegment zum ersten Mal seit rund zwei Jahren spürbar. Die befragten Bankmanager machten vor allem eine optimistischere Einschätzung der privaten Haushalte bezüglich der Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum für den Anstieg verantwortlich. Darüber hinaus wirkte auch das allgemeine Zinsniveau zum ersten Mal seit zwei Jahren nicht mehr dämpfend auf die Kreditnachfrage. Für das dritte Quartal rechnen die befragten Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage.

Laut BLS-Angaben förderte die gestiegene Wettbewerbsintensität die Vergabe von Wohnungsbaukrediten. Die befragten Banken lockerten aufgrund des Konkurrenzdrucks ihre Richtlinien für dieses Kreditsegment zum zweiten Mal in Folge. Daneben ging nach Angaben der Interviewpartner die Ablehnungsquote erstmals seit drei Jahren zurück.

Auch Konsumenten- und sonstige Kredite stiegen im zweiten Quartal per saldo leicht. Wie bei den Wohnungsbaukrediten berichteten die im BLS befragten Banken auch für dieses Segment zum ersten Mal seit zwei Jahren von einem Anstieg der

Nachfrage. Nach ihrer Einschätzung stiegen das Verbrauchervertrauen und die Ausgaben für langlebige Konsumgüter. Gleichzeitig strafften die BLS-Banken ihre Kreditrichtlinien, wenn auch in geringerem Umfang als im Vorquartal. Als Hauptgründe führten sie das ihrer Einschätzung nach gestiegene Kreditrisiko sowie ihre verringerte Risikotoleranz an.

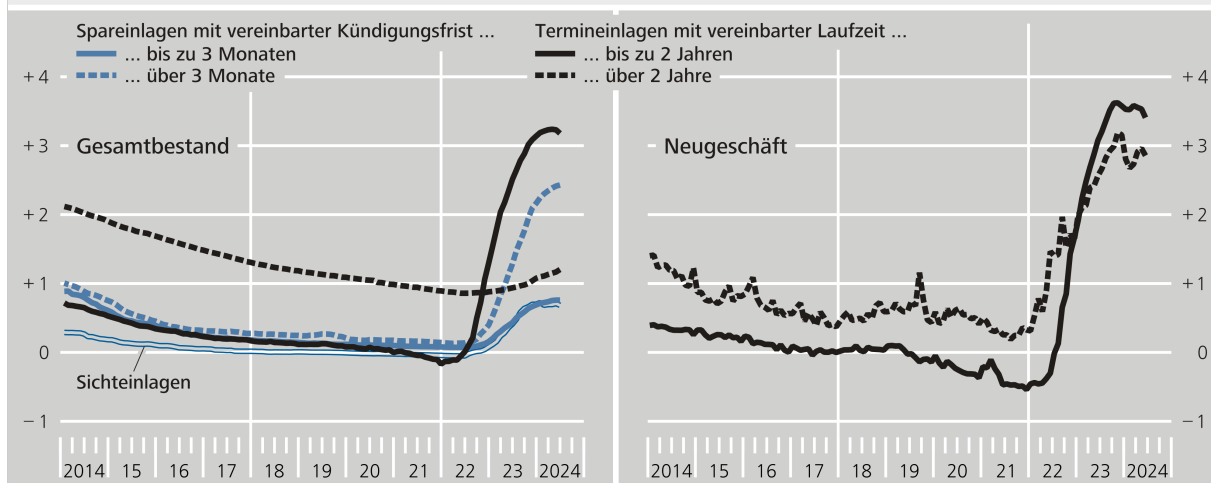
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft der deutschen Banken mit inländischen Nichtbanken wuchs im zweiten Quartal 2024 moderat. Im Zuge der geldpolitischen Zinswende sind die Opportunitätskosten der Geldhaltung gesunken; zudem verringerten sich die Renditedifferenzen zwischen den einzelnen Einlagearten (siehe Schaubild 2.7). Daraufhin kam der Rückgang der täglich fälligen Einlagen im Berichtsquartal insgesamt zum Stillstand und das Wachstum der kurzfristigen Termineinlagen verlangsamte sich deutlich. Lediglich die privaten Haushalte, die typischerweise relativ träge auf Zinsänderungen reagieren, setzten den Abbau der vergleichsweise niedrig verzinsten kurzfristigen Spareinlagen und in geringfügigem Umfang auch der täglich fälligen Einlagen fort, allerdings deutlich schwächer als in den Vorquartalen. Für den Unternehmenssektor waren zinsinduzierte Einlagenumschichtungen dagegen nicht mehr attraktiv: Nichtfinanzielle Unternehmen stockten ihre täglich fälligen Einlagen merklich auf; damit näherten sich ihre Anlagebeträge an die vor der Coronavirus-Pandemie beobachteten Volumina an. Finanzielle Unternehmen reduzierten ihre täglich fälligen Einlagen zwar moderat, aber nicht zugunsten anderer Einlagearten.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

Schaubild 2.7

% p.a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden legte im zweiten Quartal 2024 moderat zu. Bestimmend hierfür war vor allem die Kreditvergabe an öffentliche Haushalte, wobei sowohl die Buchkredite als auch die Wertpapierkredite per saldo merklich anstiegen. Die Kreditvergabe an den privaten Sektor veränderte sich im Aggregat hingegen kaum: Den leichten Zuflüssen bei den Buchkrediten standen hier ähnlich hohe Abflüsse bei den Wertpapieren privater Emittenten gegenüber. Dabei erhöhten vor allem finanzielle Unternehmen ihre Finanzierung über Buchkredite, während das Kreditgeschäft der Banken mit dem nichtfinanziellen Privatsektor stagnierte.

Nach leichten Zuflüssen im Vorquartal entwickelte sich das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten im Berichtsquartal seitwärts. Zum einen verzeichneten Konsumenten- und sonstige Kredite Nettoabflüsse, die stärker ausfielen als im Vorquartal. Zum anderen schwächte sich die im Vorquartal beobachtete höhere Dynamik bei der Vergabe von Wohnungsbaukrediten wieder ab. Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2023 nahm das Kreditgeschäft zu Wohnbauzwecken seit Jahresbeginn insgesamt jedoch zu (siehe Schaubild 2.8). Dazu passt, dass die Zinsen für Wohnungsbaukredite seit Jahresbeginn leicht gesunken sind und dass die im BLS befragten Banken im zweiten Quartal 2024 per saldo erneut eine leicht steigende Nachfrage beobachteten. Neben dem Zinsniveau führten sie dies vor allem auf eine optimistischere Einschätzung der privaten Haushalte mit Blick auf die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt zurück.

Bankkonditionen in Deutschland für Kredite an private Haushalte^{*)}

Schaubild 2.8



* Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 3. Vierteljahr 2024.

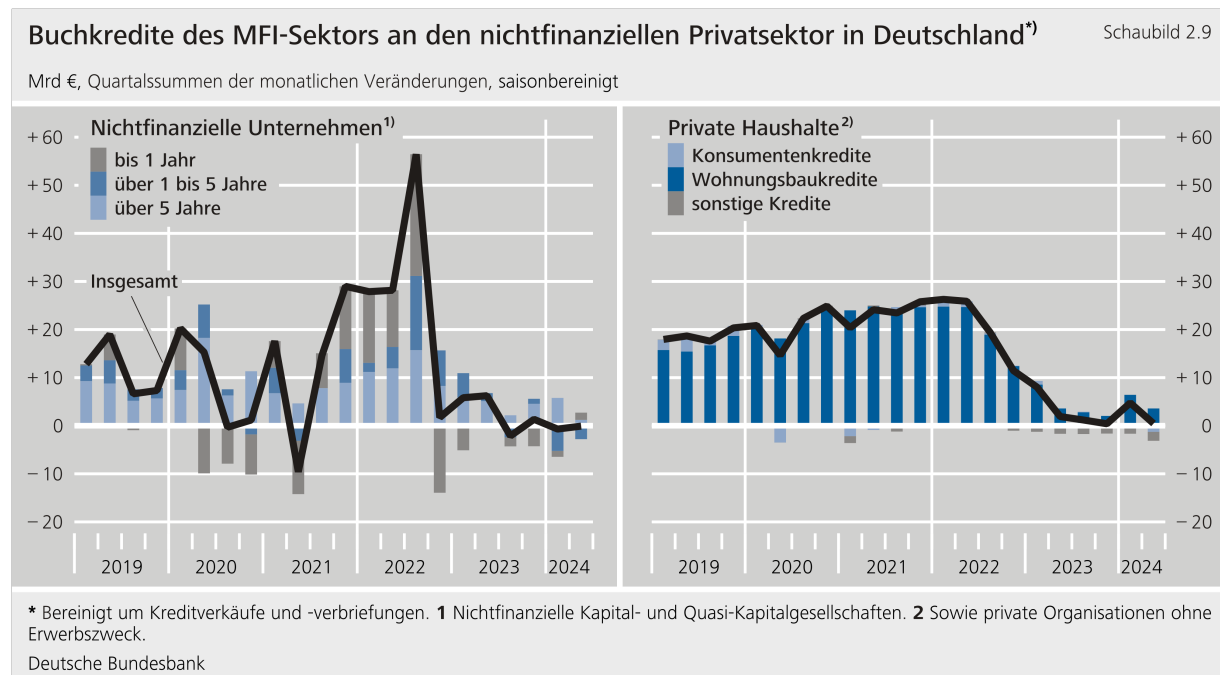
Deutsche Bundesbank

Die Banken in Deutschland strafften ihre Richtlinien für Kredite an private Haushalte im zweiten Quartal 2024 per saldo weiter. Im Gegensatz zu der für den Euroraum beobachteten Lockerung gaben die am BLS beteiligten deutschen Banken an, ihre Richtlinien für die Vergabe von privaten Wohnungsbaukrediten erneut restriktiver als im Vorquartal gestaltet zu haben. Als Grund dafür nannten sie das ihrer Einschätzung nach erhöhte Kreditrisiko, welches sich insbesondere aus einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer ergeben habe. Die Kreditbedingungen lockerten die Banken dagegen. Insbesondere verengten sie die Margen bonitätsunabhängig. Aufgrund eines nach Einschätzung der Banken höheren Kreditrisikos wurde die Kreditvergabepolitik für Konsumenten- und sonstige Kredite in Summe ebenfalls restriktiv angepasst.

Im Aggregat blieb die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erneut weitgehend unverändert. Kurzfristige Kredite mit einer Laufzeit von unter einem Jahr stiegen leicht, ebenso wie Ausleihungen mit Laufzeiten von über fünf Jahren. Letztere hatten bereits in den letzten Quartalen Zuwächse verzeichnet. Mittelfristige Buchkredite sanken hingegen, sodass sich die Buchkredite im Firmenkundengeschäft in der Summe seitwärts bewegten (siehe Schaubild 2.9).

Der Mittelbedarf des deutschen nichtfinanziellen Unternehmenssektors wird aktuell durch verschiedene Faktoren gedämpft. Zum einen sind die Finanzierungskosten für nichtfinanzielle Unternehmen nach wie vor relativ hoch (siehe Schaubild 2.10), was für

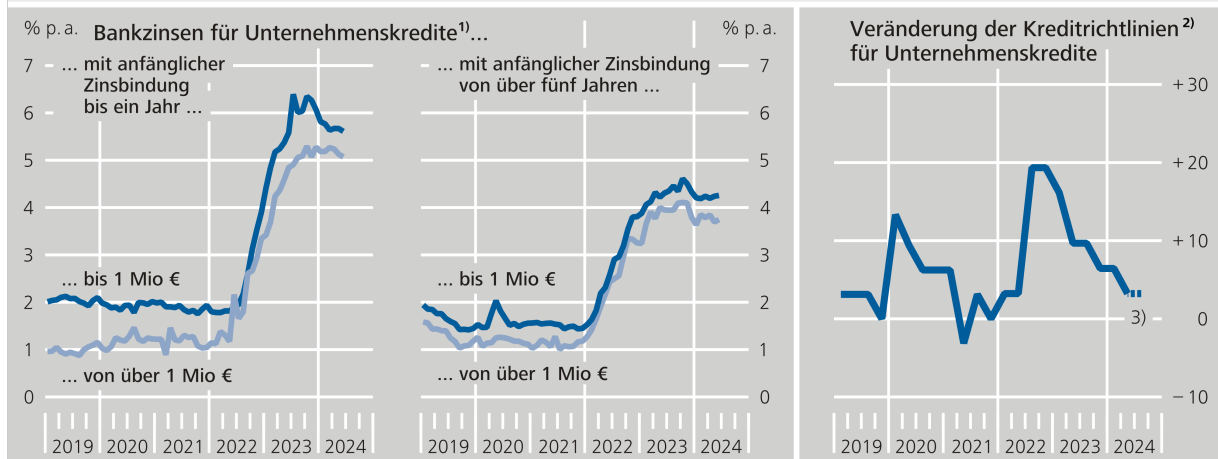
sich genommen die Nachfrage nach externer Finanzierung dämpft. Zum anderen wirken sich die unsicheren Wirtschaftsaussichten sowie der im Aggregat ausreichend hohe Bestand an internen Finanzierungsmitteln bremsend auf den Mittelbedarf aus. ¹⁾



Die BLS-Angaben deuten jedoch auf eine allmähliche Belebung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten hin. Die am BLS beteiligten Banken meldeten für Deutschland, anders als im Vorquartal erwartet, erstmals seit knapp zwei Jahren einen Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten und erwarten für das dritte Quartal 2024 eine weitere Zunahme. Diese Einschätzung bezieht sich – anders als die Angaben aus der Bilanzstatistik – nicht auf die ausgezahlten Kredite, sondern auf die bei den Banken eingegangenen Kreditanträge. In dem Maße wie diese Anträge bewilligt werden, sollte sich die Belebung der Kreditnachfrage in der Folge auch in den Kreditvolumina niederschlagen. Als Gründe für die gestiegene Nachfrage nennen die Banken im BLS einen höheren Mittelbedarf für Anlageinvestitionen sowie für Lagerhaltung und Betriebsmittel.

1 Siehe dazu auch: Deutsche Bundesbank (2024a, 2024b).

Bankkonditionen in Deutschland für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Schaubild 2.10



1 Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 3. Vierteljahr 2024.
Deutsche Bundesbank

Die Kreditangebotspolitik gegenüber Firmenkunden wurde nur noch marginal gestrafft. Laut BLS-Angaben gestalteten die Banken in Deutschland ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal nur noch marginal restriktiver. Damit fiel die aktuelle Straffung geringer aus als im Vorquartal. Die Banken begründeten die restriktivere Vergabepolitik mit einer verminderten Risikotoleranz. Gleichzeitig gaben die Banken an, dass die Verschlechterung der Kreditqualität, gemessen unter anderem am Anteil ausfallgefährdeter Kredite am Kreditbestand, im ersten Halbjahr 2024 restriktive Auswirkungen auf die Richtlinien für Unternehmenskredite hatte (siehe Schaubild 2.10). Auch die Kreditbedingungen wurden marginal gestrafft. Für das kommende Quartal planen die Banken Straffungen der Vergaberichtlinien in ähnlichem Ausmaß.

Tabelle 2.4: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt¹⁾

Position	2024	
	1. Vj.	2. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs²⁾		
täglich fällig	- 38,7	2,5
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	72,1	32,3
über 2 Jahre	0,9	3,7

	mit vereinbarter Kündigungsfrist		
	bis zu 3 Monaten	- 22,2	- 13,4
	über 3 Monate	7,0	1,5

Kredite

	Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
	Buchkredite	2,6	5,6
	Wertpapierkredite	2,1	5,4
	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
	Buchkredite ³⁾	- 0,1	2,8
	darunter:		
	an private Haushalte ⁴⁾	4,8	0,5
	an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	- 0,7	- 0,1
	Wertpapierkredite	6,0	- 2,4

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). 3 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 4 Und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Nach Einschätzung der BLS-Banken wirkten sich klimabedingte Risiken und die Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels in den vergangenen zwölf Monaten restriktiv auf die Richtlinien für Unternehmenskredite aus. Laut einer Zusatzfrage zur aktuellen BLS-Runde galt dies umso stärker, je mehr die Unternehmen zum Klimawandel beitragen. In den kommenden zwölf Monaten rechnen die Banken mit weiteren restriktiven Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Kreditvergabepolitik gegenüber „braunen“ Unternehmen und solchen im Übergangsprozess. Für „grüne“ Unternehmen gehen die Banken hingegen von einem lockernden Einfluss aus. Die Nachfrage der „grünen“ Unternehmen nach Krediten von deutschen Banken wurde in den vergangenen zwölf Monaten von den Auswirkungen des Klimawandels stimuliert, während dies bei den übrigen Unternehmen nicht der Fall war. Für die kommenden zwölf Monate rechnen die Banken auch bei Unternehmen im Übergangsprozess mit nachfragetreibenden Effekten im Zusammenhang mit dem Thema Klimawandel.

Die weiteren Zusatzfragen des BLS liefern keinen Hinweis auf außergewöhnliche bankseitige Einschränkungen. Die deutschen Banken berichteten vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal etwas verbesserten Refinanzierungssituation. Insbesondere die Finanzierung über mittel- bis langfristige Schuldverschreibungen verbesserte sich. Ferner gaben deutsche Banken an, dass die Entwicklung der beim Eurosystem gehaltenen Überschussliquidität

in den vergangenen sechs Monaten keinen nennenswerten Einfluss auf die Kreditvergabe hatte. In den kommenden sechs Monaten wird sich dies laut Bankangaben voraussichtlich nicht ändern.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024a), Kurzbericht: Konjunkturlage, Monatsbericht, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Entwicklung der Unternehmenskredite in Deutschland seit Beginn der geldpolitischen Straffung, Monatsbericht, Juli 2024.

Finanzmärkte

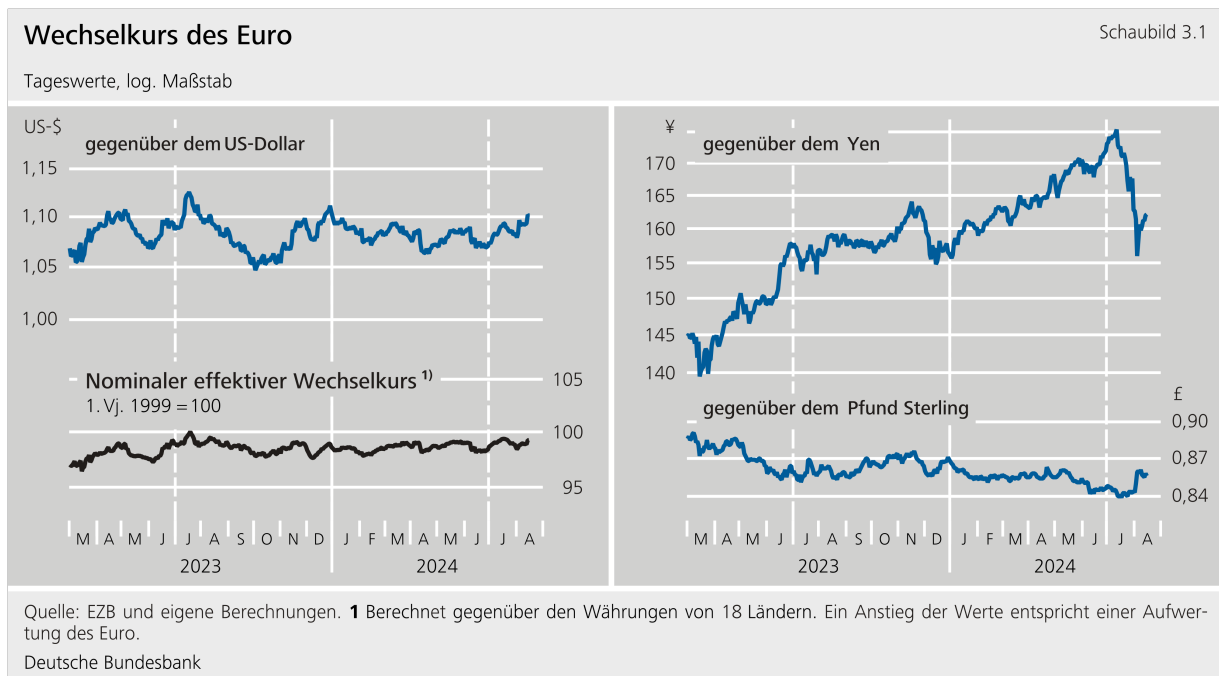
Monatsbericht – August 2024

1 Finanzmarktumfeld

Verbesserte Inflationsdaten in den USA sowie unerwartet schwächere Konjunktursignale verstärkten an den internationalen Finanzmärkten die Erwartung zügiger Leitzinssenkungen. Dies war im Frühjahr noch anders, als die Markttakteure ihre Einschätzung über den Beginn einer Zinssenkungsphase in den USA und im Euroraum angesichts stockender Disinflation und eines zumindest in den USA robusten konjunkturellen Umfelds sukzessive in die Zukunft verschoben. Seit Beginn des dritten Quartals änderte sich das Finanzmarktumfeld zunehmend. Gestützt durch die Einschätzung der Fed, dass es mittlerweile Fortschritte bei der Bekämpfung der US-Inflation gegeben habe, passten die Markttakteure ihren Leitzinsausblick teils deutlich nach unten an. In der Folge verstärkten unerwartet schwächere Arbeitsmarktdaten aus den USA diese Marktdynamik. Im US-Zinsverbund fielen auch die Leitzinserwartungen im Euroraum. Insgesamt entwickelten sich die langfristigen Renditen uneinheitlich. So fielen die Renditen in den USA, wohingegen sie sich im Euroraum im Ergebnis kaum veränderten. Die genannten Entwicklungen ließen den Euro gegenüber dem US-Dollar aufwerten. Gegenüber dem Yen verlor der Euro in einem Umfeld anziehender Renditen in Japan hingegen per saldo an Wert.

Risikobehaftete Vermögenswerte, darunter vor allem Aktien, gerieten infolge der pessimistischeren Konjunkturaussichten und eines rückläufigen Risikoappetits der Anleger unter Druck. So mussten die internationalen Aktienmärkte bei erhöhter Finanzmarktvolatilität temporär teils deutliche Kursverluste hinnehmen. Bei sinkender Risikoneigung der Investoren zogen die Renditeaufschläge von langfristigen Staatsanleihen und Unternehmensanleihen insgesamt leicht an. Für Anleihen mit niedriger Bonität verlangten die Investoren in diesem Umfeld eine etwas höhere Risikokompensation. Die Anfang August durch schlechtere US-Arbeitsmarktdaten sprunghaft angestiegene Volatilität an den Finanzmärkten bildete sich jedoch rasch zurück. Die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte seit Beginn des zweiten Quartals zeigt ausgeprägte regionale Unterschiede. In den USA und dem Vereinigten Königreich kam es per saldo zu Kursgewinnen, im Euroraum und Japan hingegen zu Verlusten.

2 Wechselkurse



Der Euro wertete seit Anfang des zweiten Quartals 2024 gegenüber dem US-Dollar per saldo auf. Impulse aus der Geldpolitik der beiden Währungsräume überlagerten dabei in ihrer Wirkung auf den Euro-US-Dollar-Kurs die Effekte einer zunehmenden Risikoaversion der Marktteilnehmer. Schon die vom französischen Präsidenten verfügte Auflösung der Nationalversammlung nach den Europawahlen führte dazu, dass sich der Risikoappetit für europäische Vermögenswerte merklich verringerte. Die Unsicherheit weitete sich später im Zuge zunehmender Spannungen im Nahen Osten auch global aus, was für sich genommen Nettokapitalströme in die USA und damit den US-Dollar begünstigte. Gestützt wurde der Euro seit Ende März dadurch, dass sich in den USA die Zinssenkungserwartungen verstärkten, was sich nur abgeschwächt auf den Euroraum übertrug. Ausschlaggebend für die sich ändernden geldpolitischen Perspektiven in den USA war, dass sich seit Juni die Zeichen für eine Abkühlung der US-Konjunktur mehrten. So fiel die am Verbraucherpreis gemessene Inflation in den USA mehrfach niedriger aus als ursprünglich erwartet, und auch die im August veröffentlichten US-Arbeitsmarktzahlen zeigten sich überraschend schwach. Im Euroraum erwies sich hingegen der Inflationsdruck bis zuletzt als hartnäckiger als von

den Marktteilnehmern erwartet. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 1,10 US-\$ und damit 1,9 % stärker als zum Ende des ersten Quartals 2024.

Der Eurokurs gegenüber dem Pfund Sterling blieb per saldo annähernd unverändert

. Überraschend hohe Inflationszahlen im Vereinigten Königreich, die in den Augen der Marktteilnehmer die Wahrscheinlichkeit einer baldigen geldpolitischen Lockerung dort reduzierten, trugen bis Mitte Juni zu Kursverlusten des Euro gegenüber dem britischen Pfund bei. Für anderthalb Monate bewegte sich der Wechselkurs dann überwiegend seitwärts in einem engen Band zwischen 0,84 Pfund und 0,85 Pfund. Anfang August senkte die Bank of England den Leitzins in einer knappen Entscheidung jedoch um 25 Basispunkte, nachdem die britischen Inflationszahlen zuvor nach unten überrascht hatten. Der Euro wertete daraufhin gegenüber dem Pfund wieder auf. Zuletzt stand er bei 0,86 Pfund Sterling, womit sein Kurs gegenüber dem Ende des ersten Quartals 2024 annähernd unverändert (+ 0,1 %) blieb.

Der Euro verlor zum Yen per saldo an Wert, obwohl er noch im Juli einen

Höchststand ihm gegenüber erreichte. Während des zweiten Vierteljahrs verzeichnete der Euro angesichts des markanten Zinsvorteils des Euroraums gegenüber Japan noch recht kontinuierliche Wertgewinne. Dieser Trend wurde auch durch

Devisenmarktinterventionen der japanischen Behörden nur kurzzeitig unterbrochen, die im Mai – wie Ende des Monats offiziell bestätigt wurde – zur Stützung ihrer Währung 9,8 Billionen Yen kauften. Am 11. Juli erreichte der Euro ein neues Allzeithoch von 175 Yen. Anschließend setzte jedoch eine kräftige Gegenbewegung ein. Ein Auslöser für die rapiden Kursgewinne des Yen waren wohl erneute Devisenmarktinterventionen der japanischen Behörden, die laut offizieller Mitteilung im Juli weitere 5,5 Billionen Yen erwarben. Kurz darauf beschloss die japanische Zentralbank eine Leitzinserhöhung auf 0,25 %, die dazu beitrug, die Zinsdifferenz zwischen den Währungsgebieten ein wenig einzuengen. Darüber hinaus gab sie bekannt, das Anleiheankaufvolumen japanischer Staatsanleihen zu senken. Schließlich kündigte sie an, die Zinsen weiter zu erhöhen, wenn sich die Konjunktur wie erwartet entwickle. Auch dies trug zur weiteren Befestigung des Yen bei. Die kräftigen Kursgewinne des Yen belasten prinzipiell die Profitabilität von Currency-Carry-Trades, bei denen Mittel in Yen aufgenommen und im Ausland angelegt werden. Werden entsprechende Positionen aus diesem Grunde geschlossen, verstärkt dies den Aufwärtsdruck auf den Yen noch zusätzlich. Zuletzt wertete der Euro gegenüber dem Yen wieder auf, auch vor dem Hintergrund von Aussagen der Bank of Japan, sie werde die Leitzinsen nicht anheben, solange die Finanz- und Kapitalmärkte instabil seien. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro bei 162 Yen und damit wieder 7,6 % unter seinem bisherigen Höchststand. Seit Ende März 2024 hat der Euro gegenüber dem Yen per saldo 0,8 % an Wert verloren.

Der Euro wertete im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 18 Handelspartnern seit Anfang April 2024 per saldo leicht auf (+ 0,4 %). Dabei

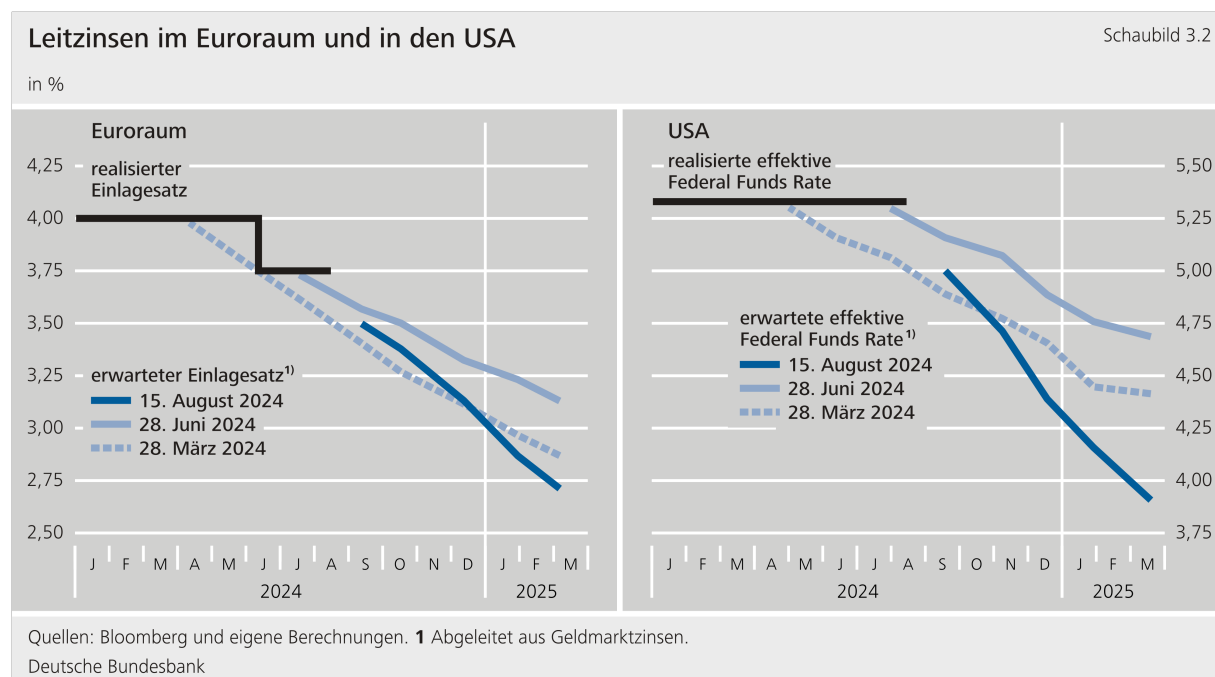
verzeichnete der Euro nicht nur zum US-Dollar Kursgewinne, sondern beispielsweise auch gegenüber dem kanadischen Dollar (+ 2,9 %). Dagegen wertete er neben dem Yen vor allem auch gegenüber dem Schweizer Franken merklich ab (- 2,3 %). Zwar führte die überraschende Absenkung des Leitzinses durch die Schweizerische Nationalbank um 25 Basispunkte im Juni temporär zu Kursgewinnen des Euro. Der Euro wertete im Berichtszeitraum gegenüber dem Franken per saldo dennoch ab. Hier kam die Rolle des Franken als Safe-Haven-Währung in Zeiten erhöhter Unsicherheit zum Ausdruck.¹⁾ Im Ergebnis überwogen jedoch die eingangs erwähnten Kursgewinne, sodass der Euro in effektiver Rechnung per saldo leicht aufwertete.

¹ Eine Safe-Haven-Währung wertet nicht nur in unsicheren Perioden auf, sondern bietet auch in Zeiten von Finanzmarktstress eine Absicherung, wenn die Auswirkungen von Umschwüngen bei Carry-Trade-Aktivitäten berücksichtigt werden. Der Schweizer Franken erfüllt laut Schätzungen von Hossfeld und MacDonald (2015) diese Definition.

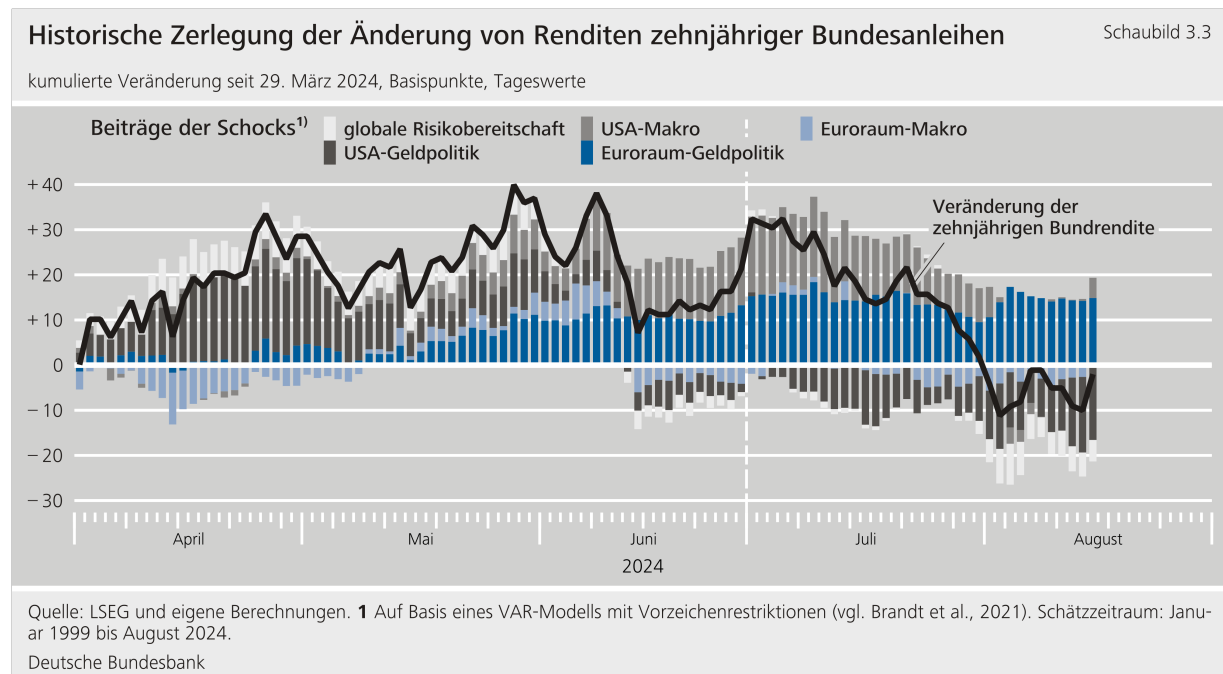
3 Wertpapiermärkte

3.1 Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen gaben in den USA angesichts zunehmender Zinssenkungserwartungen und sich abschwächender Konjunkturaussichten nach. An den US-Staatsanleihenmärkten dominierte noch bis ins Frühjahr das Bild länger anhaltend hoher Leitzinsen, da der Disinflationprozess zunächst ins Stocken geriet. Nachfolgend wuchsen die Markterwartungen an Leitzinssenkungen für 2024 bei nachlassendem Preisdruck und einem sich abkühlenden Arbeitsmarkt wieder deutlich an. Hierzu trug auch die Kommunikation auf der Juli-Sitzung des Federal Open Market Committee (FOMC) bei, die die Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung betonte. Zuletzt signalisierten die Terminmärkte bis Ende 2024 Leitzinssenkungen für die USA um 95 Basispunkte. Die nominalen Renditen zehnjähriger US-Treasuries fielen im Ergebnis um 29 Basispunkte auf 4 %.



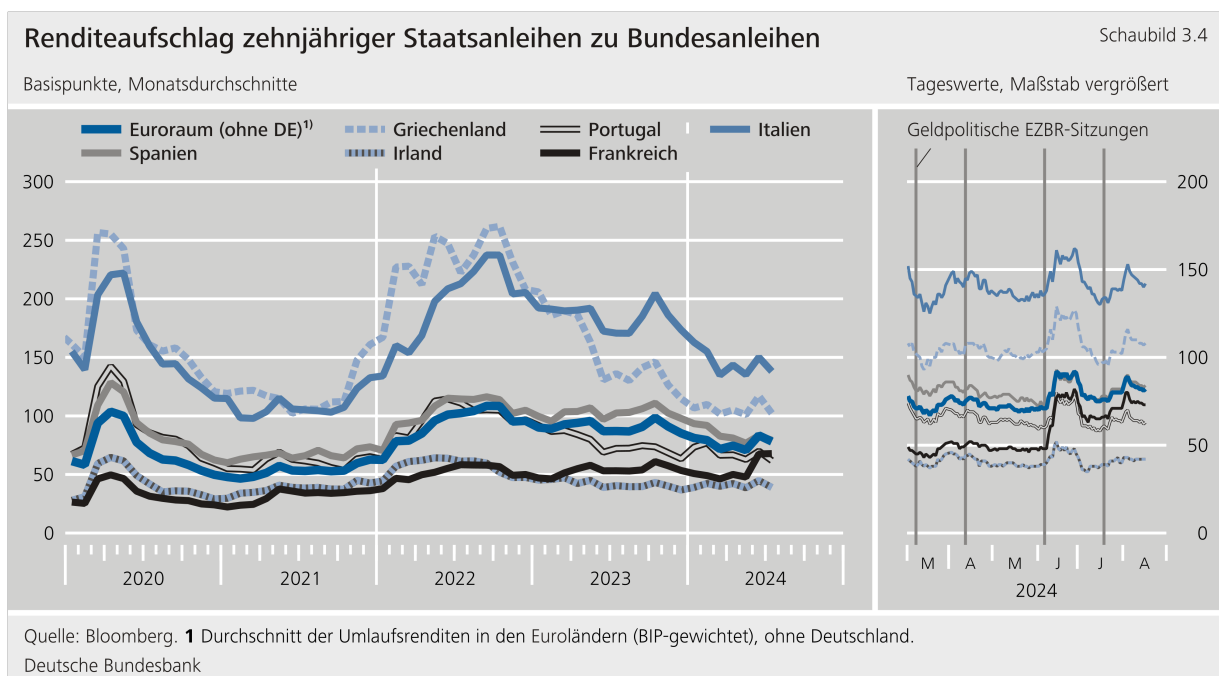
Im Umfeld der geldpolitischen Kommunikation des EZB-Rats passten die Marktakteure ihre Zinssenkungssenkungserwartungen im Euroraum weniger prägnant als in den USA an. Auf seiner Juni-Sitzung senkte der EZB-Rat die Leitzinsen angesichts der seit 2023 zurückgegangenen Inflation um 25 Basispunkte. Zugleich verwies er auf den weiterhin anhaltenden binnenwirtschaftlichen Preisdruck und die Datenabhängigkeit seines weiteren Vorgehens. Mehrere Stimmen des EZB-Rats betonten zudem, dass die Zinsentscheidung vom Juni nicht als Signal für einen Übergang in eine Phase sukzessiver Leitzinssenkungen zu bewerten sei. Die Bestätigung dieser Kommunikation auf seiner Sitzung im Juli sowie die jüngsten Aufwärtsüberraschungen bei den Inflationsdaten für den Euroraum im Juli trugen gemäß modellbasierten Analysen dazu bei, dass sich die expansiven geldpolitischen Impulse aus den USA nur abgeschwächt auf den Euroraum übertrugen. Insgesamt blieb der aus Geldmarktsätzen abgeleitete erwartete Einlagesatz für Ende 2024 nahezu unverändert auf einem Niveau von 3,1 %, allerdings legten die Zinssenkungserwartungen bis zum Ende des ersten Quartals 2025 zu. Die nach dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gewichtete zehnjährige EWU-Rendite blieb unverändert bei 2,8 %, sodass sich der Renditevorsprung der USA einengte.



Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen gaben leicht um 4 Basispunkte auf 2,3 % nach. Eine Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren zeigt, dass der Beitrag des Anstiegs der Terminprämien den Beitrag der gefallen Zinserwartungen auf die Renditeentwicklung bremste, da Investoren einen höheren Zinsaufschlag zur Übernahme von Zinsänderungsrisiken verlangten. Insgesamt

verflachte sich die Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren im Berichtszeitraum, da die Renditen insbesondere am kurzen Ende nachgaben.

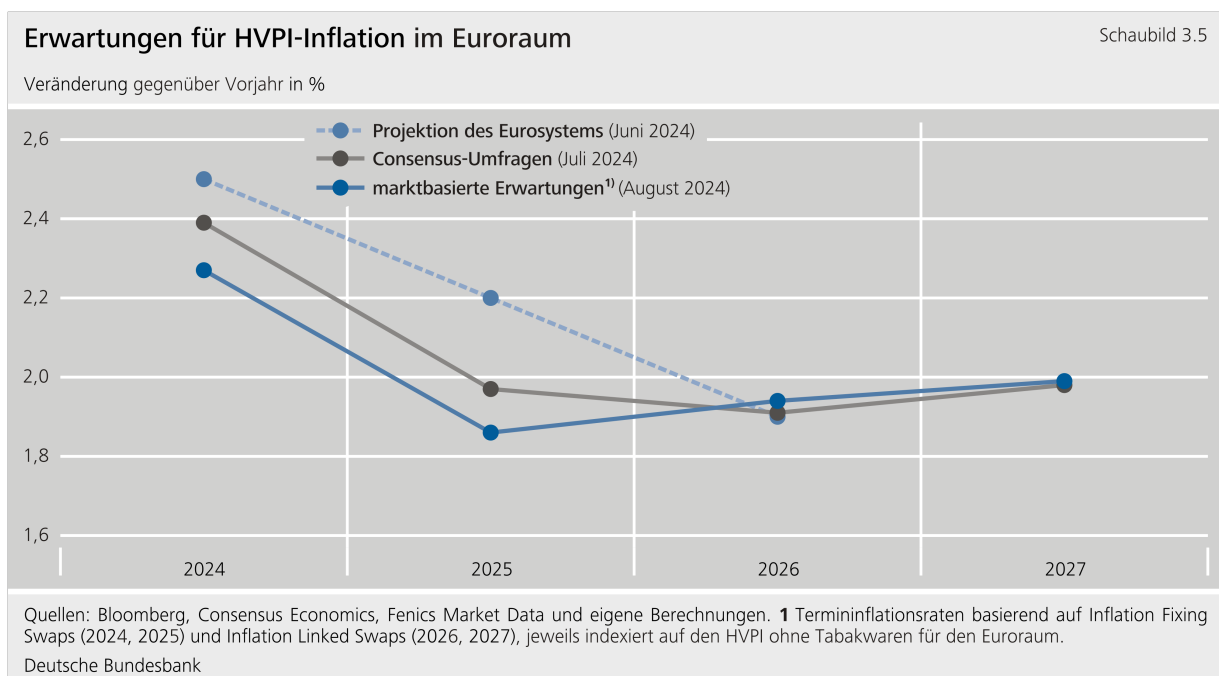
Die Renditeaufschläge europäischer Staatsanleihen weiteten sich angesichts eines gesunkenen Risikoappetits der Marktteure leicht aus. So stieg der durchschnittliche Renditeaufschlag gemessen an der BIP-gewichteten EWU-Rendite gegenüber laufzeitgleichen Bundeswertpapieren im Ergebnis um + 5 Basispunkte. Stärkere Anstiege um + 22 Basispunkte verzeichneten hingegen zehnjährige französische Staatsanleihen, die die anhaltende politische Unsicherheit über die Mehrheitsverhältnisse im französischen Parlament und Sorgen über die zukünftige französische Fiskalpolitik reflektieren. Nach der Ankündigung vorgezogener Parlamentswahlen hatten sich die Renditeaufschläge zwischenzeitlich noch etwas stärker ausgeweitet, wozu auch eine erhöhte Nachfrage der Anleger nach Bundeswertpapieren beitrug (Safe-Haven-Effekt). Insgesamt blieben die Auswirkungen aber begrenzt, und es gab keine Anzeichen für eine eingeschränkte Marktfunktionsfähigkeit.



Die Renditen von Staatsanleihen im Vereinigten Königreich traten im Einklang mit den Entwicklungen im Euroraum auf der Stelle, wohingegen sie in Japan durch den fortgesetzten geldpolitischen Straffungsprozess der Bank of Japan stiegen. Die Bank of England senkte angesichts der Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung auf ihrer Sitzung im August erstmals seit 2020 die Leitzinsen um 25 Basispunkte. Zugleich verwies sie darauf, dass einige Indikatoren weiterhin auf einen persistenten

Inflationsprozess hindeuten. Die Marktteakteure passten daraufhin ihre Leitzinserwartungen nur leicht nach unten an. Die Renditen zehnjähriger Giltis zeigten sich von diesen Entwicklungen unbeeindruckt und verharrten bei 4 %. Die Bank of Japan hob hingegen den Leitzins im Juli um 15 Basispunkte an und setzte damit ihre geldpolitische Straffung im Kampf gegen die Inflation fort. Sie beschloss außerdem, den Ankauf von Staatsanleihen um die Hälfte zu reduzieren. Im Ergebnis zogen die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen mit 12 Basispunkten auf 0,8 % an.

Die marktbasierten Inflationsindikatoren im Euroraum fielen vor allem zum Ende des Berichtszeitraums deutlich und legen eine baldige Rückkehr zur Stabilitätsnorm von 2 % nahe. Die Inflationsvergütung für den Euroraum, die sich aus Inflationsswaps errechnet, gab Ende Juli und Anfang August deutlich nach und fiel auf 2,3 % für das laufende Jahr. Für 2025 lag sie zuletzt bei 1,9 %. Die marktbasierten Inflationsindikatoren liegen damit derzeit – anders als noch Ende März – unter den Projektionen des Eurosystems. Hierzu dürften die zuletzt eingetrübten Konjunkturaussichten und ein gesunkener Ölpreis beigetragen haben.



Mittel- bis langfristig sehen Marktteilnehmer ein etwas geringeres Risiko für ein Überschreiten des Inflationsziels. Darauf deuten die aus Inflationsoptionen abgeleiteten, präferenzgewichteten Wahrscheinlichkeiten für künftige Inflationsraten hin. Dem Szenario, dass die durchschnittliche Inflationsrate über die nächsten fünf Jahre über 2 % beträgt, schrieben die Marktteilnehmer zuletzt eine Wahrscheinlichkeit von 41 % zu (- 11 Prozentpunkte gegenüber Ende März). Dementsprechend fiel die auf

Inflationsswaps basierende fünfjährige Inflationskompensation auf knapp unter 2 % (- 0,2 Prozentpunkte). Auch die längerfristige marktbasierte Inflationsvergütung gab seit Ende März leicht nach. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate lag zuletzt bei 2,2 % und damit 0,2 Prozentpunkte niedriger als Ende März. Damit näherten sich die marktbasierten längerfristigen Inflationserwartungen den umfragebasierten Erwartungen von Consensus Economics an, die gemäß der vierteljährlichen Umfrage vom Juli nahe dem 2 %-Ziel liegen. Demzufolge engte sich die Differenz zwischen markt- und umfragebasierten Inflationserwartungen, die als Maß für die Inflationsrisikoprämie interpretiert werden kann, ein; insgesamt bleibt sie in diesen langen Horizonten aber positiv. Investoren sind damit weiterhin bereit, eine Prämie zu zahlen, um sich gegen unerwartet hohe Inflationsszenarien abzusichern. Analog zum Euroraum sanken auch in den USA die marktbasierten fünfjährigen Termininflationsraten in fünf Jahren auf 2,4 % (- 0,2 Prozentpunkte).

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen verzeichneten angesichts einer nachlassenden Risikoneigung der Marktakteure etwas höhere Risikoaufschläge. Insgesamt blieben die Renditen von Unternehmensanleihen bis zur Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren unverändert, wohingegen Anleihen aus dem Hochzinssegment aller Laufzeiten moderat nachgaben. Bei etwas stärker nachgebenden Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere weiteten sich damit die Spreads aus. So stiegen die Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen bis zur Ratingklasse BBB leicht an, während die Investoren für hochverzinsliche Anleihen im Umfeld des oben genannten nachlassenden Risikoappetits einen höheren Aufschlag forderten. Gegenüber der durch die negativen Konjunkturimpulse in den USA ausgelösten höheren Finanzmarktvolatilität erwiesen sich die Renditeaufschläge als relativ robust. Insgesamt lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen gemessen an den Renditeaufschlägen zuletzt für alle Ratingklassen nahe oder unter ihrem jeweiligen Fünfjahresdurchschnitt.

3.2 Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten in Anbetracht eines schwächeren Eindrucks der wirtschaftlichen Lage und einem rückläufigen Risikoappetit der Anleger teilweise Kursverluste. US-amerikanische Aktienkurse setzten angesichts zunächst robuster Konjunkturaussichten zu Beginn des zweiten Quartals ihre Aufwärtsbewegung vom Vorquartal fort. Bei steigenden Gewinnwachstumserwartungen erreichten sie, gemessen am S&P 500-Index, im Juli einen neuen Höchststand. Hierzu trugen Unternehmen des Technologiesektors, der im S&P 500-Index ein relativ hohes Gewicht einnimmt, wesentlich bei. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgten dann aber schwache US-Konjunkturdaten zusammen mit

einem deutlich rückläufigen Risikoappetit bei einer erhöhten Finanzmarktvolatilität für eine kräftige Kurskorrektur, die auf die globalen Aktienmärkte ausstrahlte. Zudem setzten verhalten ausgefallene Quartalszahlen einiger großer Technologieunternehmen die Notierungen unter Druck. Nach einer zügigen Erholung von dieser abrupt erhöhten Volatilität verzeichnete der S&P 500 im Ergebnis ein Plus von 5,5 %. Im Euroraum lasteten nennenswerte Kursverluste französischer Unternehmen auf der Wertentwicklung an den Aktienmärkten. Hierin spiegelte sich die bis zuletzt nicht vollständig abgeklungene politische Unsicherheit wider. Seit Ende März verzeichneten europäische und deutsche Aktienkurse, gemessen am Euro Stoxx und CDAX, merkliche Rückgänge um 4,8 % beziehungsweise 4,0 %. Aktien des Vereinigten Königreichs, gemessen am FTSE 100-Index, legten hingegen mit 5,0 % zu.

Japanische Aktientitel erlebten gegen Ende des Berichtszeitraums einen besonders starken Kursrückgang. Die Notierungen japanischer Aktien stiegen bis Mitte Juli zwar merklich an, sind seitdem aber stark gesunken. Hierzu dürften die erwartete Eintrübung der US-Konjunktur, die gewachsenen US-Zinssenkungserwartungen und die von der Bank of Japan signalisierte Bereitschaft zu einer weiteren Leitzinserhöhung beigetragen haben. Die daraus resultierende Aufwertung des Yen belastete insbesondere japanische exportorientierte Unternehmen. Anfang August erlebte der Nikkei-Index den stärksten Aktienmarkteinbruch seit Oktober 1987, wobei die Kurse sich teilweise wieder erholten. Über den gesamten Berichtszeitraum verzeichnete der Nikkei-Index ein Minus von 9,0 %.

Europäische und US-amerikanische Bankaktien entwickelten sich insgesamt ähnlich zu den Aktienindizes für die Gesamtmärkte. Im Euroraum dürfte hierzu beigetragen haben, dass die Marktteilnehmer infolge der im Verlauf des zweiten Quartals abgeschwächten Zinssenkungserwartungen weiterhin erhöhte Zinsmargen erwarten. Im Ergebnis stiegen die Notierungen US-amerikanischer Bankaktien mit 2,4 % vergleichsweise maßvoll. Europäische Bankaktien verzeichneten im Ergebnis zwar ein Minus von 2,0 %, die Rückgänge sind dennoch geringer im Vergleich zu den europäischen Aktienmärkten insgesamt.

Die Bewertungsniveaus europäischer und US-amerikanischer Aktien gingen seit Ende März zurück. Hierauf deuten in beiden Währungsräumen jeweils gestiegene Aktienrisikoprämien und implizite Eigenkapitalkosten hin. Die impliziten Eigenkapitalkosten ergeben sich dabei aus einem Dividendenbarwertmodell, das auch die mittelfristigen Gewinnaussichten der Unternehmen und die risikofreie Zinsentwicklung berücksichtigt. Die anhand von Analystenschätzungen gemessenen, und damit nur zeitverzögert vorliegenden mittelfristigen Gewinnaussichten stiegen im Berichtszeitraum vor allem für den S&P 500, aber auch für den Euro Stoxx an.

Literaturverzeichnis

Hossfeld, O. und R. MacDonald (2015), Carry funding and safe haven currencies: A threshold regression approach, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 59, S. 185 – 202.

Konjunktur in Deutschland

Monatsbericht – August 2024

1 Deutsche Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr leicht gesunken

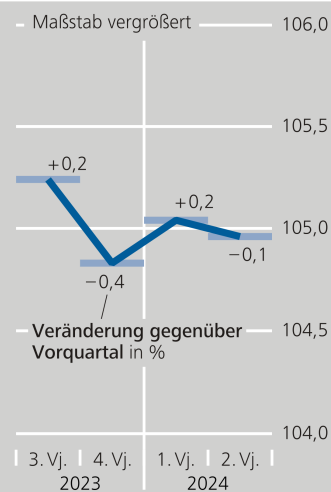
Die deutsche Wirtschaftsleistung ging im zweiten Vierteljahr 2024 entgegen den Erwartungen leicht zurück. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um saisonbereinigt 0,1 % gegenüber dem Vorquartal.¹⁾ Dieses vorläufige Ergebnis unterliegt einer erhöhten Revisionswahrscheinlichkeit. Denn wichtige Statistiken für den Handel und den Dienstleistungsbereich, die in die BIP-Schätzung einfließen, werden gegenwärtig verzögert veröffentlicht und liegen für die letzten Monate noch nicht vor. Im ersten Quartal hatte das BIP noch um 0,2 % zugelegt. Der Schnellmeldung zufolge nahmen insbesondere die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten ab. Für die Bautätigkeit war infolge eines durch Witterungseinflüsse begünstigten Anstiegs im ersten Quartal eine Normalisierung erwartet worden. Aber auch darüber hinaus blieben wesentliche Belastungsfaktoren im zweiten Quartal bestehen. So war die Nachfrage nach Industrieprodukten aus dem Ausland weiter schwach. Die gestiegenen Finanzierungskosten und die erhöhte wirtschaftliche und politische Unsicherheit dämpften die Investitionen. Die privaten Verbraucherinnen und Verbraucher zeigten sich nach wie vor verunsichert, sodass die kräftigen Lohnsteigerungen sich weiterhin nicht in eine gleichermaßen schwungvolle Belebung der Konsumausgaben übersetzten.

¹ In nominaler Betrachtung stieg das BIP dagegen kräftig um 1,4 %. Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale revidiert, aufgrund einer Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen teilweise ab 1991. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2024a).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Weiterhin schwache Industriekonjunktur und wohl nur verhaltene Belebung des Konsums

Industrieproduktion und Warenexporte nahmen ihren Abwärtstrend im zweiten Vierteljahr 2024 trotz sich stabilisierender Nachfrage wieder auf. Die

Industrieproduktion ging im zweiten Quartal saisonbereinigt wieder zurück und setzte somit ihren lediglich im ersten Quartal unterbrochenen Negativtrend fort. Dabei gab die Herstellung von Vorleistungs- und Investitionsgütern stärker nach als die Produktion von Konsumgütern. Unter den Vorleistungsgütern sank erneut die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen besonders stark. Dagegen lagen die energieintensiven Wirtschaftszweige, die ganz überwiegend den Vorleistungsproduzenten zugeordnet sind, wie schon im Vorquartal im Plus. Vor allem die Produktion in der Chemieindustrie stieg weiter kräftig an. Die energieintensiven Wirtschaftszweige überwandern damit den seit Anfang 2022 anhaltenden Abwärtstrend, der durch die zwischenzeitlich massiv gestiegenen Energiepreise hervorgerufen worden war.²⁾ Die Schwäche der Investitionsgüterproduktion war erneut stark vom Maschinenbau getrieben. Dagegen konnten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen das erste Mal seit über einem Jahr wieder ein Produktionsplus vorweisen. Im Sog der schwachen Produktion gingen auch die realen Warenexporte im zweiten Quartal saisonbereinigt deutlich zurück. Die Industriekonjunktur leidet auch weiter unter einer schwachen Nachfrage. Die Auftragseingänge in der deutschen Industrie legten in ihrer Grundtendenz, das heißt ohne die volatilen Großaufträge, zwar merklich zu. Das Niveau ist aber nach wie vor niedrig. Und der Anteil der Betriebe, die unter einem Auftragsmangel leiden, stieg gemäß Umfrage des ifo Instituts im Juli erneut an – auf nunmehr 43,6 %.

Die Ausrüstungsinvestitionen bremsten die Wirtschaftsaktivität im zweiten Quartal merklich. Wie in den Vorquartalen belasteten hohe Finanzierungskosten und die wirtschaftspolitische Unsicherheit die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen. Zudem wirkt sich der Auftragsmangel im Verarbeitenden Gewerbe zunehmend negativ auf den Auslastungsgrad aus. So sank die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden

2 Dennoch liegt das Produktionsniveau der energieintensiven Wirtschaftszweige weiterhin mehr als 10 % unter jenem vor Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Gewerbe laut Umfragen des ifo Instituts auf nur noch 77,5 % im Juli.³⁾ Sie liegt damit jetzt 6 Prozentpunkte unter ihrem langfristigen Mittelwert. Auf merklich schwächere Ausrüstungsinvestitionen deuten auch die preisbereinigten Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten hin. Ihr Rückgang beschleunigte sich im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt noch einmal und war über die Branchen hinweg breit verteilt. Die preisbereinigten Importe von Investitionsgütern stagnierten den bis Mai verfügbaren Angaben zufolge. Sie bildeten damit keinen Ausgleich zu den rückläufigen Inlandsumsätzen.

Neben den Bauinvestitionen ging auch die Wertschöpfung im Baubereich zurück.

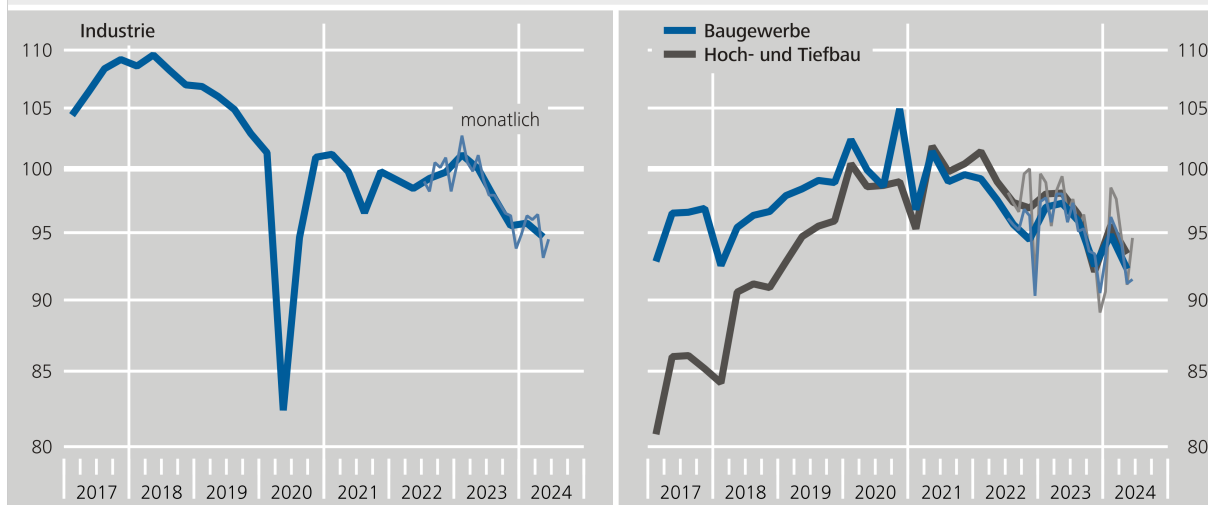
Nach einer leichten Expansion im Vorquartal sank die Bauproduktion im zweiten Quartal saisonbereinigt nämlich wieder etwas und lag auf einem ähnlichen Niveau wie im Schlussquartal 2023. Diese Auf- und Abwärtsbewegung wurde wesentlich von Witterungseinflüssen geprägt. So hatte die Bauproduktion im ersten Quartal noch von einer außergewöhnlich milden Witterung profitiert. Im zweiten Quartal dürfte dann eine entsprechende Gegenbewegung zum Rückgang der Erzeugung beigetragen haben. Hierauf deutet etwa die ifo Umfrage zur Behinderung der Bautätigkeit durch Witterungseinflüsse hin. Die Divergenz in der wirtschaftlichen Dynamik von Hoch- und Tiefbau setzte sich im zweiten Quartal nicht weiter fort. Beide Sektoren wiesen einen ähnlich starken Produktionsrückgang aus. Gleichzeitig verzeichnete der Hochbau eine etwas günstigere Entwicklung der Nachfrage und schloss – gemessen am Auftragseingang – wieder etwas zum Tiefbau auf. In letzterem stagnierte der Auftragseingang im Vorquartalsvergleich lediglich. Wie die Industrie leidet auch das Baugewerbe unter einer schwachen Nachfrage. Hier schlagen sich die nach wie vor hohen Bau- und Finanzierungskosten nieder. So lag der durchschnittliche Effektivzins für private Wohnungsbaukredite im Juni mit 4,0 % sogar leicht höher als im Vorquartal. Im Bauhauptgewerbe insgesamt erhöhte sich der Auftragseingang im Mittel von April und Mai gegenüber dem Vorquartal zwar etwas. Er blieb allerdings immer noch ganz erheblich hinter seinem Stand vom ersten Quartal 2022 zurück. Auch im Wohnungsbau, in dem die Nachfrage zuvor besonders stark eingebrochen war, gingen im April und Mai deutlich mehr Aufträge ein als noch im ersten Quartal. Gleichwohl blieb der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, die von einem Auftragsmangel berichten, laut Umfragen des ifo Instituts mit 38 % im Juli nur knapp unter den jüngsten Höchstmarken. Außerdem ging die Anzahl der Baugenehmigungen im zweiten Quartal insgesamt wieder kräftig zurück, auch im Wohnungsbau.

3 Die entsprechende Frage wird in den Umfragen des ifo Instituts nur vierteljährlich gestellt. Die Ergebnisse werden stets im ersten Monat eines Quartals veröffentlicht.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

Schaubild 4.2

2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Den gegenwärtig nur mit großer Verzögerung vorliegenden Indikatoren zufolge blieb der private Konsum trotz günstiger Rahmenbedingungen wohl verhalten, während die Dienstleister weiter moderat zugelegt haben könnten. Gegenwärtig liegen wichtige Statistiken für den Handel und den Dienstleistungsbereich lediglich mit großer Verzögerung vor. Grund ist eine Überarbeitung des Meldewesens.⁴⁾ So reichen die veröffentlichten Umsätze im Einzel- und Großhandel sowie im Gastgewerbe bislang nur bis April. Für die Dienstleistungsproduktion sind noch gar keine Monatswerte für das zweite Quartal verfügbar. Dies erschwert die Konjunktureinschätzung in den betroffenen Bereichen erheblich. Auch die Schnellmeldung des BIP für das zweite Vierteljahr unterliegt aus diesem Grund einer erhöhten Revisionswahrscheinlichkeit. Gesichert ist gleichwohl, dass die zuvor schon wichtigen Stützen des privaten Konsums – der robuste Arbeitsmarkt sowie kräftige Realeinkommenszuwächse – auch im zweiten Quartal intakt waren. Die Konsumenten blieben trotzdem verunsichert. Darauf lässt etwa die laut GfK-Umfrage fortgesetzt hohe Sparneigung schließen. Die Einkommenserwartungen stiegen im zweiten Quartal zwar merklich an, die Anschaffungsneigung profitierte davon jedoch kaum. Gleichwohl wurden nach einem deutlichen Rückgang im Vorquartal wieder etwas mehr private Kraftfahrzeuge zugelassen. Dazu trug auch bei, dass sich die Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen

4 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2024b).

(von niedrigem Niveau aus) etwas erholten. Sie waren zum Jahreswechsel eingebrochen, nachdem eine Förderung für private Halter ausgelaufen war. Für den Einzelhandel deuten die bis April vorliegenden preisbereinigten Umsätze immerhin auf einen günstigen Start in das zweite Quartal hin. Die Umsätze im Gastgewerbe lagen dagegen im April etwas unter dem Vorquartalsdurchschnitt. Unter dem Strich dürfte der private Konsum etwas zugelegt haben. Er dürfte gleichwohl weiter hinter den realen Einkommenszuwächsen zurückgeblieben sein. Im Dienstleistungssektor könnte sich der moderate Aufwärtstrend aus dem ersten Quartal indes fortgesetzt haben. Darauf deuten der entsprechende ifo Geschäftslageindikator sowie der S&P Global Einkaufsmanagerindex hin. Zudem profitierte die Dienstleistungsproduktion im zweiten Quartal von einer günstigen Startposition, denn ihr Niveau lag im März deutlich über dem Durchschnitt des ersten Quartals.

3 Arbeitsmarkt mit wenig Dynamik

Der Arbeitsmarkt blieb trotz der stockenden konjunkturellen Erholung vergleichsweise stabil. Die Beschäftigung erhöhte sich im zweiten Quartal 2024 moderat. Der Anstieg war allerdings nicht kräftig genug, um die durch Zuwanderung steigende Zahl an Erwerbspersonen vollständig aufzunehmen. Deshalb stieg auch die Arbeitslosenzahl etwas an. Die anhaltende wirtschaftliche Schwäche drückte sich auch in moderat zunehmender Kurzarbeit und einem langsam sinkenden Stellenangebot aus. Kurzfristig dürfte sich an dieser Entwicklung nur wenig ändern.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland vergrößerte sich im Frühjahr leicht. Im Durchschnitt waren saisonbereinigt 54 000 Personen mehr beschäftigt als im Winter 2024, ein Zuwachs von 0,1 %. ⁵⁾ Der bereits länger anhaltende rückläufige Trend bei der Selbstständigkeit setzte sich fort, und die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung veränderte sich kaum. Der Stellenzuwachs war in erster Linie den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen zuzurechnen.

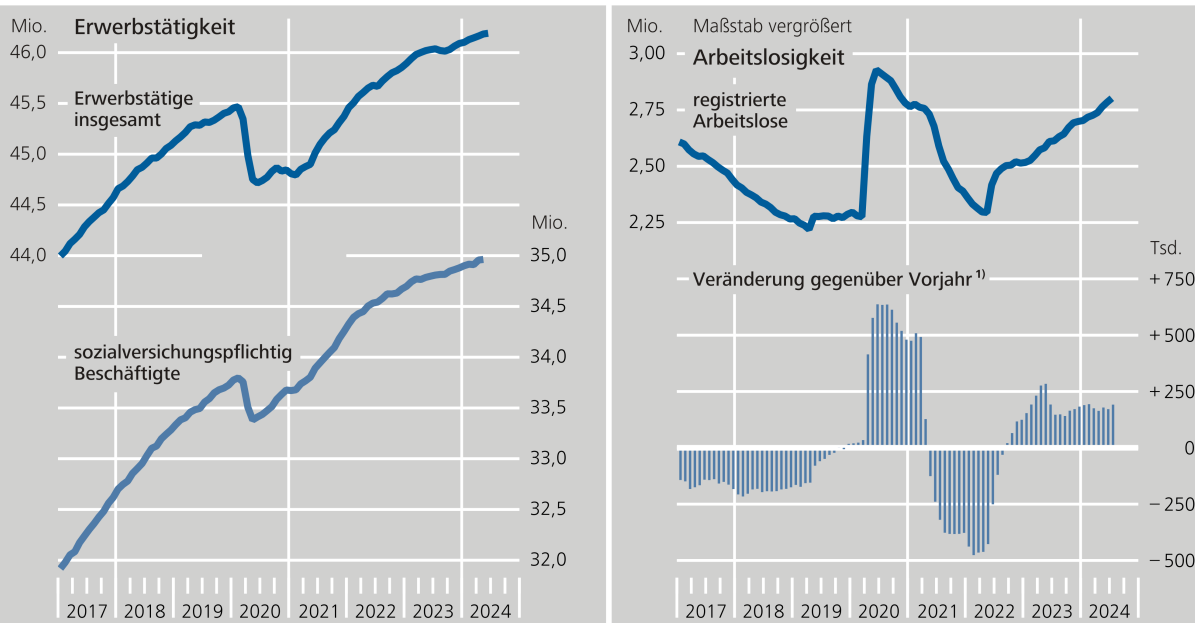
Dabei hielt die sektorale Zweiteilung der vergangenen Quartale an. So profitierten durch den demografischen Wandel und den Umbau der Energieversorgung vor allem Bereiche der öffentlichen Grundversorgung von einer erhöhten Nachfrage nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dazu zählen das Gesundheits- und Sozialwesen, der Öffentliche Dienst, der Bildungssektor und die Energie- und Wasserversorgung. In einigen weiteren Dienstleistungsbereichen war der Beschäftigungsstand ebenfalls höher als im Winter, vor allem in der Beherbergung und Gastronomie ⁶⁾ und den qualifizierten Unternehmensdienstleistungen.

-
- 5 Im Rahmen der Generalrevision 2024 der VGR wurde die Erwerbstätigkeit am Arbeitsort seit 1991 nach oben revidiert. Mit der Veröffentlichung der Daten für den Monat Juni 2024 liegen die Erwerbstätigenzahlen im ersten Halbjahr 2024 etwa ¼ % höher als zuvor ausgewiesen. Die zugrunde liegende konjunkturelle Beschäftigungsentwicklung veränderte sich jedoch nicht nennenswert. Siehe: Statistisches Bundesamt (2024c).
- 6 Die Fußballeuropameisterschaft der Männer in Deutschland spielt hierfür keine Rolle. Zum einen reichen die Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erst bis zum Mai 2024, zum anderen dürfte die Fußballeuropameisterschaft vor allem kurzfristige und geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich geschaffen haben.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.3

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe beeinträchtigt die nunmehr seit über zwei Jahren anhaltende konjunkturelle Schwäche die Arbeitsnachfrage. Zunächst wurden zwar die Stammbeslegschaften weitgehend gehalten und Anpassungen über den verringerten Einsatz von Leiharbeit aufgefangen. Seit etwa einem Jahr sinkt in beiden Wirtschaftsbereichen aber auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Der Rückgang ist gleichwohl moderat. Denn auch innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes stehen einige Branchen gut da und bauen Beschäftigung auf. Disaggregierte, sektorale Daten liegen erst bis Ende 2023 vor. Demnach expandierte die Stellenzahl im Laufe des Jahres 2023 kräftig um 2½ % bis 5 % in der Herstellung von DV-Geräten und Elektronik, im sonstigen Fahrzeugbau, der Reparatur und Installation von Maschinen und bei pharmazeutischen Gütern. Zudem erhöhte sich die Beschäftigung im Maschinenbau nennenswert. Die energieintensiven Wirtschaftszweige waren hingegen von gewissen Beschäftigungsverlusten betroffen. Außerdem sank die Beschäftigung im abgelaufenen Jahr spürbar in der Herstellung von Metallerzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren sowie einigen konsumnahen Industrien. Dabei dürften neben konjunkturellen auch strukturelle Gründe vorliegen. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe wird zusätzlich Kurzarbeit als

Anpassungsinstrument genutzt, um Nachfrageschwächen zu überbrücken. Hiervon waren im April 2,8 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich betroffen. In der restlichen Wirtschaft spielte Kurzarbeit praktisch keine Rolle.

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter leicht. In den drei Frühjahrsmonaten waren im Durchschnitt saisonbereinigt 2,76 Millionen Personen arbeitslos, rund 46 000 Personen mehr als im ersten Quartal 2024. Die entsprechende Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 5,9 %, auch weil die Erwerbspersonenzahl stieg. Im Juli kamen gegenüber dem Vormonat weitere 18 000 Arbeitslose hinzu, und die zugehörige Quote erreichte damit 6,0 %. Die Zunahme der letzten Monate liegt mehrheitlich an Zugängen in das konjunkturreagible Versicherungssystem des SGB III. Dagegen trugen die Geflüchteten aus der Ukraine – die vor allem in das Grundsicherungssystem eingehen würden – kaum noch zum Anstieg der Arbeitslosigkeit bei. Bei ihnen schreitet die Arbeitsmarktintegration voran, die Übergänge in Beschäftigung haben sich in den letzten Monaten spürbar verbessert.

An der schwunglosen Arbeitsmarktentwicklung dürfte sich den Vorlaufindikatoren zufolge in den kommenden Monaten wenig ändern. Das IAB-Beschäftigungsbarometer für die Gesamtwirtschaft befindet sich weiterhin im leicht positiven Bereich. Das deutet auf einen leichten Beschäftigungsanstieg wie in den vergangenen Monaten hin. Die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate, wie sie das ifo Institut in seinen Befragungen ermittelt, weisen zwar seit ein paar Monaten eine Bodenbildung auf. Sie befinden sich allerdings im leicht negativen Bereich. Beides trifft vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zu. Im Handel ist die negative Trendentwicklung des Frühindikators noch nicht gebrochen. Die Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel) planen hingegen in der Summe mit einem leichten Beschäftigungsplus. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen ist weiterhin rückläufig. Insbesondere die Dynamik bei neu eingehenden Stellenangeboten ist überaus niedrig. Da die Unternehmen während der andauernden konjunkturellen Schwächephase weitgehend auf Entlassungen verzichtet haben, ist der Einstellungsbedarf nicht hoch. Das vom IAB in Betriebsbefragungen ermittelte gesamtwirtschaftliche Stellenangebot ist zwar in den letzten Quartalen ebenfalls gesunken, weist aber im historischen Vergleich noch immer ein ausgesprochen hohes Niveau auf. Dies deutet ebenso wie die hohe Vakanzdauer der offenen Stellen auf anhaltende Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung und eine relativ hohe Anspannung zumindest auf einigen Teilarbeitsmärkten für bestimmte Fachkräfte hin. Bei den Arbeitslosenzahlen könnte sich der Anstieg zumindest abschwächen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit hat sich zuletzt etwas erholt, befindet sich jedoch weiterhin leicht im negativen Bereich.

4 Löhne steigen im Trend noch immer kräftig

Die Tarifverdienste stiegen auch im Frühjahr 2024 deutlich. Die Tarifverdienste einschließlich der Nebenvereinbarungen erhöhten sich im zweiten Quartal um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr, nach 6,2 % zuvor. Dies lag vor allem an den Effekten hoher abgabenfreier Inflationsausgleichsprämien aus dem Vorjahr, die die Rate im ersten Quartal erheblich anhoben und im zweiten Quartal stark dämpften.⁷⁾ Ohne Berücksichtigung dieser Sonderzahlungen nahmen die Tarifverdienste im Frühjahr mit 4,2 % gegenüber dem Vorjahr spürbar stärker zu als im Winter (3,0 %). Die dauerhaften Lohnsteigerungen gewinnen an Bedeutung.

Die Effektivverdienste legten ebenfalls stark zu. Darauf deuten die bis einschließlich Juni 2024 verfügbaren kräftig erhöhten Brutto-Monatsverdienste aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes hin.⁸⁾ Das im langfristigen Vergleich hohe Wachstum der Effektivverdienste setzt sich fort.

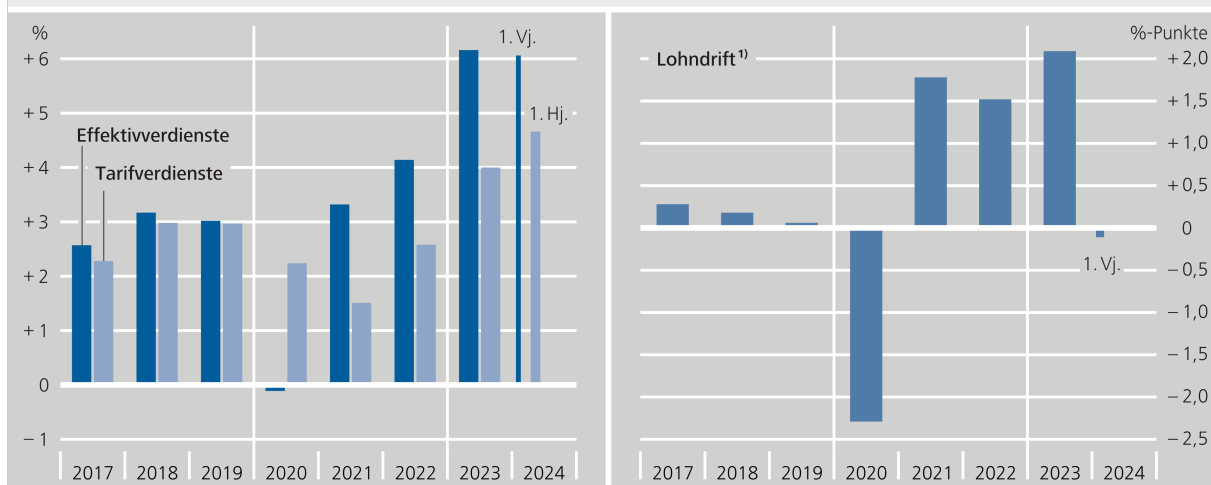
7 Das Lohnwachstum im zweiten Quartal wurde vor allem durch einen negativen Basiseffekt im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen sowie in der Energieversorgung stark gedämpft. Im Vergleich zum Vorjahr minderten dort die hohen Inflationsausgleichsprämien vom Juni 2023 den Lohn.

8 In diese Statistik gehen nur die Nominallöhne von Vollzeitbeschäftigten ein. Auch in dieser Erhebung schlug sich der Basiseffekt der Inflationsausgleichsprämien des Vorjahres im Öffentlichen Dienst und der Energieversorgung dämpfend in der Zuwachsrate nieder.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Schaubild 4.4

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

In den jüngsten Tarifabschlüssen wurden zudem hohe Lohnsteigerungen vereinbart. Das auf zwölf Monate umgerechnete Lohnplus lag in fast allen Branchen, die sich im zweiten Vierteljahr auf einen neuen Tarifvertrag einigten, zwischen 4 % und 6 %.⁹⁾ Dabei lag die Chemische Industrie (mit den Privatbanken) am unteren und das Bauhauptgewerbe am oberen Rand. Hervorzuheben ist, dass die jüngsten und im längerfristigen Vergleich hohen Abschlüsse in diesen drei Branchen ausschließlich dauerhafte Lohnanhebungen und keine Inflationsausgleichsprämien mehr vorsehen. Im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel wurden nach fast einjährigen Verhandlungen kräftige Lohnsteigerungen vereinbart (5,0 % beziehungsweise 4,8 % per annum). Die vereinbarten Inflationsausgleichsprämien und die Nachzahlungen rückwirkender Tarifierhebungen werden allerdings erst im dritten Quartal ausgezahlt und tragen dann zu einer hohen gesamtwirtschaftlichen Zuwachsrate der Tarifverdienste bei.

Auch in den anstehenden Verhandlungen zeichnen sich hohe Neuabschlüsse ab. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften sind weiterhin hoch und bewegen sich derzeit zwischen 7 % und 19 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Dabei liegt die IG Metall für

⁹ Die Werte beziehen sich auf den Eckentgeltempfänger. In niedrigeren Entgeltgruppen kann der Anstieg aufgrund von Sockelbeträgen und Inflationsausgleichsprämien höher und in höheren Entgeltgruppen niedriger ausfallen.

die Metall- und Elektroindustrie in der aktuellen Tarifrunde am unteren Rand dieses Spektrums, die Systemgastronomie am oberen Rand. Gegenwärtig stechen die Lohnforderungen in den Dienstleistungen besonders heraus.¹⁰⁾ In den vergangenen drei Jahren sind sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungen Reallohnverluste aufgelaufen. Daher streben die Gewerkschaften einen nachhaltigen Reallohnausgleich an. Vor dem Hintergrund, dass die Inflationsausgleichsprämien nur noch bis zum Jahresende 2024 abgabenfrei sind, legen die Gewerkschaften den Fokus nunmehr auf dauerhafte Lohnsteigerungen. Die bis zuletzt hohe Streikbereitschaft und die immer noch verbreitete Arbeitskräfteknappheit sprechen für auch künftig vergleichsweise hohe Lohnanhebungen.

10 Neben den rund 19 % in der Systemgastronomie betragen sie beispielsweise 12,5 % bei den öffentlichen Banken und etwa 16 % im Gebäudereinigerhandwerk (bezogen jeweils auf das Eckentgelt).

5 Disinflationsprozess stockt vorübergehend

Der Preisauftrieb ging im zweiten Vierteljahr 2024 gegenüber dem Vorquartal nicht weiter zurück. Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Frühjahr wie schon im Winterquartal saisonbereinigt merklich um 0,8 % gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Maßgeblich hierfür war die weiterhin kräftige Verteuerung der Dienstleistungen. Die Preise einiger Dienstleistungen, wie solche im Sozialwesen oder von Versicherungen, wurden wohl mit einiger Verzögerung an über einen längeren Zeitraum aufgelaufene Kostenanstiege angepasst. Auch die Mieten wurden erneut stärker als im langfristigen Durchschnitt angehoben. Nahrungsmittel verteuerten sich ebenfalls ähnlich wie in den letzten Quartalen und damit insgesamt moderat. Bei den Industriegütern ohne Energie kam der Preisauftrieb dagegen zum Erliegen. Dies gilt auch, wenn man Bekleidung und Schuhe, deren Preise üblicherweise stark schwanken, herausrechnet. Dies wurde dadurch ausgeglichen, dass die Preise für Energie wieder merklich stiegen. In den beiden Vorquartalen waren sie hingegen noch zurückgegangen. Zum einen zogen die Ölpreise wieder an. Und die Auswirkung dieses Anstiegs wurde durch die Abwertung des Euro noch etwas verstärkt. Zum anderen lief die vorübergehende Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf Gas und Fernwärme zum April aus.

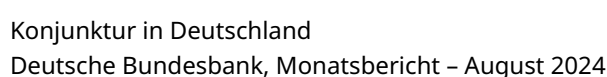
In der Vorjahresbetrachtung verlangsamte sich der Disinflationsprozess weiter. Die Inflationsrate insgesamt ging von 2,7 % im Winter nur leicht auf 2,6 % im Frühjahr zurück.¹¹⁾ Auch die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sank nur leicht von 3,4 % auf 3,2 %. Der Rückgang wurde hier allerdings durch einen Basiseffekt gebremst: Im Mai 2024 entfiel der dämpfende Effekt auf die Vorjahresrate infolge der Einführung des Deutschlandtickets im Mai 2023.

Im Juli stieg die Inflationsrate im Vorjahresvergleich sogar leicht, während die Kernrate unverändert blieb. Letztere betrug weiterhin 3,3 %. Die Inflationsrate insgesamt erhöhte sich dagegen leicht von 2,5 % auf 2,6 %.¹²⁾ Gegenüber dem Vormonat zogen die Verbraucherpreise im Juli saisonbereinigt moderat an. Dabei stiegen die Preise für Energie zwar an, aber weniger stark, als die spürbare

11 Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) betrug die entsprechende Rate 2,3 %, nach 2,5 %.

12 Beim nationalen Verbraucherpreisindex stieg die Rate ebenfalls leicht von 2,2 % auf 2,3 %.

Gegen Jahresende ist aus heutiger Sicht vorübergehend wieder mit etwas höheren Inflationsraten zu rechnen. Die zuvor negativen Teuerungsraten bei Energie kehren sich dann ins Positive. Dies liegt vor allem an den rückläufigen Energiepreisen im Schlussquartal 2023. Aber auch die gegenwärtig gedrückten Gewinnmargen bei Mineralölprodukten könnten allmählich wieder steigen. Die Kerninflation dürfte aufgrund des weiterhin starken Lohndrucks ebenfalls noch auf erhöhtem Niveau verbleiben.



6 Deutsche Wirtschaft kämpft weiterhin mit Gegenwind

Im dritten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung leicht zulegen. Der private Konsum dürfte – ebenso wie die Dienstleister – wachsen. Zwar scheint die Zurückhaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher anhaltender zu sein als etwa in der Deutschland-Prognose vom Juni 2024 angenommen, und die Sparquote dürfte im dritten Quartal noch steigen.¹³⁾ Gleichwohl sollten sich die günstigen Rahmenbedingungen durch preisbereinigt deutlich steigende verfügbare Einkommen zunehmend in steigenden Ausgaben der privaten Haushalte niederschlagen. Dagegen dürfte die Schwäche in der Industrie – und auch im Baugewerbe – noch anhalten. Vor dem Hintergrund der jüngsten Eintrübung der globalen Industriekonjunktur könnte die Auslandsnachfrage schwach bleiben. Außerdem befinden sich die Industrieunternehmen in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld. Daher dürften auch die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen hinter den Erwartungen aus der letzten Deutschland-Prognose zurückbleiben. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung wohl nur leicht expandieren. Damit zögert sich die erwartete, langsame Belebung der Konjunktur weiter hinaus. Eine Rezession im Sinne eines deutlichen, breit angelegten und länger anhaltenden Rückgangs der Wirtschaftsleistung ist aus heutiger Sicht aber nicht zu erwarten, solange keine neuen negativen Schocks auftreten.

Die privaten Konsumausgaben und die Dienstleister dürften die Konjunktur leicht stützen. Die zunehmenden Ausgabenspielräume der privaten Haushalte sollten sich, wenn auch zögerlich, in höhere Konsumausgaben übersetzen. So lag das GfK-Konsumklima im Juli über dem Durchschnitt des Vorquartals und setzte damit seine Aufwärtstendenz der letzten Monate fort. Vor allem die Einkommenserwartungen stiegen erneut deutlich an. Auch die Anschaffungsneigung verbesserte sich – wenngleich von niedrigem Niveau aus. Spiegelbildlich ging die Sparneigung von hohem Niveau aus gegenüber ihrem Vorquartalsdurchschnitt leicht zurück. Die Verunsicherung bei den Verbrauchern dürfte die Belebung des privaten Konsums allerdings immer noch dämpfen. Die wirtschaftliche und politische Unsicherheit ist

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

hoch und zu Beginn des dritten Quartals nochmals angestiegen.¹⁴⁾ Dies könnte dazu beigetragen haben, dass die Zulassungen von Kraftfahrzeugen im Juli gemäß Angaben des VDA gegenüber dem Mittel des zweiten Quartals deutlich zurückgingen. Gleichzeitig verschlechterten sich laut Umfragen des ifo Instituts die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen der Einzelhändler. Im Gastgewerbe verbesserte sich dagegen zumindest die Geschäftslage etwas. Insgesamt dürfte der private Verbrauch im dritten Vierteljahr daher nur leicht expandieren. Auch der Dienstleistungssektor könnte im dritten Quartal moderat zulegen. So blieb die ifo Geschäftslage bei den Dienstleistern im Juli in etwa auf dem verbesserten Niveau des Vorquartals, und der entsprechende Einkaufsmanagerindex von S&P Global rangierte weiterhin oberhalb der Expansionsschwelle.

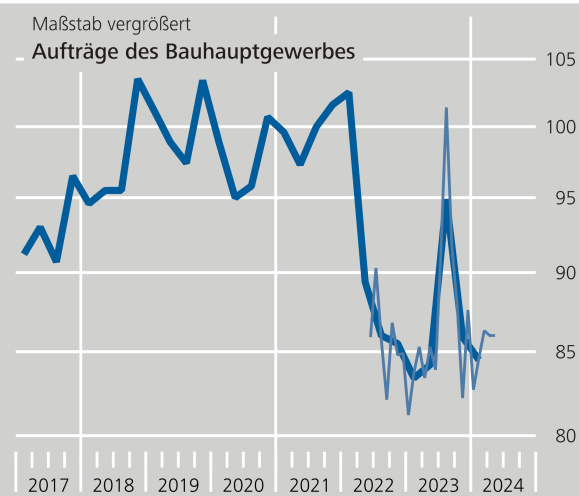
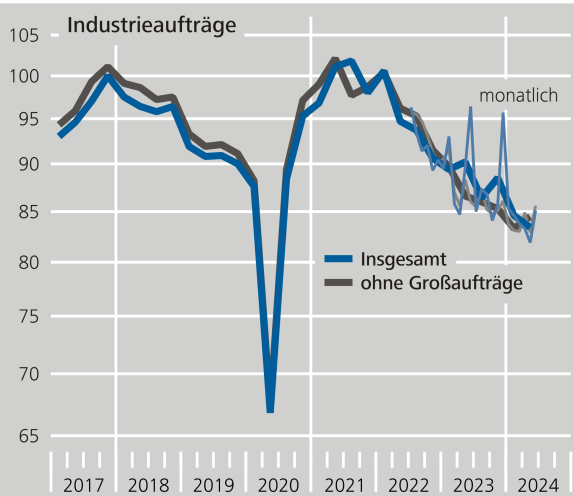
Dagegen dürfte vor allem die Industrie die Wirtschaftsaktivität zunächst weiter dämpfen. Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe verschlechterten sich im Juli laut Umfragen des ifo Instituts relativ deutlich. Zum Auftakt des dritten Quartals rangierten auch die kurzfristigen Exporterwartungen und Produktionspläne unter dem Vorquartal und weisen damit auf einen Fortgang der industriellen Schwächephase hin. Einen Hoffnungsschimmer lieferte allerdings der industrielle Auftragseingang. Er stieg nach fünf Monaten mit Rückgängen im Juni deutlich. Rechnet man die volatilen Großaufträge heraus, reichte es nach zwei Jahren negativer Wachstumsraten sogar für ein Plus im Vorquartalsvergleich. Positiv entwickelt sich auch die energieintensive Industrie. So verzeichneten die Hersteller chemischer Erzeugnisse im Vorquartalsvergleich das vierte Plus beim Auftragseingang. Insgesamt dürfte die deutsche Industriekonjunktur aber auch im dritten Quartal schwach bleiben.

¹⁴ Wesentliche Unsicherheiten bestehen im Zusammenhang mit geopolitischen Konflikten, der Wirtschaftspolitik oder jüngst auch den Finanzmärkten. Vgl. zur Messung von wirtschaftspolitischer Unsicherheit etwa den von Baker et al. (2016) auf Zeitungsartikeln basierenden Index. Dieser ist im Juli nochmals deutlich angestiegen und befindet sich aktuell auf dem zweithöchsten Wert seit dem Start seiner Berechnung im Jahr 1993.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.6

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Baker, S., N. Bloom und S. Davies (2016), Measuring Economic Policy Uncertainty, The Quarterly Journal of Economics, Volume 131, Issue 4, S. 1593 – 1636.

Deutsche Bundesbank (2024), Deutschland-Prognose: Deutsche Wirtschaft fasst langsam wieder Tritt – Perspektiven bis 2026, Monatsbericht, Juni 2024.

Statistisches Bundesamt (2024a), Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2024 um 0,1 % niedriger als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 289 vom 30. Juli 2024.

Statistisches Bundesamt (2024b), Verschiebung der monatlichen Statistiken im Handel und im Dienstleistungsbereich.

Statistisches Bundesamt (2024c), Erwerbstätigkeit im Juni 2024 leicht angestiegen, Pressemitteilung Nr. 293 vom 31. Juli 2024.

Öffentliche Finanzen

Monatsbericht – August 2024

1 Staatlicher Gesamthaushalt

1.1 Ausblick auf 2024 und 2025

Die deutsche Defizitquote dürfte 2024 und 2025 moderat sinken – nicht durch einen restriktiven Sparkurs, sondern weil Krisenhilfen auslaufen. Die Defizitquote lag 2023 bei 2,4 %. ¹⁾ Die temporären Lasten aus den Krisenhilfen beliefen sich dabei noch auf rund 1½ % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). ²⁾ In den Jahren 2024 und 2025 entfallen sie nun. An anderer Stelle dürften sich die Budgets hingegen verschlechtern. Abgesehen von den entfallenden Krisenhilfen ist der Haushaltskurs somit eher locker. Insofern fährt Deutschland keinen restriktiven Sparkurs.

2024 entlastet den Staatshaushalt vor allem, dass die Energiepreisbremsen ausgelaufen sind. Diese wirkten in der Krise bei schwankenden Energiepreisen wie automatische Stabilisatoren: 2024 dürften die Preise für Gas und Strom auf den vorgelagerten Stufen wieder deutlich niedriger sein; der Wegfall der Energiepreisbremsen dürfte die konjunkturelle Entwicklung auch insofern nur wenig beeinflussen. Den entfallenen Krisenhilfen stehen defiziterhöhende Entwicklungen an anderer Stelle gegenüber. Insbesondere schlagen sich noch die hohen Inflationsraten der letzten Jahre in staatlichen Mehrausgaben nieder. So steigen etwa der Sachaufwand und die Entgelte im Öffentlichen Dienst dynamisch. Auch die Rentenleistungen legen deutlich zu. Die schwache Wirtschaftsentwicklung belastet die Staatshaushalte hingegen weniger, als es der Blick auf das reale BIP nahelegt: Nominal wächst die gesamtwirtschaftliche Basis der Steuern und Sozialbeiträge immer noch deutlich. Zudem ist der Arbeitsmarkt weitgehend stabil.

2025 dürfte die Defizitquote sinken, weil das Ende der abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien bei den Löhnen staatliche Mehreinnahmen bringt.

1 Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das zweite Quartal 2024 vorliegen.

2 Vgl. genauer: Deutsche Bundesbank (2024a).

Denn per saldo treten abgabenpflichtige Entgeltbestanteile an die Stelle der Prämien. Allerdings hat die Bundesregierung zusammen mit ihren jüngsten Haushaltsbeschlüssen neue, teils defiziterhöhende Maßnahmen angekündigt.

Insgesamt könnte die gesamtstaatliche VGR-Defizitquote im kommenden Jahr zwischen 1½ % und 2 % liegen. Dies steht nicht im Widerspruch dazu, dass der Bund und voraussichtlich fast alle Länder planen, ihre Schuldenbremsen ohne Notlagenklausel einzuhalten. Denn im Rahmen der Schuldenbremse sind unter anderem höhere Defizite möglich, wenn dafür ausreichende Reserven vorhanden sind.³⁾ Hinzu kommt außerhalb der Schuldenbremse ein Defizit beim Bundeswehrfonds, das der Bund in Höhe von ½ % des BIP plant. Auch andere Extrahaushalte außerhalb der Schuldenbremse können in den VGR Defizite aufweisen (wie etwa der Infrastrukturteil der Deutschen Bahn, der dem Staatssektor zugerechnet wird, vgl. den Exkurs „Finanzielle Transaktionen und Schuldenbremse“). Zudem können der Bund und die meisten Länder konjunkturbedingte Defizite über die strukturelle Kreditgrenzen hinaus aufnehmen.

Die Schuldenquote dürfte mit den erwarteten Defiziten und nominalen BIP-Wachstumsraten weiter Richtung 60 % sinken. Zum Ende des ersten Quartals 2024 lag die Schuldenquote bei 63,4 %, nach 63,6 % Ende 2023.

1.2 Herausforderungen angehen

Deutschland steht vor großen Herausforderungen, insbesondere durch demografische und geopolitische Entwicklungen sowie den Klimawandel. Der Staat ist insofern gefordert, nötige Anpassungen durch geeignete Rahmenbedingungen zu erleichtern. Zuletzt legte die Bundesregierung eine Wachstumsinitiative vor, deren Zielrichtung wesentliche Herausforderungen widerspiegelt. Das Paket soll Anreize für Erwerbstätigkeit und Investitionen stärken und den Rahmen für eine verlässliche Energieversorgung verbessern. Die öffentliche Verwaltung soll effizienter und digitaler werden und der bürokratische Aufwand für die Wirtschaft sinken. Viele Maßnahmen setzen an geeigneter Stelle an. Einiges ist aber noch zu konkretisieren, teils passen neue Sonderregeln nicht zum angestrebten Bürokratieabbau, und teils sind weitergehende Schritte nötig (vgl. auch die Kapitel „Steuern, Bundesregierung plant Steuererleichterungen“ und „Rentenversicherung, Reformoptionen zur Stärkung des Erwerbspersonenpotenzials“). In einigen Schlüsselbereichen sind dabei Länder und

3 Wenn ein Defizit aus Reserven finanziert wird, senkt das die haushaltsmäßige Nettokreditaufnahme, wohingegen das Defizit dadurch nicht zurückgeht.

Kommunen mit- oder hauptverantwortlich. Hierzu zählen Bildung, wesentliche Teile der Infrastruktur, Genehmigungen von Erneuerbare-Energien-Anlagen oder bau- und steuerrechtliche Angelegenheiten.

Eine besondere politische Herausforderung ist, die genannten Aufgaben zu bewältigen und gleichzeitig solide Staatsfinanzen sicherzustellen. Politische Kompromisse sind mit neuen Schulden oft schneller gefunden. Denn sie engen erst spätere Staatshaushalte ein. Genau dadurch drohen dann aber steigende Schuldenquoten und immer höhere Zinslasten. Um dies zu verhindern, setzt die Schuldenbremse eine verbindliche Kreditgrenze. Wenn die Grenze ausgeschöpft ist, sind neue Budgetlasten unmittelbar gegenzufinanzieren – über höhere Einnahmen oder geringere andere Ausgaben. Wachstumsfreundliche Reformen wirken dabei positiv auf die Staatshaushalte und die Schuldenlast. Diese Rückwirkungen zeigen sich aber überwiegend erst mittel- bis längerfristig und sind schwer abzuschätzen. Für verlässliche Haushaltsplanungen sind eher vorsichtige Annahmen ratsam: Sonst können im weiteren Verlauf größere Budgetlücken auftreten. Um sie zu schließen, ist dann haushaltspolitisch stark umzusteuern, und die Haushaltspolitik wird erratisch.

Für solide Staatsfinanzen ist eine effektive Schuldenbremse wichtig; ihr Kreditrahmen könnte bei niedriger Schuldenquote aber etwas größer sein. Eine moderat höhere Kreditgrenze bei einer Schuldenquote unter 60 % ist gut vertretbar, solange die Schuldenbremse konsequent angewendet wird. Im Zuge einer entsprechenden Reform könnte Kreditspielraum auch für besonders wichtige Aufgaben reserviert werden. In diesem Sinne hatte die Bundesbank eine gekappte goldene Regel skizziert. Damit ließe sich gezielter Zusatzspielraum für staatliche Nettoinvestitionen schaffen. Eine moderat höhere Kreditgrenze, die konsequent bindet, kann solide Staatsfinanzen und den 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote weiterhin gut absichern. Wird die bestehende Grenze hingegen unterlaufen, verliert sie ihre Bindungswirkung. Dann droht die Schuldenbremse ins Leere zu laufen.

Die neuen EU-Fiskalregeln stehen vor ihrer ersten Bewährungsprobe: Die Haushaltsvorgaben müssen ausreichend ambitioniert sein, um solide Staatsfinanzen im Euroraum zu fördern. Erklärtes Ziel der Regeln ist, dass hohe Defizit- und Schuldenquoten sinken. Denn solide Staatsfinanzen in den Mitgliedstaaten sind für einen stabilitätsorientierten Euroraum wichtig. Sie erhöhen seine Krisenresilienz und unterstützen die Geldpolitik des Eurosystems. Bei der Regelreform wurde viel Wert auf nationale Eigenverantwortung (Ownership) gelegt. Deshalb haben die Mitgliedstaaten einen gewissen Spielraum, um ihre länderspezifischen Haushaltsgrenzen festzulegen. Im Gegenzug sollen sie sich stärker als zuvor an die Grenze gebunden fühlen. Eine stärkere Bindung ist wünschenswert. Zugleich müssen aber die Verpflichtungen auch ambitioniert genug sein, damit die Ziele erreicht werden. Die Europäische Kommission und der ECOFIN sind weiter in der Verantwortung, dies

sicherzustellen. Bis zum Herbst werden die Haushaltsgrenzen für die nächsten vier oder sieben Jahre vereinbart – dann lässt sich beurteilen, wie die neuen Regeln bei ihrer ersten Bewährungsprobe abschneiden.

2 Haushalte der Gebietskörperschaften

2.1 Steuereinnahmen

2.1.1 Zweites Quartal und Gesamtjahr 2024

Die Steuereinnahmen stiegen im zweiten Quartal um 5½ %. Der Zuwachs war recht breit angelegt über die gewichtigen Lohn- und Umsatzsteuern. Kräftig stiegen zudem die Einnahmen aus der Besteuerung von Dividenden sowie von Zinserträgen. Diesen Zuwächsen standen Rückgänge bei Körperschaft-, veranlagter Einkommen- und Stromsteuer gegenüber. Das Aufkommen der Stromsteuer ging zurück, weil der Gesetzgeber energieintensive Unternehmen ab Jahresbeginn erheblich entlastet.

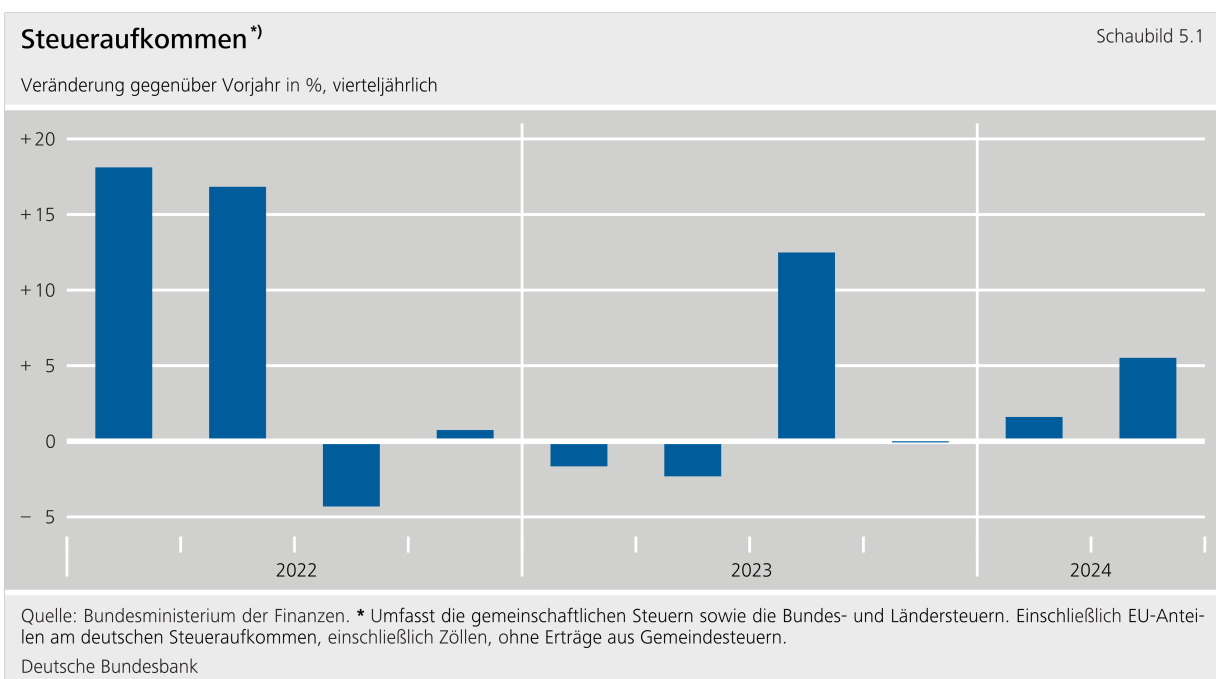


Tabelle 5.1: Steueraufkommen

1. Halbjahr		Schätzung für 2024 1)	2. Vierteljahr	
2023	2024		2023	2024

Steuerart	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber Vorjahr		Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr	
			in Mrd €	in %					in %	in Mrd €
Steuereinnahmen										
insgesamt ²⁾	399,8	414,0	+ 14,3	+ 3,6	+ 4,1	200,0	211,0	+ 11,0	+ 5,5	
darunter:										
Lohnsteuer ³⁾	115,2	119,8	+ 4,5	+ 3,9	+ 6,6	59,5	62,6	+ 3,1	+ 5,2	
Gewinnabhängige Steuern	78,2	83,6	+ 5,4	+ 7,0	+ 0,7	39,4	43,3	+ 3,9	+ 9,9	
davon:										
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	35,2	33,9	– 1,3	– 3,6	– 2,4	15,5	14,8	– 0,6	– 4,1	
Körperschaftsteuer ⁵⁾	23,1	20,5	– 2,6	– 11,3	– 4,9	12,4	10,4	– 2,0	– 16,5	
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	16,4	19,4	+ 3,0	+ 18,2	– 12,3	9,8	13,9	+ 4,1	+ 41,3	
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	3,5	9,8	+ 6,3	+ 181,9	+ 115,3	1,7	4,2	+ 2,5	+ 150,0	
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	140,8	144,9	+ 4,1	+ 2,9	+ 5,0	67,3	71,2	+ 4,0	+ 5,9	
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	43,3	43,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,8	22,0	21,9	– 0,0	– 0,2	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2024. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Versicherungsteuer, Tabaksteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Feuerschutzsteuer, Biersteuer.

Deutsche Bundesbank

Das Aufkommen der Lohnsteuer wuchs ähnlich stark wie das Gesamtaufkommen, obwohl Steuersenkungen bremsten. Insbesondere wurde der Einkommensteuertarif gesenkt, um die kalte Progression des Vorjahres auszugleichen. Ohne Steuersenkungen wäre das Aufkommen wohl in etwa doppelt so schnell gestiegen.

Die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern stiegen dynamisch um 10 %, wozu offenbar unterjährige Verschiebungen maßgeblich beitrugen. Per saldo ging der Zuwachs allein auf die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag zurück (+ 4 Mrd €). Dies sind Einkommensteuerzahlungen auf Dividenden, die in Deutschland häufig nach Hauptversammlungen von Unternehmen gezahlt werden. Diese Zahlungen verschieben sich von Jahr zu Jahr teilweise zwischen den Quartalen. Nach dem

sprunghaften Anstieg im zweiten Quartal ist im dritten Quartal ein Rückgang zu erwarten. Auch die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge stieg weiter überaus kräftig. Der Anstieg dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass sich die Zinserträge deutlich erhöhten. Dies liegt daran, dass das Zinsniveau höher war als im Vorjahr – insbesondere für Einlagen. Auch veränderte sich die Struktur der Einlagen hin zu höher verzinsten. Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer gingen hingegen zurück. Die gewichtigen Vorauszahlungen für das laufende Jahr sanken leicht (Einkommensteuer) beziehungsweise stiegen leicht (Körperschaftsteuer). Gleichzeitig reduzierten höhere Rückzahlungen für Vorjahre das Ergebnis.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stiegen um 6 %, gestützt von ausgelaufenen Ermäßigungen. So endete der ermäßigte Steuersatz für Speisen in der Gastronomie zum Jahresende 2023. Für Erdgas und Fernwärme liefen die Ermäßigungen zum Ende des ersten Quartals 2024 aus. Die Umsatzsteuer wird mit einer Verzögerung von bis zu zwei Monaten gezahlt. Daher könnte sich die Rückkehr zu den Regelsätzen im zweiten Quartal erstmals spürbar im Aufkommen niedergeschlagen haben.

Im Gesamtjahr 2024 ist das Ergebnis der offiziellen Steuerschätzung vom Mai (+ 4 %, ohne Gemeindesteuern) noch erreichbar. ⁴⁾ Dazu müssen die Einnahmen im zweiten Halbjahr stärker zulegen als im ersten Halbjahr (+ 3½ %). Eine deutlichere Beschleunigung gegenüber dem ersten Halbjahr ist bei der gewichtigen Lohnsteuer zu erwarten. Denn im Vorjahresvergleich dürften zunehmend steuerpflichtige Entgeltbestandteile steuerfreie Inflationsausgleichsprämien ersetzen. Bei der Umsatzsteuer spricht für eine Beschleunigung, dass die angesprochene Rückkehr zu Regelsätzen nun im gesamten Halbjahr stützt. Ein erhöhter Vorjahreswert dämpft hingegen: Der Fiskus hat im zweiten Halbjahr 2023 bedeutende Umsatzsteuerzahlungen aus dem EU-Ausland nachträglich verbucht. ⁵⁾ Dies dürfte sich im zweiten Halbjahr 2024 wohl nicht wiederholen. Wie stark diese gegenläufigen Effekte ausfallen werden, ist schwer zu sagen. Für die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag erwartet der Arbeitskreis Steuerschätzungen, dass die Einnahmen im zweiten Halbjahr deutlich niedriger liegen als im Vorjahr. Nach dem überraschend starken zweiten Quartal könnte das Ergebnis im Gesamtjahr aber etwas höher ausfallen als geschätzt.

4 Siehe zur offiziellen Steuerschätzung: Deutsche Bundesbank (2024b).

5 Siehe: Deutsche Bundesbank (2023), S. 63.

2.1.2 Bundesregierung plant Steuererleichterungen

Die Bundesregierung plant in ihrer Wachstumsinitiative unter anderem steuerliche Anreize für Investitionen und Beschäftigung. Finanziell am gewichtigsten ist die Kompensation der kalten Progression in den Jahren 2025 und 2026. Sie gleicht den Anstieg der Steuerlast aus, der durch die Inflation des jeweiligen Vorjahres entsteht. Verfassungsrechtlich geboten sind dabei regelmäßige Erhöhungen des Grundfreibetrags, die das Existenzminimum steuerfrei stellen. Seit einigen Jahren ist es zudem üblich, die übrigen Tarifeckwerte zu erhöhen.⁶⁾ Wie in den Jahren 2023 und 2024 soll die höchste Tarifstufe aber ausgenommen werden. Zudem beabsichtigt die Regierung, die degressive Abschreibung bis 2028 zu verlängern und den Abschreibungssatz von 20 % auf 25 % anzuheben. Die Maßnahme erscheint grundsätzlich geeignet, Unternehmensinvestitionen vorübergehend zu unterstützen. Stärkere steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten verschieben Steuereinnahmen vor allem in spätere Jahre: Höhere steuerliche Abschreibungen bedeuten niedrigere steuerbare Gewinne (niedrigere Steuerzahlungen) zu Beginn der Nutzungszeiten. In späteren Jahren fallen die steuerlichen Abschreibungen dann niedriger und die Steuerzahlungen höher aus.

Die Bundesregierung schlägt ferner vor, Zuschläge für Mehrarbeit steuer- und sozialbeitragsfrei zu stellen. Dabei ist es zwar grundsätzlich wünschenswert, Anreize für Erwerbstätigkeit zu stärken. Allerdings erscheint es bei einer gesamtheitlichen Betrachtung fraglich, ob weitere spezielle steuerliche Begünstigungen vorteilhaft sind. Es steht zumindest einer gleichmäßigen Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit entgegen, wenn manche Einkommen privilegiert werden. Auch wird das Steuerrecht komplizierter und gestaltungsanfälliger, wenn die Aufteilung der Arbeitszeit auf Überstunden und Sollarbeitszeit die Steuerzahlung beeinflusst. Dies passt zudem nicht zum Ziel, Bürokratie abzubauen. Eine entgegengesetzte Strategie liegt darin, Ausnahmen und Ermäßigungen bei der Einkommensteuer zu begrenzen oder zu streichen und im Gegenzug den allgemeinen Einkommensteuertarif zu senken: Aktuell sind beispielsweise Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit von der Einkommensteuer befreit. Auch sind manche Teile der Alterssicherung steuerlich begünstigt. Anders gelagert ist der Fall bei einem anderen Vorhaben der Regierung: Beschäftigte, die nach dem gesetzlichen Rentenalter weiterhin arbeiten, sollen auf ihre Entgelte keine Beiträge zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung mehr zahlen. Dies ist gut nachvollziehbar, denn für diese Beschäftigten stellt der Arbeitgeberbeitrag bislang teilweise eine Sonderabgabe dar (vgl. Kapitel „Rentenversicherung, Reformoptionen zur Stärkung des Erwerbspersonenpotenzials“).

6 Vgl. zur regelmäßigen Kompensation der kalten Progression auch: Deutsche Bundesbank (2022).

Für das Gesamtjahr 2025 erwartete die offizielle Steuerschätzung eine Zuwachsrate von 4½ % – die mit den geplanten Maßnahmen aber niedriger liegen dürfte. Manche Maßnahmen hat das Bundeskabinett bereits auf den Weg gebracht. Dazu gehören die angesprochene Kompensation der kalten Progression und die Abschreibungsbeschleunigung. Hinzu kommen unter anderem ein höheres Kindergeld und höhere Kinderfreibeträge. Die Bundesregierung plant zudem, die einkommensteuerlichen Freibeträge für 2024 nochmals anzuheben. Die Steuerausfälle dadurch erwartet sie erst im Jahr 2025. Auch weitere steuerliche Maßnahmen der Wachstumsinitiative dürften die Einnahmen senken. Die Ausfälle, die mit den Maßnahmen insgesamt verbundenen sind, steigen über die nachfolgenden Jahre: Dann wird der Tarif der Einkommensteuer nochmals verschoben, und die Mindereinnahmen durch die beschleunigten Abschreibungen nehmen über mehrere Jahre zu.

2.2 Bundesfinanzen

2.2.1 Zweites Quartal und Gesamtjahr 2024

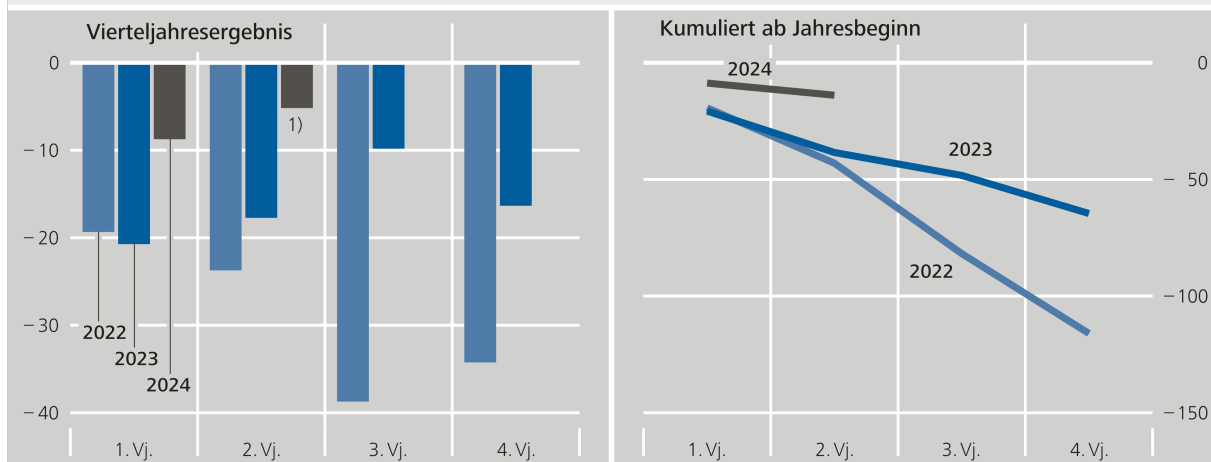
Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten lag im zweiten Quartal 2024 spürbar höher als im Vorjahresquartal. Es stieg von 5 Mrd € auf 13 Mrd €. Im Kernhaushalt ging das Defizit zwar stark von 18 Mrd € auf 5 Mrd € zurück, wozu Sondereffekte deutlich beitrugen. In den Extrahaushalten verschlechterte sich das Ergebnis aber noch stärker um 21 Mrd €, darunter am stärksten beim Klimafonds.

Im Kernhaushalt sank das Defizit vor allem aufgrund stark gesunkener Zinsausgaben. Infolge der rückläufigen Inflation musste erheblich weniger für inflationsindexierte Bundeswertpapiere aufgewendet werden. Darüber hinaus schlugen umfangreiche Zinszahlungen zum Termin zur Jahresmitte kalenderbedingt dieses Jahr erst im dritten Quartal zu Buche (2023 im zweiten Quartal). Entlastet wurde der Haushalt zudem durch geringere Abführungen an den EU-Haushalt und höhere Privatisierungserlöse. Belastend wirkten dagegen Ausgabenzuwächse durch eine erste Tranche der Kapitaleinlage bei der Deutschen Bahn, beim Bürgergeld und beim Personal.

Kernhaushalt des Bundes: Finanzierungssalden^{*)}

Schaubild 5.2

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunktoreffekte. 1) Zinszahlungen gemäß Kassenstatistik des Bundes, Juli-Kupons wieder termingerecht erfasst (Entlastung Berichtsquartal: 5½ Mrd €).

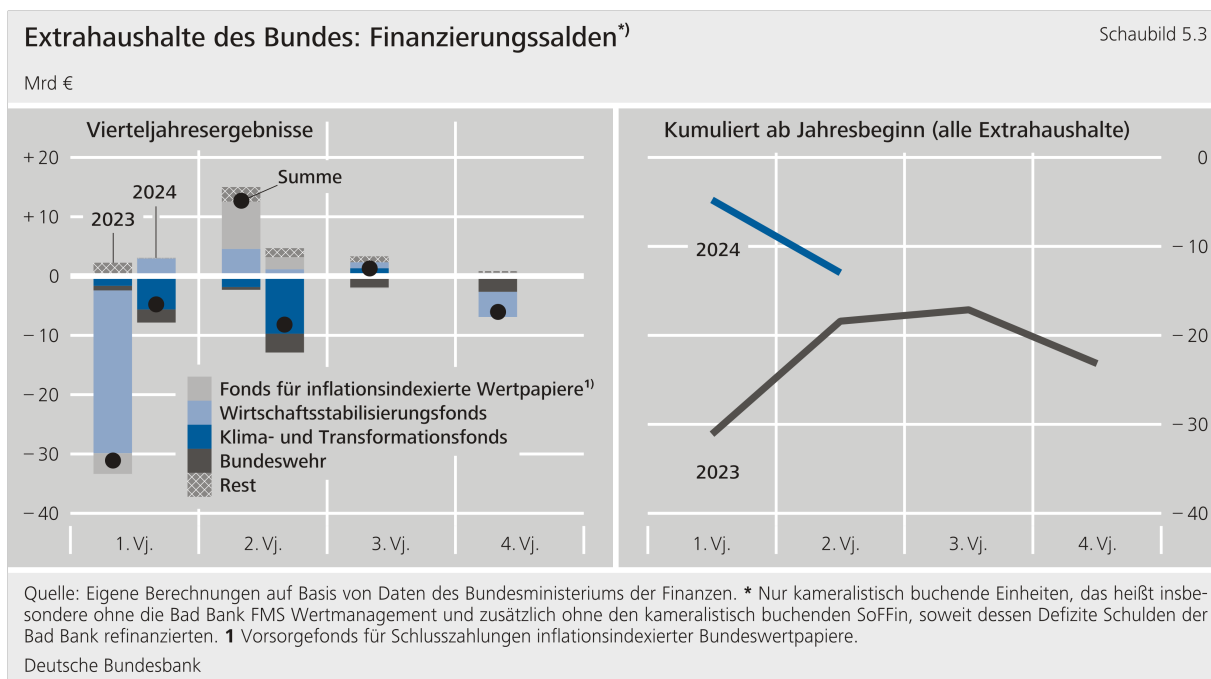
Deutsche Bundesbank

Bei den Extrahaushalten verschlechterte sich das Ergebnis stark. Dazu trugen alle gewichtigen Einheiten bei:

- Beim Klimafonds stieg das Defizit sprunghaft um 8 Mrd € auf 9½ Mrd €. Ausschlaggebend waren Subventionen für klimafreundlichen Strom. Die Förderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) belastete in diesem Jahr erstmals. Bis Mitte 2022 hatten Stromverbrauchende für die EEG-Förderung eine Umlage auf den Strompreis gezahlt. Dabei entstand eine umfangreiche Reserve, weil die veranschlagten Erlöse für den klimafreundlichen Strom deutlich übertroffen wurden. Diese Reserve deckte den Zuschussbedarf bis Ende 2023. Seit diesem Jahr zahlt der Klimafonds die Förderung. Zudem belastete den Klimafonds, dass die Erlöse aus europäischen und nationalen Emissionszertifikaten im Vorjahresvergleich um ½ Mrd € zurückgingen.
- Beim Fonds für inflationsindexierte Bundeswertpapiere sank der Überschuss um 6 Mrd € auf 2 Mrd €. Denn der Kernhaushalt leistete weniger Zuschüsse. Hintergrund war eine im Vorjahresvergleich niedrigere Inflation. Die Zuschüsse sorgen für die Kosten vor, die bei der späteren Tilgung eines Wertpapiers anfallen. Die Vorsorge führt beim Fonds zunächst zu einem Überschuss. Bei Tilgung zahlt der Fonds dann aus, und es entsteht ein Defizit.
- Beim Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) war der Überschuss ebenfalls rückläufig (um 3½ Mrd € auf 1 Mrd €). So sanken die Einnahmen, weil weniger

Hilfsdarlehen zurückgezahlt wurden, die der Fonds in den Notlagejahren vergeben hatte. Weniger stark fiel ins Gewicht, dass die Ausgaben des Fonds für Energiepreishilfen ausliefen.

- Beim Bundeswehrfonds stieg das Defizit um 2½ Mrd € auf 3 Mrd €. Der Anstieg spiegelt Mehrausgaben für Beschaffungen. Zinsausgaben schlagen bisher kaum zu Buche.



Für das laufende Jahr insgesamt plant die Bundesregierung im Kernhaushalt und den Extrahaushalten nun mit einem Gesamtdefizit von 113 Mrd € (Ist 2023: 88 Mrd €, siehe für diese und folgende Angaben Tabelle 5.2). Für den Kernhaushalt beschloss die Regierung einen Entwurf für einen Nachtragshaushalt, der das derzeitige Plandefizit um 11 Mrd € auf 61 Mrd € aufstockt. Bei den Extrahaushalten sind unverändert 52 Mrd € Plandefizit angesetzt. Beim Klimafonds bleibt es bei 29 Mrd €, und der Fonds soll dieses nach wie vor aus Rücklagen finanzieren. Neu ist aber ein Bundeszuschuss an den Klimafonds zum Ausgleich von Mehrbelastungen gegenüber den bisherigen Planungen. Der Bundeswehrfonds soll – wie zuvor vorgesehen – ein Plandefizit von 20 Mrd € über Kredite finanzieren.

Tabelle 5.2: Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes¹⁾ in Mrd €

Position	Ist 2023	Soll 2024	Entwurf Nachtrag 2024	Entwurf 2025	Finanzplan		
					2026	2027	2028

1.	Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ²⁾	457,1	476,8	488,9	488,6	474,6	486,2	497,8
	darunter:							
1.a	Investitionen	55,0	70,5	70,8	81,0	77,5	75,5	71,4
1. b	Globale Mehr-/Minderausgaben	-	-10,5	-10,8	³⁾ -17,8	.	.	.
2.	²⁾ ⁴⁾ Einnahmen des BHH	392,2	427,5	428,2	436,6	435,8	451,6	467,7
	darunter:							
2.a	Steuereinnahmen ⁵⁾	356,1	377,6	374,4	388,2	399,9	413,9	427,7
2. b	Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	-2,0	1,7	6,9	.	.	.
3.	Finanzierungssaldo des BHH (2. - 1.)	-64,9	-49,4	-60,7	-52,0	-38,8	-34,6	-30,1
4.	Münzeinnahmen des BHH	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
5.	Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+) im BHH	37,5	10,2	10,2	0,5	-	-	-
6.	Nettokreditaufnahme (NKA) (-)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	-27,2	-39,0	-50,3	-51,3	-38,6	-34,4	-29,9
7.	Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁶⁾	-7,1	-7,7	-19,0	-9,8	-6,3	-3,0	0,0
8.	Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	-7,7	-16,9	-16,9	-27,1	-17,5	-16,1	-14,2
9.	Strukturelle NKA (-)/-tilgung (+) (6. - 7. - 8.)	-12,4	-14,4	-14,4	-14,4	-14,8	-15,3	-15,7
10.	Überschreitung der Grenze im BHH (13. - 9.)	⁷⁾ 1,4	-	-	-	-	-	-
11.	Überschreitung der Grenze einschl. WSF-E (10. - 15.)	42,9	-	-	-	-	-	-
12.	nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. - 16. - 17.)	46,4	34,5	34,5	13,8	-	-	-
13.	Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35% des BIP) ⁸⁾	-12,6	-14,4	-14,4	-14,4	-14,8	-15,3	-15,7
14.	Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. - 7. - 8.)	-50,2	-24,8	-24,8	-15,1	-15,0	-15,5	-15,9
14. a	wie zuvor, mit Potenzialschätzung laut Frühjahrsprojektion 2024	-48,2	-19,8	-31,1	.	.	.	.
15.	Strukturelle NKA Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E)	-41,5	-	-	-	-	-	-
16.	Defizit des WSF-E	-41,5	-	-	-	-	-	-
17.	Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für Schuldenbremse relevant ⁹⁾	-3,5	-34,5	-34,5	-13,8	.	.	.
	davon:							
17. a	Klima- und Transformationsfonds	-1,7	-28,7	-28,7	-12,3	.	.	.
17. b	Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	.	.	.
17.								

c	Kommunalinvestitionsförderungsfonds	-0,6	-0,9	-0,9	-0,6	.	.	.
17. d	Digitalisierungsfonds	-1,1	-4,1	-4,1	-	-	-	-
17. e	Grundschulkinder-Betreuungsfonds	0,0	-0,7	-0,7	-0,8	.	.	.
17. f	Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	0,0	-	-	-	-	-	-
18.	Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau	4,0	2,2	2,2	0,7	.	.	.
19.	Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ¹⁰⁾	23,9	.	.	.	.	.	.
20.	Saldo des SV Bundeswehr (ab 2026: s)	-5,8	-19,8	-19,8	-22,0	-24,5	-28,0	-
20. a	Danach verbleibende Kreditermächtigung (ab 2026: s)	94,2	74,4	74,4	52,4	28,0	-	-
21.	Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)	-87,8	-101,4	-112,8	-87,1	-63,3	-62,6	-30,1
22.	Rücklagen der SV zu 17.	38,3	3,8	3,8	¹¹⁾ 2,0	.	.	.
23.	Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ¹²⁾	33,3	.	.	.	.	.	.
24.	Bestand der allgemeinen Rücklage	10,7	0,5	0,5	-	-	-	-
25.	Stand des Kontrollkontos	49,2	49,2	49,2	49,2	49,2	49,2	49,2
26.	Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. SV Bundeswehr ¹³⁾ (ab 2026: s)	340,7	360,5	360,5	382,5	406,9	434,9	434,9
27.	Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers (s) ¹⁴⁾	46	69	69	87	106	106	103

1 Quellen: Deutscher Bundestag, Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). 2 Ohne Rücklagenzuführungen beziehungsweise -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 5). 3 Globale Minderausgabe für periodengerechte Verbuchung der Disagien hierin nicht enthalten. 4 Ohne Münzeinnahmen. 5 Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. 6 Für 2023 gemäß Haushaltsrechnung 2023, für Soll 2024 gemäß Herbstprojektion 2023, für Entwurf Nachtrag ergänzt um geringeren BIP-Zuwachs gemäß Frühjahrsprojektion 2024. 7 Rechnerisch: -0,18 Mrd €. Verbucht: 1,37 Mrd €. Entspricht Ist-Zahlung an Aufbauhilfefonds 2021, für die die Ausnahmeklausel gezogen war. Gutschrift der Differenz der beiden Beträge auf Kontrollkonto. 8 Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. 9 Entwurf Nachtrag 2024 und Entwurf 2025 aus den jeweiligen Kreditfinanzierungsplänen. 10 Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angabe zum Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan. Vor allem WSF (ohne WSF-E) und Versorgungsvorsorge. 11 Darunter: Klimafonds mit 0,0 Mrd € berücksichtigt. Siehe zum Klimafonds im Jahr 2025, Kapitel 2.2.2 Planungen für 2025. 12 Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2023. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. 13 Fortschreibung des Vorjahresstands mit 11. und 20., im Ist 2023 einschließlich Veränderung Kontrollkonto, nach Ausbuchung von Rücklagen aus Notlagenkrediten. 14 NGEU-Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 %.

Deutsche Bundesbank

Mit dem Nachtragsentwurf 2024 für den Kernhaushalt steigt die zulässige Nettokreditaufnahme, weil die Konjunkturbereinigung aktualisiert wurde. Daraus resultierende Spielräume werden genutzt, um dem Klimafonds mehr Mittel zuzuführen. Die Regierung aktualisiert die Konjunkturkomponente gemäß dem üblichen Verfahren.⁷⁾ Aufgrund des niedriger als ursprünglich erwarteten nominalen BIP-Wachstums (- 1½ Prozentpunkte) steigt die rechnerische konjunkturelle Belastung um gut 11 Mrd € (Tabellenziffer 7).⁸⁾ Entsprechend erhöht sich die Kreditgrenze der Schuldenbremse. Da gegenüber dem Soll per saldo kaum höhere Belastungen veranschlagt sind, entsteht zusätzlicher Finanzspielraum: Die Ansätze für die Steuereinnahmen fallen sogar etwas höher aus (Tabellenziffer 2.a zuzüglich 2.b). Denn das schwächere nominale BIP macht sich in der Steuerschätzung kaum bemerkbar. Zudem setzt die Bundesregierung Mehreinnahmen an: Sie erwartet offenbar, gegenüber der Steuerschätzung deutlich weniger an den EU-Haushalt abführen zu müssen. Für das Bürgergeld sind Mehrausgaben von 3½ Mrd € veranschlagt, die Vorsorge für Personalausgaben wurde aber etwas heruntergenommen. Der verbleibende Spielraum deckt einen neuen Zuschuss von gut 10 Mrd € an den Klimafonds. Dieser kompensiert vor allem höhere Zuschüsse des Fonds für die EEG-Förderung. Zudem deckt er Einnahmeausfälle des Fonds nach einem Preisrückgang bei europäischen Emissionszertifikaten.

Aus heutiger Sicht könnte der Kernhaushalt 2024 günstiger abschneiden als im Nachtragsentwurf veranschlagt. So lagen die Privatisierungserlöse zur Jahresmitte um 3½ Mrd € über dem Haushaltsansatz. Daneben scheinen Minderausgaben etwa bei den Zinsen und beim Sachaufwand möglich. Es würde den Haushalt 2024 dagegen belasten, wenn die veranschlagten Einnahmen aus NGEU (13 Mrd €) nicht vor dem Jahresabschluss zufließen. Der Bund sollte dem aber vorbeugen können, indem er die Mittel bei der EU zügig beantragt.⁹⁾ Der Nachtragshaushalt soll offenbar Anfang November verabschiedet werden. Bis dahin dürften die meisten größeren Abweichungen von den bisherigen Haushaltsansätzen absehbar sein. Insofern liegt es nahe, den Plan gegenüber dem Entwurf zu aktualisieren. Außerdem soll bis dahin die Herbstprojektion der Bundesregierung vorliegen. Auf dieser Basis ergibt sich dann auch eine neue Konjunkturkomponente.¹⁰⁾ Der Nachtrag bietet die Möglichkeit, die Zinsausgaben bereits ab 2024 periodengerecht zu verbuchen. Ab 2025 ist dies ohnehin

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011), S. 27.

8 Vgl. zum Entwurf des Nachtragshaushalts: Bundesministerium der Finanzen (2024).

9 Der Bund muss letztlich nachweisen, dass er Zielvorgaben erfüllt hat. Da die NGEU-Einnahmen im Haushalt veranschlagt sind, ist dies offenbar zu erwarten.

10 Nach der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom vergangenen Juni wird das nominale BIP im Jahr 2024 stärker wachsen als im Nachtragsentwurf angesetzt. Auf dieser Basis würde sich der Kreditspielraum weniger ausweiten als derzeit von der Bundesregierung angesetzt.

geplant. Da für dieses Jahr Disagien von 9 Mrd € veranschlagt sind, würde die Umstellung auf eine periodengerechte Buchung den Haushalt 2024 entlasten.¹¹⁾ Die Umstellung wurde unter anderem von der Bundesbank vorgeschlagen. Denn sie bildet die Zinslasten ökonomisch sachgerecht ab und erleichtert eine stetige Haushaltsführung.

Bei den Extrahaushalten dürfte 2024 das Defizit weit niedriger ausfallen als geplant.

Auch im Entwurf zum Nachtragshaushalt 2024 fehlen Planzahlen für den WSF. Dieser dürfte deutliche Überschüsse aus Rückzahlungen von Hilfsdarlehen machen. Der Bundeswehrfonds dürfte ebenfalls besser abschneiden als veranschlagt. Hier erreichten die Abflüsse bis zur Jahresmitte nur gut ein Viertel des geplanten Jahresbetrags. Auch die zum Jahresende 2023 ausgewiesenen vertraglichen Verpflichtungen für das Jahr 2024 deuten darauf hin, dass der Fonds sein Plandefizit unterschreitet.¹²⁾ Das Defizit des Klimafonds dürfte ebenfalls erheblich niedriger ausfallen als geplant (29 Mrd €). Es könnte in etwa auf dem Halbjahresstand von 15 Mrd € bleiben. Denn seine Einnahmen aus Emissionszertifikaten fließen vor allem im zweiten Halbjahr. Dann entlastet auch die neu vorgesehene Bundeszuführung. Die Zuführung dürfte damit im Ergebnis die Reserven des Fonds auffüllen und dem Fonds künftig weitere Defizite ermöglichen.

2.2.2 Planungen für 2025

Für 2025 enthielt die letztjährige Finanzplanung nur eine moderate Lücke. Diese vergrößerte sich aber nach und nach. So hatte die Bundesregierung im Sommer 2023 einen offenen Handlungsbedarf von 5 Mrd € genannt, um die Kreditgrenze der Schuldenbremse einzuhalten. Hinzu kamen 6 Mrd € mit der Haushaltsplanung für 2024, weil demnach fast keine Rücklagen mehr für 2025 zur Verfügung stehen. Zudem wurden die Einnahmenansätze gemäß der Steuerschätzung vom Mai um 4 Mrd € abwärts revidiert. Des Weiteren musste der Kernhaushalt nach dem Verfassungsgerichtsurteil die Zinsen des aufgelösten WSF-Energie sowie den Mittelbedarf des Fluthilfefonds aus 2021 finanzieren (zusammen etwa 5 Mrd €). Gegenzurechnen waren 8 Mrd € infolge höherer Konjunkturlasten, welche die Kreditgrenze gemäß der Schuldenbremse anhoben. Damit verblieb eine Lücke von 12 Mrd €. Dessen ungeachtet meldeten einige Ressorts im Zuge der Abstimmungen

11 Disagien fallen bei der Begebung von Schuldtiteln des Bundes mit niedrigen Kupons an. Mit der Umstellung belasten Disagien nicht mehr allein das Ausgabejahr, sondern verteilen sich über die gesamte Laufzeit. In gleicher Weise wird bei Agien verfahren: Die bisherigen Entlastungen bei den Zinsausgaben im Ausgabejahr werden über die gesamte Laufzeit des betreffenden Schuldtitels verteilt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

12 Diese Verpflichtungen des Kernhaushalts (im Kapitel "Militärische Beschaffungen des Verteidigungsressorts") und des Sondervermögens summieren sich auf lediglich 12 Mrd €. Dies ist nur gut halb so hoch wie die insgesamt für Verteidigung geplanten Beschaffungen. Von diesen soll ab 2024 nur noch ein kleiner Teil aus dem Kernhaushalt bezahlt werden.

zum Haushaltsentwurf 2025 gegenüber dem alten Finanzplan deutliche höhere Ausgaben an. Auch beabsichtigte der Finanzminister, die kalte Progression im Einkommensteuertarif weiter zu kompensieren. Schließlich war unklar, wie der Klimafonds ohne die teilweise gestrichenen Rücklagen weiter bewirtschaftet werden soll.

Der Entwurf für den Bundeshaushalt 2025 hält die Kreditgrenze ein (siehe Tabelle 5.2). Allerdings stellen sich noch manche Fragen, und die Planung ist deutlich straffer als früher. Zu wichtigen Eckdaten und Handlungsbedarfen:

- Geplant ist eine Nettokreditaufnahme von 51 Mrd €:
 - Gemäß Schuldenbremse ist eine strukturelle Neuverschuldung von gut 14 Mrd € zulässig.
 - Kredite für konjunkturelle Belastungen von 10 Mrd € sind gemäß Schätzung vom Frühjahr zusätzlich möglich.
 - Es ist veranschlagt, Finanzvermögen von netto 27 Mrd € zu erwerben, was ebenfalls kreditfinanziert werden darf. Ein Großteil entfällt mit gut 12 Mrd € auf das Generationenkapital, gefolgt von Kapitaleinlagen bei der Bahn. Diese sollen im nächsten Jahr mit 10½ Mrd € fast doppelt so hoch ausfallen wie 2024.¹³⁾
- Der Kernhaushalt soll vom Klimafonds die EEG-Förderzahlungen vollständig übernehmen. Dafür werden für 2025 im Kernhaushalt 16 Mrd € veranschlagt – und dies mildert die Finanzanspannung im Klimafonds entsprechend.
- Der Haushaltsentwurf berücksichtigt die Wachstumsinitiative:
 - Steuerausfälle aus diesbezüglichen Maßnahmen (einschließlich der Kompensation der kalten Progression) sind mit einer globalen Mindereinnahme von 7½ Mrd € angesetzt.
 - Dagegen werden haushaltsentlastend globale Mehreinnahmen von wohl 6 Mrd € aus einem höheren Wachstum infolge der Initiative veranschlagt. Wie dieser Ansatz zustande kam, wurde nicht weiter erläutert. Dabei eröffnen Mehreinnahmen durch ein stärkeres Wachstum nur dann Spielräume bei der Schuldenbremse, wenn sie aus einem höheren BIP-Potenzial resultieren (ansonsten gelten sie als konjunkturbedingt und können dann nicht genutzt werden, um andere Projekte zu finanzieren). Ein

¹³ Die Kapitaleinlage wurde bereits im laufenden Jahr aufgestockt – um 4½ Mrd € auf 5½ Mrd €. Sie ersetzt insoweit die Investitionszuschüsse an die Bahn, die ursprünglich ab 2024 über den Klimafonds geleistet werden sollten.

starker kurzfristiger Anstieg des Potenzials ist aber ungewöhnlich und erscheint hier nicht naheliegend.

- Ebenfalls infolge der Initiative sind Minderausgaben des Bundes von gut 4½ Mrd € beim Bürgergeld gegenüber dem Nachtragsentwurf für 2024 vorgesehen. Dies wäre ein Rückgang um 16 % und scheint damit sehr ambitioniert.
- Die Wachstumsinitiative ist noch mit den Ländern abzustimmen. Diese sind von den Steuersenkungen finanziell mitbetroffen und fordern in solchen Fällen üblicherweise weiteren Ausgleich.
- Entlastungen des Bundes sind im Hinblick auf die deutschen Beiträge an die EU veranschlagt. Sie sollen wohl gegenüber der Steuerschätzung vom Mai um 8 Mrd € niedriger ausfallen. Dies schlägt sich buchungstechnisch in einem höheren Steueraufkommen des Bundes nieder (und ist in einer globalen Mehreinnahme eingestellt). Die Ansätze enthielten in der Vergangenheit umfangreiche Puffer. Der korrigierte Ansatz passt aus heutiger Sicht grob zu den neuesten Planungen für den EU-Haushalt.
- Einnahmen von 3 Mrd € sind aus der Abwicklung des Wirtschaftsstabilisierungsfonds Energie geplant. Da dessen Ausgaben aus Notlagenkrediten finanziert wurden, würde ein Mitteleinsatz im Haushalt 2025 Fragen aufwerfen.
- Die Regierung will die Zinsausgaben ab 2025 periodengerecht verbuchen, was ökonomisch nachvollziehbar ist (siehe oben zu 2024). Veranschlagt ist dies zunächst noch als globale Minderausgabe (das heißt als ein Betrag, der im Haushaltsvollzug noch einzusparen ist). Im Haushaltsentwurf verringert dies die Nettokreditaufnahme um 7½ Mrd €.
- Zusätzlich veranschlagt die Regierung hohe globale Minderausgaben in einem Sammeltitle im Einzelplan Allgemeine Finanzverwaltung (Bodensatz-Minderausgabe). Üblich war dort zuletzt ein Betrag von etwa 8 Mrd € (knapp 2 % der Gesamtausgaben), im Haushaltsentwurf für 2025 sind es nun 12 Mrd €. Die Bundesregierung strebt an, dass diese Lücke bis zum Haushaltsbeschluss weiter verringert wird. Gleichzeitig wies der Finanzminister darauf hin, dass die Ansätze im Haushaltsentwurf 2025 knapper veranschlagt sind als in früheren Haushalten. Insofern dürfte es schwieriger werden, globale Minderausgaben im Vollzug zu erwirtschaften. Selbst bei einer Bodensatz-Minderausgabe in üblicher Größe ist der Sparbedarf im Vollzug insoweit ambitionierter, als er zunächst erscheint.

Finanzielle Transaktionen und Schuldenbremse

Zwischenzeitlich hatte die Bundesregierung geprüft, ob sich Spielräume der Schuldenbremse erweitern lassen, indem der Bund anstelle von Zuschüssen Darlehen an Bahn und Autobahn GmbH gewährt. Ziel war, die Bodensatz-Minderausgabe und damit den Konsolidierungsbedarf von ursprünglich 17 Mrd € in den Juli-Planungen auf 8 Mrd € zu senken (vgl. zur Bodensatz-Minderausgabe: Kapitel „Bund, Planungen für 2025“).

Nach der Prüfung hat die Bundesregierung aber darauf verzichtet. Nunmehr plant sie neue finanzielle Transaktionen mit der Bahn. Diese belaufen sich auf 7½ Mrd €. Die zunächst veranschlagte Bodensatz-Minderausgabe sinkt in dem Maße, in dem der Bund einen Zuschuss an die Bahn in eine Eigenkapitalzuführung umwandelt (4½ Mrd €). Außerdem soll der Bund der Bahn ein neues Darlehen gewähren (3 Mrd €), um sie bei den Zinsen zu entlasten. Die Bodensatz-Minderausgabe sinkt hierdurch nicht. Denn dem zusätzlichen Darlehen steht ein höherer Kreditbedarf zu dessen Finanzierung gegenüber. Im Einzelnen:

1. Die Regierung vereinbarte, weitere Zuschüsse für Infrastrukturinvestitionen an die Bahn von 4½ Mrd € in Eigenkapitalzuführungen umzuwandeln.

Insgesamt sollen der Bahn 2025 nun Eigenkapitalzuführungen von 10½ Mrd € zufließen (zuvor waren 6 Mrd € für 2025 veranschlagt). Das Eigenkapital soll für den Bundeshaushalt eine angemessene Rendite abwerfen. Die Bundesregierung hat erklärt, dass sie derzeit mit der Bahn Gespräche führt, wie dies abgesichert werden kann. Wenn die Bahn statt Zuschüssen Eigenkapital erhält, die für den Bund eine Rendite abwerfen, schmälert dies ceteris paribus künftige Spielräume bei der Bahn.

2. Die Bahn soll ein Darlehen von 3 Mrd € aus dem Kernhaushalt erhalten und damit von Zinslasten entlastet werden. Die Bahn zahlt auf ihre Emissionen je nach Laufzeit bis zu 1 Prozentpunkt höhere Zinsen als der Bund bei seinen Emissionen.^[1] Das Bundesdarlehen soll 34 Jahre laufen und mit 1,5 % verzinst sein. Dies begründet die Bundesregierung damit, dass sich die Bundesschuld derzeit mit durchschnittlich 1,5 % verzinst.^[2] Allerdings muss der Bund sich für das Darlehen neu verschulden, und derzeit liegen die Finanzierungskosten des Bundes für 30-jährige Bundesanleihen bei 2½ %. Insofern wird die Bahn erheblich

begünstigt, und diese Maßnahme dürfte künftige Bundeshaushalte per saldo belasten.

Die Umwandlung von Investitionszuschüssen in Eigenkapitalzuführungen werfen aus ökonomischer Sicht Fragen auf. Auch entfernt sich die Schuldenbremse weiter von den EU-Fiskalregeln, die sie absichern soll.

- Der Bund leistet derzeit Investitionszuschüsse an den Infrastrukturteil der Bahn. Ausweislich der Haushaltsrechnung 2023 hatte er sich auch über 2025 hinaus umfangreich dazu verpflichtet. Anders als ein solcher Zuschuss löst eine Eigenkapitalzuführung (wie ein Darlehen) per se keinen Handlungsbedarf zur Einhaltung der Schuldenbremse aus. Denn sie wird als Erwerb von Finanzvermögen (finanzielle Transaktion) von der Schuldenbremse ausgenommen. Insofern sinkt der Konsolidierungsbedarf beim Bund. Für die Bahn steigen hingegen die Anforderungen und die künftigen finanziellen Handlungsspielräume fallen gegenüber reinen Zuschüssen geringer aus.
- Dabei stellt sich die Frage, ob es aus ökonomischer Sicht adäquat ist, Eigenkapitalzuführungen statt Zuschüsse zu verbuchen. Dazu müsste das zusätzliche Eigenkapital eine angemessene Rendite abwerfen. Derzeit ist aber nicht offensichtlich, wie der Infrastrukturteil der Bahn künftig solche Renditen erwirtschaften soll. Durch die Umwandlung sinkt ihr Handlungsspielraum auf der Ausgabenseite oder sie muss höhere Erlöse erzielen. Es wäre dabei nicht überzeugend, wenn die Rendite des Bundes wiederum vom Bund selbst über künftige Belastungen des Bundeshaushalts finanziert würde (zum Beispiel über höhere Bundeszuschüsse). Es wäre jedenfalls wichtig, transparent zu machen, wie die Bahn mit dem neuen Eigenkapital künftig die Rendite erzielen will.
- Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Schuldenbremse auch die Einhaltung der EU-Fiskalregeln absichern soll. Die EU-Regeln beziehen sich auf den Staatssektor in VGR-Abgrenzung. Der Infrastrukturteil der Bahn gehört in den VGR zum Staatssektor, genauer zum Bund. Insofern erhöhen entsprechende Investitionen der Bahn in den VGR das Defizit des Bundes (und des Gesamtstaats). Dies ist unabhängig davon, ob im Kernhaushalt ein Zuschuss oder eine Eigenkapitalzuführung gebucht wird – beides sind in den VGR jeweils Transaktionen innerhalb des Bundes.^[3]

1. Der Aufschlag bei 30-jährigen Papieren beträgt derzeit rund 0,8 Prozentpunkte.

2. Gemäß den Angaben der Bundesregierung beläuft sich die aktuelle Durchschnittsverzinsung der in Rede stehenden Bahnschulden auf 3 %. Unterschiede zur Durchschnittsverzinsung des Bundes können aus grundsätzlich höheren Finanzierungskosten resultieren, aber auch aus unterschiedlicher Verschuldungsstruktur und unterschiedlichem Zeitpunkt der Schuldenaufnahme.

3. Als der Infrastrukturteil der Bahn noch außerhalb des Staatssektors gebucht wurde, hatte die VGR Eigenkapitalzuführungen des Bundes an sie als defiziterhöhende Vermögensübertragung erfasst. Im Übrigen gehört auch die Autobahn GmbH zum Staatsektor in den VGR: Ihre Investitionen erhöhen folglich ebenfalls das VGR-Defizit des Bundes, unabhängig davon, ob der Kernhaushalt hierfür ein Darlehen oder Zuschüsse gewährt.

Bei den Extrahaushalten plant der Bund für 2025 ein deutlich sinkendes Gesamtdefizit. Ausschlaggebend ist die Planung beim Klimafonds.

- **Bundeswehrfonds:** Die deutschen Verteidigungsausgaben sollen die in der NATO vereinbarten 2 % des BIP (etwa 88 Mrd €) überschreiten – wie bereits 2024. Die größten Beiträge kommen aus dem Kernhaushalt, gefolgt vom Bundeswehrfonds.¹⁴⁾ Die Ausgaben des Fonds sind für 2025 moderat höher veranschlagt als für 2024. Sein Defizit soll dadurch von geplanten 20 Mrd € im laufenden Jahr auf 22 Mrd € steigen. Damit soll der Fonds Beschaffungen von 21 Mrd € finanzieren; im Beschaffungskapitel des Kernhaushalts treten 2½ Mrd € hinzu. Damit die NATO-Vorgabe im Ergebnis erreicht wird, müssen sich die Beschaffungsvorgänge allerdings deutlich beschleunigen: Im Haushaltsjahr 2023 wurden für 2025 Verpflichtungen von 3 Mrd € eingegangen. Damit wurden die Ermächtigungen bei weitem nicht ausgeschöpft.¹⁵⁾ Für 2025 insgesamt erreichten die Verpflichtungen aus Beschaffungsverträgen lediglich knapp 13 Mrd €. Sie liegen damit deutlich unter den Ausgabenansätzen. Engpässe bestehen also offenbar weniger bei den Ausgabenansätzen und Verpflichtungsermächtigungen als beim Ausschöpfen der eingeräumten Ermächtigungen.
- **Klimafonds:** Beim Klimafonds sah der Finanzplan vom Sommer 2023 für 2025 ein Defizit von 28 Mrd € vor (2024: 29 Mrd €), das durch Rücklagen finanziert werden sollte. Gemäß dem Plan für 2024 werden im laufenden Jahr die Rücklagen aber weitgehend aufgebraucht. Für 2025 wären daher praktisch keine Rücklagen mehr vorhanden, um ein Defizit abzudecken. Um den Fonds zu entlasten, will die Regierung nun gut die Hälfte des damals geplanten Defizits in den Kernhaushalt verlagern. So soll dieser die EEG-Förderung übernehmen.¹⁶⁾ Darüber hinaus wurden investive Ausgaben knapper veranschlagt. Zudem wurden globale Minderausgaben von 9 Mrd € und globale Mehreinnahmen von 3 Mrd € in den Plan des Klimafonds für 2025 eingestellt. Dies könnte die Erwartung reflektieren, dass insgesamt weniger Mittel abfließen und dass der Klimafonds am Ende des laufenden Jahres doch noch über umfangreiche Rücklagen verfügt (siehe zur

14 Im Verteidigungsressort des Kernhaushalts sind Ausgaben von 53 Mrd € vorgesehen. Die weiteren Haushaltstitel, die in die NATO-Quote eingerechnet werden, legt die Regierung nicht im Einzelnen dar. Insgesamt dürften die Hinzurechnungsposten eine Größenordnung von 15 Mrd € erreichen, darunter auch Ertüchtungshilfe für die Ukraine.

15 Der auf das Jahr 2025 bezogene Ermächtigungsrahmen für Beschaffungen im Kernhaushalt und im Bundeswehrfonds hatte bei 5 Mrd € gelegen. Darüber hinaus blieben im Fonds Verpflichtungsermächtigungen von 44 Mrd € ohne konkrete Jahresbindung ungenutzt.

16 Um den Klimafonds zu entlasten, hatte der Kernhaushalt des Bundes ab 2024 schon zusätzliche Investitionszuschüsse für die Bahn übernommen, die zuvor im Klimafonds angesetzt waren. Mit dem Haushalt 2025 soll die Bahn nun allerdings teils Eigenkapitalzuführungen statt Investitionszuschüssen erhalten (siehe oben).

Entwicklung 2024: Kapitel „Bund, 2024“). Mit diesen Rücklagen könnte der Klimafonds dann ein Defizit 2025 finanzieren. Dazu passt, dass der Kreditfinanzierungsplan des Bundes 2025 eine Kreditaufnahme von 12 Mrd € zur Finanzierung der Ausgaben des Klimafonds ausweist.

- **Sonstige:** Auch darüber hinaus sinkt das geplante Defizit der Extrahaushalte: So kehrt der Digitalisierungsfonds 2024 einmalig 4 Mrd € an den Kernhaushalt aus. Dies führt zu einem Defizit des Fonds, das dann 2025 entfällt.

Aus heutiger Sicht könnten das Defizit des Bundes und seiner Extrahaushalte 2024 und der Defizitrückgang im laufenden Jahr niedriger ausfallen als geplant (siehe zur angelegten gesamtstaatlichen Defizitentwicklung 2025: Kapitel „Gesamtstaat, Ausblick auf 2024 und 2025“). Gemäß den Planungen geht das Defizit des Bundes (Kernhaushalt und Extrahaushalte zusammen) um 26 Mrd € auf 87 Mrd € zurück.¹⁷⁾ Tatsächlich zeichnet sich aber ein niedrigerer Rückgang ab. Zum einen erscheint für das Ausgangsjahr 2024 ein niedrigeres Defizit möglich als vorgesehen. Fällt der Abschluss 2024 günstiger aus, so stehen zum anderen höhere Rücklagen zur Verfügung, um Defizite im Jahr 2025 zu finanzieren. Für 2025 bleibt insgesamt abzuwarten, ob etwaige verbleibende globale Minderausgaben, globale Mehreinnahmen sowie Einsparungen beim Bürgergeld tatsächlich erzielt werden. Zudem könnte der Bund wegen der Verhandlungen mit den Ländern zur Wachstumsinitiative am Ende höhere Lasten zu schultern haben. Darüber hinaus kündigte das Bundesverfassungsgericht an, im laufenden Jahr über eine Verfassungsbeschwerde gegen den Solidaritätszuschlag von 1995 in der Fassung ab 2021 zu verhandeln. Dies zeigt ein einnahmenseitiges Risiko an.

2.2.3 Ausblick auf die Folgejahre

Für die Folgejahre 2026 bis 2028 zeichnen sich hohe Haushaltslücken in den Planungen ab. Im Endjahr der Finanzplanung sind die Mittel des Bundeswehrfonds erschöpft. Der Kernhaushalt muss dann die kreditfinanzierten Ausgaben des Bundeswehrfonds im Rahmen der Schuldenbremse abdecken, um die NATO-Verpflichtungen einzuhalten. Bereits im mittelfristigen Finanzplan vom Sommer 2023 stellte die Bundesregierung für die Jahre 2026 und 2027 einen offenen Handlungsbedarf von jährlich 5 Mrd € fest. Hinzu traten mit der Steuerschätzung vom Mai Mindereinnahmen von über 7 Mrd € jährlich. Darüber hinaus sind wachsende Mindereinnahmen aus den angekündigten steuerlichen Maßnahmen aufzufangen. Gleichzeitig wird eine umgestellte Verbuchung der Disagien den Bund nicht weiter entlasten. Außerdem muss der Bund die EEG-Förderung im Kernhaushalt

17 Für den Klimafonds ist ein Defizit in Höhe von 12 Mrd € enthalten, das aus der Kreditfinanzierungsübersicht abgeleitet wurde.

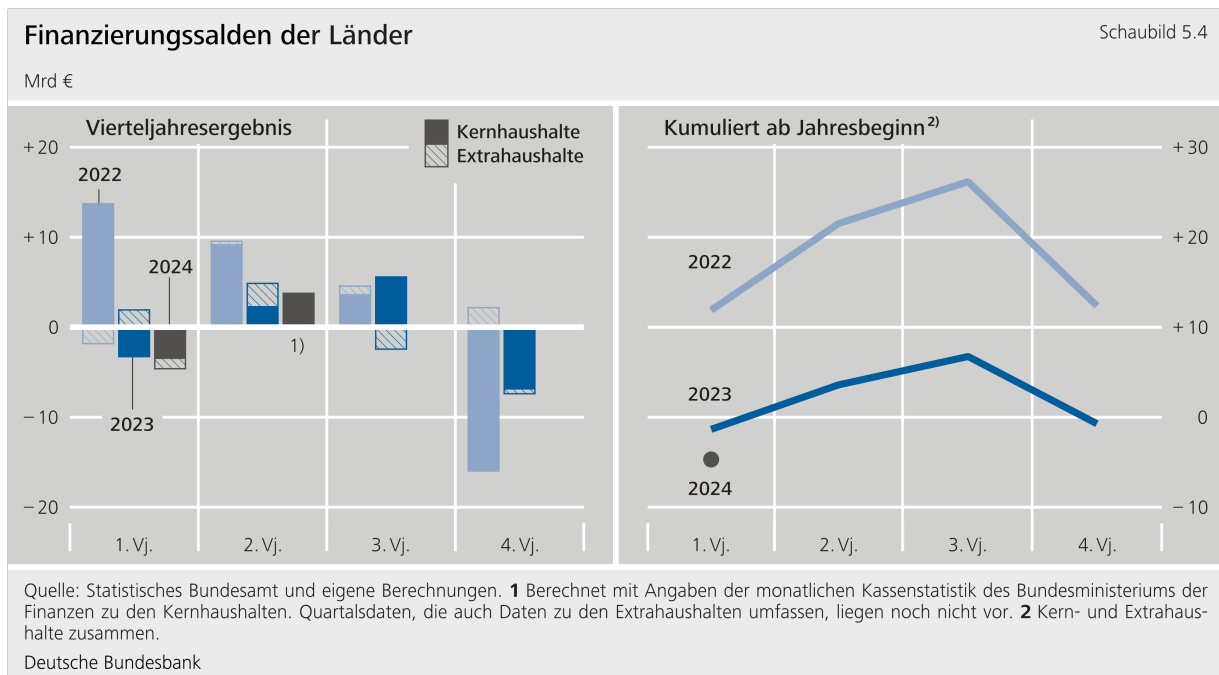
ausfinanzieren (Größenordnung von 15 Mrd € jährlich). Das höhere Engagement des Bundes entlastet zwar den Klimafonds. Um aber wiederum den Kernhaushalt zu entlasten, sind ab 2027 aber offenbar spürbare Einnahmen des Bundes aus dem Klimafonds veranschlagt. Bislang ist aber noch ungeklärt, wie der Fonds dies und seine anderen umfangreichen Projekte mittelfristig finanzieren soll.

Im neuen Finanzplan sind die Ausgabenrahmen der meisten Ressorts nominal bis 2028 eingefroren. Starke Anstiege sind neben dem Arbeits- und Sozialministerium nur noch beim Schuldendienst und im Verteidigungsressort vorgesehen.

- Im Bereich Arbeit und Soziales schlagen sich die stark wachsenden Bundesmittel zur Rentenversicherung nieder. Die Planungen der Bundesregierung sehen vor, dass der Beitragssatz der Rentenversicherung im Jahr 2028 deutlich steigt. Dies lässt die Bundesmittel stark wachsen, weil sie größtenteils an den Satz gekoppelt sind. Enthalten ist dabei bereits der zusätzliche Druck auf die Bundesmittel durch das geplante Rentenpaket: Es soll die Haltelinie für das Versorgungsniveau über 2025 hinaus verlängern. Dadurch steigt der Beitragssatz im Jahr 2028 stärker, und die Bundesmittel wachsen auch danach kräftiger.
- Die Ausgaben für den Schuldendienst steigen insbesondere in den beiden Schlussjahren. Im Jahr 2028 sind die ersten Notlagenkredite zu tilgen. Es ist nicht dargelegt, welcher Teil des Ausgabenanstiegs auf diese entfällt. Der Finanzminister hatte angekündigt, den Tilgungsplan womöglich ein weiteres Mal zu strecken und deutlich weniger zu tilgen als bislang vorgesehen (gut 9 Mrd €).
- Die Ausgaben des Verteidigungsressorts im Kernhaushalt steigen im Jahr 2028 um etwa die Hälfte auf 80 Mrd € an. Dies setzt die übrigen Bereiche im Haushalt unter erheblichen Anpassungsdruck.

Insgesamt kündigte die Bundesregierung einen Handlungsbedarf von 13 Mrd € in den Jahren 2026 und 2027 an. Dieser wächst 2028 sehr stark auf 39 Mrd €. Der Handlungsbedarf schlägt sich in den globalen Minderausgaben des Finanzplans nieder. Auch im Klimafonds dürfte Handlungsbedarf bestehen. Für diesen ist aber noch kein neuer Finanzplan beschlossen. Insgesamt prägen erhebliche Finanzierungsengpässe die Finanzplanung. Entscheidungen, wie sie aufgelöst werden sollen, schob die Bundesregierung auf.

2.3 Länderhaushalte



2.3.1 Bisherige Entwicklung 2024 und Ausblick bis 2025

Die bisherige Entwicklung der Länderfinanzen im laufenden Jahr ist erheblich von Sondereinflüssen in Nordrhein-Westfalen beeinflusst: Gegenüber dem Vorjahr verschob das Land Zuschüsse zur Grundfinanzierung von Hochschulen vom zweiten ins erste Quartal.¹⁸⁾ Zudem erhielt der Landeshaushalt im zweiten Quartal mit 3 Mrd € rund doppelt so viel von seinem Corona-Sondervermögen zurück wie im Vorjahr. Dadurch verbesserte sich der Saldo im Kernhaushalt (mit den Mitteln tilgte Nordrhein-Westfalen Kredite).¹⁹⁾

Im ersten Quartal wiesen die Kern- und Extrahaushalte der Länder ein gestiegenes Defizit auf, vor allem aufgrund des genannten Sondereffekts. Das Defizit lag mit 4½ Mrd € um 3½ Mrd € höher als im Vorjahr – ohne den Sondereffekt bei den Zahlungen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen war es nur um 1 Mrd € höher.

18 Eigentlich müssten Zahlungen des Landeshaushalts an Hochschulen (Extrahaushalte) für die Länderfinanzen insgesamt saldenneutral sein. Die Hochschulen erfassen die Einnahmen aber gleichmäßig über das Jahr verteilt. Daher beeinflusst der Zahlungstermin das Länder-Quartalsergebnis.

19 Im durch Notlagenkredite finanzierten Corona-Sondervermögen stehen damit noch 2½ Mrd € zur Tilgung bereit. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2024b).

Im zweiten Quartal erhöhten die Kernhaushalte ihren Überschuss auf 4 Mrd €, ohne die Sondereffekte verschlechterte sich das Ergebnis allerdings (Ergebnisse für die Extrahaushalte liegen noch nicht vor). Der Saldo verbesserte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 1½ Mrd €. Die Einnahmen legten um 2½ % zu. Zwar nahmen die Steuereinnahmen kaum zu. Doch stiegen die Einnahmen von Verwaltungen kräftig um 6 % wegen der Rückzahlung des Corona-Sondervermögens in Nordrhein-Westfalen. Die Ausgaben der Kernhaushalte stiegen verhalten um 1 %. Zwar wuchsen die Personalausgaben stark (+ 6 %) infolge von Entgeltanpassungen. Es dämpfte aber, dass Nordrhein-Westfalen die Hochschulzuschüsse ins erste Quartal vorzog.

Für das Gesamtjahr ist zu erwarten, dass sich das Haushaltsergebnis für die Kern- und Extrahaushalte zusammen etwas verschlechtert (2023: Defizit von gut ½ Mrd €). Gemäß Steuerschätzung vom Frühjahr wachsen die Steuereinnahmen der Länder um 3 %. Die Zuweisungen an Gemeinden dürften aber kräftiger zunehmen. Die gewichtigen Personalausgaben dürften in der zweiten Jahreshälfte zwar langsamer wachsen als im ersten Halbjahr, in dem die Inflationsausgleichsprämien ausgezahlt worden waren. Auch im Gesamtjahr dürften sie aber deutlich stärker zulegen als das Steueraufkommen.

Für das nächste Jahr ist aus heutiger Sicht zu erwarten, dass sich die Finanzlage der Länder etwas verbessert. Nach der Steuerschätzung sollen die Steuereinnahmen um 4 % steigen. Wenn die steuerlichen Maßnahmen aus der Wachstumsinitiative der Bundesregierung umgesetzt werden, bringt dies auch für die Länder Mindereinnahmen. Der Bund plant aber auch, die Kinderbetreuungsqualität länger zu fördern, was die Länder entlasten würde. Die Personalausgaben dürften erheblich langsamer wachsen als im laufenden Jahr. Bei den Zuweisungen an die Gemeinden dürfte teils entlasten, dass die nachträglich abzurechnenden Steuereinnahmen des Jahres 2023 schwächer als geplant waren.

2.3.2 Schuldenbremsen der Länder weiter unübersichtlich

Einige Länder haben nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ihre Haushaltsplanungen für 2024 angepasst; teils machen sie eine Notlage geltend, um zusätzliche Kredite im Rahmen ihrer Schuldenbremsen zu rechtfertigen. So stellten Bremen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und das Saarland erneut eine Notlage fest, um Ermächtigungen für neue Notlagenkredite zu beschließen. Sie stützten sich dabei auf nachlaufende Auswirkungen der Pandemie sowie Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Schleswig-Holstein machte darüber hinaus Flutschäden geltend.

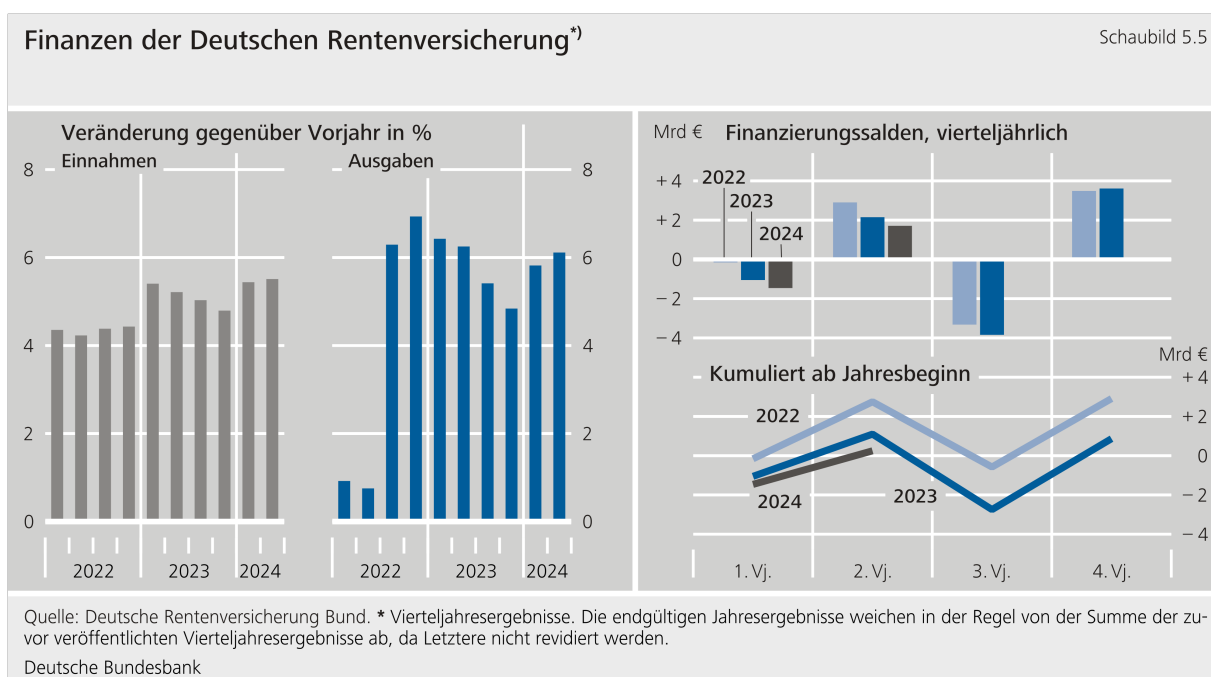
Dagegen sieht Brandenburgs zweiter Nachtragshaushalt für 2024 nun keine neuen Notlagenkredite mehr vor. Anlass ist ein Urteil des Landesverfassungsgerichts. Dieses entschied Ende Juni, dass der Rückgriff auf Notlagenkredite im ursprünglichen

Doppelhaushalt 2023/24 nichtig ist. Das Land muss zwar nicht die Maßnahmen anpassen, die bereits abgewickelt wurden. Der Regierung erschienen die Anforderungen für Notlagenkredite aber zu hoch, um sie noch für ausstehende Maßnahmen zu nutzen. Stattdessen verabschiedete der Landtag einen zweiten Nachtragshaushalt 2024, der dafür nun Rücklagen einsetzt. Den Umgang mit Notlagenkrediten in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen prüfen derzeit die Landesverfassungsgerichte. In Bremen und Schleswig-Holstein scheint ebenfalls geplant, dies prüfen zu lassen.

Nordrhein-Westfalen ändert die Anwendung der Schuldenbremse: Es berücksichtigt künftig Konjunkturreffekte und nimmt im laufenden Jahr erstmals konjunkturbedingte Kredite auf. Die Schuldenbremse des Landes erlaubt zwar bereits eine konjunkturbedingte Neuverschuldung. Nordrhein-Westfalen hat diese Möglichkeit aber bisher nicht genutzt. Im Entwurf des Nachtragshaushalts sind mit Konjunkturlasten nun Kreditermächtigungen von 2 Mrd € begründet. Dies passt zur konjunkturellen Unterauslastung, welche die Bundesregierung im April 2024 geschätzt hat. Die Regelung des Landes sieht vor, konjunkturbedingte Kredite mit künftigen konjunkturbedingten Mehreinnahmen zu tilgen. Konjunkturbedingte Mehreinnahmen stehen dann nicht für weitere Ausgaben zur Verfügung. Die Regelung schützt insoweit vor prozyklischer Haushaltspolitik.

3 Sozialversicherungen

3.1 Rentenversicherung



3.1.1 Ausblick auf 2024 und 2025

Die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) erzielte im zweiten Quartal einen Überschuss von gut 1½ Mrd €. Dieser fiel ½ Mrd € geringer aus als im Vorjahr, weil der Bund seine Mittel diskretionär kürzte und die Zahl der Renten spürbar wuchs. Die Einnahmen stiegen mit 5½ % kräftig. Ohne die Mittelkürzung des Bundes wäre es knapp ½ Prozentpunkt mehr gewesen. Mit 6 % wuchsen die Ausgaben noch stärker: Neben der Rentenanpassung von gut 4½ % zur Jahresmitte 2023 trug bei, dass die Rentenzahl spürbar stieg.²⁰⁾

20 Vgl. zur demografischen Entwicklung: Deutsche Bundesbank (2023).

Im Gesamtjahr 2024 scheint für die Rentenversicherung ein ausgeglichenes Ergebnis möglich (Vorjahr: + 1½ Mrd €). Im ersten Halbjahr ging der Überschuss gegenüber dem Vorjahr zwar bereits um 1 Mrd € zurück. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich das Ergebnis aber weniger stark verschlechtern. Insbesondere sollten beitragspflichtige Entgelte zunehmend abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien ersetzen. Die Beiträge dürften daher im zweiten Halbjahr deutlich stärker zunehmen. Auch wurden die Renten im Juli mit 4½ % leicht schwächer als im Vorjahr angepasst. Diese beiden Faktoren dürften merklich gewichtiger sein als die Zusatzausgaben für Erwerbsminderungsrenten: Seit Juli 2024 zahlt die Rentenversicherung pauschale Zuschläge an Personen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2018 begann. Diese Zuschläge senken den Saldo im zweiten Halbjahr um fast 1½ Mrd €. Wie bereits im ersten Halbjahr belasten geringere Bundesmittel mit gut ½ Mrd €.

Im nächsten Jahr ist mit einem Defizit zu rechnen. Denn die Ausgaben dürften weiterhin recht dynamisch steigen: Die Rentenanpassung Mitte 2025 dürfte ähnlich hoch ausfallen wie im laufenden Jahr und die Rentenzahl demografiebedingt spürbar zunehmen. Hinzu kommen nochmals fast 1½ Mrd € Zusatzausgaben für die 2024 eingeführten Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten. Zwar dürften die Beitragseinnahmen ebenfalls kräftig zulegen, auch weil die abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien auslaufen (siehe oben). Allerdings sieht der Haushaltsentwurf des Bundes für 2025 vor, die Bundesmittel ad hoc um gut 1 Mrd € zu kürzen (vgl. Kapitel „Bund, Planungen für 2025“). Dabei hatte der Bund seine Mittel bereits für die Jahre 2024 bis 2027 um jährlich gut 1 Mrd € herabgesetzt, um seinen Haushalt zu entlasten. Solche Ad-hoc-Kürzungen der Bundesmittel abhängig von der Haushaltslage belasten letztlich künftige Beitragszahlende, weil die Reserven der Rentenversicherung nun schneller aufgezehrt werden. Es könnte insgesamt das Vertrauen in die Rentenversicherung stärken, wenn der Bund die Bundesmittel gemäß nachvollziehbarer Regeln leistet.²¹⁾

3.1.2 Reformoptionen zur Stärkung des Erwerbspersonenpotenzials

Die Bundesregierung beabsichtigt, das Arbeiten über die Regelaltersgrenze hinaus finanziell attraktiver zu machen. Sie plant, Löhne und Gehälter von Beschäftigten nach der Regelaltersgrenze vollständig von Beiträgen zu Renten- und Arbeitslosenversicherung freizustellen. Derzeit ist in diesen Fällen nur der Arbeitnehmeranteil nicht mehr zu entrichten. Künftig sollen die Entgelte ungekürzt, also auch ohne Abzug des Arbeitgeberanteils, an die Versicherten ausgezahlt werden. Dies ist gut nachvollziehbar, denn für diese Beschäftigten stellt der Arbeitgeberbeitrag

²¹ Ein Ansatz wäre, die Bundesmittel regelgebunden an den nicht-beitragsbezogenen Leistungen der Rentenversicherung zu orientieren, vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2024c) sowie Sozialbeirat (2023).

bislang eine Sonderabgabe dar: So entstehen damit zunächst keine zusätzlichen Ansprüche. Nur in der GRV (nicht in der Arbeitslosenversicherung) können die Beschäftigten zusätzliche Ansprüche erwerben, indem sie sich freiwillig weiterrsichern. In diesem Fall müssen sie zusätzlich zum Arbeitgeber- auch den Arbeitnehmerbeitrag zur GRV abführen. Diese Option soll mit der Änderung bestehen bleiben.

Zudem plant die Bundesregierung, dass Beschäftigte, die ihren Rentenzugang aufschieben, künftig zwischen zwei Rentenleistungen wählen dürfen:

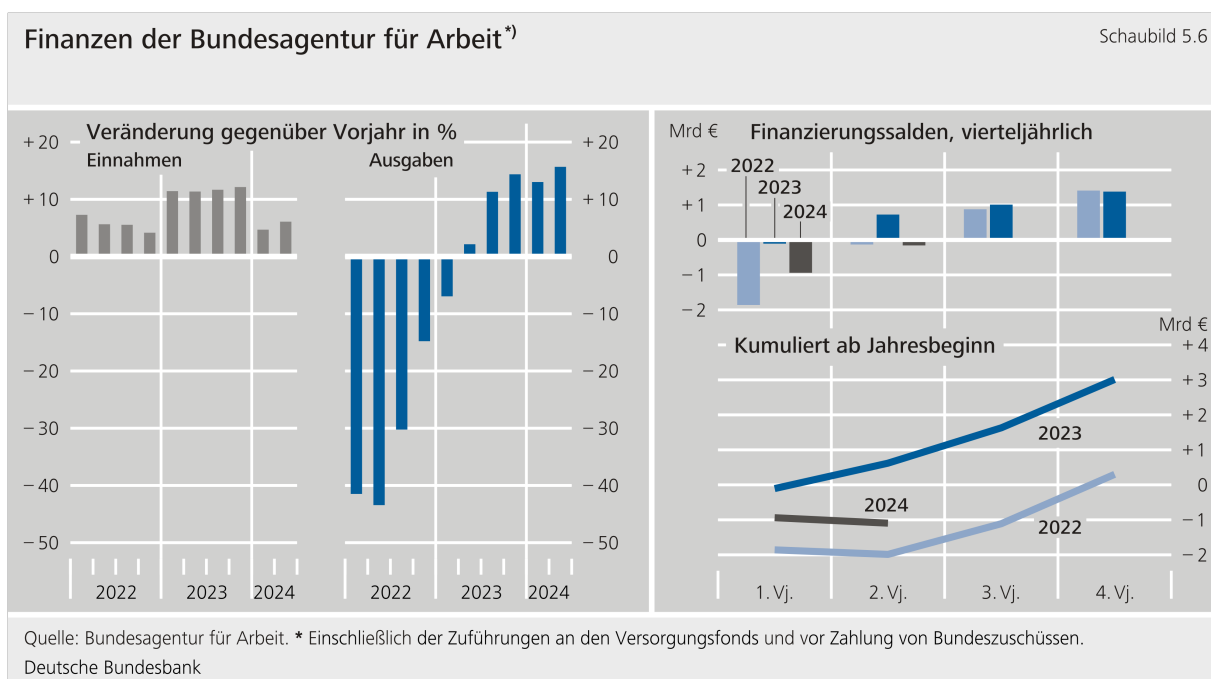
- Wie bisher können sie reguläre Zuschläge auf ihre späteren monatlichen Rentenzahlungen erhalten. Alternativ sollen sie künftig eine abgabenfreie Rentenaufschubprämie wählen können.
- Eine Einmalauszahlung von Rentenansprüchen wäre in der umlagefinanzierten Rentenversicherung systemfremd: Rentenansprüche würden dann vorzeitig bedient. Dadurch steigen unter sonst gleichen Bedingungen am aktuellen Rand die Ausgaben stärker.
- Dabei erhöhen Wahlmöglichkeiten der Versicherten tendenziell die Gesamtausgaben. Denn Versicherte wählen jeweils die Option, die für sie voraussichtlich am günstigsten ist. Komplexere Regeln erhöhen außerdem den Beratungsbedarf.
- Zudem ist vorgesehen, die Prämie steuerfrei zu zahlen. Spezielle steuerliche Begünstigungen machen die Besteuerung komplexer sowie die Bemessungsgrundlage löchriger und schaffen Anreize zur Steuergestaltung (vgl. Kapitel „Steuereinnahmen, Bundesregierung plant Steuererleichterungen“).

Insgesamt spricht einiges dafür, diese spezielle Art der Erwerbstätigkeit sowie vorschüssige Rentenzahlungen steuerlich nicht stärker zu honorieren als andere Arbeit beziehungsweise Renten. Überzeugend wäre, etwaige negative Anreize oder Hindernisse für eine Beschäftigung nach der gesetzlichen Regelaltersgrenze zu vermeiden. Dazu wären insbesondere die Zuschläge versicherungsmathematisch adäquat auszugestalten.

Empfehlenswert wäre, bestehende Anreize für einen vorgezogenen Ruhestand abzubauen und das Renteneintrittsalter nach 2030 an die Lebenserwartung zu koppeln. Aktuell fördert die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren noch den vorgezogenen Renteneintritt finanziell, und die Abschläge bei vorgezogenem

Renteneintritt könnten zu niedrig gewählt sein.²²⁾ Das gesetzliche Renteneintrittsalter soll zudem nach 2030 nicht weiter steigen. Letzteres führt dazu, dass bei steigender Lebenserwartung das Verhältnis von Erwerbsjahren zu Rentenjahren immer weiter zurückgeht. Überzeugender wäre, die beiden Regelungen zu ändern, statt mit speziellen Begünstigungen dagegen zu arbeiten. Das hieße, die vorgezogene abschlagsfreie Rente zu beenden und versicherungsmathematisch adäquate Abschläge zu setzen. Das gesetzliche Rentenalter könnte nach 2030 an die Lebenserwartung geknüpft werden. Diese Maßnahmen fördern längere Erwerbsleben bei steigender Lebenserwartung konsistent. Sie stützen die Wirtschaftsentwicklung sowie die staatliche Einnahmenbasis und dämpfen die Rentenausgaben. Dadurch verringern sie nicht zuletzt den Finanzierungsdruck auf die GRV und den Bundeshaushalt. Dies ist umso wichtiger, wenn die Haltelinie für das Versorgungsniveau nach 2025 weiter gilt. Denn sie würde den Druck auf den Beitragssatz und die Bundesfinanzen weiter erhöhen. Das Generationenkapital bringt demgegenüber nur geringe Zusatzeinnahmen, und diese auch erst später ab 2035.²³⁾

3.2 Bundesagentur für Arbeit



22 Vgl. zu Abschlägen bei vorgezogenem Rentenbeginn: Pimpertz (2023).

23 Vgl. zur längerfristigen Entwicklung der Rentenfinanzen: Deutsche Bundesbank (2023), S. 80 ff.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte im zweiten Quartal 2024 ein kleines Defizit. Im Vorjahresquartal hatte sie noch einen Überschuss von gut ½ Mrd € erzielt. Ursächlich war ein starker Ausgabenanstieg, vor allem beim Arbeitslosengeld (+ 18 %) und bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik (+ 14 %). Die Aufwendungen für Insolvenzgeld sind weniger umfangreich. Von einem bereits stark gestiegenen Vorjahresniveau, legten sie aber noch deutlich kräftiger zu. Im zweiten Quartal 2024 entstand so ein Defizit beim Insolvenzgeld von knapp ½ Mrd €. Auch die Verwaltungsausgaben stiegen kräftig: Die BA hob die Zuweisungen zum Versorgungsfonds für ihre Beamten stark an.²⁴⁾ Die BA-Einnahmen wuchsen mit 6 % zwar auch kräftig, aber wesentlich schwächer als die Ausgaben.

Im Gesamtjahr könnte die BA zwar einen Überschuss erzielen. Gegenüber dem Vorjahr (2023: + 3 Mrd €) wird sich das Ergebnis aber deutlich verschlechtern. Gemäß Planungen sollen die Einnahmen um 5½ % zulegen. Dies entspricht dem Zuwachs nach dem ersten Halbjahr. In der zweiten Jahreshälfte könnten die Beiträge noch etwas stärker zulegen: Dann treten beitragspflichtige Entgelte zunehmend an die Stelle abgabenfreier Inflationsausgleichsprämien. Allerdings dürften die Ausgaben weiter deutlich stärker steigen als die Einnahmen: Beim Arbeitslosengeld zeichnet sich noch kein schwächerer Anstieg ab, und die Aufwendungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik bleiben hoch.

24 Der Fonds bleibt hier wie üblich ausgeblendet. Die höhere Zuführung vergrößert dessen Überschuss.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2024), Bundesregierung gleicht Mehrbedarfe im Kernhaushalt 2024 sowie im Klima- und Transformationsfonds aus, Pressemitteilung Nr. 12/2024, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2024a), Exkurs: Deutscher Staatshaushalt in Krisenzeiten – Entwicklungen in den Jahren 2020 bis 2023, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2023, S. 62 – 85.

Deutsche Bundesbank (2022), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65 – 76.

Deutsche Bundesbank (2021), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49 – 53.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 – 69.

Deutsche Bundesbank (2011), Die Schuldenbremse in Deutschland – Wesentliche Inhalte und deren Umsetzung, Monatsbericht, Oktober 2011, S. 15 – 40.

Deutscher Bundestag (2024), Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025, Drucksache 20/12400.

Pimpertz, J. (2023), „Versicherungsmathematisch faire“ Abschläge bei vorgezogenem Rentenbezug – eine systematische Betrachtung der Budget-, Belastungs- und Anreizneutralität, in: IW-Trends, 49. Jg., Nr. 4, Januar 2023, S. 85 – 105.

Sozialbeirat (2023), Gutachten des Sozialbeirats, Jahresgutachten 2023, November 2023.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigerguppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2022 Nov.	2,1	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	0,2	1,37	2,7
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	0,9	1,57	2,8
2023 Jan.	- 1,3	2,5	3,0	3,1	3,0	3,7	1,6	1,90	2,9
Febr.	- 3,1	1,7	2,5	2,5	2,6	3,3	2,1	2,28	3,0
März	- 4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,5	2,57	3,1
April	- 5,7	0,5	1,4	1,5	1,4	2,4	2,6	2,90	3,0
Mai	- 7,0	- 0,1	0,9	0,9	0,9	2,3	3,3	3,08	3,0
Juni	- 8,0	- 0,6	0,5	0,4	0,4	1,6	3,5	3,24	3,0
Juli	- 9,1	- 1,4	- 0,4	- 0,4	0,1	1,3	3,9	3,40	3,1
Aug.	- 10,4	- 2,4	- 1,3	- 0,9	- 0,1	0,7	4,4	3,64	3,2
Sept.	- 9,9	- 2,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	0,4	4,7	3,75	3,3
Okt.	- 10,0	- 2,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	0,4	5,3	3,90	3,5
Nov.	- 9,5	- 1,9	- 0,9	- 0,6	- 0,7	0,2	5,0	3,90	3,3
Dez.	- 8,5	- 0,9	0,1	- 0,2	- 0,4	0,4	4,6	3,90	2,7
2024 Jan.	- 8,6	- 1,1	0,1	0,2	- 0,4	0,4	5,1	3,90	2,8
Febr.	- 7,8	- 0,6	0,4	0,5	- 0,3	0,8	5,0	3,91	2,9
März	- 6,6	- 0,2	0,9	0,9	- 0,2	0,8	5,1	3,91	2,9
April	- 5,9	0,1	1,3	1,2	0,0	0,8	5,0	3,91	3,0
Mai	- 5,0	0,6	1,5	1,7	- 0,1	0,5	4,6	3,91	3,0
Juni	- 3,4	1,3	2,2	...	0,2	0,8	4,5	3,75	3,1
Juli	...	...	...	...	...	...	...	3,66	3,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanz-derivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungs-reserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 Nov.	+ 11 675	+ 5 514	- 22 018	- 32 401	- 32 225	+ 3 494	+ 38 596	+ 518	1,0201	95,7	92,2
Dez.	+ 30 757	+ 9 240	+ 63 792	+ 79 964	+ 52 268	- 16 673	- 56 575	+ 4 808	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 16 127	- 14 473	+ 1 049	- 14 373	+ 22 276	- 5 068	+ 6 861	- 8 646	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 14 206	+ 20 610	- 10 152	+ 34 568	- 39 111	+ 8 732	- 2 988	- 11 354	1,0715	97,0	93,1
März	+ 30 270	+ 38 987	+ 68 146	+ 9 148	- 92 070	- 3 321	+ 152 937	+ 1 453	1,0706	97,3	93,2
April	+ 8 277	+ 7 348	- 6 231	- 29 333	+ 67 239	- 1 507	- 40 769	- 1 863	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 10 717	+ 15 447	- 18 078	- 58 134	+ 43 581	+ 7 018	- 11 903	+ 1 360	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 32 406	+ 32 585	+ 75 618	+ 82 370	- 42 091	- 10 329	+ 43 283	+ 2 385	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 25 549	+ 21 945	+ 39 707	- 29 594	+ 51 761	- 8 097	+ 25 239	+ 398	1,1058	99,2	95,0
Aug.	+ 25 057	+ 21 746	+ 10 921	+ 1 863	- 6 851	+ 3 823	+ 10 784	+ 1 301	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 32 885	+ 28 144	+ 43 576	+ 17 411	- 57 369	+ 3 176	+ 84 232	- 3 874	1,0684	98,5	94,6
Okt.	+ 14 816	+ 14 159	+ 44 847	+ 3 358	- 12 005	+ 17 054	+ 32 902	+ 3 538	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 32 629	+ 33 319	+ 28 445	+ 1 836	+ 19 914	+ 1 072	+ 4 246	+ 1 376	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 40 473	+ 28 842	+ 47 040	- 13 043	- 48 162	+ 4 853	+ 101 916	+ 1 476	1,0903	98,2	93,9
2024 Jan.	+ 26 745	+ 26 779	+ 39 945	+ 9 663	- 19 839	+ 11 982	+ 37 318	+ 821	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 35 523	+ 36 897	+ 14 865	+ 49 381	- 13 543	+ 11 358	- 33 197	+ 866	1,0795	98,1	94,1
März	+ 43 103	+ 38 121	+ 57 195	+ 9 244	+ 17 800	- 11 891	+ 42 574	- 532	1,0872	98,8	94,8
April	+ 32 618	+ 32 675	+ 13 621	+ 33 257	- 22 165	+ 6 592	- 4 867	+ 804	1,0728	98,6	p) 94,5
Mai	+ 9 585	+ 31 591	+ 25 997	+ 20 171	- 825	- 2 822	+ 7 830	+ 1 642	1,0812	98,9	p) 94,8
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0759	98,5	p) 94,5
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0844	99,0	p) 95,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	6,1	6,9	3,6	7,2	2,8	6,9	8,4	16,2	8,3	13,0	6,7
2022	3,5	3,0	1,7	0,5	1,3	2,6	5,6	8,6	4,0	7,0	3,0
2023	0,4	1,4	0,3	3,0	1,2	0,9	2,0	5,5	0,9	3,1	0,3
2023 1.Vj.	1,3	1,7	0,6	3,9	0,2	1,4	2,1	0,2	2,5	2,9	0,7
2.Vj.	0,5	1,3	0,4	2,7	1,0	0,8	3,0	3,9	0,4	3,8	0,6
3.Vj.	0,1	1,3	0,7	2,8	2,1	0,5	1,9	8,4	0,4	1,4	0,6
4.Vj.	0,2	1,2	0,4	2,7	1,6	1,0	1,1	9,1	0,5	4,4	0,5
2024 1.Vj.	0,5	1,3	0,8	2,1	1,6	1,3	1,9	4,7	0,7	3,9	0,1
2.Vj.	0,6	...	0,3	1,7	...	0,7	...	1,4	...	...	0,1
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	8,8	16,8	4,6	12,8	4,3	5,5	10,4	28,3	12,3	6,3	6,6
2022	2,3	0,7	0,3	2,3	4,0	0,0	2,5	18,9	0,3	1,6	0,8
2023	2,3	5,4	1,9	8,8	2,4	0,6	2,3	7,2	2,0	0,1	3,6
2023 1.Vj.	0,7	2,9	0,9	7,9	0,3	0,8	2,3	7,8	0,7	1,7	4,3
2.Vj.	1,0	4,3	0,4	12,9	3,8	1,2	1,2	4,2	3,5	0,1	7,4
3.Vj.	4,9	6,9	3,5	9,8	2,9	0,5	0,2	21,6	2,5	0,4	2,4
4.Vj.	4,0	7,4	4,5	4,3	3,2	1,8	6,0	12,8	1,5	1,6	0,1
2024 1.Vj.	4,7	6,5	5,6	7,0	3,2	0,3	3,6	19,4	3,5	4,0	0,3
2.Vj.	3,5	1,8	p) 5,0	3,1	3,0	1,2	9,4	p) 10,5	3,0	4,6	4,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung											
2021	81,5	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	77,1	75,0	75,3
2022	82,2	79,0	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,9	77,0	75,0
2023	80,7	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,2	72,9
2023 2.Vj.	81,3	77,2	84,2	70,7	76,4	82,0	73,7	...	78,0	78,2	73,7
3.Vj.	80,2	75,0	82,9	62,6	77,4	80,6	76,3	...	77,4	78,4	72,7
4.Vj.	79,6	73,9	81,9	64,6	73,6	81,3	75,9	...	76,5	74,7	72,3
2024 1.Vj.	79,2	74,0	81,3	65,6	73,3	80,9	73,4	...	75,5	75,9	71,4
2.Vj.	78,9	74,4	80,2	65,8	74,6	80,7	81,1	...	76,0	74,2	73,0
3.Vj.	77,7	74,4	77,4	64,9	76,4	81,6	78,2	...	75,5	73,8	72,1
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2021	7,8	s) 6,3	s) 3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,7	s) 6,9
2023	6,6	s) 5,5	p) 3,0	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1	s) 6,5
2024 Febr.	6,5	5,7	3,3	7,6	7,7	7,4	11,3	4,1	7,3	5,5	6,9
März	6,5	5,7	3,3	7,6	8,5	7,4	10,6	4,2	7,1	5,5	6,8
April	6,4	5,8	3,3	7,5	8,3	7,3	10,4	4,3	6,9	5,4	6,8
Mai	6,4	5,9	3,4	7,4	8,2	7,4	10,3	4,4	6,9	5,3	6,7
Juni	6,5	5,9	3,4	7,4	8,4	7,4	9,6	4,5	7,0	5,3	6,7
Juli	...	...	...	...	...	...	...	4,7	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2024 Febr.	2,6	3,6	2,7	4,4	1,1	3,2	3,1	2,3	0,8	4,8	0,6
März	2,4	3,8	2,3	4,1	0,6	2,4	3,4	1,7	1,2	4,9	1,0
April	2,4	4,9	2,4	3,1	0,6	2,4	3,2	1,6	0,9	4,7	1,1
Mai	2,6	4,9	2,8	3,1	0,4	2,6	2,4	2,0	0,8	4,3	0,0
Juni	2,5	5,4	2,5	2,8	0,5	2,5	2,5	1,5	0,9	3,5	1,5
Juli	2,6	5,4	2,6	3,5	0,6	2,7	3,0	1,5	1,6	3,3	0,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	5,2	5,4	3,6	2,5	2,8	6,6	7,0	1,5	8,7	2,5	7,2
2022	3,7	3,6	2,5	1,0	0,4	4,8	2,5	1,7	8,6	0,1	4,6
2023	3,6	4,4	2,4	3,4	2,7	5,5	1,6	1,7	7,4	0,7	2,2
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	94,8	107,9	69,0	17,8	72,6	113,0	195,0	54,4	147,1	77,5	44,4
2022	90,8	104,3	66,1	18,5	73,5	111,9	172,7	44,4	140,5	67,8	41,8
2023	88,6	105,2	63,6	19,6	75,8	110,6	161,9	43,7	137,3	63,0	43,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1) Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,3	7,2	12,5	6,3	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021
2,4	1,4	8,1	5,0	4,8	6,8	1,9	2,5	5,8	5,1	2022
– 0,3	– 1,1	5,7	0,1	– 0,8	2,3	1,6	1,6	2,5	2,5	2023
– 2,4	– 1,3	6,3	1,9	2,2	2,7	0,2	1,1	4,5	3,0	2023 1.Vj.
0,8	– 0,4	5,0	– 0,3	– 1,7	2,1	1,8	1,7	2,1	2,2	2.Vj.
0,3	– 1,9	7,2	– 0,7	– 2,0	2,0	2,0	1,3	1,5	2,6	3.Vj.
– 0,2	– 0,8	4,4	– 0,5	– 1,5	2,2	2,2	2,2	2,0	2,1	4.Vj.
3,0	– 0,4	4,6	– 0,6	– 1,2	1,5	2,7	2,1	2,5	3,5	2024 1.Vj.
1,9	...	...	0,8	...	...	1,9	0,7	3,3	3,6	2.Vj.
Industrieproduktion 2) Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
20,1	8,4	– 0,9	4,0	11,2	3,9	10,6	9,9	7,8	6,0	2021
9,3	– 1,3	1,5	2,6	5,7	0,6	– 4,4	2,1	2,9	2,6	2022
– 5,2	– 5,7	7,3	– 0,0	– 0,7	– 3,1	0,4	– 4,9	– 1,1	2,2	2023
– 11,7	– 4,4	15,9	3,1	2,2	1,4	– 2,9	– 3,4	0,7	0,3	2023 1.Vj.
0,1	– 6,9	7,8	– 0,6	– 0,4	– 5,2	0,3	– 3,4	– 2,1	1,3	2.Vj.
– 5,5	– 7,7	2,1	– 0,7	– 1,5	– 4,9	1,1	– 8,9	– 1,8	2,8	3.Vj.
– 3,2	– 3,8	4,5	– 1,8	– 3,1	– 3,5	3,4	– 4,1	– 1,2	4,0	4.Vj.
– 0,8	– 4,3	– 2,4	– 2,5	– 4,9	1,2	1,3	– 2,9	1,3	4,2	2024 1.Vj.
0,0	p) – 2,6	p) 4,0	p) – 2,4	p) – 4,3	0,9	2,0	p) – 2,8	p) 0,1	p) 6,3	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3) in % der Vollausslastung										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,1	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,8	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,7	2023
69,2	75,5	53,3	82,5	86,2	83,5	84,0	83,9	76,3	60,9	2023 2.Vj.
68,0	72,0	69,4	81,3	84,7	80,9	83,0	82,8	76,2	63,0	3.Vj.
68,5	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,2	4.Vj.
70,6	74,8	75,6	78,8	84,0	81,0	80,1	80,6	77,2	65,1	2024 1.Vj.
70,3	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,8	77,7	63,5	2.Vj.
71,5	76,0	81,4	77,7	81,7	81,3	81,3	81,6	77,9	63,0	3.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4) in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 7,2	s) 5,4	s) 3,8	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,8	s) 6,9	s) 4,8	s) 15,0	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
s) 6,9	s) 5,2	s) 3,1	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 6,1	2023
7,5	5,6	3,0	3,7	4,7	6,6	5,6	3,3	11,8	5,5	2024 Febr.
7,5	5,6	3,0	3,6	4,9	6,5	5,6	3,3	11,7	5,0	März
7,5	5,6	3,1	3,7	4,8	6,4	5,6	3,3	11,7	4,5	April
7,7	5,7	3,2	3,6	5,1	6,5	5,5	3,2	11,6	4,2	Mai
8,2	5,7	3,1	3,6	5,3	6,7	5,5	3,1	11,5	4,4	Juni
...	...	...	3,6	...	...	...	...	...	...	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
1,1	3,2	3,0	2,7	4,0	2,3	3,8	3,4	2,9	2,1	2024 Febr.
0,4	3,2	2,7	3,1	4,1	2,6	2,7	3,4	3,3	1,6	März
0,4	3,0	2,4	2,6	3,4	2,3	2,4	3,0	3,4	2,1	April
0,9	3,2	2,3	2,7	3,3	3,8	2,6	2,5	3,8	3,0	Mai
1,0	2,8	2,2	3,4	3,1	3,1	2,4	1,6	3,6	3,0	Juni
1,1	2,7	2,3	3,5	2,9	2,7	3,0	1,4	2,9	2,4	Juli
Staatlicher Finanzierungssaldo 7) in % des Bruttoinlandsprodukts										
– 1,1	0,5	– 7,6	– 2,2	– 5,8	– 2,9	– 5,2	– 4,6	– 6,7	– 1,8	2021
– 0,6	– 0,3	– 5,5	– 0,1	– 3,3	– 0,3	– 1,7	– 3,0	– 4,7	2,7	2022
– 0,8	– 1,3	– 4,9	– 0,3	– 2,7	1,2	– 4,9	– 2,5	– 3,6	3,1	2023
Staatliche Verschuldung 7) in % des Bruttoinlandsprodukts										
43,4	24,5	53,9	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021
38,1	24,7	51,6	50,1	78,4	112,4	57,7	72,5	111,6	85,6	2022
38,3	25,7	50,4	46,5	77,8	99,1	56,0	69,2	107,7	77,3	2023

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									
2022 Nov.	93,8	84,8	31,8	9,0	14,3	15,1	- 40,3	- 55,3	31,6	1,4	0,2	34,0	- 3,9	
Dez.	- 121,1	- 87,9	- 0,5	- 33,1	- 41,3	2,5	- 254,6	- 257,1	50,9	11,0	0,1	0,7	39,1	
2023 Jan.	- 9,9	- 0,4	- 15,9	- 9,5	- 4,1	12,5	127,9	115,4	28,0	- 6,4	2,2	57,3	- 25,1	
Febr.	7,9	- 12,9	3,3	20,8	29,8	6,8	- 1,4	- 8,2	15,5	- 1,1	1,6	10,3	4,7	
März	29,9	37,1	11,7	- 7,2	- 9,7	74,4	111,8	37,3	27,9	10,3	1,3	5,8	10,6	
April	- 5,6	27,9	29,5	- 33,5	- 29,3	- 21,2	- 21,7	- 0,5	10,5	9,4	1,4	3,9	- 4,2	
Mai	- 0,2	45,5	33,2	- 45,7	- 50,0	4,4	22,2	17,8	31,8	- 0,5	2,4	27,1	2,8	
Juni	5,1	- 9,1	- 12,3	14,3	21,1	109,5	13,5	- 96,1	43,6	1,2	2,8	26,8	12,8	
Juli	- 45,5	7,0	5,2	- 52,5	- 52,1	37,0	109,0	72,0	29,1	0,9	2,9	18,9	6,5	
Aug.	- 56,2	- 67,0	- 12,2	10,7	13,4	31,4	61,8	30,4	20,8	- 2,4	4,0	9,3	9,9	
Sept.	36,9	33,5	- 1,6	3,5	2,6	62,7	- 106,7	- 169,4	43,3	15,3	5,0	11,2	11,9	
Okt.	- 33,7	6,0	- 10,4	- 39,7	- 39,3	54,6	49,4	- 5,2	23,8	- 9,3	4,7	26,3	2,2	
Nov.	38,1	46,9	- 1,1	- 8,8	- 4,8	59,0	51,3	- 7,7	17,1	- 4,7	5,6	22,6	- 6,3	
Dez.	- 58,8	- 47,2	2,7	- 11,6	- 20,5	26,4	- 100,2	- 126,5	25,5	12,5	5,9	4,5	2,6	
2024 Jan.	- 8,8	- 1,5	25,7	- 7,3	- 7,0	118,0	111,8	- 6,3	66,1	- 3,6	7,0	61,3	1,4	
Febr.	38,9	38,2	6,8	0,7	11,2	- 15,6	98,2	113,8	6,1	0,8	4,8	15,8	- 15,2	
März	56,1	48,1	4,1	8,0	8,3	64,2	96,6	32,4	39,6	5,0	3,0	34,4	- 2,8	
April	- 32,1	23,6	1,2	8,5	4,4	45,3	7,5	- 37,7	1,2	- 7,4	2,5	19,7	- 13,6	
Mai	- 24,6	- 6,7	- 1,3	- 17,9	- 15,1	43,7	73,5	29,8	9,2	2,2	1,7	0,5	5,8	
Juni	66,9	50,8	- 4,2	16,1	13,0	72,0	- 7,0	- 79,0	38,7	4,1	1,1	3,6	30,0	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere										
2022 Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6		
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8		
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0		
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5		
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5		
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5		
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8		
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2		
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0		
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4		
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4		
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0		
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4		
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	- 17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4		
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	- 53,7	- 1,8	- 0,1	2,5	12,7	- 17,0		
Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	- 17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3		
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	- 2,4	- 5,3	1,7	1,7	2,4	- 11,1		
April	- 13,5	- 3,7	- 3,9	- 9,8	- 13,1	41,3	4,2	- 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9		
Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1		
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	- 25,0	- 15,5	9,4	19,7	- 0,7	0,4	- 2,0	22,0		

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 10,2 - 84,6	1,1 - 64,2	0,0 0,0	70,1 2,7	20,9 12,5	- 30,6 - 61,6	- 3,5 11,6	- 27,1 - 73,2	58,8 60,8	- 7,3 13,3	27,4 - 46,5	22,3 2,8	16,4 10,4	2022 Nov. Dez.	
- 38,8 20,3 31,3	129,3 21,2 30,7	0,0 0,0 0,0	- 133,7 - 42,0 16,9	- 149,8 - 63,4 10,2	- 232,0 - 135,7 - 103,9	- 13,3 - 3,5 3,9	- 218,7 - 132,1 - 107,8	76,0 72,2 119,6	6,1 0,0 - 5,5	35,0 - 2,2 - 25,7	6,8 - 6,4 20,6	- 8,1 29,8 9,4	2023 Jan. Febr. März	
- 27,2 - 104,4 24,5	- 10,5 87,0 44,9	0,0 0,0 0,0	- 0,8 - 30,4 6,6	- 17,9 - 44,9 22,3	- 52,1 - 94,3 - 60,9	4,1 1,7 3,1	- 56,3 - 96,0 - 64,0	45,6 52,9 94,4	- 11,4 - 3,5 - 11,2	6,7 29,6 - 11,2	11,5 1,5 - 6,2	0,2 4,2 - 3,7	April Mai Juni	
- 29,1 - 20,0 35,1	6,1 5,3 - 14,7	0,0 0,0 0,0	0,3 - 43,4 46,5	- 28,3 - 45,1 44,6	- 91,0 - 101,9 - 11,6	3,0 - 7,6 - 3,1	- 94,1 - 94,2 - 8,5	73,3 81,1 79,8	- 10,6 - 24,3 - 23,6	4,1 4,4 - 5,8	10,6 8,4 - 0,7	- 0,9 0,8 - 2,1	Juli Aug. Sept.	
- 28,5 - 48,4 14,4	61,3 44,9 -223,9	0,0 0,0 0,0	- 44,9 76,2 166,9	- 87,9 54,4 166,2	- 169,1 18,3 71,7	- 4,4 - 2,9 13,8	- 164,8 21,3 57,9	102,9 48,8 75,8	- 21,7 - 12,7 18,7	25,2 22,3 - 27,1	18,8 16,9 14,4	8,4 - 10,2 - 2,1	Okt. Nov. Dez.	
18,9 9,1 - 26,8	146,1 4,7 - 26,5	0,0 0,0 0,0	- 132,5 1,2 121,6	- 181,6 15,0 103,7	- 238,2 - 31,1 57,9	- 17,1 - 0,9 5,2	- 221,1 - 30,3 52,7	61,0 55,8 46,7	- 4,4 - 9,6 - 0,8	27,2 5,2 23,9	30,8 - 11,4 15,7	1,8 - 5,4 - 9,2	2024 Jan. Febr. März	
23,9 - 24,3 4,1	41,2 17,2 - 64,5	0,0 0,0 0,0	25,4 21,6 137,2	- 24,0 48,1 147,0	- 18,6 32,2 136,5	2,5 2,8 7,0	- 21,0 29,4 129,6	- 2,0 10,0 12,4	- 3,4 5,9 - 1,9	6,5 - 3,5 8,7	22,6 - 21,5 11,8	6,0 - 6,0 - 6,9	April Mai Juni	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
22,6	13,6	– 0,0	0,3	17,3	12,6	4,3	– 5,5	3,2	0,0	2,7	2022 Nov.		
– 16,3	– 24,6	2,1	2,4	– 24,6	– 37,6	19,0	– 4,1	– 2,0	0,1	0,0	Dez.		
– 42,9	147,9	2,3	– 5,1	– 0,2	– 37,1	38,4	– 6,5	– 0,1	– 0,2	5,4	2023 Jan.		
12,9	50,9	1,1	– 0,7	0,4	– 33,2	32,6	– 8,0	1,3	– 0,1	7,8	Febr.		
27,1	– 34,8	2,3	0,9	– 15,5	– 45,7	31,8	– 10,4	– 0,2	0,3	8,7	März		
– 39,0	86,7	1,9	0,7	6,3	– 11,7	25,3	– 10,2	0,7	0,2	1,9	April		
– 11,8	2,8	2,6	0,9	6,7	– 6,2	18,4	– 10,3	– 0,2	0,1	5,1	Mai		
– 9,8	8,4	1,7	1,1	0,8	– 29,2	36,7	– 10,0	– 0,3	0,0	3,6	Juni		
– 6,4	20,0	1,6	1,3	0,7	– 21,8	31,5	– 10,3	0,3	0,3	0,8	Juli		
7,4	– 1,5	2,9	– 1,9	6,4	– 21,1	30,4	– 11,2	1,1	0,1	7,1	Aug.		
– 11,6	– 12,1	3,6	– 1,7	– 5,7	– 13,3	17,8	– 8,6	– 1,0	0,1	0,7	Sept.		
– 2,4	2,9	1,5	– 0,5	1,9	– 31,2	38,8	– 9,4	0,8	– 0,1	3,0	Okt.		
– 9,5	13,9	1,1	– 0,4	11,1	9,4	11,7	– 10,5	1,1	0,1	0,8	Nov.		
7,7	– 62,1	2,4	2,8	10,2	– 6,6	25,1	– 5,0	– 1,2	0,1	2,2	Dez.		
– 6,7	108,3	– 7,4	3,7	– 14,3	– 47,5	37,6	– 9,1	3,0	0,1	1,4	2024 Jan.		
– 2,3	0,0	2,4	– 0,6	2,7	– 18,3	27,1	– 7,4	1,0	0,0	0,3	Febr.		
2,0	– 2,1	2,9	0,7	20,3	2,8	24,9	– 5,8	– 1,5	0,2	0,3	März		
– 2,9	23,7	1,8	1,5	– 9,1	– 4,4	6,1	– 5,5	– 0,3	0,2	5,2	April		
3,5	– 26,8	2,4	0,4	26,5	27,6	5,0	– 4,1	– 0,3	0,1	1,8	Mai		
– 4,3	– 39,9	1,6	1,7	3,8	1,3	2,2	– 4,5	0,8	0,1	3,8	Juni		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾												
2022 Mai	33 482,1	21 815,9	15 304,1	12 878,2	1 567,8	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,8	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 885,7	21 885,6	15 373,2	12 973,4	1 568,7	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,3	21 984,3	15 451,1	13 043,7	1 578,2	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,7	825,7	6 413,0	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,4	21 901,4	15 558,0	13 191,3	1 544,9	821,7	6 343,4	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,3	
Okt.	34 548,3	21 890,7	15 552,2	13 190,1	1 532,8	829,3	6 338,6	995,2	5 343,3	7 334,6	5 322,9	
Nov.	34 224,5	22 011,6	15 627,3	13 228,2	1 559,0	840,1	6 384,3	990,3	5 394,1	7 206,4	5 006,5	
Dez.	33 866,7	21 792,5	15 515,2	13 123,9	1 556,0	835,4	6 277,3	999,1	5 278,2	6 873,4	5 200,8	
2023 Jan.	33 815,3	21 883,8	15 553,4	13 173,2	1 544,6	835,6	6 330,3	1 000,3	5 330,0	6 983,9	4 947,6	
Febr.	34 097,1	21 862,6	15 545,4	13 159,9	1 541,0	844,6	6 317,2	991,3	5 325,9	7 001,6	5 232,9	
März	33 934,8	21 919,3	15 573,5	13 173,8	1 552,3	847,4	6 345,7	995,4	5 350,4	7 099,4	4 916,1	
April	33 944,5	21 908,6	15 601,1	13 168,5	1 566,4	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 038,3	4 997,6	
Mai	34 131,2	21 919,4	15 651,0	13 186,0	1 595,6	869,4	6 268,4	995,4	5 273,0	7 150,8	5 061,1	
Juni	34 042,4	21 915,1	15 637,2	13 182,3	1 584,4	870,4	6 277,9	988,5	5 289,4	7 065,9	5 061,3	
Juli	34 176,0	21 866,8	15 642,2	13 180,8	1 586,3	875,1	6 224,6	988,2	5 236,4	7 153,2	5 156,0	
Aug.	34 228,2	21 811,6	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 237,8	986,1	5 251,7	7 251,4	5 165,2	
Sept.	34 370,6	21 796,4	15 601,8	13 156,3	1 574,6	870,9	6 194,7	987,3	5 207,4	7 195,5	5 378,7	
Okt.	34 329,7	21 755,0	15 598,6	13 167,0	1 555,6	876,0	6 156,4	984,1	5 172,3	7 262,4	5 312,3	
Nov.	34 125,9	21 851,5	15 660,3	13 220,8	1 558,5	881,0	6 191,3	980,8	5 210,4	7 251,7	5 022,7	
Dez.	33 753,2	21 858,4	15 626,8	13 177,4	1 552,1	897,3	6 231,6	989,4	5 242,2	7 143,2	4 751,7	
2024 Jan.	33 827,8	21 825,7	15 622,8	13 145,8	1 569,4	907,5	6 202,9	987,6	5 215,3	7 293,2	4 709,0	
Febr.	34 001,3	21 839,7	15 653,7	13 167,9	1 569,7	916,2	6 185,9	977,4	5 208,5	7 382,6	4 779,0	
März	34 218,2	21 914,2	15 704,4	13 208,5	1 567,2	928,6	6 209,9	976,9	5 232,9	7 546,0	4 758,1	
April	34 395,0	21 918,4	15 721,9	13 231,2	1 562,4	928,3	6 196,5	980,4	5 216,1	7 598,3	4 878,2	
Mai	34 359,6	21 895,2	15 720,8	13 231,6	1 559,5	929,6	6 174,4	977,7	5 196,7	7 641,2	4 823,2	
Juni	34 364,8	21 974,0	15 778,2	13 296,8	1 563,8	917,6	6 195,8	981,0	5 214,9	7 685,9	4 704,8	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2022 Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8	
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
Juni	8 574,0	5 393,0	4 244,8	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 528,5	15 949,6	14 569,6	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	2022 Mai	
1 535,1	16 099,7	14 633,8	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 183,5	14 738,8	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 161,1	14 793,6	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 198,7	14 785,5	15 036,3	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 095,0	14 708,1	14 936,4	9 507,1	992,6	130,1	1 741,6	2 522,9	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,4	14 722,6	14 917,3	9 441,8	1 042,2	134,2	1 740,7	2 516,0	42,3	Nov.	
1 545,3	15 996,8	14 766,2	14 929,6	9 373,7	1 099,5	133,9	1 750,1	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,1	14 667,2	14 844,5	9 206,0	1 165,1	146,4	1 746,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 842,9	14 625,3	14 773,4	9 061,7	1 225,3	157,6	1 747,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 967,7	1 313,9	174,0	1 756,9	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 918,2	1 346,2	187,9	1 765,8	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 834,7	1 387,5	200,1	1 768,2	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,9	14 755,8	8 755,6	1 455,8	218,3	1 768,4	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 662,9	1 512,2	231,6	1 768,5	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 530,8	15 636,6	14 576,9	14 702,2	8 421,3	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 527,9	15 648,3	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 541,7	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,1	15 687,2	14 668,3	14 801,5	8 295,5	1 879,2	317,0	1 793,6	2 423,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,2	15 709,3	14 689,3	14 792,0	8 241,0	1 924,1	325,3	1 790,1	2 413,7	97,8	Febr.	
1 528,4	15 792,0	14 786,0	14 897,9	8 297,0	1 964,2	327,5	1 795,6	2 412,7	100,9	März	
1 530,9	15 779,5	14 757,1	14 898,9	8 292,0	1 977,6	328,2	1 788,1	2 409,6	103,5	April	
1 533,7	15 825,0	14 818,5	14 959,5	8 320,8	1 999,3	328,7	1 789,7	2 415,8	105,2	Mai	
1 540,7	15 990,5	14 964,2	15 083,9	8 423,3	2 019,4	325,7	1 795,0	2 414,1	106,4	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	2022 Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,2	2 501,6	619,0	102,4	553,9	360,1	59,2	Juni	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt					
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾							
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2022 Mai	717,1	491,8	317,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 037,7	1 337,4
Juni	786,9	502,5	326,0	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 068,9	1 360,7
Juli	755,9	490,3	303,3	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,6	1 360,7
Aug.	675,5	500,1	309,7	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	683,2	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,1	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,2	268,2	625,8	2 129,7	1 415,7
Nov.	668,3	498,9	306,5	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	294,8	294,8	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	583,5	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	550,6	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 204,8	1 510,1
Febr.	570,9	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 259,2	1 531,4
März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	672,0	2 257,0	1 551,1
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 253,1	1 561,0
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 298,9	1 589,9
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 312,7	1 600,2
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 402,1	1 645,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 419,3	1 655,7
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 442,9	1 668,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,2	2 501,6	1 704,8
Nov.	404,4	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,2	2 497,5	1 704,9
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,5	2 490,7	1 706,5
2024 Jan.	437,3	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	345,4	343,4	777,5	2 534,9	1 737,0
Febr.	446,3	470,9	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,0	347,2	766,2	2 545,8	1 756,7
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	372,0	371,2	781,9	2 569,9	1 767,7
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	378,6	372,2	804,7	2 600,7	1 782,4
Mai	418,5	447,1	244,2	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	374,8	366,0	784,7	2 586,1	1 778,2
Juni	422,7	484,0	275,4	133,7	22,8	37,2	11,4	3,5	384,0	383,9	797,9	2 589,3	1 777,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2022 Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,7	85,4	103,0	19,9	27,7	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,2	506,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

														Nachrichtlich	
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾			
							darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾								
mit Laufzeit															
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
34,0	15,6	1 988,1	5 795,4	2 915,9	16,2	4 332,0	0,0	11 619,4	15 082,6	15 856,6	6 781,6	199,3	2022	Mai	
47,8	14,4	2 006,6	5 719,5	2 905,3	26,4	4 656,6	0,0	11 680,1	15 173,2	15 943,0	6 786,4	199,6		Juni	
15,1	16,4	2 059,1	5 863,1	2 970,9	8,3	4 320,5	0,0	11 762,6	15 311,3	16 066,2	6 894,3	204,2		Juli	
16,7	19,0	2 077,8	5 915,0	2 890,6	34,5	4 807,9	0,0	11 776,2	15 378,0	16 137,5	6 812,1	197,0		Aug.	
34,9	19,5	2 099,1	5 899,0	2 845,2	16,9	5 114,7	0,0	11 681,6	15 419,9	16 180,2	6 773,7	196,2		Sept.	
3,8	24,0	2 102,0	6 038,8	2 819,4	38,2	4 996,0	0,0	11 505,4	15 322,1	16 100,0	6 749,8	196,4		Okt.	
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,4	66,3	4 699,5	0,0	11 459,9	15 323,0	16 151,7	6 796,8	200,1		Nov.	
31,7	23,2	2 111,2	5 553,5	2 820,5	58,0	4 827,9	0,0	11 381,7	15 315,5	16 131,8	6 767,5	192,7		Dez.	
17,6	27,8	2 159,4	5 636,6	2 862,7	86,0	4 674,6	0,0	11 192,9	15 211,1	16 042,8	6 861,4	191,6	2023	Jan.	
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 811,6	79,8	4 970,0	0,0	11 060,3	15 153,2	16 008,8	6 834,3	192,2		Febr.	
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,9	82,5	4 691,0	0,0	10 949,5	15 154,1	16 013,5	6 918,2	182,5		März	
50,1	32,9	2 170,0	5 633,4	2 886,1	110,4	4 729,6	0,0	10 894,5	15 132,7	16 007,4	6 917,8	182,9		April	
56,0	32,8	2 210,1	5 722,1	2 903,2	155,5	4 817,0	0,0	10 807,7	15 099,1	15 990,6	6 979,6	178,5		Mai	
49,8	33,0	2 229,9	5 584,4	2 880,3	147,2	4 855,3	0,0	10 742,3	15 116,8	15 989,8	6 979,6	178,0		Juni	
47,0	34,0	2 321,1	5 594,1	2 898,4	102,5	4 963,5	0,0	10 648,3	15 083,9	15 984,3	7 092,0	180,5		Juli	
50,1	33,3	2 335,8	5 656,5	2 917,4	122,1	4 940,9	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 127,4	176,9		Aug.	
45,1	36,4	2 361,4	5 541,0	2 878,4	113,5	5 124,6	0,0	10 547,2	15 094,2	16 001,0	7 135,8	180,3		Sept.	
54,5	36,6	2 410,5	5 511,8	2 906,2	121,7	5 098,1	0,0	10 375,9	15 003,5	15 954,5	7 207,5	179,6		Okt.	
45,2	35,9	2 416,4	5 446,4	2 935,7	165,3	4 843,2	0,0	10 387,7	15 047,8	16 020,2	7 256,9	180,8		Nov.	
46,0	34,8	2 409,9	5 299,3	3 003,4	56,1	4 472,4	0,0	10 446,0	15 199,4	16 192,2	7 336,9	177,4		Dez.	
40,6	36,1	2 458,2	5 334,6	2 992,5	105,8	4 526,0	0,0	10 212,3	15 026,4	16 060,2	7 378,5	180,3	2024	Jan.	
33,7	36,3	2 475,8	5 447,5	2 955,4	99,1	4 606,7	0,0	10 181,6	15 039,0	16 057,8	7 361,0	182,7		Febr.	
22,5	40,1	2 507,3	5 482,7	3 020,9	106,6	4 563,9	0,0	10 239,5	15 142,8	16 181,3	7 466,1	179,9		März	
28,3	39,5	2 532,9	5 462,7	3 020,8	107,5	4 709,6	0,0	10 222,5	15 122,1	16 209,6	7 486,7	187,4		April	
18,4	42,4	2 525,3	5 463,8	3 023,3	104,4	4 663,9	0,0	10 251,6	15 177,0	16 238,2	7 484,8	173,0		Mai	
12,6	41,5	2 535,2	5 420,3	3 062,9	70,5	4 508,8	0,0	10 392,9	15 340,7	16 394,1	7 540,2	174,4		Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	2022	Mai	
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0		Juni	
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0		Juli	
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0		Aug.	
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0		Sept.	
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0		Okt.	
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0		Nov.	
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0		Dez.	
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023	Jan.	
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0		Febr.	
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0		März	
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0		April	
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0		Mai	
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0		Juni	
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0		Juli	
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0		Aug.	
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0		Sept.	
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0		Okt.	
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0		Nov.	
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0		Dez.	
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024	Jan.	
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0		Febr.	
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0		März	
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0		April	
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0		Mai	
43,7	25,7	671,9	1 015,4	777,5	- 1 013,2	2 534,6	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,4	2 090,4	0,0		Juni	

dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2022 Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Deutsche Bundesbank												
2022 Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	– 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	– 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	– 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	– 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	– 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	– 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	– 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	– 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	– 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	– 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	– 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	– 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	– 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	– 293,4	46,7	1 590,3
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	– 282,5	45,9	1 547,7
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	– 285,8	46,3	1 530,0
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	– 287,6	46,1	1 521,9

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	2022 Juli	
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Aug. Sept.	
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	Okt. Nov.	
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Dez.	
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.	
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr. März	
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April	
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai Juni	
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli	
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug. Sept.	
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.	
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov. Dez.	
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.	
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr. März	
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April Mai	
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Juni	
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juli	
Deutsche Bundesbank													
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	2022 Juli	
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Aug. Sept.	
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Okt. Nov.	
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Dez.	
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.	
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr. März	
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April	
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Mai Juni	
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juli	
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Aug. Sept.	
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Okt.	
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Nov. Dez.	
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.	
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr. März	
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April Mai	
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Juni	
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juli	

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II	
Eurosystem ¹⁾											
2024 Jan.	19.	6 889,3	649,1	498,8	229,1	269,6	14,5	15,2	15,2	—	
	26.	6 887,6	649,1	499,1	229,6	269,5	14,9	15,8	15,8	—	
Febr.	2.	6 865,4	649,1	499,5	230,0	269,5	14,7	16,0	16,0	—	
	9.	6 861,4	649,1	499,6	229,9	269,7	14,7	15,0	15,0	—	
	16.	6 842,7	649,1	500,4	229,9	270,5	14,5	15,4	15,4	—	
	23.	6 830,9	649,1	500,8	229,9	270,9	14,6	16,1	16,1	—	
März	1.	6 820,0	649,1	501,3	229,8	271,5	13,8	15,1	15,1	—	
	8.	6 813,2	649,1	499,9	229,6	270,3	15,1	15,4	15,4	—	
	15.	6 815,6	649,1	501,4	229,6	271,8	13,9	15,6	15,6	—	
	22.	6 810,0	649,1	498,2	229,1	269,1	15,7	15,7	15,7	—	
	29.	6 619,7	711,2	504,7	231,5	273,2	15,1	15,9	15,9	—	
April	5.	6 585,3	711,2	506,1	231,5	274,7	14,1	15,7	15,7	—	
	12.	6 596,7	711,2	505,5	231,4	274,1	14,9	16,6	16,6	—	
	19.	6 593,2	711,1	505,4	231,3	274,1	14,8	16,2	16,2	—	
	26.	6 598,9	711,1	505,0	231,7	273,3	15,3	16,4	16,4	—	
Mai	3.	6 582,1	711,1	505,6	231,6	273,9	15,1	16,6	16,6	—	
	10.	6 581,0	711,1	505,4	232,1	273,2	15,3	16,3	16,3	—	
	17.	6 562,4	711,1	505,7	232,2	273,5	15,1	17,0	17,0	—	
	24.	6 577,7	711,1	506,6	232,2	274,4	14,6	17,7	17,7	—	
	31.	6 560,7	711,1	506,7	232,6	274,2	13,8	16,8	16,8	—	
Juni	7.	6 541,6	711,1	507,3	232,6	274,8	14,3	17,2	17,2	—	
	14.	6 534,5	711,1	507,1	232,4	274,7	14,6	16,5	16,5	—	
	21.	6 536,8	711,1	506,1	232,4	273,8	15,5	17,1	17,1	—	
	28.	6 522,0	757,5	510,2	232,4	277,8	14,1	17,0	17,0	—	
Juli	5.	6 497,7	757,5	510,2	232,4	277,8	15,0	16,9	16,9	—	
	12.	6 494,5	757,5	510,0	232,4	277,5	15,5	16,7	16,7	—	
	19.	6 478,3	757,5	508,6	232,5	276,2	16,3	17,1	17,1	—	
	26.	6 475,5	757,5	507,0	232,4	274,6	16,3	17,2	17,2	—	
Aug.	2.	6 468,7	757,5	507,3	232,9	274,4	16,9	17,8	17,8	—	
	9.	6 462,2	757,5	506,8	232,9	273,9	17,3	17,4	17,4	—	
Deutsche Bundesbank											
2024 Jan.	19.	2 483,0	201,3	90,3	57,7	32,6	0,0	0,1	0,1	—	
	26.	2 497,5	201,3	90,5	57,8	32,8	0,0	0,5	0,5	—	
Febr.	2.	2 512,4	201,3	90,9	57,9	33,0	0,0	0,7	0,7	—	
	9.	2 508,1	201,3	91,2	57,9	33,3	0,0	0,9	0,9	—	
	16.	2 518,7	201,3	91,6	57,8	33,9	0,0	1,4	1,4	—	
	23.	2 500,9	201,3	92,3	57,6	34,7	0,0	1,9	1,9	—	
März	1.	2 504,7	201,3	92,2	57,5	34,6	0,0	0,9	0,9	—	
	8.	2 496,1	201,3	91,8	57,5	34,3	0,0	1,2	1,2	—	
	15.	2 481,0	201,3	91,8	57,5	34,3	0,0	1,3	1,3	—	
	22.	2 478,2	201,3	91,5	57,5	34,0	0,0	1,1	1,1	—	
	29.	2 447,7	220,6	92,2	57,8	34,3	0,0	0,8	0,8	—	
April	5.	2 448,6	220,6	91,9	57,8	34,1	0,0	0,8	0,8	—	
	12.	2 439,1	220,6	91,9	57,8	34,1	0,0	1,2	1,2	—	
	19.	2 423,9	220,5	92,6	57,8	34,8	0,0	0,8	0,8	—	
	26.	2 413,4	220,5	92,1	57,8	34,4	0,0	0,4	0,4	—	
Mai	3.	2 446,6	220,5	92,1	57,9	34,2	0,0	1,0	1,0	—	
	10.	2 458,4	220,5	92,1	57,9	34,2	0,0	0,6	0,6	—	
	17.	2 442,2	220,5	91,5	57,9	33,6	0,0	1,2	1,2	—	
	24.	2 461,4	220,5	91,7	57,9	33,8	0,0	1,7	1,7	—	
	31.	2 425,5	220,5	92,0	58,2	33,8	0,0	1,0	1,0	—	
Juni	7.	2 439,1	220,5	92,2	58,2	34,0	0,0	0,9	0,9	—	
	14.	2 420,5	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,1	0,1	—	
	21.	2 436,8	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,4	0,4	—	
	28.	2 447,3	234,9	93,3	58,2	35,1	0,0	0,4	0,4	—	
Juli	5.	2 466,7	234,9	93,2	58,1	35,1	0,0	0,4	0,4	—	
	12.	2 462,3	234,9	92,8	58,1	34,7	0,0	0,3	0,3	—	
	19.	2 418,0	234,9	92,6	58,1	34,5	0,0	0,4	0,4	—	
	26.	2 416,5	234,9	92,3	58,1	34,2	0,0	0,3	0,3	—	
	Aug. 2.	2 425,8	234,9	92,2	58,2	34,0	0,0	1,0	1,0	—	
9.	2 409,2	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	—		

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
402,1	5,9	396,2	–	–	–	–	25,0	4 877,2	4 671,2	206,0	20,9	386,5	2024 Jan. 19.	
401,8	5,6	396,2	–	–	–	–	24,0	4 880,9	4 673,4	207,5	20,9	381,1	26.	
403,3	6,4	396,9	–	–	–	–	30,4	4 866,7	4 661,9	204,9	20,9	364,8	Febr. 2.	
401,7	4,7	396,9	–	–	–	–	21,0	4 866,2	4 663,9	202,3	20,9	373,2	9.	
401,3	4,3	396,9	–	–	0,0	–	20,4	4 848,7	4 646,7	202,0	20,9	372,0	16.	
401,5	4,5	396,9	–	–	0,0	–	26,6	4 847,3	4 644,6	202,7	20,9	354,1	23.	
403,4	5,3	398,0	–	–	0,0	–	37,2	4 830,7	4 628,7	202,0	20,9	348,5	März 1.	
401,6	3,6	398,0	–	–	–	–	23,7	4 832,7	4 630,1	202,5	20,9	354,8	8.	
400,4	2,4	398,0	–	–	–	–	27,9	4 829,7	4 624,7	204,9	20,9	356,8	15.	
400,0	2,0	398,0	–	–	–	–	35,1	4 824,3	4 618,1	206,2	20,9	350,9	22.	
156,2	5,9	150,3	–	–	–	–	34,4	4 802,6	4 595,0	207,6	20,8	358,7	29.	
152,5	2,2	150,3	–	–	–	–	23,0	4 789,3	4 579,4	209,9	20,8	352,5	April 5.	
151,7	1,4	150,3	–	–	–	–	21,7	4 795,6	4 582,8	212,8	20,8	358,6	12.	
151,9	1,6	150,3	–	–	0,0	–	24,5	4 786,6	4 571,4	215,1	20,8	361,8	19.	
154,8	4,5	150,3	–	–	0,0	–	26,7	4 788,5	4 572,6	215,9	20,8	360,2	26.	
151,4	2,0	149,4	–	–	–	–	27,1	4 777,4	4 562,2	215,2	20,8	356,8	Mai 3.	
151,1	1,7	149,4	–	–	–	–	21,7	4 782,2	4 566,6	215,6	20,8	357,0	10.	
150,6	1,2	149,4	–	–	–	–	20,0	4 763,2	4 547,2	216,0	20,8	358,7	17.	
150,8	1,3	149,4	–	–	–	–	26,2	4 765,5	4 548,2	217,4	20,8	364,3	24.	
152,0	4,9	147,1	–	–	–	–	35,4	4 740,1	4 522,4	217,7	20,8	363,9	31.	
149,5	2,3	147,1	–	–	–	–	28,0	4 739,7	4 521,4	218,3	20,8	353,7	Juni 7.	
149,3	2,2	147,1	–	–	–	–	26,9	4 732,4	4 513,3	219,1	20,8	355,8	14.	
151,4	4,3	147,1	–	–	–	–	33,9	4 729,6	4 510,5	219,1	20,8	351,2	21.	
95,0	11,1	83,8	–	–	0,1	–	32,5	4 714,7	4 496,0	218,7	20,8	360,1	28.	
90,6	6,7	83,8	–	–	0,1	–	28,4	4 707,1	4 489,0	218,1	20,8	351,2	Juli 5.	
89,2	5,3	83,8	–	–	0,0	–	22,3	4 707,3	4 488,7	218,6	20,8	355,1	12.	
88,5	4,7	83,8	–	–	–	–	20,1	4 691,8	4 472,5	219,3	20,8	357,5	19.	
88,2	4,4	83,8	–	–	–	–	24,4	4 685,6	4 465,5	220,0	20,8	358,4	26.	
90,8	5,5	85,4	–	–	–	–	34,0	4 675,3	4 454,8	220,5	20,8	348,2	Aug. 2.	
87,1	1,8	85,4	–	–	–	–	27,9	4 675,6	4 455,3	220,3	20,8	351,7	9.	
Deutsche Bundesbank														
70,1	0,6	69,5	–	–	–	–	8,7	1 001,6	1 001,6	–	4,4	1 106,5	2024 Jan. 19.	
70,2	0,7	69,5	–	–	–	–	8,6	1 002,2	1 002,2	–	4,4	1 119,6	26.	
70,1	0,8	69,3	–	–	–	–	9,2	1 002,2	1 002,2	–	4,4	1 133,5	Febr. 2.	
69,7	0,4	69,3	–	–	–	–	7,4	1 002,3	1 002,3	–	4,4	1 130,8	9.	
69,9	0,5	69,3	–	–	0,0	–	5,5	994,2	994,2	–	4,4	1 150,3	16.	
70,1	0,7	69,3	–	–	0,0	–	9,2	992,7	992,7	–	4,4	1 129,0	23.	
70,4	1,1	69,3	–	–	0,0	–	10,8	993,3	993,3	–	4,4	1 131,4	März 1.	
69,9	0,6	69,3	–	–	–	–	10,1	994,0	994,0	–	4,4	1 123,4	8.	
69,8	0,4	69,3	–	–	–	–	10,1	989,1	989,1	–	4,4	1 113,2	15.	
69,8	0,5	69,3	–	–	–	–	11,9	987,7	987,7	–	4,4	1 110,4	22.	
22,8	1,6	21,2	–	–	–	–	13,0	987,0	987,0	–	4,4	1 107,0	29.	
21,7	0,5	21,2	–	–	–	–	8,8	974,4	974,4	–	4,4	1 125,9	April 5.	
21,6	0,4	21,2	–	–	–	–	9,1	975,0	975,0	–	4,4	1 115,2	12.	
21,6	0,4	21,2	–	–	0,0	–	9,9	973,4	973,4	–	4,4	1 100,7	19.	
22,3	1,1	21,2	–	–	0,0	–	11,6	974,8	974,8	–	4,4	1 087,3	26.	
21,8	0,5	21,3	–	–	–	–	11,7	975,7	975,7	–	4,4	1 119,3	Mai 3.	
21,6	0,3	21,3	–	–	–	–	8,4	977,3	977,3	–	4,4	1 133,4	10.	
21,6	0,3	21,3	–	–	–	–	7,0	964,3	964,3	–	4,4	1 131,7	17.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,1	965,0	965,0	–	4,4	1 145,3	24.	
22,4	1,1	21,3	–	–	–	–	11,2	965,8	965,8	–	4,4	1 108,2	31.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,0	965,1	965,1	–	4,4	1 123,3	Juni 7.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	957,2	957,2	–	4,4	1 112,9	14.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	955,5	955,5	–	4,4	1 130,6	21.	
14,5	1,5	13,0	–	–	–	–	10,4	955,5	955,5	–	4,4	1 133,9	28.	
13,7	0,6	13,0	–	–	0,1	–	9,9	953,3	953,3	–	4,4	1 156,9	Juli 5.	
13,7	0,8	13,0	–	–	0,0	–	9,4	952,0	952,0	–	4,4	1 154,7	12.	
13,5	0,5	13,0	–	–	–	–	6,1	950,5	950,5	–	4,4	1 115,6	19.	
13,6	0,6	13,0	–	–	–	–	8,8	950,7	950,7	–	4,4	1 111,3	26.	
14,2	1,0	13,2	–	–	–	–	12,3	949,9	949,9	–	4,4	1 116,9	Aug. 2.	
13,6	0,4	13,2	–	–	–	–	11,5	950,0	950,0	–	4,4	1 102,5	9.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag			Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet								Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 1)	insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich	Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosistem 3)														
2024 Jan.	19.	6 889,3	1 548,8	3 666,6	162,3	3 504,3	–	–	0,0	35,7	–	259,9	181,5	78,5
	26.	6 887,6	1 545,5	3 678,6	174,2	3 504,3	–	–	0,0	36,3	–	257,0	178,9	78,0
Febr.	2.	6 865,4	1 545,2	3 676,9	167,8	3 509,1	–	–	0,0	33,8	–	239,2	162,3	76,9
	9.	6 861,4	1 544,3	3 655,9	153,8	3 502,0	–	–	0,0	33,7	–	257,6	182,7	74,9
	16.	6 842,7	1 543,3	3 640,2	153,9	3 486,2	–	–	0,0	32,0	–	264,3	187,4	76,9
	23.	6 830,9	1 541,7	3 678,6	154,5	3 524,0	–	–	0,0	31,7	–	231,0	155,4	75,6
März	1.	6 820,0	1 542,7	3 657,1	163,1	3 493,9	–	–	0,0	33,3	–	228,4	150,6	77,8
	8.	6 813,2	1 543,4	3 662,1	198,0	3 464,1	–	–	0,0	33,1	–	229,9	148,2	81,6
	15.	6 815,6	1 542,9	3 660,0	156,3	3 503,8	–	–	0,0	35,1	–	234,2	149,3	84,9
	22.	6 810,0	1 543,8	3 675,2	150,7	3 524,5	–	–	0,0	35,6	–	212,3	135,2	77,1
	29.	6 619,7	1 550,3	3 379,5	169,7	3 209,8	–	–	0,0	37,5	–	226,1	142,6	83,6
April	5.	6 585,3	1 547,8	3 392,0	161,7	3 230,3	–	–	0,0	33,3	–	219,1	140,7	78,3
	12.	6 596,7	1 546,4	3 416,7	185,5	3 231,2	–	–	0,0	31,3	–	205,3	127,0	78,3
	19.	6 593,2	1 546,2	3 415,2	170,0	3 245,2	–	–	0,0	31,9	–	201,1	119,4	81,7
	26.	6 598,9	1 548,6	3 416,3	153,7	3 262,6	–	–	0,0	32,1	–	204,7	123,9	80,8
Mai	3.	6 582,1	1 553,2	3 391,0	153,2	3 237,9	–	–	0,0	32,9	–	197,5	118,3	79,3
	10.	6 581,0	1 553,3	3 399,0	152,6	3 246,3	–	–	0,0	31,9	–	194,3	115,1	79,2
	17.	6 562,4	1 552,9	3 376,8	152,0	3 224,8	–	–	0,0	32,4	–	195,9	117,3	78,6
	24.	6 577,7	1 551,2	3 372,8	151,9	3 220,9	–	–	0,0	33,7	–	201,7	120,2	81,5
	31.	6 560,7	1 553,4	3 322,2	168,7	3 153,5	–	–	0,0	36,3	–	210,6	131,8	78,8
Juni	7.	6 541,6	1 553,8	3 350,0	196,9	3 153,1	–	–	–	33,4	–	199,9	106,1	93,9
	14.	6 534,5	1 554,2	3 351,7	173,7	3 177,9	–	–	–	32,9	–	185,9	107,6	78,3
	21.	6 536,8	1 555,7	3 345,0	152,3	3 192,8	–	–	–	33,3	–	188,6	111,8	76,8
	28.	6 522,0	1 559,9	3 237,5	170,2	3 067,3	–	–	–	36,1	–	205,1	125,7	79,4
Juli	5.	6 497,7	1 562,2	3 255,2	160,8	3 094,3	–	–	–	33,7	–	193,3	115,9	77,4
	12.	6 494,5	1 563,0	3 260,4	154,0	3 106,4	–	–	–	32,8	–	195,3	117,7	77,7
	19.	6 478,3	1 563,4	3 223,4	192,3	3 031,2	–	–	–	32,1	–	202,8	125,0	77,8
	26.	6 475,5	1 564,1	3 218,5	186,4	3 032,1	–	–	–	32,6	–	211,8	132,6	79,3
Aug.	2.	6 468,7	1 566,1	3 224,7	159,7	3 065,1	–	–	0,0	35,4	–	199,5	119,9	79,6
	9.	6 462,2	1 567,1	3 244,2	157,0	3 087,2	–	–	0,0	33,8	–	192,5	114,3	78,2
Deutsche Bundesbank														
2024 Jan.	19.	2 483,0	378,8	1 174,7	39,0	1 135,7	–	–	0,0	6,6	–	29,6	17,4	12,2
	26.	2 497,5	377,8	1 182,8	51,5	1 131,2	–	–	0,0	7,2	–	28,5	15,6	12,9
Febr.	2.	2 512,4	379,1	1 206,7	46,2	1 160,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	17,2	12,4
	9.	2 508,1	379,8	1 203,6	41,9	1 161,6	–	–	0,0	5,8	–	29,3	17,3	12,0
	16.	2 518,7	379,8	1 214,8	40,4	1 174,4	–	–	0,0	5,2	–	31,9	20,6	11,3
	23.	2 500,9	379,4	1 221,1	40,6	1 180,5	–	–	0,0	5,2	–	26,0	15,2	10,8
März	1.	2 504,7	378,1	1 225,2	43,1	1 182,1	–	–	0,0	5,2	–	27,5	16,2	11,3
	8.	2 496,1	379,0	1 219,4	60,4	1 159,0	–	–	0,0	5,3	–	25,1	13,1	12,0
	15.	2 481,0	379,0	1 204,6	45,3	1 159,3	–	–	0,0	6,7	–	26,6	15,1	11,5
	22.	2 478,2	379,6	1 198,2	40,0	1 158,1	–	–	0,0	6,7	–	26,0	15,1	10,9
	29.	2 447,7	379,8	1 141,0	45,0	1 095,9	–	–	0,0	8,3	–	29,1	16,0	13,1
April	5.	2 448,6	379,2	1 154,1	40,4	1 113,7	–	–	0,0	6,8	–	29,2	18,0	11,3
	12.	2 439,1	379,3	1 146,2	58,0	1 088,1	–	–	0,0	5,4	–	31,8	20,1	11,6
	19.	2 423,9	379,6	1 131,7	43,8	1 087,8	–	–	0,0	5,1	–	28,2	15,5	12,7
	26.	2 413,4	380,5	1 119,4	40,6	1 078,8	–	–	0,0	5,4	–	31,0	19,9	11,1
Mai	3.	2 446,6	380,8	1 160,5	41,9	1 118,6	–	–	0,0	5,4	–	23,8	11,9	11,9
	10.	2 458,4	381,6	1 171,6	39,5	1 132,0	–	–	0,0	4,9	–	22,9	12,0	10,9
	17.	2 442,2	382,2	1 151,9	38,5	1 113,4	–	–	0,0	4,6	–	23,3	11,7	11,6
	24.	2 461,4	381,5	1 169,8	38,3	1 131,4	–	–	0,0	4,6	–	24,3	11,7	12,6
	31.	2 425,5	380,6	1 122,8	43,4	1 079,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	16,9	12,6
Juni	7.	2 439,1	380,9	1 149,7	63,1	1 086,6	–	–	–	5,1	–	22,9	11,8	11,2
	14.	2 420,5	381,3	1 122,6	44,6	1 078,0	–	–	–	4,9	–	23,0	11,3	11,7
	21.	2 436,8	381,8	1 138,0	40,7	1 097,4	–	–	–	5,1	–	25,7	14,2	11,5
	28.	2 447,3	382,2	1 124,4	45,5	1 078,9	–	–	–	6,1	–	25,2	11,8	13,4
Juli	5.	2 466,7	383,4	1 157,9	41,1	1 116,8	–	–	–	4,5	–	24,4	12,5	11,9
	12.	2 462,3	384,3	1 157,1	39,8	1 117,2	–	–	–	4,0	–	23,2	11,7	11,5
	19.	2 418,0	384,9	1 117,6	63,0	1 054,6	–	–	–	3,2	–	21,9	10,1	11,8
	26.	2 416,5	385,4	1 112,9	45,0	1 067,9	–	–	–	3,1	–	22,2	10,2	12,0
Aug.	2.	2 425,8	384,2	1 116,4	44,7	1 071,7	–	–	0,0	4,9	–	22,0	8,9	13,1
	9.	2 409,2	385,1	1 099,6	40,7	1 058,9	–	–	0,0	4,9	–	22,1	9,8	12,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
186,5	17,2	2,3	2,3	–	177,1	239,9	–	635,0	120,3	2024 Jan. 19.
185,9	17,0	1,8	1,8	–	177,1	233,3	–	634,8	120,3	26.
192,5	17,3	1,7	1,7	–	177,1	226,7	–	634,9	120,1	Febr. 2.
189,9	17,6	2,3	2,3	–	177,1	228,0	–	634,9	120,1	9.
187,0	17,5	2,9	2,9	–	177,1	235,8	–	634,9	107,6	16.
190,6	17,4	3,7	3,7	–	177,1	218,9	–	634,9	105,2	23.
197,2	16,8	4,4	4,4	–	177,1	222,8	–	634,9	105,3	März 1.
191,6	17,0	3,6	3,6	–	177,1	215,2	–	634,9	105,3	8.
189,1	17,1	3,9	3,9	–	177,1	215,9	–	634,9	105,3	15.
188,1	16,4	4,9	4,9	–	177,1	216,4	–	634,9	105,3	22.
199,5	15,9	6,4	6,4	–	178,5	221,8	–	702,9	101,1	29.
180,9	16,2	5,2	5,2	–	178,5	208,4	–	702,9	101,1	April 5.
183,7	16,6	5,7	5,7	–	178,5	208,4	–	702,9	101,1	12.
184,4	15,6	6,6	6,6	–	178,5	210,7	–	702,9	100,0	19.
183,6	15,5	7,2	7,2	–	178,5	209,6	–	702,9	99,9	26.
196,6	15,6	6,4	6,4	–	178,5	207,5	–	702,9	99,9	Mai 3.
194,5	14,7	6,6	6,6	–	178,5	205,4	–	702,9	99,7	10.
195,7	14,9	6,4	6,4	–	178,5	206,3	–	702,9	99,7	17.
203,6	15,0	6,8	6,8	–	178,5	211,8	–	702,9	99,7	24.
218,9	13,8	6,7	6,7	–	178,5	217,6	–	702,9	99,7	31.
195,6	14,6	6,7	6,7	–	178,5	206,4	–	702,9	99,7	Juni 7.
202,7	15,0	6,7	6,7	–	178,5	204,4	–	702,9	99,7	14.
206,0	15,3	5,0	5,0	–	178,5	206,7	–	702,9	99,7	21.
221,8	15,0	5,3	5,3	–	179,0	212,1	–	750,4	99,7	28.
200,8	15,8	5,7	5,7	–	179,0	201,9	–	750,4	99,7	Juli 5.
191,2	16,2	5,2	5,2	–	179,0	201,3	–	750,4	99,7	12.
202,6	16,4	4,6	4,6	–	179,0	203,8	–	750,4	99,7	19.
194,4	15,5	4,1	4,1	–	179,0	205,5	–	750,4	99,7	26.
192,3	15,7	4,0	4,0	–	179,0	201,9	–	750,4	99,6	Aug. 2.
175,6	15,7	3,6	3,6	–	179,0	200,7	–	750,4	99,6	9.
Deutsche Bundesbank										
69,4	0,0	0,1	0,1	–	45,7	38,6	536,7	197,1	5,5	2024 Jan. 19.
71,7	0,0	0,1	0,1	–	45,7	39,1	541,9	197,1	5,5	26.
68,7	0,0	–0,0	–0,0	–	45,7	38,3	536,2	197,1	5,5	Febr. 2.
65,9	0,0	0,5	0,5	–	45,7	38,5	536,2	197,1	5,5	9.
61,9	0,0	1,0	1,0	–	45,7	39,5	536,2	197,1	5,5	16.
63,9	0,0	1,5	1,5	–	45,7	21,5	536,2	197,1	3,2	23.
61,4	0,0	1,3	1,3	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	März 1.
60,6	0,0	0,7	0,7	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	8.
57,3	0,0	0,7	0,7	–	45,7	21,6	538,6	197,1	3,2	15.
60,9	0,0	0,5	0,5	–	45,7	21,8	538,6	197,1	3,2	22.
61,2	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,5	541,5	216,6	3,2	29.
50,9	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,6	541,5	216,6	3,2	April 5.
47,7	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,9	541,5	216,6	3,2	12.
50,0	0,0	1,1	1,1	–	46,1	20,9	541,5	216,6	3,2	19.
48,0	0,0	0,7	0,7	–	46,1	21,0	541,5	216,6	3,2	26.
46,0	0,0	0,5	0,5	–	46,1	20,4	543,3	216,6	3,2	Mai 3.
47,3	0,0	0,5	0,5	–	46,1	20,5	543,3	216,6	3,2	10.
49,0	0,0	0,2	0,2	–	46,1	21,9	543,3	216,6	3,2	17.
50,1	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,5	543,3	216,6	3,2	24.
53,6	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,5	545,7	216,6	3,2	31.
46,8	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,7	545,7	216,6	3,2	Juni 7.
55,0	0,0	0,5	0,5	–	46,1	21,9	545,7	216,6	3,2	14.
52,5	0,0	0,2	0,2	–	46,1	22,0	545,7	216,6	3,2	21.
61,5	0,0	0,6	0,6	–	46,2	19,5	547,3	231,1	3,2	28.
49,0	0,0	0,6	0,6	–	46,2	19,2	547,3	231,1	3,2	Juli 5.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	46,2	19,3	547,3	231,1	3,2	12.
43,2	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,4	547,3	231,1	3,2	19.
45,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,7	547,3	231,1	3,2	26.
48,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,0	550,2	231,1	3,2	Aug. 2.
47,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,1	550,2	231,1	3,2	9.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2022 Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,4	3 408,4
Veränderungen 3)													
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2022 Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 86,4	- 0,0	- 14,8	- 0,7	1,3	- 2,0	- 14,0	- 13,4	- 0,6	11,7	8,2	1,1	2,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			ins-gesamt	darunter Buch-kredite		
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	2022 Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	964,0	1 588,6	Juni
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	- 29,0	- 18,9	- 14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	- 1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	- 330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	- 0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	- 108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	- 71,7	- 84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	- 793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
- 0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	2022 Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	- 112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	- 156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,5	- 3,9	- 3,2	7,4	0,2	7,2	- 10,4	- 13,8	- 73,0	Juni

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2022 Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,4	1 067,5	411,9	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	- 2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	- 0,6	- 3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2022 Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 86,4	- 22,2	- 18,9	- 3,3	2,7	0,1	- 2,9	7,1	7,3	- 4,2	- 4,5	1,6	3,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	2022 Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,7	33,2	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 326,6	79,1	825,3	787,0	1 590,1	Juni
Veränderungen 4)													
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	- 28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	- 0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	2022 Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
5,9	5,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,5	- 2,3	- 0,0	- 0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	- 29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,0	0,8	0,0	12,5	0,2	56,7	- 6,4	57,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	- 0,0	- 0,0	2,9	0,5	- 0,9	0,2	3,6	- 0,6	2,0	6,6	- 57,1	März
- 1,9	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 0,8	0,4	0,2	3,6	- 5,4	- 14,2	- 10,0	84,4	April
0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,5	0,3	- 0,8	0,1	4,2	- 1,6	13,9	10,7	- 55,2	Mai
- 2,1	- 1,5	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,1	0,6	0,2	0,3	4,1	- 7,5	29,7	- 90,2	Juni

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monats- ende	Anzahl der berich- tenden Institute	Bilanz- summe 1)	Kassenbe- stand und Guthaben bei Zentral- noten- banken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteili- gungen	Sonstige Aktiv- posi- tionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wert- papiere von Nicht- banken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2024 Jan.	1 335	10 534,7	89,9	3 537,5	3 042,7	491,0	5 033,8	476,4	3 822,3	0,1	719,0	96,8	1 776,6
Febr.	1 334	10 669,6	64,3	3 622,7	3 122,5	496,3	5 056,1	485,2	3 829,4	0,1	726,6	96,2	1 830,3
März	1 333	10 597,2	65,1	3 580,4	3 074,4	502,4	5 068,9	480,5	3 829,3	0,1	743,3	96,5	1 786,4
April	1 330	10 690,1	63,1	3 575,2	3 068,4	503,7	5 078,4	493,8	3 832,7	0,1	733,6	97,0	1 876,4
Mai	1 330	10 674,3	60,6	3 599,9	3 089,2	507,2	5 088,1	495,0	3 838,3	0,1	737,5	97,2	1 828,4
Juni	1 326	10 588,5	63,9	3 567,3	3 058,2	505,9	5 102,0	500,3	3 835,7	0,1	748,2	97,4	1 757,9
Kreditbanken 6)													
2024 Mai	239	4 957,4	21,9	1 724,2	1 626,5	97,1	1 677,3	334,1	1 057,9	0,1	276,6	30,5	1 503,5
Juni	239	4 864,2	23,9	1 684,5	1 587,3	96,7	1 686,1	333,8	1 058,0	0,1	285,4	30,5	1 439,4
Großbanken 7)													
2024 Mai	3	2 466,0	9,8	716,4	676,0	40,4	769,4	164,8	449,4	0,0	150,7	24,8	945,7
Juni	3	2 407,5	10,8	697,5	656,5	41,0	777,8	170,2	449,0	0,0	154,4	24,7	896,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2024 Mai	127	2 005,9	8,9	702,8	649,3	53,2	750,9	122,6	509,1	0,1	115,8	4,8	538,4
Juni	127	1 949,8	9,8	662,6	610,2	52,3	749,7	115,5	509,1	0,1	121,1	4,8	522,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
2024 Mai	109	485,4	3,2	305,0	301,3	3,5	157,0	46,7	99,5	–	10,1	0,9	19,4
Juni	109	506,9	3,3	324,4	320,6	3,4	158,6	48,1	100,0	–	9,9	0,9	19,8
Landesbanken													
2024 Mai	6	900,7	2,5	341,9	284,8	56,8	434,3	46,6	345,0	0,0	38,5	9,6	112,4
Juni	6	900,2	2,2	345,7	288,2	57,3	433,6	48,5	342,2	0,0	39,1	9,6	109,1
Sparkassen													
2024 Mai	352	1 555,5	19,3	273,4	153,0	120,3	1 220,1	54,1	998,0	–	167,8	16,7	26,0
Juni	352	1 555,4	20,5	272,5	152,8	119,7	1 220,7	54,3	998,3	–	168,0	16,7	25,1
Kreditgenossenschaften													
2024 Mai	694	1 182,8	11,6	220,9	109,6	111,0	898,1	34,9	745,3	0,0	117,8	20,5	31,7
Juni	690	1 179,1	12,5	215,4	105,1	110,0	898,8	35,8	745,7	0,0	117,2	20,6	31,8
Realkreditinstitute													
2024 Mai	7	222,1	0,1	18,7	11,3	7,4	197,7	2,7	181,4	–	13,5	0,1	5,5
Juni	7	220,3	0,2	17,2	9,8	7,4	197,6	2,9	181,4	–	13,3	0,1	5,2
Bausparkassen													
2024 Mai	14	258,6	0,1	40,1	24,5	15,7	214,4	1,2	192,4	.	20,7	0,2	3,7
Juni	14	258,6	0,2	39,5	23,9	15,7	214,7	1,3	192,9	.	20,5	0,2	4,0
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2024 Mai	18	1 597,2	5,1	980,6	879,5	98,9	446,3	21,2	318,3	0,0	102,4	19,6	145,6
Juni	18	1 610,5	4,6	992,5	891,3	99,1	450,6	23,8	317,2	0,0	104,7	19,6	143,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2024 Mai	140	2 420,6	9,4	865,3	822,9	41,7	741,9	159,2	436,6	0,1	139,4	2,8	801,2
Juni	140	2 359,3	10,3	845,9	804,7	40,7	743,6	159,4	435,3	0,1	141,8	2,8	756,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2024 Mai	31	1 935,1	6,2	560,3	521,6	38,3	584,9	112,4	337,1	0,1	129,3	1,9	781,8
Juni	31	1 852,4	7,0	521,6	484,1	37,3	585,0	111,4	335,3	0,1	131,9	1,9	737,0

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Spar-briefe					
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
2 105,4	675,4	1 430,0	4 625,9	2 697,1	647,0	685,4	88,1	444,0	390,0	152,5	1 379,1	611,0	1 813,2	2024 Jan.	
2 160,6	695,9	1 464,7	4 639,5	2 690,2	668,5	683,4	97,3	439,0	382,6	158,4	1 386,3	610,9	1 872,3	Febr.	
2 124,4	661,5	1 462,9	4 647,7	2 672,0	692,5	686,5	79,1	434,9	376,8	161,8	1 400,3	615,4	1 809,3	März	
2 124,0	685,4	1 438,5	4 659,1	2 682,6	695,3	685,0	90,9	430,2	371,3	166,0	1 393,5	619,0	1 894,5	April	
2 122,4	712,2	1 410,2	4 684,0	2 709,0	692,6	687,4	87,4	426,7	367,2	168,4	1 395,6	626,0	1 846,3	Mai	
2 100,7	708,1	1 392,6	4 679,2	2 698,6	697,9	689,0	86,5	422,5	362,6	171,1	1 408,0	638,9	1 761,7	Juni	
Kreditbanken 6)															
1 147,9	552,0	595,9	1 928,8	1 181,9	360,9	248,2	85,3	86,1	55,9	51,7	219,0	219,2	1 442,6	2024 Mai	
1 137,2	543,1	594,1	1 909,9	1 169,3	353,9	250,0	85,0	85,1	54,6	51,7	219,2	223,5	1 374,3	Juni	
Großbanken 7)															
439,8	192,8	247,0	880,9	528,0	200,1	70,9	44,7	78,1	48,8	3,9	164,2	83,6	897,5	2024 Mai	
426,9	181,8	245,1	878,8	527,9	196,3	73,6	45,8	77,2	47,5	3,8	165,6	87,2	848,9	Juni	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
483,2	246,7	236,5	828,3	509,4	109,7	153,7	40,5	7,7	6,9	47,8	53,2	118,1	523,2	2024 Mai	
457,2	226,5	230,7	816,8	499,1	109,7	152,7	39,2	7,6	6,8	47,8	52,0	119,1	504,7	Juni	
Zweigstellen ausländischer Banken															
225,0	112,5	112,5	219,6	144,6	51,1	23,6	0,0	0,2	0,2	0,1	1,5	17,4	21,9	2024 Mai	
253,2	134,9	118,3	214,3	142,4	47,9	23,7	0,0	0,2	0,2	0,1	1,6	17,2	20,7	Juni	
Landesbanken															
209,2	37,8	171,4	301,0	153,9	72,4	68,2	0,9	4,3	4,3	2,1	228,9	44,2	117,4	2024 Mai	
209,6	44,7	164,9	303,5	155,3	73,6	68,2	0,8	4,3	4,3	2,2	228,5	44,2	114,5	Juni	
Sparkassen															
153,5	3,2	150,4	1 172,0	762,1	97,4	20,2	–	203,6	184,9	88,7	23,4	143,3	63,2	2024 Mai	
151,0	4,4	146,5	1 173,6	762,2	98,4	20,5	–	201,5	182,8	91,0	23,8	148,0	59,0	Juni	
Kreditgenossenschaften															
156,7	2,6	154,1	867,1	534,0	132,0	43,4	–	132,3	121,7	25,4	9,0	107,7	42,3	2024 Mai	
154,5	2,7	151,8	866,4	531,4	133,7	44,3	–	131,2	120,6	25,8	9,0	111,2	38,0	Juni	
Realkreditinstitute															
42,4	3,3	39,1	54,6	2,3	5,8	46,5	0,4	–	–	–	108,5	9,2	7,4	2024 Mai	
41,4	3,3	38,1	54,6	2,5	6,0	46,1	0,3	–	–	–	107,7	9,2	7,4	Juni	
Bausparkassen															
37,5	2,8	34,7	192,5	4,1	2,9	185,0	–	0,4	0,4	0,1	7,5	13,1	7,9	2024 Mai	
37,6	3,0	34,7	192,2	4,1	3,0	184,6	–	0,4	0,4	0,1	7,6	13,2	8,0	Juni	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
375,1	110,5	264,6	168,0	70,6	21,1	76,0	0,9	–	–	–	799,2	89,4	165,4	2024 Mai	
369,4	106,9	262,6	179,0	73,8	29,4	75,4	0,4	–	–	–	812,1	89,5	160,5	Juni	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
679,9	363,2	316,7	797,8	501,4	153,4	108,0	47,0	7,8	7,4	27,2	51,1	103,5	788,3	2024 Mai	
683,6	364,9	318,6	777,1	488,9	145,8	107,6	45,8	7,2	6,8	27,5	51,4	104,6	742,6	Juni	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
454,9	250,6	204,2	578,3	356,8	102,3	84,4	47,0	7,6	7,2	27,2	49,5	86,1	766,4	2024 Mai	
430,3	230,0	200,3	562,8	346,6	97,9	83,9	45,8	6,9	6,6	27,5	49,8	87,4	722,0	Juni	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	–	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	–	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	–	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	–	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	–	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	–	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	–	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	–	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	–	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	–	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	–	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	–	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	–	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
März	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	–	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	–	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6
Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	–	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	–	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8
Veränderungen *)													
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2
2023 Jan.	– 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	–	+ 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	– 0,1	+ 1,6	– 10,3
Febr.	– 0,2	+ 37,4	+ 28,6	+ 24,3	–	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	– 0,0	– 1,5	+ 8,5
März	– 0,1	+ 1,3	– 45,1	– 47,0	–	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	– 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	– 1,2	– 3,2
Mai	– 0,7	– 5,5	+ 48,9	+ 48,1	–	– 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	– 1,0	– 1,9
Juni	– 0,5	+ 2,9	– 116,9	– 115,7	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 4,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	– 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	–	+ 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	– 0,0	+ 0,2	– 1,9
Aug.	+ 0,3	– 23,2	+ 22,2	+ 21,3	–	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	– 1,9	– 4,0	+ 0,0	– 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	– 87,0	– 83,6	–	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	– 3,2
Okt.	– 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	– 0,0	– 0,4	+ 1,1
Nov.	– 0,6	– 16,7	+ 24,2	+ 19,5	–	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	– 95,5	– 93,3	–	– 0,1	– 2,0	+ 0,6	– 12,7	– 10,3	– 0,0	– 2,2	– 0,2
2024 Jan.	– 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	–	– 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 4,0
Febr.	+ 0,0	– 25,6	+ 46,3	+ 41,2	–	– 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,8
März	+ 1,3	– 0,6	– 51,5	– 53,8	–	– 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,9
April	– 1,1	– 0,8	– 5,9	– 7,5	–	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	– 0,0	+ 1,3	– 3,5
Mai	+ 0,2	– 2,7	– 1,7	– 2,4	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,5	+ 3,6
Juni	– 0,0	+ 3,2	– 3,8	– 1,9	–	– 0,0	– 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	– 0,0	– 0,1	+ 2,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022	
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023	
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.	
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.	
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	März	
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	April	
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	Mai	
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni	
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli	
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.	
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.	
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.	
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.	
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.	
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.	
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	Febr.	
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	60,2	März	
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	April	
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai	
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni	
Veränderungen *)															
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022	
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023	
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.	
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.	
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	März	
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	April	
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	Mai	
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni	
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	Juli	
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.	
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.	
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.	
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.	
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.	
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.	
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	Febr.	
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	März	
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	April	
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai	
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4
Veränderungen *)														
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,6	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Nach- richtlich: Treuhand- kredite				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	–	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	–	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	–	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	–	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	–	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	–	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	–	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	–	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	–	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	März
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	April
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni
Veränderungen *)														
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
– 0,0	– 0,1	+ 93,8	+122,3	– 28,4	– 30,8	+ 2,4	–	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	– 0,1	+ 0,0	2023 Jan.
+ 0,0	+ 0,2	– 7,0	– 3,5	– 3,5	– 0,9	– 2,6	–	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.
+ 0,0	+ 0,2	– 21,8	– 21,5	– 0,3	– 13,9	+ 13,6	–	– 3,9	– 0,8	– 3,1	– 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März
+ 0,0	+ 0,0	– 15,3	– 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	–	+ 11,7	– 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	– 0,0	April
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	– 42,5	– 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	– 0,3	– 1,2	+ 0,9	– 0,0	Mai
– 0,2	– 0,0	– 26,4	– 26,1	– 0,3	+ 3,9	– 4,2	–	– 23,1	– 13,1	– 9,9	– 8,7	– 1,2	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	–	+ 0,4	– 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	– 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 32,6	– 16,4	– 16,2	– 17,9	+ 1,7	– 0,0	– 4,3	– 5,9	+ 1,6	+ 3,6	– 2,0	– 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,0	– 21,0	– 32,3	+ 11,4	– 2,2	+ 13,5	–	– 5,7	+ 7,1	– 12,8	– 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	– 5,8	– 5,6	– 0,2	–	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	– 0,1	Okt.
+ 0,2	– 0,1	– 12,9	– 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	–	– 8,6	+ 0,6	– 9,2	– 9,8	+ 0,6	– 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 0,3	– 77,4	– 67,0	– 10,4	– 2,3	– 8,2	–	– 31,3	– 29,7	– 1,5	– 1,8	+ 0,3	– 0,0	Dez.
+ 0,0	– 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	– 5,2	+ 8,0	–	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	– 1,0	– 0,4	2024 Jan.
+ 0,0	– 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 16,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	– 1,9	+ 1,4	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 15,1	– 32,4	+ 47,6	+ 59,5	– 11,9	–	– 17,3	– 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	März
+ 0,0	+ 0,1	– 13,1	+ 22,2	– 35,3	– 41,9	+ 6,6	–	+ 10,1	+ 14,1	– 4,0	– 4,3	+ 0,3	+ 0,7	April
– 0,0	+ 0,0	+ 7,1	+ 30,5	– 23,5	– 12,9	– 10,6	–	+ 2,3	+ 5,3	– 3,0	– 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai
– 0,2	+ 0,0	– 4,6	– 6,3	+ 1,8	– 1,9	+ 3,6	–	– 7,5	– 8,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,5	Juni

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	- 0,2	3 771,8	3 403,2
April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6
Veränderungen *)											
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3
April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,5	- 2,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig	Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig	Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April	
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai	
3 135,3	352,2	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni	
Veränderungen *)													
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April	
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai	
– 0,6	– 1,2	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5	
3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0	
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4	
3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2	
Kurzfristige Kredite														
279,4	.	7,4	.	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
279,6	.	7,6	.	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4	
274,8	.	7,5	.	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3	
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2	
273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0	
Mittelfristige Kredite														
348,7	.	43,4	.	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
360,0	.	42,8	.	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3	
359,5	.	42,8	.	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5	
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6	
352,2	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	10,9	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4	
Langfristige Kredite														
2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7	
2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1	
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7	
2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 8,2	+ 5,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	
+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,2	- 2,5	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,3	
- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 4,9	
+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3	
+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4	
Kurzfristige Kredite														
- 3,7	.	- 0,0	.	- 0,0	- 3,6	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,4	
- 4,8	.	- 0,1	.	- 0,1	- 4,7	- 0,0	- 1,9	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	
- 10,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1	
+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0	
+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	
Mittelfristige Kredite														
+ 4,7	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	- 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 0,0	- 1,6	+ 2,1	
- 0,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	
+ 1,0	.	- 0,8	.	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3	
- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4	
- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	
Langfristige Kredite														
+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 6,4	+ 4,8	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	
+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 3,8	+ 4,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	
+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6	
+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	
+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck										
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite													
	darunter:																				
									</												

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2023 Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5					
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7					
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5					
Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3					
Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4					
Dez.	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9					
Febr.	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0					
März	4 239,0	2 479,2	1 168,8	578,6	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5					
April	4 239,6	2 475,4	1 173,6	584,9	588,8	84,9	503,8	425,8	164,8	63,7	20,3	4,4					
Mai	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8					
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5					
Veränderungen *)																	
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2023 Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7					
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2					
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8					
Okt.	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2					
Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2					
Dez.	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5					
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0					
Febr.	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1					
März	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	+ 23,2	+ 2,1	+ 2,2	- 0,2	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5					
April	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	+ 6,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1					
Mai	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4					
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2023 Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8					
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2					
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8					
Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9					
Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2					
Dez.	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0					
Febr.	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2					
März	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3					
April	266,2	81,6	179,4	99,9	79,5	18,7	60,8	0,8	4,4	26,9	1,3	0,3					
Mai	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8					
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9					
Veränderungen *)																	
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2023 Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4					
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4					
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6					
Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9					
Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7					
Dez.	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0					
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8					
Febr.	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3					
März	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					
April	- 17,0	- 7,3	- 9,7	- 6,2	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0					
Mai	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5					
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2023 Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7	
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4	
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7	
Okt.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4	
Nov.	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2	
Dez.	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2024 Jan.	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0	
Febr.	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8	
März	3 955,8	2 390,3	979,6	472,5	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1	
April	3 973,4	2 393,8	994,2	485,0	509,2	66,2	443,0	425,0	160,5	36,8	19,0	4,1	
Mai	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1	
Juni	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,2	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7	
Veränderungen *)													
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	
2023 Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	
Okt.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7	
Nov.	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	
Dez.	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5	
2024 Jan.	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2	
Febr.	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2	
März	+ 18,9	- 0,3	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6	
April	+ 17,6	+ 3,5	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0	
Mai	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0	
Juni	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5	
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2023 Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7	
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4	
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7	
Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4	
Nov.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2	
Dez.	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2024 Jan.	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0	
Febr.	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8	
März	1 191,0	697,0	476,0	229,7	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1	
April	1 197,7	700,0	479,7	232,5	247,1	19,1	228,1	3,2	14,8	2,9	15,3	4,1	
Mai	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1	
Juni	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,3	19,5	229,8	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7	
Veränderungen *)													
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2	
2023 Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	
Okt.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	
Nov.	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9	
Dez.	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5	
2024 Jan.	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2	
Febr.	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	
März	+ 7,8	- 0,1	+ 7,9	+ 8,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6	
April	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	
Mai	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Juni	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024 Jan.	2 740,1	1 697,3	1 656,3	268,0	1 248,0	140,4	41,0	474,8	453,1	71,2	331,3	50,7	
Febr.	2 753,9	1 693,5	1 652,1	265,9	1 247,2	139,0	41,4	491,7	469,9	74,0	344,0	52,0	
März	2 764,9	1 693,3	1 652,0	261,1	1 252,7	138,1	41,3	503,6	481,4	75,5	352,8	53,2	
April	2 775,8	1 693,8	1 652,7	265,5	1 251,1	136,1	41,1	514,5	492,2	76,4	361,7	54,1	
Mai	2 785,4	1 695,8	1 653,6	266,0	1 251,8	135,9	42,2	523,6	500,8	77,5	368,6	54,7	
Juni	2 796,9	1 701,7	1 660,3	262,2	1 262,0	136,1	41,4	530,5	507,8	78,3	374,5	55,0	
Veränderungen *)													
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024 Jan.	- 7,5	- 29,3	- 29,0	- 2,9	- 23,1	- 3,0	- 0,3	+ 19,2	+ 19,1	+ 3,6	+ 14,0	+ 1,5	
Febr.	+ 13,8	- 3,8	- 4,2	- 2,0	- 0,7	- 1,4	+ 0,4	+ 16,9	+ 16,8	+ 2,8	+ 12,7	+ 1,3	
März	+ 11,0	- 0,2	- 0,1	- 4,8	+ 5,5	- 0,8	- 0,1	+ 11,9	+ 11,5	+ 1,5	+ 8,8	+ 1,2	
April	+ 10,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 4,3	- 1,7	- 2,0	- 0,2	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,8	+ 8,6	+ 1,4	
Mai	+ 9,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,0	+ 9,0	+ 8,5	+ 1,1	+ 6,8	+ 0,6	
Juni	+ 11,5	+ 5,9	+ 6,7	- 3,8	+ 10,3	+ 0,2	- 0,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,8	+ 5,9	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ¹⁾						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1	
2024 Jan.	272,5	50,5	10,8	4,2	35,4	0,0	11,6	55,7	22,3	24,0	9,1	0,3	14,9	
Febr.	276,6	49,5	10,1	4,0	35,3	0,0	11,7	57,9	21,1	26,7	9,7	0,4	14,9	
März	283,2	49,9	10,6	4,0	35,3	0,0	11,9	63,1	20,8	32,5	9,4	0,4	15,0	
April	266,2	49,2	10,4	3,5	35,2	0,0	11,9	54,2	18,1	27,4	8,3	0,4	15,0	
Mai	274,8	49,5	10,5	3,8	35,1	0,0	11,9	54,3	21,3	24,5	8,2	0,4	15,1	
Juni	284,5	49,5	11,5	3,4	34,6	0,0	11,7	66,7	25,3	33,2	7,8	0,4	15,1	
Veränderungen ^{*)}														
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8	
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1	
2024 Jan.	- 14,4	- 1,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0	- 0,8	- 0,0	- 0,2	
Febr.	+ 4,1	- 1,0	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2	- 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	
März	+ 6,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 5,2	- 0,3	+ 5,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
April	- 17,0	- 0,8	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 8,9	- 2,7	- 5,0	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	
Mai	+ 8,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 3,1	- 2,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Juni	+ 9,6	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 12,4	+ 4,1	+ 8,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			Zeit										
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos												
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	darunter:																				
			zusammen	bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021											
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022											
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023											
21,7	218,9	255,9	41,7	214,2	435,3	432,0	3,3	132,6	25,5	3,6	–	2024 Jan.											
21,8	232,4	259,3	45,0	214,3	430,4	427,2	3,2	138,3	28,2	3,7	–	Febr.											
22,2	242,8	260,8	46,1	214,8	426,3	423,2	3,2	141,7	30,5	3,7	–	März											
22,3	252,5	262,1	47,1	215,0	421,8	418,7	3,1	145,6	33,8	3,8	–	April											
22,8	260,9	262,7	47,3	215,4	418,3	415,2	3,1	147,7	36,9	3,8	–	Mai											
22,8	267,6	262,9	47,8	215,1	414,2	411,2	3,0	150,4	39,0	3,8	–	Juni											
Veränderungen *)																							
+	4,0	+	35,7	–	0,3	+	0,5	–	0,8	–	26,1	–	25,0	–	1,1	+	9,2	+	0,7	+	0,3	–	2022
+	5,7	+	137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,0	+	14,2	+	5,0	+	3,5	+	1,5	–	6,4	–	6,3	–	0,1	+	9,1	+	4,5	+	0,1	–	2024 Jan.
+	0,1	+	13,5	+	3,4	+	3,3	+	0,1	–	4,9	–	4,9	–	0,1	+	5,7	+	2,7	+	0,1	–	Febr.
+	0,4	+	10,3	+	1,6	+	1,1	+	0,5	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	3,4	+	2,3	+	0,0	–	März
+	0,1	+	9,7	+	1,2	+	1,1	+	0,2	–	4,5	–	4,5	–	0,1	+	4,0	+	3,3	+	0,1	–	April
+	0,5	+	8,3	+	0,7	+	0,2	+	0,4	–	3,5	–	3,5	–	0,0	+	2,1	+	3,0	+	0,0	–	Mai
+	0,0	+	6,8	+	0,2	+	0,5	–	0,3	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	2,7	+	2,2	+	0,0	–	Juni

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023
21,7	218,9	255,9	41,7	214,2	435,3	432,0	3,3	132,6	25,5	3,6	–	2024 Jan.
21,8	232,4	259,3	45,0	214,3	430,4	427,2	3,2	138,3	28,2	3,7	–	Febr.
22,2	242,8	260,8	46,1	214,8	426,3	423,2	3,2	141,7	30,5	3,7	–	März
22,3	252,5	262,1	47,1	215,0	421,8	418,7	3,1	145,6	33,8	3,8	–	April
22,8	260,9	262,7	47,3	215,4	418,3	415,2	3,1	147,7	36,9	3,8	–	Mai
22,8	267,6	262,9	47,8	215,1	414,2	411,2	3,0	150,4	39,0	3,8	–	Juni

Veränderungen *)

+	4,0	+	35,7	–	0,3	+	0,5	–	0,8	–	26,1	–	25,0	–	1,1	+	9,2	+	0,7	+	0,3	–	2022
+	5,7	+	137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,0	+	14,2	+	5,0	+	3,5	+	1,5	–	6,4	–	6,3	–	0,1	+	9,1	+	4,5	+	0,1	–	2024 Jan.
+	0,1	+	13,5	+	3,4	+	3,3	+	0,1	–	4,9	–	4,9	–	0,1	+	5,7	+	2,7	+	0,1	–	Febr.
+	0,4	+	10,3	+	1,6	+	1,1	+	0,5	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	3,4	+	2,3	+	0,0	–	März
+	0,1	+	9,7	+	1,2	+	1,1	+	0,2	–	4,5	–	4,5	–	0,1	+	4,0	+	3,3	+	0,1	–	April
+	0,5	+	8,3	+	0,7	+	0,2	+	0,4	–	3,5	–	3,5	–	0,0	+	2,1	+	3,0	+	0,0	–	Mai
+	0,0	+	6,8	+	0,2	+	0,5	–	0,3	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	2,7	+	2,2	+	0,0	–	Juni

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
73,1	35,5	19,8	14,0	3,7	0,0	93,2	16,2	50,4	25,5	1,0	–	2024 Jan.
77,5	39,4	20,1	14,2	3,7	0,0	91,8	17,1	50,5	23,2	1,0	–	Febr.
73,1	35,4	20,0	14,1	3,7	0,0	97,1	22,2	49,6	24,2	1,0	–	März
71,6	34,9	19,1	13,9	3,7	0,0	91,2	18,2	49,8	22,1	1,0	–	April
77,8	40,6	19,8	13,7	3,7	0,0	93,2	19,7	50,3	22,1	1,1	–	Mai
72,8	36,2	19,3	13,7	3,7	0,0	95,5	22,3	49,0	23,2	1,0	–	Juni
Veränderungen *)												
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	–	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	– 0,2	–	2022
+ 3,2	– 3,8	+ 7,3	+ 0,3	– 0,6	–	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	– 0,3	+ 0,3	–	2023
– 10,2	– 10,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	–	– 6,5	+ 0,2	– 6,8	+ 0,2	– 0,0	–	2024 Jan.
+ 4,3	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	–	– 1,4	+ 0,9	+ 0,1	– 2,4	+ 0,0	–	Febr.
– 4,4	– 4,0	– 0,1	– 0,2	– 0,0	–	+ 5,3	+ 5,1	– 0,9	+ 1,1	– 0,0	–	März
– 1,5	– 0,4	– 0,9	– 0,1	+ 0,0	–	– 5,8	– 4,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,0	–	April
+ 6,2	+ 5,7	+ 0,7	– 0,2	+ 0,0	–	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	–	Mai
– 5,0	– 4,4	– 0,5	– 0,0	– 0,0	–	+ 2,3	+ 2,6	– 1,3	+ 1,1	– 0,1	–	Juni

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
73,1	35,5	19,8	14,0	3,7	0,0	93,2	16,2	50,4	25,5	1,0	–	2024 Jan.
77,5	39,4	20,1	14,2	3,7	0,0	91,8	17,1	50,5	23,2	1,0	–	Febr.
73,1	35,4	20,0	14,1	3,7	0,0	97,1	22,2	49,6	24,2	1,0	–	März
71,6	34,9	19,1	13,9	3,7	0,0	91,2	18,2	49,8	22,1	1,0	–	April
77,8	40,6	19,8	13,7	3,7	0,0	93,2	19,7	50,3	22,1	1,1	–	Mai
72,8	36,2	19,3	13,7	3,7	0,0	95,5	22,3	49,0	23,2	1,0	–	Juni

Veränderungen *)

+	10,2	+	0,9	+	7,9	+	1,3	+	0,1	–	–	–	2022
+	3,2	–	3,8	+	7,3	–	0,6	–	–	–	–	–	2023
–	10,2	–	10,1	+	0,0	–	0,1	–	–	–	–	–	2024 Jan.
+	4,3	+	3,9	+	0,3	+	0,2	–	0,0	–	–	–	Febr.
–	4,4	–	4,0	–	0,1	–	0,2	–	0,0	–	–	–	März
–	1,5	–	0,4	–	0,9	–	0,1	+	0,0	–	–	–	April
+	6,2	+	5,7	+	0,7	–	0,2	+	0,0	–	–	–	Mai
–	5,0	–	4,4	–	0,5	–	0,0	–	0,0	–	–	–	Juni

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern						von Ausländern			Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken	
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündigungs- frist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2	
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0	
2024 Febr.	439,0	434,4	379,0	180,9	55,5	48,3	4,5	3,7	0,1	158,4	157,3	37,9	1,1	
März	434,9	430,3	373,2	178,5	57,1	50,0	4,5	3,6	0,1	161,8	160,7	38,8	1,1	
April	430,2	425,8	367,7	176,3	58,0	51,0	4,5	3,6	0,1	166,0	164,8	39,5	1,1	
Mai	426,7	422,2	363,7	174,7	58,6	51,5	4,5	3,5	0,1	168,4	167,2	40,0	1,1	
Juni	422,5	418,1	359,2	172,6	58,9	51,9	4,4	3,5	0,2	171,1	170,0	40,6	1,2	
Veränderungen *)														
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1	
2023	- 83,0	- 82,3	-110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7	
2024 Febr.	- 5,0	- 5,0	- 7,3	- 3,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 5,9	+ 5,9	+ 1,1	+ 0,0	
März	- 4,1	- 4,1	- 5,7	- 2,4	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,9	- 0,0	
April	- 4,6	- 4,6	- 5,5	- 2,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,0	
Mai	- 3,6	- 3,5	- 4,0	- 1,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	.	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,0	
Juni	- 4,2	- 4,2	- 4,5	- 2,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit							
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024 Febr.	1 348,7	90,2	17,1	306,7	83,6	104,7	1,5	48,7	3,7	1 195,3	0,0	0,0	37,7	0,1
März	1 362,4	93,1	17,3	310,4	93,6	114,0	1,4	49,0	3,7	1 199,4	0,0	0,0	37,9	0,1
April	1 355,4	95,1	16,7	304,7	75,2	93,0	1,4	53,0	3,8	1 209,4	0,0	0,0	38,1	0,1
Mai	1 357,0	96,8	16,3	303,2	73,6	91,1	1,5	53,1	3,9	1 212,8	0,0	0,0	38,6	0,1
Juni	1 369,3	95,9	15,9	320,9	90,4	107,3	1,5	53,2	3,7	1 208,9	0,1	0,0	38,7	0,1
Veränderungen *)														
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024 Febr.	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,4	- 3,5	- 3,3	- 5,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 12,1	+ 0,0	-	- 0,1	-
März	+ 13,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 3,7	+ 10,0	+ 9,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 4,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	-
April	- 7,0	+ 2,0	- 0,6	- 5,7	- 18,5	- 21,0	+ 0,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-
Mai	+ 1,6	+ 1,7	- 0,3	- 1,5	- 1,6	- 2,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 3,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,4	- 0,0
Juni	+ 12,3	- 0,9	- 0,5	+ 17,7	+ 16,8	+ 16,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 3,9	+ 0,1	-	+ 0,1	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2023	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	98,2
2024 April	14	258,1	24,2	0,2	15,6	17,5	134,2	41,5	21,1	1,0	36,3	180,9	11,5	7,5	13,1	6,4
Mai	14	258,6	24,4	0,2	15,7	17,9	134,1	41,6	20,7	0,9	36,6	180,7	11,8	7,5	13,1	6,2
Juni	14	258,6	23,8	0,2	15,7	18,3	134,1	41,8	20,5	0,9	36,7	180,4	11,9	7,6	13,2	6,3
Private Bausparkassen																
2024 April	9	182,0	10,6	0,2	8,7	11,7	104,0	35,4	8,9	0,3	33,2	116,0	11,1	7,5	9,0	4,2
Mai	9	182,5	10,7	0,2	8,9	11,9	103,9	35,5	8,8	0,3	33,4	115,8	11,3	7,5	9,0	4,0
Juni	9	183,1	10,5	0,2	9,0	12,2	103,8	35,6	8,9	0,3	34,0	115,6	11,4	7,6	9,0	3,9
Öffentliche Bausparkassen																
2024 April	5	76,1	13,5	0,0	6,9	5,8	30,2	6,1	12,2	0,7	3,1	65,0	0,4	–	4,1	2,3
Mai	5	76,1	13,8	0,0	6,8	6,0	30,2	6,2	11,9	0,7	3,1	64,9	0,5	–	4,1	2,3
Juni	5	75,5	13,3	0,0	6,7	6,1	30,2	6,2	11,6	0,6	2,7	64,7	0,5	–	4,2	2,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen								
							Bauspareinlagen			Bauspardarlehen ¹⁰⁾							
							zu- sam- men	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten		zu- sam- men	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten						
Alle Bausparkassen																	
2023	27,0	1,9	6,4	52,0	40,3	49,9	25,9	4,2	8,7	4,4	15,3	12,6	7,3	4,9	4,1	0,2	
2024 April	2,1	0,1	0,5	4,9	3,8	4,6	2,5	0,4	0,9	0,4	1,2	12,2	7,3	0,5	.	0,0	
Mai	2,4	0,1	0,5	4,5	3,5	4,1	2,2	0,4	0,8	0,4	1,1	12,2	7,4	0,5	.	0,0	
Juni	2,1	0,1	0,5	4,4	3,3	3,9	2,1	0,3	0,8	0,3	1,1	12,2	7,5	0,5	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2024 April	1,4	0,1	0,3	3,5	2,6	3,3	1,7	0,4	0,6	0,3	0,9	8,0	4,0	0,3	.	0,0	
Mai	1,5	0,0	0,2	3,1	2,3	2,9	1,5	0,3	0,5	0,3	0,9	7,9	4,1	0,3	.	0,0	
Juni	1,3	0,0	0,2	2,9	2,1	2,7	1,4	0,3	0,5	0,3	0,8	7,8	4,1	0,3	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2024 April	0,7	0,0	0,2	1,5	1,2	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,3	0,1	.	0,0	
Mai	0,9	0,0	0,2	1,5	1,2	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,4	0,1	.	0,0	
Juni	0,8	0,0	0,2	1,5	1,1	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,4	0,1	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)				Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Sonstige Aktivpositionen 7)			
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite		Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite		Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
					zusammen	deutsche Banken			auslän- dische Banken	zusammen				an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen				Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2023 Aug. Sept.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7
	48	201	1 680,8	488,5	468,9	315,9	153,1	19,6	496,6	420,9	6,4	414,5	75,7	695,7	513,6
Okt. Nov.	48	201	1 693,0	477,0	457,2	306,9	150,3	19,8	499,7	420,5	6,0	414,5	79,2	716,3	529,9
	47	200	1 622,2	468,5	448,3	304,7	143,6	20,2	507,9	422,9	5,7	417,2	85,0	645,8	462,2
Dez.	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2024 Jan. Febr.	47	200	1 580,2	471,1	450,1	310,0	140,1	21,0	518,6	425,0	5,1	419,9	93,6	590,5	402,9
	47	200	1 620,1	486,0	464,7	322,5	142,2	21,3	517,5	424,8	5,0	419,9	92,7	616,7	425,7
März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8
April Mai	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1
	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2
Veränderungen *)															
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4
2023 Sept.	± 0	- 1	+ 16,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	- 0,1	- 0,3	- 8,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,0	+ 0,3	+ 13,7	+ 9,7
Okt. Nov.	± 0	-	+ 12,3	- 11,0	- 11,2	- 8,9	- 2,3	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,7	- 0,4	+ 1,2	+ 3,6	+ 20,8	+ 16,6
	- 1	- 1	- 69,3	- 6,3	- 6,8	- 2,2	- 4,5	+ 0,5	+ 14,6	+ 8,2	- 0,3	+ 8,5	+ 6,4	- 69,0	- 66,3
Dez.	± 0	-	- 77,5	- 10,0	- 9,6	+ 0,3	- 9,9	- 0,4	+ 2,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	- 67,5	- 44,7
2024 Jan. Febr.	± 0	-	+ 35,3	+ 12,4	+ 11,3	+ 5,6	+ 5,6	+ 1,1	+ 5,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,1	+ 11,1	- 15,1
	± 0	-	+ 39,9	+ 15,1	+ 14,8	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 26,2	+ 22,8
März	± 0	- 1	+ 14,4	+ 20,6	+ 19,1	+ 4,7	+ 14,4	+ 1,5	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 6,2	- 0,1	- 12,6	+ 3,0
April Mai	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1
	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5
Auslandstöchter 8)				Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April Mai	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli Aug.	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt. Nov.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
Veränderungen *)															
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0
Juli Aug.	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0
Okt. Nov.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0
	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit		
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	2023 Aug.		
963,9	571,6	418,7	152,9	392,3	11,0	9,6	1,4	381,3	84,4	66,0	566,5	513,9	Sept.		
958,1	572,8	421,2	151,6	385,3	11,0	9,5	1,4	374,3	82,9	66,0	586,0	530,5	Okt.		
958,5	561,4	414,6	146,8	397,0	11,5	10,3	1,2	385,5	81,2	65,9	516,6	463,3	Nov.		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	Dez.		
967,4	573,0	433,0	140,0	394,4	11,0	9,8	1,2	383,4	88,2	69,1	455,4	404,8	2024 Jan.		
984,5	586,5	443,4	143,1	398,0	10,7	9,7	1,0	387,3	88,5	69,2	477,9	427,6	Febr.		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
Veränderungen *)															
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
- 4,2	- 12,7	- 5,1	- 7,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 12,8	+ 10,8	2023 Sept.		
- 5,2	+ 1,7	+ 2,5	- 0,8	- 6,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 6,9	- 1,3	+ 0,0	+ 19,4	+ 16,6	Okt.		
+ 3,1	- 8,9	- 6,6	- 2,3	+ 12,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 11,5	- 0,2	- 0,2	- 69,3	- 67,1	Nov.		
- 13,7	- 5,9	+ 8,4	- 14,3	- 7,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	- 7,0	- 16,6	+ 0,2	- 46,7	- 45,0	Dez.		
+ 22,3	+ 17,2	+ 10,4	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 4,8	+ 23,5	+ 3,0	- 15,1	- 13,5	2024 Jan.		
+ 17,2	+ 13,7	+ 10,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 22,5	+ 22,8	Febr.		
+ 12,7	+ 0,7	- 1,0	+ 1,8	+ 11,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 11,4	- 2,3	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,0	März		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter 8)	
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlage- fazilität) 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Mai	.	.	.	.	.	.
Juni p)	16 226,6	162,3	161,9	168,1	6,2	0,0
Juli p)	16 253,3	162,5	162,2	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlage- fazilität) 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni p)	4 465 934	27,5	44 659	44 530	46 088	1 558	0
Juli p)	4 495 004	27,7	44 950	44 821	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit- genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungsaufgaben
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	9 301	7 441	3 018	14 154	8 266	140	2 031
Juli	9 356	7 660	2 870	14 292	8 316	138	2 022

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spar- einlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindest- reserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgege- benen Inhaberschuldverschrei- bungen mit Ursprungslauf- zeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Mai	.	.	.	.	.
Juni	3 503 135	1 963	393 765	425 000	124 033
Juli	3 532 041	1 276	401 017	421 384	122 530

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2008 1. Jan.	3,32	2014 1. Jan.	– 0,63	
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	3,19	1. Juli	– 0,73	
					2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25					
13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	2009 1. Jan.	1,62	2015 1. Jan.	– 0,83	
2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	1. Juli	0,37	2016 1. Juli	– 0,88	
														10. Sept.
2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	2012 1. Jan.	0,12	2023 1. Jan.	1,62	
					21. Juni	3,50	4,00	–	4,25					
2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50	2013 1. Jan.	– 0,13	2024 1. Jan.	3,62	
					20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75					
2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	–	0,25	2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	1. Juli	– 0,38	1. Juli	3,37	

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
	Mio €		% p.a.					Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2024	10. Jul.	5 334	5 334	4,25	–	–	–	7
	17. Jul.	4 687	4 687	4,25	–	–	–	7
	24. Jul.	4 392	4 392	4,25	–	–	–	7
	31. Jul.	5 475	5 475	4,25	–	–	–	7
	7. Aug.	1 762	1 762	4,25	–	–	–	7
	14. Aug.	1 866	1 866	4,25	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2024	2. Mai	355	355	2) 4,36	–	–	–	90
	29. Mai	1 170	1 170	2) ...	–	–	–	91
	26. Jun.	5 877	5 877	2) ...	–	–	–	91
	31. Jul.	1 881	1 881	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt
im Monat
2023 Dez.
2024 Jan.
Febr.
März
April
Mai
Juni
Juli

€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
	3,902	3,858	3,858	3,935	3,927
	3,904	3,874	3,869	3,925	3,892
	3,907	3,878	3,868	3,923	3,901
	3,907	3,873	3,853	3,923	3,895
	3,908	3,868	3,853	3,885	3,838
	3,907	3,881	3,816	3,813	3,787
	3,749	3,681	3,635	3,725	3,715
	3,663	3,611	3,618	3,685	3,644
					3,679
					3,609
					3,671
					3,718
					3,703
					3,680
					3,650
					3,526

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> und <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Juni	2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli	2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.	2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.	2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507
Okt.	2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.	2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.	2,96	338 959	1,04	237 917	3,47	190 801	1,43	21 697
2024 Jan.	3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.	3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März	3,06	400 182	1,09	242 659	3,56	212 882	1,56	20 688
April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,07	433 304	1,15	244 949	3,42	200 180	1,83	21 079

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli	5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.	5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.	5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 618	9,72	47 706	4,54	76 662	3,99	329 641
Okt.	5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.	5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.	5,62	3 198	3,64	24 499	1,90	1 556 523	10,01	47 390	4,81	77 044	4,13	326 980
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.	5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März	5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 297	10,05	47 109	4,90	76 985	4,26	326 829
April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,18	46 114	5,22	76 708	4,37	326 275

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Juni	5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli	5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.	5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.	5,89	187 448	4,29	248 998	2,41	887 643
Okt.	6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648
Nov.	5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391
Dez.	6,05	180 730	4,50	255 561	2,51	891 507
2024 Jan.	6,06	183 005	4,53	255 411	2,52	893 128
Febr.	6,00	184 401	4,64	253 221	2,55	896 388
März	6,03	189 482	4,62	249 544	2,56	895 185
April	5,97	188 827	4,72	248 341	2,58	897 166
Mai	5,92	188 826	4,74	249 224	2,59	899 489
Juni	5,88	192 014	4,74	248 615	2,59	896 416

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

		Einlagen privater Haushalte											
		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
Erhebungs- zeitraum		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Juni		0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli		0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.		0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.		0,55	1 748 975	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824
Okt.		0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837
Nov.		0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268
Dez.		0,60	1 731 513	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818
2024 Jan.		0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387
Febr.		0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755
März		0,60	1 698 313	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 900	2,35	57 421
April		0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350
Mai		0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880
Juni		0,59	1 707 016	3,11	47 602	2,90	3 065	2,51	1 838	0,76	359 875	2,43	59 236

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig			mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	548 230	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 882	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	525 597	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538
April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543
Juni	1,00	531 125	3,56	101 044	3,46	1 187	3,51	968

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2023 Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757
April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,32	8,06	8 395	9,19	1 234	7,59	272	6,95	3 359	8,86	4 763

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2023 Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230
Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651
April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162
Juni	4,98	3 716	5,01	860	5,55	1 484	5,23	838	4,23	1 394
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2023 Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896
Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	573	4,40	793
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273
April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818
Juni	5,08	2 850	.	.	5,67	1 115	5,35	683	4,29	1 052

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
Kredite insgesamt													
2023 Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64	6 822
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69	6 044
Juni	3,99	3,95	16 291	4,33	2 186	5,51	2 034	4,19	1 475	3,66	6 163	3,68	6 618
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334
April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53	3 492
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57	2 973
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52	3 442

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514
Sept.	10,59	39 548	10,75	27 976	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004
Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191
Dez.	10,76	39 266	11,03	27 422	18,17	6 609	6,49	92 617	6,52	92 164
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538
April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾
	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €
Kredite insgesamt																
2023 Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641
Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291
Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644	4,10	5 944
Dez.	5,19	108 487	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830	3,64	4 818
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114	3,85	4 203
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644	3,79	5 745
April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605	3,84	4 933
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985	3,69	5 195
Juni	5,05	99 686	5,11	30 799	5,61	10 052	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 081	4,49	6 869	3,75	6 648
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2023 Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045	3,74	1 620
Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915	3,45	2 829
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846	3,45	798
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271	3,39	1 215
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001	3,77	1 044
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249	3,46	1 337
Juni	4,97	12 577	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681	3,73	1 825

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 330,1	194,7	383,3	280,0	474,3	799,0	3,6	84,1	38,1	73,0
3.Vj.	2 305,3	186,0	376,1	273,3	480,9	783,5	3,7	88,9	38,2	74,7
4.Vj.	2 408,4	190,2	405,6	291,0	499,7	822,6	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,5	193,6	412,6	289,5	502,9	847,6	3,7	97,0	35,1	95,5
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,8	171,7	154,9	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
3.Vj.	1 120,9	97,6	162,9	149,1	115,7	545,2	1,5	11,8	19,1	18,0
4.Vj.	1 180,4	101,5	178,7	161,0	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,5	98,4	176,5	156,1	115,6	594,3	1,4	10,2	16,6	24,3
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	687,1	77,2	123,9	70,3	103,1	222,4	0,1	45,1	14,1	30,9
3.Vj.	679,6	73,6	122,3	68,6	104,5	221,2	0,1	45,6	14,3	29,4
4.Vj.	708,0	74,9	131,9	74,1	109,0	230,1	0,1	43,9	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,8	81,0	139,5	75,2	110,6	234,6	0,1	55,8	13,9	38,0
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,9	55,5	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,3	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,1	70,6	69,8	44,2	13,6	480,3	0,1	12,4	18,6	2,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 330,1	33,2	68,4	546,7	1 543,8	1 283,7	260,1	4,5	133,6	–
3.Vj.	2 305,3	35,3	76,8	549,1	1 505,3	1 245,0	260,3	4,8	134,1	–
4.Vj.	2 408,4	30,5	73,2	569,8	1 586,6	1 325,4	261,2	4,1	144,1	–
2024 1.Vj.	2 477,5	30,6	78,1	575,0	1 642,4	1 345,5	296,9	3,7	147,8	–
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
3.Vj.	1 120,9	2,7	16,8	134,1	917,2	917,2	–	2,5	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,7	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,5	0,8	17,5	128,8	994,3	994,3	–	1,7	50,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	687,1	1,2	10,6	174,6	451,2	317,0	134,2	0,3	49,1	–
3.Vj.	679,6	1,7	10,9	173,8	444,2	312,6	131,5	0,4	48,7	–
4.Vj.	708,0	0,6	12,5	180,2	461,3	333,6	127,7	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,8	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,2	143,9	15,2	128,7	1,9	37,8	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,3	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,1	–	1,9	36,0	600,0	597,7	–	0,1	9,6	64,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 971	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	58 735	31 962	47 404	1 330	16 776	90 697	44 384	12 124	11 951	68 459	14 351
2015	15 219	36 010	65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	10 012	41 569	161 776	58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	29 055	62 027	107 155	24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	41 852	245 198	40 150	12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	289 352	158 228	88 018	11 899	82 109	131 124	126 229	32 163	59 817	153 883	163 123
2023 Juli	28 670	27 889	981	79	26 987	781	2 548	8 514	324	10 738	26 122
Aug.	17 661	10 967	10 278	1 708	2 397	6 694	3 128	503	9 067	11 691	14 533
Sept.	19 604	16 310	7 089	6 461	16 938	3 294	4 880	8 020	11 311	14 451	24 484
Okt.	20 618	19 390	1 677	10 955	10 113	1 227	13 989	4 855	6 759	2 375	6 628
Nov.	28 453	18 861	9 439	3 337	12 759	9 592	9 557	10 752	5 186	3 992	18 896
Dez.	20 319	27 517	4 368	8 386	23 499	7 199	8 134	7 024	5 130	4 020	12 185
2024 Jan.	30 652	25 509	8 437	6 301	10 771	5 143	6 259	17 106	7 128	3 718	24 392
Febr.	19 146	11 577	6 463	957	6 070	7 569	3 675	7 562	9 079	5 191	15 471
März	42 591	15 188	13 915	3 072	1 799	27 402	19 477	16 349	4 776	7 905	23 113
April	27 913	25 395	10 665	6 215	20 946	2 518	31 713	4 492	12 041	15 181	3 800
Mai	27 055	22 035	1 836	696	19 503	5 020	17 293	3 605	9 394	23 082	9 761
Juni	27 142	12 925	8 184	2 710	2 031	14 217	3 067	12 203	10 121	5 149	30 209

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer		
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012
2022	6 275	27 792	34 066	2 997	8 262	11 259	9 272
2023	41 999	36 898	5 101	52 912	14 650	38 262	10 913
2023 Juli	6 873	478	6 396	3 534	136	3 670	3 340
Aug.	766	1 474	707	3 833	893	4 726	3 067
Sept.	4 577	687	5 265	3 470	1 962	5 432	1 107
Okt.	564	583	18	3 007	88	3 095	2 442
Nov.	591	301	290	2 437	538	2 975	3 028
Dez.	27 982	24 942	3 039	26 378	6 437	19 941	1 604
2024 Jan.	282	351	69	2 171	1 361	3 532	1 888
Febr.	856	206	1 062	626	4 247	4 873	230
März	7 233	4 679	2 554	9 297	6 657	2 640	2 064
April	1 852	1 546	306	2 664	2 481	5 145	812
Mai	5 034	474	4 561	4 416	3 531	885	619
Juni	892	292	600	57	4 084	4 027	948

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

		Bankschuldverschreibungen 1)						
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand
	Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2023 Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397
Sept.	152 408	82 679	3 337	550	71 155	7 637	18 722	51 007
Okt.	132 402	83 350	1 697	2 557	71 328	7 769	10 151	38 901
Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892
Dez.	81 025	55 000	1 834	1 453	46 549	5 164	4 722	21 302
2024 Jan.	151 286	89 021	6 405	1 630	70 605	10 380	14 833	47 433
Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 684	62 659	5 081	608	45 393	11 577	11 709	50 316
April	150 134	84 574	5 951	1 213	66 287	11 124	13 211	52 349
Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	115 640	55 822	3 127	887	45 597	6 211	10 682	49 136
	darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)							
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2023 Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425
Sept.	40 995	8 847	2 250	–	5 127	1 470	8 741	23 407
Okt.	37 642	15 411	262	20	11 876	3 253	2 456	19 775
Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350
Dez.	14 764	6 401	1 040	1 205	2 551	1 605	763	7 600
2024 Jan.	55 105	23 961	5 330	537	14 875	3 219	8 244	22 900
Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 606	12 428	4 590	606	4 928	2 304	6 478	25 700
April	47 632	18 861	3 459	1 026	9 789	4 587	5 921	22 850
Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	28 240	5 229	1 022	852	2 049	1 305	3 162	19 850
	Netto-Absatz 5)							
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	– 21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	– 1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	– 10 497	– 12 383
2015	– 65 147	– 77 273	– 9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	– 25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	– 519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	– 9 399	15 944	6 444	30 671	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	– 791	46 069	23 303	– 34	111 848
2023 Juli	30 229	700	– 53	– 110	– 502	1 146	– 734	30 263
Aug.	15 869	9 610	2 930	541	7 387	– 1 249	– 1 791	8 050
Sept.	12 991	– 6 384	– 28	– 809	– 4 706	– 897	– 8 074	11 300
Okt.	– 7 927	– 1 596	– 2 527	– 1 529	– 895	3 356	– 2 197	– 4 135
Nov.	30 649	13 427	4 984	– 904	7 149	391	– 4 018	21 239
Dez.	– 11 217	10 301	308	1 288	9 314	– 609	– 4 873	– 16 644
2024 Jan.	4 841	4 209	– 569	1 400	– 2 865	6 243	4 372	– 3 740
Febr.	12 862	7 348	1 102	1 691	– 522	5 078	– 2 312	7 827
März	17 943	13 538	1 459	– 498	8 865	3 713	3 784	620
April	– 9 914	– 10 653	– 2 897	– 1 562	– 14 334	2 346	4 972	– 4 233
Mai	5 787	2 720	– 2 643	– 77	2 782	2 505	3 598	– 532
Juni	13 923	8 066	– 486	– 207	9 726	– 967	2 279	3 578

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2023 Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319
Sept.	4 117 795	1 365 365	234 599	53 128	796 782	280 856	453 037	2 299 393
Okt.	4 110 219	1 362 975	231 537	52 084	794 730	284 623	450 654	2 296 591
Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566
Dez.	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024 Jan.	4 140 092	1 394 649	236 671	55 735	808 508	293 736	446 559	2 298 884
Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093
März	4 173 121	1 415 363	239 096	56 960	816 963	302 344	448 012	2 309 746
April	4 169 790	1 408 556	242 090	55 474	805 788	305 203	453 941	2 307 292
Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 196 111	1 421 506	239 078	55 370	820 248	306 810	460 121	2 314 485
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)								
bis unter 2	1 221 981	521 127	67 168	16 445	323 483	114 031	91 622	609 233
2 bis unter 4	807 087	350 984	72 058	17 359	187 350	74 216	85 007	371 096
4 bis unter 6	632 318	220 204	44 768	8 518	126 312	40 606	72 136	339 977
6 bis unter 8	408 609	137 023	22 308	3 690	81 770	29 255	38 929	232 657
8 bis unter 10	315 817	91 380	22 527	5 802	47 321	15 730	28 665	195 773
10 bis unter 15	242 428	54 584	7 385	3 196	34 479	9 523	29 590	158 254
15 bis unter 20	121 182	15 219	2 055	232	10 615	2 316	17 611	88 353
20 und darüber	446 689	30 987	809	128	8 918	21 133	96 561	319 141

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Berein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	8 679	2 971	718	476	1 432	619	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	465	1 044	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	1 394	1 385	2 535	1 614 442
2016	176 355	1 062	3 272	319	337	953	2 165	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	457	661	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	1 055	1 111	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	858	65	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	2 872	1 877	219	178	2 051	460	2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	326	212	5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	29	293	2 952	1 858 963
2023	182 246	15 984	3 377	3	50	564	2 515	16 335	2 051 675
2023 Juli	198 406	99	52	—	—	0	89	62	2 113 570
Aug.	198 654	210	452	—	—	1	24	217	2 038 560
Sept.	198 328	325	280	3	—	201	10	397	1 966 858
Okt.	198 522	194	504	—	—	100	2	208	1 852 180
Nov.	198 456	67	62	0	0	0	0	129	2 002 568
Dez.	182 246	16 210	677	0	0	0	2 366	14 521	2 051 675
2024 Jan.	182 103	144	42	0	0	0	115	71	2 061 708
Febr.	181 987	117	48	0	0	2	25	138	2 126 888
März	182 100	113	344	0	0	7	5	218	2 213 065
April	181 805	295	126	0	0	4	4	414	2 159 884
Mai	181 553	322	187	—	—	—	328	180	2 159 986
Juni	181 236	317	31	8	0	9	73	274	2 135 158

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
			darunter börsennotierte Bundeswertpapiere				börsennotierte Bundeswertpapiere			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
							mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)					
	insgesamt	zusammen			insgesamt	zusammen	zusammen		zusammen			
Zeit	% p.a.											
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3	2,5	
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,5	–	0,0	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,4	–	0,1	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	3,43	3,24	4,25	
Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,55	3,44	3,31	4,27	
Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	3,51	3,42	4,39	
Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	3,66	3,63	4,56	
Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	3,40	3,37	4,23	
Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,91	2,92	3,63	
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	
Febr.	2,71	2,47	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	3,09	3,10	3,74	
März	2,94	2,56	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	3,07	3,02	3,73	
April	3,05	2,61	2,61	3,12	2,81	2,58	2,50	2,45	3,15	3,14	3,74	
Mai	3,08	2,70	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20	3,84	
Juni	2,92	2,64	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26	3,87	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb							
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer							Aus- länder 5)
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- ländi- sche Fonds 4)	zu- sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)				
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile			
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437		
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	– 6 710		
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841		
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870		
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948		
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526		
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680		
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544		
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928		
2021	280 746	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	254	276 015	122 631	– 8 423		
2022	108 741	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	– 1 459	108 778	31 177	– 3 207		
2023	67 941	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	23 457	69 924	– 4 778	– 2 054	74 702	25 511	– 1 984		
2023 Juli	10 274	6 405	433	280	69	90	5 972	3 870	11 200	– 437	– 167	11 637	4 037	– 926		
Aug.	4 460	4 731	13	115	– 107	– 40	4 720	– 271	4 311	132	– 129	4 179	– 142	149		
Sept.	4 757	2 115	702	61	785	– 115	1 411	– 2 641	5 562	362	106	5 200	2 535	– 805		
Okt.	– 2 603	– 2 394	– 1 269	– 130	– 843	– 139	– 1 186	– 209	– 2 712	814	– 113	– 3 526	– 96	108		
Nov.	219	– 3 273	592	93	807	– 276	– 3 865	3 493	1 322	95	– 288	1 227	3 781	– 1 102		
Dez.	10 428	10 971	– 1 536	156	– 1 448	– 182	12 506	– 543	9 666	– 11	13	9 677	– 556	762		
2024 Jan.	23 814	10 382	– 457	141	– 406	– 19	10 839	13 431	24 111	1 999	196	22 112	13 235	– 298		
Febr.	1 751	– 1 458	– 1 095	23	– 688	– 430	– 363	3 209	2 272	60	162	2 212	3 047	– 521		
März	2 573	– 2 329	– 1 070	188	– 610	– 455	– 1 259	4 902	2 221	358	– 426	1 863	5 328	352		
April	15 151	10 159	742	220	1 063	– 481	9 417	4 992	14 331	442	226	13 889	4 766	821		
Mai	8 797	378	210	137	479	– 463	172	8 419	9 214	233	– 46	8 981	8 465	– 416		
Juni	10 171	1 653	461	161	493	– 241	1 190	8 507	9 652	74	– 31	9 578	8 538	519		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2022	2023				2024
Positionen	2021	2022	2023	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	- 0,75	23,78	- 22,94	- 12,62	24,29	10,52	- 15,53
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,70	0,05	4,49	1,79	1,67	- 1,25	5,80
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,62	- 0,22	2,00	1,06	- 0,15	- 1,29	2,51
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	5,08	0,26	2,49	0,73	1,82	0,04	3,29
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	0,43	3,81	2,76	0,42	- 0,32	3,02
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,13	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,65
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,19	- 0,04	1,43	1,43	0,28	0,06	0,92
Staat	- 0,48	0,74	3,51	0,34	1,63	1,66	0,62	- 0,40	1,45
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	0,02	- 0,38	0,68	- 0,98	1,25	- 0,93	2,77
Kredite insgesamt	67,49	46,20	84,87	- 11,70	32,33	7,60	18,91	26,03	38,21
kurzfristige Kredite	47,34	24,94	69,68	- 18,66	23,26	8,20	16,65	21,57	28,20
langfristige Kredite	20,15	21,26	15,19	6,95	9,07	- 0,60	2,26	4,46	10,02
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	10,10	27,15	81,44	- 3,46	37,72	7,91	17,45	18,36	30,78
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7,11	23,94	71,35	7,51	29,88	7,51	14,72	19,24	17,94
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,33	1,46	11,89	- 9,63	7,34	2,27	3,04	- 0,75	9,12
Staat	- 0,34	1,75	- 1,81	- 1,35	0,50	- 1,87	- 0,30	- 0,13	3,71
Kredite an das Ausland	57,40	19,05	3,43	- 8,24	- 5,38	- 0,31	1,45	7,67	7,44
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	145,48	104,11	37,76	24,34	- 12,63	28,67	8,53	13,18	31,63
Anteilsrechte insgesamt	123,72	104,06	34,30	22,35	- 13,35	26,34	7,21	14,10	25,82
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	- 3,71	- 10,51	- 0,27	4,72	- 8,26	3,45
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	3,82	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	0,11	- 0,07	0,05	- 0,34	- 0,05	1,02
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,32	2,56	- 25,42	2,99	- 20,50	0,31	- 9,40	4,17	2,88
Übrige Anteilsrechte 1)	100,07	57,44	74,03	23,07	17,66	26,30	11,88	18,19	19,49
Anteile an Investmentfonds	21,77	0,05	3,46	1,99	0,72	2,33	1,33	- 0,92	5,80
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	2,37	- 0,80	- 0,41	0,59	0,04	- 0,53
Sonstige Investmentfonds	21,11	0,43	4,04	- 0,38	1,52	2,74	0,74	- 0,95	6,33
Versicherungstechnische Rückstellungen	19,52	1,60	4,81	- 1,17	6,55	0,02	- 0,09	- 1,67	12,32
Finanzderivate	15,54	28,93	- 1,07	- 30,76	3,95	0,70	14,01	- 19,73	4,26
Sonstige Forderungen	64,45	18,33	79,55	130,88	88,87	- 9,40	- 52,95	53,04	76,18
Insgesamt	360,65	271,05	211,86	135,43	100,63	16,75	14,36	80,11	152,87
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	- 1,93	1,38	2,44	1,57	- 5,04	6,82
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	- 4,68	- 2,69	- 0,16	- 0,70	- 0,84	- 2,99	1,01
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	0,76	1,54	3,14	2,41	- 2,05	5,80
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,11	5,85	0,60	- 1,61	1,62	0,50	0,56	- 2,08	2,04
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,13	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,65
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,09	4,46	- 2,89	- 1,99	0,29	- 0,28	- 0,08	- 2,82	1,02
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	0,01	0,00	- 0,07	- 0,04	- 0,00	0,01
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,62	0,24	0,57	1,18	1,16	0,71	0,36
Schuldverschreibungen des Auslands	11,75	8,31	- 0,25	- 0,32	- 0,25	1,94	1,02	- 2,96	4,78
Kredite insgesamt	138,35	176,99	46,79	28,41	15,49	21,40	5,48	- 4,43	24,82
kurzfristige Kredite	77,99	73,18	22,58	- 16,64	7,16	13,36	2,82	- 0,75	18,82
langfristige Kredite	60,36	103,82	24,21	45,05	8,33	8,04	2,66	5,18	6,00
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	76,20	155,70	81,00	15,04	50,10	16,67	10,98	3,25	31,77
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7,11	23,94	71,35	7,51	29,88	7,51	14,72	19,24	17,94
Finanzielle Kapitalgesellschaften	55,94	110,61	30,27	17,77	27,60	13,60	1,32	- 12,24	18,99
Staat	13,16	21,15	- 20,63	- 10,25	- 7,38	- 4,44	- 5,06	- 3,75	- 5,16
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,29	- 34,21	13,38	- 34,61	4,72	- 5,50	1,18	- 6,95
Anteilsrechte insgesamt	61,44	16,99	2,98	1,42	- 4,77	7,18	1,91	- 1,33	15,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,44	57,01	- 27,67	0,59	- 13,76	- 5,08	1,80	- 10,64	- 7,77
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,39	2,17	- 8,32	2,89	- 0,69	- 4,56	- 1,88	- 1,19	- 9,73
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	0,10	- 0,88	- 0,21	- 0,04	0,01	0,05
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,32	1,42	- 1,75	0,01	- 1,33	- 1,24	- 0,53
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,88	- 9,46	13,66	- 2,61	2,00	7,38	1,84	2,45	10,75
Übrige Anteilsrechte 1)	16,11	- 30,55	16,99	3,43	6,98	4,88	- 1,73	6,86	12,80
Versicherungstechnische Rückstellungen	4,26	3,53	3,53	0,89	0,88	0,88	0,88	0,89	0,88
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	10,22	- 13,34	1,58	2,08	2,72	3,85	0,62
Sonstige Verbindlichkeiten	139,60	64,69	59,45	20,47	10,76	3,01	3,48	42,20	- 1,52
Insgesamt	378,83	262,27	123,33	35,91	25,31	36,98	16,04	44,99	47,38

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022	2023				2024
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	726,6	794,5	710,5	794,5	746,4	654,8	732,5	710,5	638,3
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,1	53,8	58,9	60,5	62,1	62,1	68,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	9,8	8,4	10,4	11,2	11,1	9,8	12,7
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	52,3	45,5	48,5	49,3	51,1	52,3	55,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	24,7	28,7	31,4	31,9	32,2	35,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	15,0	16,6	18,0	18,3	18,8	19,9
Staat	3,5	3,9	7,6	3,9	5,6	7,2	7,8	7,6	9,0
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,9	29,2	30,2	29,1	30,3	29,9	32,7
Kredite insgesamt	803,0	852,9	935,7	852,9	884,0	891,0	911,2	935,7	975,2
kurzfristige Kredite	612,9	640,1	708,2	640,1	662,4	669,9	687,5	708,2	736,9
langfristige Kredite	190,1	212,7	227,5	212,7	221,6	221,1	223,7	227,5	238,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	439,8	467,0	548,4	467,0	504,7	512,6	530,1	548,4	579,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	334,7	358,7	430,0	358,7	388,5	396,0	410,8	430,0	447,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	82,8	84,2	96,1	84,2	91,6	93,8	96,9	96,1	105,2
Staat	22,4	24,1	22,3	24,1	24,6	22,7	22,4	22,3	26,0
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	385,9	379,3	378,3	381,1	387,3	396,0
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 852,2	2 607,8	2 693,3	2 607,8	2 681,7	2 705,4	2 657,2	2 693,3	2 780,1
Anteilsrechte insgesamt	2 612,0	2 395,2	2 457,7	2 395,2	2 463,0	2 480,0	2 431,2	2 457,7	2 531,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	331,8	361,1	354,8	330,1	334,5	359,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	324,5	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,8	7,4	7,2	7,8	7,2	7,8	8,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,7	69,8	48,0	69,8	51,6	51,4	41,5	48,0	51,4
Übrige Anteilsrechte 1)	2 144,3	1 993,6	2 075,2	1 993,6	2 050,4	2 073,8	2 059,5	2 075,2	2 120,0
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	235,6	212,6	218,6	225,4	226,0	235,6	249,1
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	7,2	6,5	6,1	6,8	6,9	6,4
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	228,7	205,4	212,1	219,3	219,3	228,7	242,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	64,8	41,1	44,6	41,1	47,3	46,6	45,8	44,6	55,0
Finanzderivate	105,9	92,2	33,4	92,2	65,1	56,9	44,7	33,4	35,0
Sonstige Forderungen	1 454,4	1 518,1	1 629,7	1 518,1	1 572,4	1 568,3	1 597,2	1 629,7	1 674,8
Insgesamt	6 061,2	5 960,5	6 109,3	5 960,5	6 055,7	5 983,4	6 050,8	6 109,3	6 226,6
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	228,7	231,2	234,8	234,8	239,7	247,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	9,3	9,1	8,4	7,5	4,5	5,6
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	219,4	222,1	226,4	227,3	235,2	241,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	91,0	96,4	91,0	93,5	94,2	94,2	96,4	102,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,2	73,5	74,8	73,5	74,4	74,4	73,9	74,8	79,3
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	11,4	12,2	13,3	14,4	15,5	16,2
Schuldverschreibungen des Auslands	151,7	137,7	143,3	137,7	137,7	140,6	140,7	143,3	144,7
Kredite insgesamt	2 429,1	2 613,8	2 654,5	2 613,8	2 626,0	2 646,5	2 653,8	2 654,5	2 681,0
kurzfristige Kredite	904,0	981,3	999,7	981,3	986,5	999,5	1 003,8	999,7	1 017,8
langfristige Kredite	1 525,1	1 632,5	1 654,8	1 632,5	1 639,5	1 646,9	1 649,9	1 654,8	1 663,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 483,9	1 640,0	1 718,9	1 640,0	1 689,1	1 705,3	1 715,8	1 718,9	1 751,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	334,7	358,7	430,0	358,7	388,5	396,0	410,8	430,0	447,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 034,5	1 145,7	1 174,0	1 145,7	1 172,1	1 185,3	1 186,6	1 174,0	1 193,2
Staat	114,7	135,7	115,0	135,7	128,5	123,9	118,4	115,0	110,6
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,5	973,8	936,9	941,1	938,0	935,5	929,2
Anteilsrechte insgesamt	3 689,0	2 983,3	3 216,9	2 983,3	3 267,6	3 266,2	3 114,0	3 216,9	3 384,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,8	761,4	807,6	761,4	855,9	821,5	778,6	807,6	851,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	324,5	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,3	151,2	173,2	151,2	182,3	165,2	167,9	173,2	173,5
Staat	69,9	69,2	76,0	69,2	78,9	75,3	70,9	76,0	83,0
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	216,4	240,9	234,0	216,8	231,7	244,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,3	823,1	951,1	823,1	941,1	976,2	910,3	951,1	1 029,2
Übrige Anteilsrechte 1)	1 637,9	1 398,8	1 458,2	1 398,8	1 470,6	1 468,5	1 425,1	1 458,2	1 502,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	287,4	290,9	294,5	290,9	291,8	292,7	293,6	294,5	295,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	137,4	73,3	30,5	73,3	44,7	39,5	15,0	30,5	28,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 526,5	1 601,6	1 677,0	1 601,6	1 596,7	1 610,6	1 674,1	1 677,0	1 656,3
Insgesamt	8 321,7	7 791,5	8 113,0	7 791,5	8 058,1	8 090,3	7 985,3	8 113,0	8 291,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2022	2023				2024
Positionen	2021	2022	2023	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	145,09	110,33	90,46	41,11	– 10,65	25,45	13,52	62,14	33,12
Bargeld	59,48	44,15	14,18	6,15	2,94	3,37	2,53	5,34	0,95
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	76,28	34,96	– 13,59	22,08	11,00	56,80	32,17
Sichteinlagen	90,84	47,63	– 129,98	4,41	– 60,51	– 18,16	– 32,67	– 18,65	– 33,47
Termineinlagen	– 5,09	34,49	184,51	33,49	50,43	43,22	42,53	48,32	61,89
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 0,13	– 15,94	21,75	– 2,95	– 3,52	– 2,99	1,14	27,12	3,75
Schuldverschreibungen insgesamt	– 5,89	25,03	65,16	11,96	29,74	20,44	14,29	0,69	8,76
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	11,75	1,79	7,99	5,68	2,12	– 4,04	– 1,03
langfristige Schuldverschreibungen	– 6,20	23,02	53,40	10,17	21,74	14,76	12,17	4,73	9,79
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 3,70	20,31	53,95	10,52	25,57	16,76	11,99	– 0,36	6,58
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,83	0,50	3,41	0,23	0,52	1,11	1,09	0,68	0,32
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,57	17,47	42,65	9,01	21,52	12,75	9,33	– 0,94	6,31
Staat	– 0,30	2,35	7,88	1,29	3,52	2,90	1,57	– 0,10	– 0,05
Schuldverschreibungen des Auslands	– 2,19	4,72	11,21	1,44	4,17	3,69	2,30	1,05	2,18
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	136,69	78,09	36,31	15,59	12,05	9,93	8,70	5,63	15,39
Anteilsrechte insgesamt	31,80	26,89	0,25	4,97	0,11	0,36	0,80	– 1,02	1,72
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	– 4,63	0,70	– 0,91	0,02	– 1,43	– 2,31	– 1,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	– 3,59	1,36	– 2,03	0,10	– 0,41	– 1,25	– 0,52
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	– 1,04	– 0,66	1,12	– 0,08	– 1,02	– 1,07	– 0,62
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	3,04	0,44	– 0,21	1,73	0,92	2,09
Übrige Anteilsrechte 1)	6,69	5,96	1,99	1,23	0,57	0,56	0,50	0,37	0,77
Anteile an Investmentfonds	104,88	51,19	36,07	10,62	11,94	9,57	7,91	6,65	13,67
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,39	0,44	0,43	1,47	1,67	0,82	1,48
Sonstige Investmentfonds	104,70	50,37	31,68	10,18	11,50	8,10	6,24	5,83	12,20
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,31	– 0,39	1,15	– 1,69	5,43	– 0,96	– 1,07	– 2,26	10,98
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	51,74	31,33	– 11,47	7,29	0,85	0,55	– 2,15	– 10,71	0,14
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	27,32	48,64	41,98	11,96	14,04	5,55	11,97	10,42	3,78
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	0,76	0,04	33,14	– 19,50	20,65	– 0,31	13,68	– 0,87	14,75
Insgesamt	376,00	293,06	256,73	66,72	72,10	60,66	58,94	65,03	86,91
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	98,17	83,71	14,40	9,52	2,49	5,68	6,31	– 0,07	0,25
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	– 0,90	0,10	0,74	– 0,28	– 0,50	– 0,86	– 0,80
langfristige Kredite	97,31	81,12	15,30	9,42	1,75	5,96	6,80	0,79	1,05
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,89	79,73	18,85	10,55	2,73	5,91	6,43	3,79	1,78
Konsumentenkredite	– 0,89	4,60	1,44	0,87	0,54	1,26	1,66	– 2,02	– 0,41
Gewerbliche Kredite	– 0,83	– 0,61	– 5,89	– 1,90	– 0,78	– 1,49	– 1,78	– 1,84	– 1,13
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	9,45	1,80	4,69	6,41	– 0,64	– 0,24
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,85	1,15	2,14	0,07	0,68	0,99	– 0,10	0,57	0,49
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,00	– 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	3,08	2,09	2,03	– 0,57	– 0,33	0,51	2,47	1,52
Insgesamt	99,07	86,79	16,49	11,55	1,92	5,35	6,82	2,41	1,76

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022	2023				2024
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 007,3	3 119,7	3 219,2	3 119,7	3 107,9	3 133,4	3 148,7	3 219,2	3 254,0
Bargeld	386,8	431,0	445,2	431,0	433,9	437,3	439,8	445,2	446,1
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 774,1	2 688,7	2 674,0	2 696,1	2 708,8	2 774,1	2 807,9
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7	1 705,0	1 686,3	1 652,9
Termineinlagen	297,3	334,8	528,7	334,8	384,2	427,6	471,9	528,7	592,2
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	542,3	533,8	530,8	531,9	559,1	562,8
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,2	125,0	157,1	177,7	192,5	198,2	209,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	12,5	3,9	11,9	15,9	16,4	12,5	18,5
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	185,7	121,1	145,2	161,8	176,1	185,7	190,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	88,4	116,1	133,0	144,6	147,8	154,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	9,7	10,4	11,4	12,4	13,5	14,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	74,5	98,0	110,9	120,0	122,0	128,2
Staat	2,2	4,2	12,3	4,2	7,8	10,7	12,2	12,3	12,3
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	50,4	36,6	41,0	44,7	47,9	50,4	54,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 900,6	1 725,3	1 930,8	1 725,3	1 824,2	1 864,9	1 837,0	1 930,8	2 064,6
Anteilsrechte insgesamt	967,8	869,3	968,1	869,3	931,1	943,0	921,8	968,1	1 027,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	255,9	282,1	277,0	262,5	279,2	299,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	223,9	208,7	232,3	225,6	209,5	223,9	236,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	47,2	49,9	51,3	53,0	55,3	63,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	209,3	227,3	239,5	235,7	247,9	270,1
Übrige Anteilsrechte 1)	422,6	404,1	441,0	404,1	421,7	426,6	423,6	441,0	457,8
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	962,6	856,0	893,1	921,9	915,2	962,6	1 037,2
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	3,3	3,7	5,2	7,0	7,8	9,3
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	954,8	852,7	889,4	916,7	908,2	954,8	1 027,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	432,5	41,4	43,7	41,4	47,2	46,1	45,0	43,7	53,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 162,2	1 087,1	1 141,3	1 087,1	1 108,4	1 111,8	1 077,0	1 141,3	1 158,6
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	986,1	1 117,7	1 161,3	1 117,7	1 132,1	1 139,8	1 141,2	1 161,3	1 167,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	27,5	26,5	35,5	26,5	26,9	27,6	26,8	35,5	37,9
Insgesamt	7 625,7	7 242,6	7 730,0	7 242,6	7 403,8	7 501,3	7 468,1	7 730,0	7 945,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 024,3	2 111,8	2 128,7	2 111,8	2 114,4	2 119,9	2 126,7	2 128,7	2 128,3
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	55,5	56,6	56,4	55,9	55,1	54,4
langfristige Kredite	1 971,3	2 056,3	2 073,5	2 056,3	2 057,8	2 063,5	2 070,9	2 073,5	2 073,9
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 549,3	1 632,3	1 654,5	1 632,3	1 636,1	1 641,8	1 648,8	1 654,5	1 655,6
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	228,9	229,7	230,8	232,1	230,0	229,6
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	250,6	248,6	247,3	245,9	244,2	243,2
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5	2 016,9	2 016,3	2 016,2
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	104,0	107,8	112,4	107,8	108,6	109,4	109,9	112,4	112,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	20,3	23,5	25,9	23,5	23,0	22,8	23,3	25,9	27,4
Insgesamt	2 044,6	2 135,4	2 154,5	2 135,4	2 137,4	2 142,6	2 150,1	2 154,5	2 155,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 ts)	- 99,1	- 90,5	- 5,3	- 12,1	+ 8,8	- 2,4	- 2,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2023 1.Hj. ts)	- 37,9	- 43,3	- 2,2	- 2,9	+ 10,4	- 1,9	- 2,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. ts)	- 61,2	- 47,2	- 3,0	- 9,2	- 1,7	- 2,9	- 2,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 p)	2 622,7	1 850,1	623,1	177,7	2,6	63,6	44,9	15,1	4,3	0,1
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 587,2	1 798,7	632,0	173,0	3,5	65,6	45,6	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 586,5	1 806,1	624,2	172,8	2,7	64,6	45,1	15,6	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 627,2	1 848,6	621,6	175,5	3,8	64,6	45,5	15,3	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 622,7	1 850,1	623,1	177,7	2,6	63,6	44,9	15,1	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 635,9	1 856,3	630,8	180,6	3,0	63,4	44,6	15,2	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	- 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	- 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	- 96,9	1 633,4
2023 ts)	1 908,0	967,8	709,4	230,8	2 007,1	1 022,8	328,0	259,0	106,7	36,2	254,4	- 99,1	1 685,6
in % des BIP													
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	- 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	- 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	- 2,5	42,1
2023 ts)	46,3	23,5	17,2	5,6	48,7	24,8	8,0	6,3	2,6	0,9	6,2	- 2,4	40,9
Zuwachsraten in %													
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	- 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	- 20,8	+ 39,7	.	- 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	- 0,5	- 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9
2023 ts)	+ 4,8	+ 1,2	+ 6,4	+ 16,2	+ 4,6	+ 5,0	+ 6,5	+ 8,7	+ 5,7	+ 36,6	- 5,9	.	+ 3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
Zeit																	
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3	
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,9	– 193,7	
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,6	1 844,0	– 142,4	
2022	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,5	793,3	+ 7,2	1 772,9	1 907,5	– 134,6	
2023 p)	1 224,6	915,9	36,4	1 320,3	349,7	479,8	64,4	83,5	31,9	– 95,7	820,3	814,5	+ 5,9	1 904,7	1 994,5	– 89,8	
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	– 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) – 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) – 73,8	
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	– 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) – 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) – 41,2	
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	– 0,4	16,5	10,4	– 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) – 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) – 27,8	
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	– 9,4	– 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) – 8,0	
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	– 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) – 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) – 7,1	
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	– 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) – 3,1	
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	– 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) – 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) – 34,6	
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	– 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) – 82,5	
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3	
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	– 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) – 1,1	
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	– 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) – 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) – 16,1	
4.Vj.	347,5	244,6	10,6	375,3	96,7	126,3	11,5	30,9	7,4	– 27,7	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 530,8	p) 548,9	p) – 18,1	
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,8	92,3	113,9	16,8	17,6	3,7	– 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) – 8,1	p) 460,0	p) 488,2	p) – 28,2	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	– 130,7	455,5	489,0	– 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	– 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	– 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	– 64,9	530,9	531,7	– 0,8	358,2	365,0	– 6,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	– 52,5	113,7	120,7	– 7,1	61,1	69,7	– 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	– 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	114,7	– 20,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	– 0,3
4.Vj.	115,1	146,3	– 31,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	– 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	– 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	– 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	– 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	– 34,2	139,6	153,4	– 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	– 20,7	121,0	122,3	– 1,3	73,3	81,0	– 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	– 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	– 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	– 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	– 16,6	146,9	154,4	– 7,5	110,4	105,8	+ 4,6
2024 1.Vj.	102,8	111,6	– 8,7	129,2	133,9	– 4,7	76,7	90,6	– 13,9

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	–	1 882	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+	10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	–	594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	–	2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	–	5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+	8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	–	525	8 959
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	–	141	8 678
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	–	9 488	7 770
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	...	196 883	100 461	88 881	7 541	...	...	...	8 306
2023 Juni	.	80 242	40 858	36 246	3 138	.	.	.	2 486
2024 Juni	.	85 307	43 386	39 065	2 855	.	.	.	2 769

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer 4)	Körper-schaft-steuer 5)	Kapital-ertrag-steuer 6)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					Ge-werbe-steuer-um-lagen 8)
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
2023 Juni	86 391	52 851	20 542	15 866	10 341	6 102	21 602	15 292	6 310	10	9 242	2 207	479	6 150
2024 Juni	91 724	56 436	21 767	15 500	9 851	9 318	24 163	18 027	6 136	5	8 741	1 931	449	6 418

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2017	41 022	17 953	13 269	14 399	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2022 1.Vj.	4 452	2 840	7 175	2 372	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	2 872	3 648	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 059	3 742	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	2 567	4 467	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	...	...	...
2023 Juni	2 846	2 334	880	1 349	901	534	149	250	1 017	870	192	127	.	.	.
2024 Juni	3 023	2 050	954	1 008	784	377	172	374	983	639	203	107	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	− 2 982	36 888	35 326	1 166	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	− 100	36 941	35 554	988	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	− 1 588	36 041	34 670	973	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	− 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	− 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungs- ausgaben 4)	
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	90 891	49 653	47 157	17 593	23 214	19 112	12 681	– 5 155
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 421	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 632	12 540	11 502	4 371	5 958	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 218	12 720	11 923	4 437	5 802	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 066	13 319	12 519	4 599	6 148	5 148	3 069	– 5 249

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	– 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	– 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	– 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	– 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere
2017	2 130 324	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	465 628	158 119	183 714	88 771	64 379	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 674	742 514	727 298	509 376	128 892	210 885	126 039	58 165	10 782	1 040 734	975 548
2023 p)	2 622 669	696 287	680 801	461 592	126 354	207 203	124 202	72 214	23 030	1 185 373	1 121 033
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	481 517	151 182	189 993	99 735	53 897	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 416	759 385	744 213	485 428	133 999	202 681	115 577	53 612	8 086	1 036 310	970 547
3.Vj.	2 551 282	741 360	726 147	512 999	126 865	202 278	116 268	55 917	8 987	1 038 727	968 178
4.Vj.	2 561 674	742 514	727 298	509 376	128 892	210 885	126 039	58 165	10 782	1 040 734	975 548
2023 1.Vj. p)	2 587 201	741 587	726 326	480 650	129 372	208 934	124 777	63 478	16 123	1 092 551	1 029 541
2.Vj. p)	2 586 471	719 981	704 639	458 449	125 988	209 153	124 769	65 763	20 879	1 133 126	1 069 341
3.Vj. p)	2 627 247	706 113	690 704	455 180	126 626	208 036	124 077	67 819	23 354	1 190 099	1 124 411
4.Vj. p)	2 622 669	696 287	680 801	461 592	126 354	207 203	124 202	72 214	23 030	1 185 373	1 121 033
2024 1.Vj. p)	2 635 910	683 097	667 557	458 913	128 892	204 031	123 217	76 303	24 400	1 213 567	1 150 545

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am
Jahres- bzw.
Quartalsende

	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
	2 130 324	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 934	.	.
	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.
	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.
	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.
	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.
	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.
	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.
	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.
	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.
	2 537 416	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 717	.	.
	2 551 282	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 157	.	.
	2 561 674	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 932	.	.
	2 587 201	14 994	145 736	1 880 403	83 437	462 631	.	.
	2 586 471	14 990	154 379	1 891 236	66 864	459 003	.	.
	2 627 247	17 760	165 992	1 923 180	59 627	460 688	.	.
	2 622 669	16 514	148 889	1 926 532	66 232	464 502	.	.
	2 635 910	14 910	135 667	1 958 944	62 540	463 849	.	.
Bund								
	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618
	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975
	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301
	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521
	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929
	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448
	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382
	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078
	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430
	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491
	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101
	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011
	1 798 688	14 994	140 641	1 456 147	59 981	126 926	3 664	10 500
	1 806 085	14 990	150 168	1 471 888	41 802	127 237	2 889	11 235
	1 848 614	17 760	161 140	1 503 891	38 943	126 880	6 373	9 852
	1 850 057	16 514	144 507	1 511 599	51 457	125 980	15 858	9 103
	1 856 300	14 910	129 404	1 533 118	51 608	127 259	18 539	10 437
Länder								
	616 785	–	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046
	603 166	–	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891
	612 698	–	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826
	664 421	–	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410
	667 651	–	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995
	667 940	–	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041
	673 373	–	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110
	665 250	–	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772
	663 426	–	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915
	660 169	–	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742
	643 826	–	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147
	634 151	–	3 384	432 186	9 881	188 700	11 585	1 719
	631 953	–	5 099	429 985	10 976	185 893	11 918	2 360
	624 231	–	4 215	424 818	11 908	183 291	13 336	2 041
	621 611	–	4 856	424 945	8 727	183 084	11 049	2 629
	623 057	–	4 392	421 349	12 631	184 684	11 519	5 357
	630 848	–	6 272	432 381	11 585	180 610	12 385	12 405
Gemeinden								
	168 304	–	–	3 082	24 909	140 313	1 881	466
	162 175	–	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497
	161 367	–	–	2 996	19 607	138 763	1 856	532
	163 163	–	–	3 366	18 520	141 276	1 402	330
	163 189	–	–	3 121	17 998	142 070	2 009	325
	164 321	–	–	3 121	18 969	142 231	2 070	323
	163 772	–	–	3 000	18 156	142 616	2 127	321
	165 316	–	–	3 241	18 011	144 064	1 813	313
	164 860	–	–	3 052	17 532	144 276	1 884	349
	166 840	–	–	2 902	17 566	146 373	1 724	370
	166 624	–	–	2 856	15 623	148 145	2 098	392
	172 244	–	–	2 896	17 917	151 431	1 614	399
	173 042	–	–	2 883	17 102	153 057	2 163	422
	172 832	–	–	2 988	17 678	152 166	1 746	748
	175 462	–	–	2 825	18 287	154 350	2 329	796
	177 735	–	–	2 884	17 295	157 557	2 385	798
	180 561	–	–	2 723	18 243	159 595	2 392	825

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 381	–	–	–	15 985	395	15 853	4 160
2.Vj.	21 395	–	–	–	20 995	400	20 860	4 220
3.Vj.	24 449	–	–	–	24 053	395	23 872	4 292
4.Vj.	553	–	–	–	131	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 378	–	–	–	2 883	496	2 739	4 140
2.Vj.	3 690	–	–	–	3 098	592	2 958	4 095
3.Vj.	4 151	–	–	–	3 459	692	3 330	4 683
4.Vj.	2 755	–	–	–	608	2 147	1 442	12 328
2023 1.Vj. p)	3 527	–	–	–	1 411	2 115	2 263	6 728
2.Vj. p)	2 736	–	–	–	595	2 141	1 442	5 389
3.Vj. p)	3 754	–	–	–	1 600	2 154	2 442	8 917
4.Vj. p)	2 624	–	–	–	742	1 882	1 042	15 547
2024 1.Vj. p)	3 036	–	–	–	1 195	1 841	1 519	11 168

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ² Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)						inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere			
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2023 p)	1 850 057	16 514	.	1 656 105	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	177 438
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	.	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	.	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	.	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 688	14 994	.	1 596 787	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	186 907
2.Vj. p)	1 806 085	14 990	.	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	169 039
3.Vj. p)	1 848 614	17 760	.	1 665 030	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	165 823
4.Vj. p)	1 850 057	16 514	.	1 656 105	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	177 438
2024 1.Vj. p)	1 856 300	14 910	.	1 662 522	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	178 867

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ² Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2022		2023				2024
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	107,6	106,0	7,4	- 0,5	- 1,5	0,3	- 2,1	1,2	- 1,2	- 3,3	- 2,7	- 4,7
Baugewerbe	97,4	94,1	93,7	- 5,3	- 3,3	- 0,4	- 4,9	- 7,0	- 1,9	- 1,1	0,8	0,3	- 0,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	102,8	106,3	105,2	1,2	3,3	- 1,0	1,6	- 0,9	0,3	- 1,7	- 1,3	- 1,2	- 0,5
Information und Kommunikation	130,1	136,5	140,4	7,8	5,0	2,8	6,8	3,8	2,8	3,2	2,5	2,9	1,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	105,0	103,9	6,8	4,2	- 1,1	2,9	6,3	1,5	- 0,7	- 1,4	- 3,7	- 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	103,5	104,7	1,4	0,8	1,1	0,8	- 0,3	0,9	0,6	1,6	1,4	1,2
Unternehmensdienstleister 1)	109,7	112,5	113,1	4,6	2,6	0,5	1,0	1,0	- 0,1	0,5	0,7	0,9	0,7
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,8	109,6	111,1	1,2	2,7	1,4	2,5	3,1	3,0	1,3	0,4	0,9	0,8
Sonstige Dienstleister	90,3	95,7	97,7	0,2	6,0	2,0	2,4	5,7	2,1	1,4	1,5	3,1	1,7
Bruttowertschöpfung	106,1	107,9	107,9	3,3	1,7	0,1	1,3	0,3	1,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,9
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	108,0	3,2	1,8	- 0,2	1,2	0,2	0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,9
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	102,4	106,4	105,6	1,5	3,9	- 0,7	1,8	0,2	- 0,1	- 0,6	- 1,6	- 0,4	0,0
Konsumausgaben des Staates	117,5	119,3	118,1	3,1	1,6	- 1,0	0,1	0,1	- 2,3	- 2,6	0,0	0,8	1,5
Ausrüstungen	103,4	107,5	110,5	2,8	4,0	2,8	9,5	4,9	7,1	4,5	1,4	- 1,0	- 4,4
Bauten	110,0	108,0	105,1	- 2,6	- 1,8	- 2,7	- 1,6	- 4,8	- 4,1	- 2,4	- 2,0	- 2,3	- 2,1
Sonstige Anlagen 4)	116,7	115,8	115,1	2,1	- 0,7	- 0,6	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,9	0,7	- 0,3	1,7	1,3	0,2	0,2	- 0,8	- 0,8	- 0,9
Inländische Verwendung	108,4	111,8	110,7	2,5	3,2	- 1,1	3,1	1,2	- 0,5	- 0,7	- 1,7	- 1,3	- 1,2
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,9	- 1,2	0,8	- 1,8	- 0,9	0,8	0,4	1,3	1,0	0,3
Exporte	111,8	115,5	114,8	9,7	3,3	- 0,7	5,3	- 0,2	3,0	- 0,3	- 2,6	- 2,7	- 2,8
Importe	118,0	125,9	122,8	8,9	6,6	- 2,4	10,3	1,8	1,6	- 1,1	- 5,2	- 4,7	- 3,8
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	108,0	3,2	1,8	- 0,2	1,2	0,2	0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,9
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 785,5	1 979,3	2 090,6	4,5	10,9	5,6	9,3	8,5	8,1	6,3	4,4	4,0	2,9
Konsumausgaben des Staates	796,8	850,9	891,5	6,3	6,8	4,8	5,7	5,8	2,1	4,2	6,8	5,9	7,4
Ausrüstungen	227,5	253,4	275,1	4,8	11,4	8,6	18,1	13,1	15,1	11,3	6,4	3,3	- 1,9
Bauten	406,5	463,5	486,0	5,7	14,0	4,9	13,3	9,9	10,0	5,3	3,4	1,2	0,1
Sonstige Anlagen 4)	136,5	139,3	141,9	3,8	2,1	1,9	1,9	2,2	1,6	1,9	2,1	1,9	1,0
Vorratsveränderungen 5)	69,4	114,1	50,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 422,2	3 800,5	3 935,3	6,7	11,1	3,5	11,3	8,1	5,8	3,8	1,9	2,9	2,0
Außenbeitrag	195,3	76,3	186,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 710,3	1 974,2	1 973,3	15,6	15,4	- 0,0	19,0	9,1	7,9	0,4	- 4,6	- 3,3	- 2,3
Importe	1 515,0	1 897,9	1 786,4	18,2	25,3	- 5,9	33,3	13,4	4,7	- 4,6	- 12,9	- 9,1	- 6,4
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 617,5	3 876,8	4 122,2	6,3	7,2	6,3	5,8	6,2	7,4	6,2	6,2	5,6	3,6
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	108,8	116,1	123,5	3,0	6,7	6,4	7,4	8,3	8,2	6,9	6,0	4,5	2,9
Bruttoinlandsprodukt	112,5	118,4	126,1	3,0	5,3	6,5	4,5	6,0	6,9	6,6	6,7	6,0	4,6
Terms of Trade	99,8	95,0	99,1	- 2,9	- 4,9	4,3	- 6,5	- 1,9	1,7	4,4	6,7	4,2	3,2
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 918,3	2 023,6	2 159,4	3,5	5,5	6,7	4,3	5,4	6,7	7,1	7,2	6,0	6,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	851,0	867,4	921,9	19,5	1,9	6,3	3,8	- 0,6	9,0	9,5	5,7	1,0	- 5,7
Volkseinkommen	2 769,3	2 890,9	3 081,4	7,9	4,4	6,6	4,2	3,7	7,4	7,8	6,7	4,7	2,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 756,8	4 027,6	4 287,8	7,3	7,2	6,5	5,8	6,0	7,2	6,5	6,6	5,6	3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	
2021 = 100												
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
95,9	101,4	96,9	94,8	91,9	96,7	93,5	97,5	91,0	90,0	92,6	101,7	
99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	99,0	
98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	102,9	100,2	103,0	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
97,9	98,4	77,7	100,0	92,7	108,0	92,5	95,2	95,9	103,9	99,5	121,5	
95,7	100,2	72,8	97,2	90,7	103,1	92,1	96,6	93,4	104,4	98,8	107,1	
97,2	101,4	90,6	96,9	84,8	107,9	91,1	94,9	88,8	100,9	102,7	111,6	
92,1	80,4	90,5	95,0	89,3	99,9	89,4	95,3	90,7	96,1	90,0	111,1	
93,0	93,4	76,8	94,7	88,3	100,7	87,8	93,8	90,1	92,5	90,3	111,8	
99,3	100,0	72,4	102,1	93,4	111,0	93,9	98,2	96,7	108,0	105,4	120,5	
97,6	105,1	75,4	98,4	92,4	104,0	91,4	97,6	94,2	104,1	99,4	108,7	
89,5	94,3	71,5	90,4	87,6	91,8	84,7	94,7	89,7	100,8	89,4	90,3	
100,0	101,3	71,5	102,8	92,1	113,4	100,3	97,4	96,4	108,3	107,6	122,3	
98,3	101,2	84,0	99,2	91,7	105,9	96,2	98,2	95,1	103,8	95,5	116,7	
102,1	103,4	91,1	103,0	91,2	114,5	97,2	98,7	95,2	105,0	103,1	128,4	
91,1	99,6	96,8	88,5	71,5	103,3	79,8	87,7	76,0	93,8	109,6	89,8	
83,6	63,0	98,8	86,7	84,3	87,6	81,7	91,5	85,2	90,4	80,3	95,0	
90,7	81,0	85,8	93,5	87,8	98,8	90,1	92,3	88,8	93,6	87,9	112,9	
101,9	97,2	86,8	104,7	95,9	113,3	96,5	102,2	98,1	104,3	101,8	125,5	
93,5	93,1	79,9	95,1	88,6	101,3	87,8	93,9	90,0	93,1	88,9	117,7	
90,3	91,6	75,5	91,6	86,7	95,5	80,5	94,9	88,0	87,7	86,3	102,6	
95,2	95,6	74,9	97,3	89,7	105,2	95,1	92,5	92,2	96,8	95,7	115,1	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 7,7	+ 2,9	- 6,6	- 9,8	- 6,9	- 14,0	- 8,2	- 3,8	- 11,9	- 7,4	- 13,5	- 20,1	
+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,7	
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,8	- 0,9	+ 12,7	
- 0,3	- 0,2	- 18,3	+ 1,6	- 6,2	+ 9,8	- 8,6	- 2,1	- 3,3	+ 3,5	+ 2,0	+ 20,7	
- 2,9	+ 0,1	- 20,7	- 1,7	- 5,8	+ 2,8	- 8,7	- 4,1	- 3,4	- 1,2	- 1,0	+ 5,9	
- 4,1	- 2,1	- 7,2	- 4,2	- 5,4	- 2,3	- 10,6	- 6,9	- 5,3	- 4,4	- 6,2	- 0,7	
- 5,2	- 2,5	- 7,8	- 5,3	- 5,4	- 6,3	- 9,0	- 0,4	- 5,4	- 9,1	- 6,4	- 10,5	
- 5,0	- 5,0	- 1,2	- 5,4	- 4,7	- 6,8	- 5,1	- 1,5	- 6,1	- 10,9	- 9,2	- 8,0	
- 1,9	- 1,9	- 19,8	- 0,2	- 6,2	+ 5,4	- 7,8	- 1,6	- 3,7	+ 3,8	- 0,3	+ 11,8	
- 2,3	+ 1,2	- 20,6	- 1,1	- 6,6	+ 3,5	- 6,5	- 0,5	- 4,4	± 0,0	+ 0,8	+ 6,4	
- 2,3	- 0,8	- 20,3	- 0,7	- 4,7	+ 4,1	- 9,3	- 2,5	- 1,2	± 0,0	- 3,2	+ 13,7	
- 3,9	- 0,1	- 21,2	- 3,1	- 6,0	+ 1,1	- 10,0	- 8,9	- 4,4	- 3,4	- 0,8	+ 0,5	
- 4,0	- 3,2	- 10,1	- 3,7	- 5,4	- 0,7	- 10,6	- 7,7	- 6,1	- 2,6	- 6,7	+ 4,0	
- 4,5	- 2,8	- 7,4	- 4,5	- 6,2	- 2,6	- 10,8	- 5,9	- 5,3	- 7,1	- 5,8	- 1,6	
- 3,7	- 0,1	- 4,3	- 4,5	- 4,5	- 3,5	- 10,4	- 7,0	- 4,3	- 3,3	- 6,0	- 4,9	
- 5,4	- 6,5	- 3,7	- 5,3	- 6,5	- 5,3	- 9,7	- 1,4	- 5,1	- 7,5	- 5,2	- 9,6	
- 5,7	- 1,6	- 9,5	- 6,1	- 5,4	- 8,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,6	- 9,0	- 7,8	- 13,0	
- 4,4	- 0,4	- 10,6	- 4,5	- 4,5	- 5,2	- 10,2	- 0,1	- 5,5	- 10,6	- 6,3	- 8,9	
- 3,7	- 3,9	- 6,4	- 3,5	- 4,1	- 3,6	- 5,2	- 0,5	- 5,8	- 8,1	- 6,7	- 1,5	
- 7,2	- 6,8	+ 0,1	- 7,9	- 6,2	- 11,5	- 11,6	+ 1,9	- 7,9	- 14,3	- 11,8	- 17,5	
- 4,1	- 4,4	+ 3,5	- 4,7	- 4,0	- 5,2	+ 1,3	- 5,8	- 4,7	- 10,4	- 9,2	- 4,5	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2021	99,4	+ 22,7	99,4	+ 27,3	99,4	+ 21,7	99,4	+ 11,2	99,5	+ 17,9	99,3	+ 8,2
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,8	108,0	+ 8,8
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,4	- 11,3	107,3	- 0,6
2023 Juni	113,0	+ 4,8	102,0	- 10,2	120,9	+ 17,6	108,2	- 6,3	105,3	- 8,5	109,5	- 5,4
Juli	95,7	- 10,1	94,9	- 17,2	95,1	- 6,4	104,8	+ 1,9	88,4	- 14,8	112,3	+ 9,7
Aug.	89,8	- 5,9	90,7	- 11,3	86,8	- 3,2	108,2	+ 4,2	105,1	- 6,0	109,5	+ 9,3
Sept.	98,6	- 4,3	96,6	- 8,2	99,6	- 0,4	100,8	- 11,7	95,7	- 16,2	103,0	- 9,8
Okt.	96,2	- 8,0	97,0	- 9,9	94,4	- 7,5	105,9	- 2,9	99,1	- 15,2	109,0	+ 3,2
Nov.	99,6	- 3,9	96,4	- 10,6	100,4	+ 0,5	109,7	± 0,0	112,1	+ 9,5	108,6	- 4,0
Dez.	109,0	+ 8,0	92,4	- 8,9	121,5	+ 19,9	96,5	+ 1,8	88,2	- 7,0	100,3	+ 5,7
2024 Jan.	98,2	- 5,0	98,1	- 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	- 3,9	85,1	- 8,8	107,3	- 2,0
Febr.	96,3	- 8,7	94,4	- 11,3	96,4	- 7,8	106,2	- 1,5	89,0	- 15,2	114,0	+ 4,5
März	105,8	- 2,5	102,6	- 7,5	106,9	+ 0,4	113,2	+ 1,2	105,7	- 8,4	116,7	+ 5,8
April	93,1	- 1,8	93,8	- 7,5	91,0	+ 1,9	104,7	+ 0,5	94,5	- 9,9	109,3	+ 5,1
Mai	92,3	- 8,3	93,9	- 5,3	89,3	- 12,2	107,6	+ 8,6	113,6	+ 23,7	104,9	+ 2,4
Juni p)	100,1	- 11,4	94,5	- 7,4	103,7	- 14,2	100,5	- 7,1	94,1	- 10,6	103,4	- 5,6
aus dem Inland												
2021	99,3	+ 21,7	99,4	+ 26,9	99,3	+ 19,1	99,3	+ 10,2	99,2	+ 8,9	99,3	+ 10,7
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	- 0,6	109,7	+ 10,5	111,3	+ 12,2	109,1	+ 9,9
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,6	99,7	- 8,6
2023 Juni	107,7	- 0,4	99,7	- 12,5	116,6	+ 14,7	95,8	- 17,2	93,9	- 16,3	96,5	- 17,6
Juli	98,4	- 8,1	97,5	- 18,5	99,0	+ 2,6	100,0	- 2,9	97,4	- 13,3	101,0	+ 1,7
Aug.	90,9	- 4,2	94,9	- 8,6	86,2	+ 0,2	99,1	- 1,4	103,8	- 6,1	97,2	+ 0,6
Sept.	93,7	- 9,7	95,4	- 10,9	91,3	- 7,8	99,1	- 14,9	103,3	- 5,3	97,5	- 18,3
Okt.	96,0	- 7,3	100,2	- 9,9	91,2	- 4,5	102,9	- 8,4	93,6	- 11,9	106,6	- 7,0
Nov.	99,1	- 6,5	100,0	- 10,5	98,1	- 1,3	99,8	- 13,9	97,4	- 12,5	100,7	- 14,4
Dez.	98,4	- 0,9	97,0	- 8,5	100,4	+ 5,4	93,8	+ 10,5	89,9	+ 5,8	95,3	+ 12,4
2024 Jan.	94,4	- 8,0	99,6	- 13,2	89,7	- 2,9	94,3	- 4,1	85,5	- 9,9	97,8	- 1,8
Febr.	95,7	- 10,1	96,4	- 12,8	94,7	- 8,5	97,9	- 4,6	86,1	- 13,6	102,6	- 1,2
März	102,3	- 9,1	102,0	- 11,1	102,3	- 7,6	104,1	- 5,5	100,9	- 14,0	105,4	- 1,9
April	90,9	- 8,6	94,7	- 13,0	86,7	- 4,9	96,8	- 1,6	94,9	- 8,4	97,5	+ 1,1
Mai	91,9	- 13,1	92,8	- 10,3	91,0	- 16,6	92,8	- 3,4	85,1	- 14,3	95,9	+ 1,1
Juni p)	101,3	- 5,9	95,8	- 3,9	107,0	- 8,2	96,6	+ 0,8	90,8	- 3,3	98,9	+ 2,5
aus dem Ausland												
2021	99,5	+ 23,6	99,4	+ 27,6	99,5	+ 23,1	99,4	+ 11,7	99,6	+ 23,4	99,3	+ 6,5
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	101,5	- 3,1	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,9	- 11,8	112,8	+ 5,2
2023 Juni	116,8	+ 8,7	104,3	- 7,9	123,3	+ 19,1	116,6	+ 1,0	111,9	- 4,2	119,0	+ 3,8
Juli	93,8	- 11,5	92,3	- 15,9	92,8	- 11,2	108,1	+ 5,4	83,2	- 15,7	120,5	+ 15,2
Aug.	89,0	- 7,0	86,5	- 14,1	87,2	- 5,0	114,3	+ 7,7	105,9	- 5,9	118,4	+ 15,1
Sept.	102,1	- 0,3	97,7	- 5,5	104,4	+ 3,8	101,9	- 9,6	91,4	- 22,0	107,1	- 3,0
Okt.	96,4	- 8,5	93,8	- 10,0	96,3	- 8,9	107,9	+ 0,8	102,2	- 16,8	110,7	+ 11,7
Nov.	100,0	- 1,8	92,8	- 10,8	101,8	+ 1,6	116,4	+ 10,3	120,5	+ 24,0	114,3	+ 4,2
Dez.	116,6	+ 14,3	87,9	- 9,3	133,7	+ 27,7	98,4	- 3,1	87,2	- 13,2	104,0	+ 1,8
2024 Jan.	101,0	- 2,9	96,7	- 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	- 3,9	84,8	- 8,1	114,3	- 2,1
Febr.	96,8	- 7,5	92,5	- 9,6	97,3	- 7,4	111,8	+ 0,4	90,7	- 16,1	122,3	+ 8,2
März	108,3	+ 2,5	103,1	- 3,7	109,6	+ 5,3	119,4	+ 5,6	108,4	- 5,2	124,9	+ 11,1
April	94,6	+ 3,4	93,0	- 1,0	93,5	+ 6,0	110,0	+ 1,7	94,2	- 10,9	117,9	+ 7,7
Mai	92,6	- 4,4	94,9	- 0,1	88,3	- 9,4	117,7	+ 16,4	130,0	+ 48,6	111,5	+ 3,4
Juni p)	99,2	- 15,1	93,3	- 10,5	101,8	- 17,4	103,1	- 11,6	96,0	- 14,2	106,7	- 10,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)		
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2020	91,1	- 0,3	87,4	- 0,7	91,9	+ 7,0	82,6	- 8,6	88,4	+ 1,8	95,7	+ 0,1	85,9	- 5,7	97,1	+ 1,5
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,5	+ 8,3	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,4	+ 15,7	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,8	98,4	- 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,4	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2023 Mai	110,3	- 0,1	93,1	- 10,8	87,9	- 15,3	93,7	- 9,8	109,5	+ 0,9	131,7	+ 11,8	115,5	+ 9,5	119,7	- 1,3
Juni	113,4	+ 3,5	99,4	- 1,3	94,3	- 7,3	86,2	- 11,3	166,8	+ 51,2	130,9	+ 8,5	110,2	+ 1,0	131,3	+ 13,5
Juli	121,2	+ 7,5	103,4	- 4,8	92,1	- 6,0	105,0	- 6,7	138,5	+ 4,8	143,3	+ 21,6	116,8	+ 0,2	147,6	+ 24,9
Aug.	120,1	+ 21,9	93,2	+ 3,7	80,1	- 3,3	99,6	+ 9,5	116,5	+ 4,7	153,8	+ 40,7	148,9	+ 54,8	112,7	- 0,2
Sept.	120,4	+ 17,1	111,6	+ 15,6	82,9	- 10,6	121,2	+ 24,1	180,1	+ 69,9	131,4	+ 18,7	137,5	+ 34,4	125,9	+ 13,5
Okt.	106,9	+ 6,1	87,8	+ 0,1	81,9	- 3,5	89,5	+ 1,2	103,1	+ 8,0	130,7	+ 11,7	121,0	+ 14,6	107,2	+ 0,9
Nov.	92,1	- 0,8	83,1	+ 1,8	70,9	- 5,0	89,2	+ 10,5	105,0	- 4,5	103,3	- 3,4	104,7	+ 9,5	91,4	- 10,8
Dez.	110,2	+ 5,7	97,8	- 0,6	91,6	+ 3,9	89,1	- 15,6	152,2	+ 39,5	125,6	+ 12,5	117,5	+ 0,8	114,3	+ 14,0
2024 Jan.	85,7	+ 3,6	71,8	- 5,8	60,4	- 16,6	77,8	- 4,5	91,1	+ 30,0	103,0	+ 13,3	96,7	+ 7,7	90,0	+ 10,7
Febr.	96,7	+ 2,0	77,8	- 1,5	71,9	- 1,4	72,0	- 14,5	120,4	+ 47,2	120,3	+ 5,0	101,6	- 1,3	108,4	+ 8,0
März	123,8	+ 2,3	102,4	- 5,9	91,2	+ 3,2	103,4	- 17,7	139,1	+ 15,1	150,5	+ 10,6	121,8	- 9,1	149,8	+ 16,9
April	109,9	+ 4,0	85,6	- 4,0	82,3	- 0,6	82,7	- 7,4	108,1	- 3,7	140,1	+ 10,9	117,4	+ 7,6	120,2	+ 2,0
Mai	112,9	+ 2,4	97,8	+ 5,0	85,0	- 3,3	108,5	+ 15,8	104,3	- 4,7	131,7	± 0,0	119,4	+ 3,4	124,7	+ 4,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Insgesamt	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)		
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0
2023 3)	137,7	+ 2,5	112,3	- 3,0	136,0	+ 6,1	106,8	+ 3,8	107,9	+ 0,1	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3
2023 April	137,6	+ 3,8	111,9	- 4,0	137,3	+ 8,1	108,2	+ 6,4	95,0	+ 0,4	126,0	- 3,4	144,0	+ 2,6
Mai	140,9	+ 4,5	114,6	- 1,8	139,4	+ 9,2	113,4	+ 3,1	91,8	+ 0,9	127,9	- 1,2	147,9	+ 3,9
Juni	138,0	+ 5,3	112,3	- 0,5	136,7	+ 7,9	117,7	+ 11,5	95,4	+ 1,1	120,4	+ 0,2	148,5	+ 6,1
Juli	139,6	+ 3,1	114,0	- 1,6	139,9	+ 7,0	109,1	+ 3,3	99,8	- 0,4	118,2	- 3,4	152,9	+ 4,0
Aug.	132,6	+ 2,2	107,9	- 2,3	132,9	+ 5,2	102,4	+ 4,3	97,3	- 1,7	111,2	- 2,1	145,7	+ 4,5
Sept.	133,0	± 0,0	107,4	- 3,8	132,4	+ 6,3	105,0	- 10,3	104,0	- 4,2	112,4	- 5,2	149,9	+ 3,8
Okt.	141,7	+ 2,8	114,7	+ 0,1	137,2	+ 3,9	121,9	+ 5,1	111,5	- 0,4	121,4	- 3,3	156,5	+ 7,5
Nov.	147,8	+ 1,0	120,1	- 1,6	137,8	+ 4,2	117,8	+ 1,7	136,7	+ 1,3	122,0	- 6,4	156,5	+ 2,2
Dez.	154,5	+ 2,0	125,2	- 0,5	155,2	+ 5,5	117,8	- 5,2	142,7	- 3,4	117,5	- 6,6	166,8	+ 6,0
2024 Jan.	126,8	+ 1,7	102,8	- 1,2	127,8	+ 4,2	86,0	+ 1,4	106,8	- 5,7	98,1	- 7,2	150,5	+ 7,8
Febr.	123,1	+ 0,1	99,3	- 2,3	124,8	+ 1,3	83,5	± 0,0	97,5	- 3,7	103,8	- 4,1	145,9	+ 7,9
März	143,3	+ 2,9	114,9	+ 1,1	144,2	+ 4,9	104,7	+ 4,2	101,1	- 5,2	126,9	- 1,7	157,9	+ 5,3
April	140,1	+ 1,8	112,2	+ 0,3	140,6	+ 2,4	109,1	+ 0,8	94,1	- 0,9	122,9	- 2,5	152,4	+ 5,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	darunter:			insgesamt		konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:				
					insgesamt	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung					Arbeit- nehmer- überlas- sung	insgesamt			dem Rechtskreis SGB III zugeordnet
2019	45 291	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	7)	2 267	827	7)	5,0	774
2020	44 965	– 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847		2 695	1 137		5,9	613
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744		2 613	999		5,7	706
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337		2 418	808		5,3	845
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147		2 609	875		5,7	761
2021 2.Vj.	44 888	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143		2 691	1 024		5,9	658
3.Vj.	45 215	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915		2 545	920		5,5	774
4.Vj.	45 518	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762		2 341	802		5,1	804
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792		2 417	874		5,3	818
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324		2 311	777		5,0	864
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92		2 501	804		5,5	880
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139		2 443	778		5,3	817
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153		2 610	900		5,7	773
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146		2 561	839		5,6	770
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122		2 647	885		5,7	768
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166		2 617	874		5,7	732
2024 1.Vj.	45 899	+ 0,4	8) 34 801	8) + 0,5	8) 9 367	8) 24 568	8) 631	8) 4 156	...	8) 201		2 796	1 000		6,1	704
2.Vj.	9) 46 148	9) + 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...		2 733	939	10)	5,9	701
2021 März	44 644	– 1,1	33 636	– 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818		2 827	1 177		6,2	609
April	44 758	– 0,2	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560		2 771	1 091		6,0	629
Mai	44 871	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320		2 687	1 020		5,9	654
Juni	45 034	+ 0,7	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548		2 614	961		5,7	693
Juli	45 094	+ 0,8	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068		2 590	956		5,6	744
Aug.	45 158	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838		2 578	940		5,6	779
Sept.	45 394	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839		2 465	864		5,4	799
Okt.	45 511	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762		2 377	814		5,2	809
Nov.	45 567	+ 1,1	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750		2 317	789		5,1	808
Dez.	45 475	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772		2 330	803		5,1	794
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847		2 462	903		5,4	792
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803		2 428	884		5,3	822
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727		2 362	835		5,1	839
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439		2 309	800		5,0	852
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305		2 260	771		4,9	865
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228		2 363	761		5,2	877
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102		2 470	801		5,4	881
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76		2 547	827		5,6	887
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97		2 486	782		5,4	873
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124		2 442	764		5,3	846
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147		2 434	770		5,3	823
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146		2 454	799		5,4	781
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145		2 616	911		5,7	764
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157		2 620	910		5,7	778
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159		2 594	878		5,7	777
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139		2 586	855		5,7	773
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142		2 544	829		5,5	767
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156		2 555	833		5,5	769
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107		2 617	878		5,7	772
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107		2 696	910		5,8	771
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152		2 627	869		5,7	761
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177		2 607	861		5,7	749
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174		2 606	865		5,6	733
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148		2 637	896		5,7	713
2024 Jan.	45 855	+ 0,4	8) 34 754	+ 0,6	8) 9 359	8) 24 528	8) 635	8) 4 138	540	189		2 805	1 006		6,1	699
Febr.	45 883	+ 0,4	8) 34 781	8) + 0,5	8) 9 362	8) 24 556	8) 627	8) 4 148	...	8) 201		2 814	1 015		6,1	706
März	45 958	+ 0,4	8) 34 821	8) + 0,4	8) 9 362	8) 24 600	8) 617	8) 4 167	...	8) 213		2 769	977		6,0	707
April	46 052	+ 0,4	8) 34 877	8) + 0,6	8) 9 364	8) 24 644	8) 620	8) 4 187	...	8) 226		2 750	949		6,0	701
Mai	46 163	+ 0,4	8) 34 907	8) + 0,5	8) 9 357	8) 24 677	8) 617	8) 4 220	...	8) 211		2 723	930	10)	5,8	702
Juni	9) 46 228	9) + 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...		2 727	937		5,8	701
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		2 809	989		6,0	703

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ab Mai 2024 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3) 4)	Indizes der Preise im Außenhandel				
	insgesamt	davon					darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen 1)	Ausfuhr	Einfuhr										
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)														
2015 = 100	2020 = 100										2021 = 100		2020 = 100		2021=100				
Indexstand																			
2020	4)	105,8	4)	110,9	4)	104,1	4)	99,0	4)	106,9	107,6	4)	100,0	4)	92,0	91,2	100,0	...	...
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2	110,8		110,2		116,6	129,8	141,0	113,5	121,5
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		117,6	113,1		116,7		126,7	130,1	5) 140,8	114,2	113,9
2022 Sept.		122,1		130,9		114,5		158,8		113,9	111,2		112,7			142,3	148,5	117,1	127,3
Okt.		123,5		132,2		115,8		164,5		114,3	111,4		113,5			139,3	151,2	115,4	125,3
Nov.		123,5		133,6		116,3		163,5		113,7	111,6		113,7	122,1		135,0	151,8	115,2	121,5
Dez.		122,0		134,6		116,6		143,9		114,8	111,7		113,2			134,2	152,0	115,1	120,1
2023 Jan.		122,6		136,7		116,4		154,8		113,8	112,1		114,3			133,5	5) 149,6	115,1	118,7
Febr.		123,8		139,5		117,0		154,9		115,0	112,2		115,2	125,5		132,5	148,6	115,1	117,2
März		125,1		141,3		118,3		155,0		116,1	112,5		116,1			131,1	144,6	115,0	116,1
April		125,8		141,1		119,0		156,1		117,1	112,6		116,6			131,8	141,9	114,6	114,6
Mai		125,6		141,1		119,3		154,0		116,9	112,8		116,5	126,6		130,4	139,1	114,2	113,2
Juni		126,1		141,2		119,5		153,7		117,8	113,0		116,8			129,8	141,4	114,0	112,3
Juli		126,7		141,2		118,8		153,6		119,6	113,2		117,1			128,9	142,5	113,7	111,6
Aug.		127,2		141,0		119,2		156,5		119,8	113,5		117,5	127,1		129,2	142,5	113,7	112,0
Sept.		127,4		141,5		120,1		157,6		119,3	113,6		117,8			129,3	137,0	114,0	113,3
Okt.		127,2		141,6		120,5		154,7		119,1	113,7		117,8			129,1	134,6	114,1	113,4
Nov.		126,3		142,4		120,5		151,6		117,6	113,9		117,3	127,7		128,3	134,9	113,8	112,8
Dez.		126,6		142,4		120,5		148,4		118,7	114,0		117,4			127,3	136,8	113,5	111,7
2024 Jan.		126,4		143,7		119,7		150,2		118,1	114,4		117,6			127,6	137,8	113,6	111,7
Febr.		127,2		143,6		120,3		150,9		119,3	114,6		118,1	129,5		127,1	139,3	113,8	111,5
März		128,0		143,5		120,9		150,5		120,7	114,9		118,6			127,3	140,6	113,9	111,9
April		128,8		144,3		121,1		154,0		121,3	115,1		119,2			127,5	141,6	114,4	112,7
Mai		129,1		144,0		120,9		152,1		122,4	115,3		119,3	130,4		127,5	143,5	114,4	112,7
Juni		129,3		144,4		120,8		150,3		123,3	115,5		119,4			127,7	145,9	114,7	113,1
Juli		130,0	5)	144,6	5)	120,1	5)	150,7	5)	124,9	115,7		119,8			...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																			
2020	4)	+ 0,4	4)	+ 2,3	4)	– 0,1	4)	– 4,5	4)	+ 1,2	+ 1,4	4)	+ 0,5	4)	+ 1,4	– 1,0	– 3,1	...	...
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+ 1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8	+ 9,6	+ 6,9	...	...
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9	+ 1,7		+ 6,9		+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8	+ 2,1		+ 5,9		+ 8,7	+ 0,2	5) – 0,1	+ 0,6	– 6,5
2022 Sept.		+ 10,9		+ 14,4		+ 6,4		+ 44,2		+ 3,6	+ 1,7		+ 8,6			+ 38,6	+ 39,0	+ 15,0	+ 24,0
Okt.		+ 11,6		+ 15,5		+ 7,2		+ 43,5		+ 3,9	+ 1,7		+ 8,8			+ 31,7	+ 38,3	+ 12,0	+ 18,2
Nov.		+ 11,3		+ 16,3		+ 7,3		+ 40,1		+ 3,8	+ 1,9		+ 8,8	+ 17,3		+ 26,4	+ 33,9	+ 10,9	+ 12,3
Dez.		+ 9,6		+ 16,3		+ 7,4		+ 25,1		+ 4,1	+ 1,9		+ 8,1			+ 21,4	+ 32,5	+ 9,8	+ 9,6
2023 Jan.		+ 9,2		+ 16,6		+ 7,4		+ 25,1		+ 3,6	+ 2,0		+ 8,7			+ 16,4	5) + 27,8	+ 8,1	+ 5,3
Febr.		+ 9,3		+ 18,0		+ 7,2		+ 21,6		+ 4,4	+ 2,0		+ 8,7	+ 15,5		+ 13,9	+ 22,9	+ 6,6	+ 3,1
März		+ 7,8		+ 18,6		+ 7,2		+ 6,1		+ 5,0	+ 2,1		+ 7,4			+ 7,5	+ 5,8	+ 3,3	– 3,1
April		+ 7,6		+ 15,5		+ 6,9		+ 9,4		+ 4,8	+ 2,0		+ 7,2			+ 5,2	– 1,3	+ 1,7	– 5,6
Mai		+ 6,3		+ 13,6		+ 6,2		+ 5,0		+ 4,4	+ 2,0		+ 6,1	+ 8,9		+ 2,5	– 2,8	+ 0,9	– 7,7
Juni		+ 6,8		+ 12,6		+ 6,2		+ 4,0		+ 6,1	+ 2,0		+ 6,4			+ 1,2	– 0,1	– 0,1	– 8,6
Juli		+ 6,5		+ 10,7		+ 5,5		+ 3,9		+ 6,7	+ 2,1		+ 6,2			– 2,9	+ 0,3	– 2,0	– 10,8
Aug.		+ 6,4		+ 9,2		+ 5,5		+ 5,3		+ 6,8	+ 2,2		+ 6,1	+ 6,5		– 7,6	– 1,5	– 3,6	– 12,9
Sept.		+ 4,3		+ 8,1		+ 4,9		– 0,8		+ 4,7	+ 2,2		+ 4,5			– 9,1	– 7,7	– 2,6	– 11,0
Okt.		+ 3,0		+ 7,1		+ 4,1		– 6,0		+ 4,2	+ 2,1		+ 3,8			– 7,3	– 11,0	– 1,1	– 9,5
Nov.		+ 2,3		+ 6,6		+ 3,6		– 7,3		+ 3,4	+ 2,1		+ 3,2	+ 4,6		– 5,0	– 11,1	– 1,2	– 7,2
Dez.		+ 3,8		+ 5,8		+ 3,3		+ 3,1		+ 3,4	+ 2,1		+ 3,7			– 5,1	– 10,0	– 1,4	– 7,0
2024 Jan.		+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8		– 3,0		+ 3,8	+ 2,1		+ 2,9			– 4,4	– 7,9	– 1,3	– 5,9
Febr.		+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8		– 2,6		+ 3,7	+ 2,1		+ 2,5	+ 3,2		– 4,1	– 6,3	– 1,1	– 4,9
März		+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2		– 2,9		+ 4,0	+ 2,1		+ 2,2			– 2,9	– 2,8	– 1,0	– 3,6
April		+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8		– 1,3		+ 3,6	+ 2,2		+ 2,2			– 3,3	– 0,2	– 0,2	– 1,7
Mai		+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3		– 1,2		+ 4,7	+ 2,2		+ 2,4	+ 3,0		– 2,2	+ 3,2	+ 0,2	– 0,4
Juni		+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1		– 2,2		+ 4,7	+ 2,2		+ 2,2			– 1,6	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,7
Juli		+ 2,6	5)	+ 2,4	5)	+ 1,1	5)	– 1,9	5)	+ 4,4	+ 2,2		+ 2,3			...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	– 1,5	10,9
2020	1 515,3	– 0,6	1 021,1	– 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	– 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	– 20,7	11,1
2023	1 779,6	7,1	1 219,9	9,0	577,7	6,6	1 797,6	8,2	2 357,4	5,8	266,9	7,5	11,3
2022 4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	– 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,8	7,1	285,9	9,2	144,2	7,0	430,1	8,5	580,2	7,0	77,6	0,1	13,4
2.Vj.	429,7	7,6	287,8	9,7	141,3	7,0	429,1	8,8	582,8	7,1	64,0	14,4	11,0
3.Vj.	441,0	7,5	307,9	8,9	146,3	5,7	454,2	7,8	594,0	5,0	60,4	10,6	10,2
4.Vj.	492,2	6,3	338,3	8,4	145,9	6,9	484,3	8,0	600,5	4,4	64,9	7,9	10,8
2024 1.Vj.	443,9	6,5	307,4	7,5	152,1	5,5	459,5	6,8	607,7	4,7	90,4	16,5	14,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Soziallei-

stungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2016	90,2	2,2	90,2	2,2	90,5	2,2	90,7	2,3	102,5	2,5
2017	92,3	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	105,1	2,6
2018	95,0	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	108,4	3,2
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	111,7	3,0
2020	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	111,6	– 0,1
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	115,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,6	2,0	120,1	4,1
2023	108,3	4,0	108,3	4,0	106,6	2,7	106,3	2,6	127,5	6,2
2023 1.Vj.	101,6	3,8	101,6	3,8	98,9	2,5	105,2	2,6	120,1	5,9
2.Vj.	100,9	3,9	100,8	3,9	99,2	2,5	106,0	2,4	123,2	6,6
3.Vj.	111,8	4,7	111,7	4,7	110,5	3,2	106,8	3,0	126,3	6,6
4.Vj.	119,1	3,7	119,0	3,6	118,0	2,5	107,1	2,5	140,2	5,7
2024 1.Vj.	108,0	6,2	107,9	6,2	101,9	3,1	108,4	3,0	127,4	6,1
2.Vj.	104,0	3,1	103,9	3,1	103,4	4,3	110,5	4,2	.	.
2023 Dez.	102,4	3,3	102,4	3,3	101,7	2,4	107,2	2,3	.	.
2024 Jan.	103,5	1,1	103,4	1,1	100,6	2,5	107,8	2,5	.	.
Febr.	110,0	5,9	110,0	5,9	102,9	2,6	107,9	2,5	.	.
März	110,3	11,8	110,3	11,8	102,2	4,1	109,6	4,2	.	.
April	103,9	4,8	103,9	4,8	103,1	3,9	109,8	3,9	.	.
Mai	104,2	4,3	104,1	4,4	103,8	4,9	110,8	4,7	.	.
Juni	103,8	0,2	103,8	0,2	103,4	4,0	110,9	4,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden					
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zu-sammen	da-runter Finanzschulden	zu-sammen	darunter:	
																Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 p)	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	374,4	1 281,8	325,2	259,9	245,6	1 145,4	2 175,1	1 146,3	771,1	1 028,8	347,3	261,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7
2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9
2.Hj. p)	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	374,4	1 281,8	325,2	259,9	245,6	1 145,4	2 175,1	1 146,3	771,1	1 028,8	347,3	261,7
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 p)	100,0	61,4	21,1	24,8	11,3	38,6	9,8	7,8	7,4	34,5	65,5	34,5	23,2	31,0	10,5	7,9
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3
2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8
2.Hj. p)	100,0	61,4	21,1	24,8	11,3	38,6	9,8	7,8	7,4	34,5	65,5	34,5	23,2	31,0	10,5	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 p)	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	352,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	544,6	871,6	308,2	206,6
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6
2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 1.Hj.	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1
2.Hj. p)	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	352,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	544,6	871,6	308,2	206,6
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 p)	100,0	57,7	17,0	23,1	13,4	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,8	33,3	11,8	7,9
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2
2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9
2.Hj. p)	100,0	57,7	17,0	23,1	13,4	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,8	33,3	11,8	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 p)	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	42,2	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj.	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
2.Hj. p)	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	42,2	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 p)	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,0	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4
2.Hj. p)	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,0	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2016	1 624,3	- 0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	- 0,9	13,6	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	- 6,3	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	- 0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	- 17,9	6,0	- 1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	- 8,8	213,6	- 7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	- 41,0	3,2	- 2,1	- 0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	- 1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	- 1,2	1,6	6,6	12,4
2023 p)	2 238,3	- 7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	- 4,0	13,0	- 0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	- 23,3	6,2	- 2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	- 11,4	5,8	- 0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	- 14,4	78,2	- 34,1	10,5	- 3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	- 88,0	1,1	- 5,3	- 2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	- 3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	- 1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	- 2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	- 1,6	7,4	- 1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	- 0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	- 0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	- 3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2.Hj. p)	1 127,6	- 12,0	151,7	- 6,8	13,5	0,8	6,2	12,5	19,8	71,9	- 15,0	6,4	- 0,2	1,2	7,0	13,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 7)																
2016	1 295,9	- 0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	- 1,5	12,9	- 0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	- 7,1	7,4	- 0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	- 4,4	11,9	- 0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	- 23,8	5,4	- 1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	- 9,4	143,6	- 8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	- 48,1	2,3	- 2,3	- 0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	- 1,8	6,9	11,3	16,4	116,3	- 4,7	5,9	- 1,6	1,8	6,6	10,7
2023 p)	1 784,0	- 8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,0	11,4	16,1	124,1	7,6	7,0	1,0	2,2	6,6	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	- 8,8	12,1	- 1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	- 26,8	6,1	- 2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	- 0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	- 19,7	4,8	- 1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	- 16,0	49,0	- 42,4	8,4	- 3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	- 101,7	0,0	- 6,2	- 2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	- 3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	- 1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	- 2,5	12,0	- 3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	- 14,2	6,4	- 2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	- 0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	- 0,6	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj.	894,9	- 2,9	129,0	16,7	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
2.Hj. p)	890,0	- 13,0	104,9	- 5,0	11,8	1,0	6,5	12,4	17,4	47,5	- 16,0	5,3	- 0,2	1,8	6,6	12,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	- 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	- 3,5	8,4	- 0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	- 0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	- 6,1	70,0	- 5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	- 22,1	6,6	- 1,4	- 1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	- 0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2023 p)	454,4	- 5,6	89,9	- 11,2	19,8	- 1,3	5,6	12,9	22,2	45,8	- 13,7	10,1	- 1,0	1,6	6,8	12,9
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	- 7,5	6,7	- 0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	- 8,1	29,2	- 9,4	17,8	- 0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	- 36,4	4,7	- 2,1	- 2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	- 4,2	40,8	- 2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	- 12,8	8,3	- 0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	- 0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	- 1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	- 0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj.	217,1	- 3,6	43,1	- 11,8	19,8	- 1,9	4,7	9,6	19,2	21,4	- 14,4	9,9	- 1,3	- 2,2	4,2	12,0
2.Hj. p)	237,6	- 7,5	46,8	- 10,7	19,7	- 0,7	5,9	14,4	23,3	24,4	- 13,0	10,3	- 0,7	0,9	7,3	16,1

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quan-

tilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023		2024	2024		
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April ^{r)}	Mai ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 310 699	- 42 740	+ 229 722	+ 83 491	+ 87 918	+ 105 371	+ 43 103	+ 32 618	+ 9 585
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 502 629	2 958 629	2 899 575	705 860	726 365	717 851	249 648	253 635	248 542
Ausgaben	2 227 466	3 049 828	2 650 915	634 025	650 043	616 054	211 527	220 960	216 951
Saldo	+ 275 164	- 91 199	+ 248 660	+ 71 835	+ 76 321	+ 101 796	+ 38 121	+ 32 675	+ 31 591
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 066 641	1 309 512	1 344 088	350 739	349 624	335 307	112 688	113 710	116 516
Ausgaben	967 603	1 152 235	1 223 616	302 247	332 343	312 752	104 638	101 699	99 824
Saldo	+ 99 038	+ 157 277	+ 120 473	+ 48 493	+ 17 281	+ 22 555	+ 8 050	+ 12 011	+ 16 692
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	888 282	1 072 541	1 213 011	311 813	319 231	289 292	105 742	105 710	109 244
Ausgaben	785 012	1 008 462	1 184 327	305 664	283 143	266 362	94 896	106 522	137 876
Saldo	+ 103 271	+ 64 080	+ 28 683	+ 6 150	+ 36 087	+ 22 930	+ 10 847	- 812	- 28 631
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	158 408	168 040	178 252	38 985	50 291	42 669	15 066	15 607	16 247
Ausgaben	325 182	340 939	346 346	81 973	92 064	84 580	28 981	26 862	26 313
Saldo	- 166 773	- 172 898	- 168 094	- 42 987	- 41 772	- 41 910	- 13 915	- 11 255	- 10 066
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 48 516	+ 147 850	+ 37 316	+ 10 449	+ 20 891	- 11 709	+ 1 078	- 454	+ 1 367
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 369 865	+ 52 136	+ 324 887	+ 94 204	+ 120 332	+ 112 005	+ 57 195	+ 13 621	+ 25 997
1. Direktinvestitionen	+ 421 009	+ 289 854	+ 6 077	- 10 320	- 7 849	+ 68 288	+ 9 244	+ 33 257	+ 20 171
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 370 949	+ 13 111	- 320 099	+ 4 440	- 308 053	+ 118 290	+ 40 301	+ 26 159	+ 17 903
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 50 060	- 276 742	- 326 176	+ 14 760	- 300 205	+ 50 002	+ 31 056	- 7 098	- 2 268
2. Wertpapieranlagen	+ 241 851	- 249 580	- 92 887	- 12 459	- 40 253	- 15 581	+ 17 800	- 22 165	- 825
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 790 793	- 189 611	+ 432 297	+ 98 534	+ 44 038	+ 174 417	+ 44 007	+ 22 986	+ 63 789
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 362 282	- 175 934	+ 49 415	- 4 257	- 8 043	+ 37 905	+ 333	+ 13 712	+ 3 825
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 102	- 107 782	+ 96 770	+ 32 174	+ 41 582	+ 12 080	+ 1 654	- 3 257	+ 20 859
langfristige Schuldverschreibungen	+ 309 409	+ 94 104	+ 286 111	+ 70 617	+ 10 499	+ 124 432	+ 42 021	+ 12 531	+ 39 106
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 548 942	+ 59 969	+ 525 184	+ 110 993	+ 84 291	+ 189 999	+ 26 207	+ 45 151	+ 64 614
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 646 900	+ 38 541	+ 158 010	+ 26 598	+ 84 410	+ 22 644	- 18 179	+ 36 280	+ 38 718
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 44 452	- 66 303	- 11 743	+ 3 829	- 32 242	- 29 298	+ 9 191	- 44 766	- 15 465
langfristige Schuldverschreibungen	- 142 410	+ 87 731	+ 378 917	+ 80 566	+ 32 122	+ 196 653	+ 35 195	+ 53 638	+ 41 361
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 56 314	+ 66 675	+ 17 408	- 1 097	+ 22 979	+ 11 449	- 11 891	+ 6 592	- 2 822
4. Übriger Kapitalverkehr	- 479 679	- 72 688	+ 406 739	+ 120 255	+ 139 063	+ 46 695	+ 42 574	- 4 867	+ 7 830
Eurosistem	- 443 466	+ 172 310	+ 318 620	+ 55 540	+ 17 852	+ 76 666	+ 27 146	- 11 539	- 22 097
Staat	- 72 491	- 48 301	- 3 592	- 2 590	- 10 474	+ 10	+ 1 207	- 1 453	+ 1 859
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 117 135	- 301 253	+ 160 317	+ 45 755	+ 149 223	+ 37 370	+ 19 860	+ 1 022	+ 51 545
Unternehmen und Privatpersonen	+ 153 413	+ 104 556	- 68 606	+ 21 550	- 17 538	- 67 352	- 5 639	+ 8 244	- 23 477
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 369	+ 17 876	- 12 450	- 2 175	+ 6 390	+ 1 155	- 532	+ 804	+ 1 642
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 10 650	- 52 974	+ 57 848	+ 264	+ 11 523	+ 18 343	+ 13 014	- 18 543	+ 15 045

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz								Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)								
				Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven												
	Warenhandel																			
	Insgesamt	Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2009	+	142 744	+	140 626	-	6 605	-	17 642	+	54 524	-	34 764	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	11 194
2010	+	147 298	+	160 829	-	6 209	-	25 255	+	51 306	-	39 582	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	55 760
2011	+	167 340	+	162 970	-	9 357	-	29 930	+	69 087	-	34 787	+	419	+	120 857	+	2 836	-	46 902
2012	+	195 712	+	199 531	-	11 388	-	30 774	+	65 658	-	38 703	-	413	+	151 417	+	1 297	-	43 882
2013	+	184 352	+	203 802	-	12 523	-	39 321	+	63 284	-	43 413	-	563	+	226 014	+	838	+	42 224
2014	+	211 477	+	219 629	-	14 296	-	25 303	+	58 646	-	41 495	+	3 255	+	230 931	-	2 564	+	16 200
2015	+	259 781	+	248 394	-	15 405	-	18 516	+	69 324	-	39 420	+	265	+	237 733	-	2 213	-	22 313
2016	+	270 200	+	252 409	-	19 921	-	20 987	+	77 258	-	38 480	+	2 451	+	258 906	+	1 686	-	13 744
2017	+	255 964	+	255 077	-	13 613	-	23 994	+	77 046	-	52 165	-	2 653	+	268 306	-	1 269	+	14 996
2018	+	267 609	+	221 983	-	22 985	-	15 806	+	112 389	-	50 958	+	914	+	242 889	+	392	-	25 634
2019	+	283 849	+	219 548	-	32 263	-	13 553	+	128 602	-	50 747	-	3 705	+	200 312	-	544	-	79 832
2020	+	222 507	+	182 725	-	16 381	+	6 634	+	86 037	-	52 889	-	10 345	+	168 767	-	51	-	43 395
2021	+	263 454	+	196 491	+	2 541	+	1 615	+	123 181	-	57 832	-	2 593	+	208 978	+	31 892	-	51 883
2022	+	164 630	+	125 916	+	9 742	-	37 289	+	142 094	-	66 091	-	21 644	+	198 190	+	4 426	+	55 204
2023	+	257 705	+	241 414	-	13 973	-	62 994	+	143 901	-	64 616	-	27 252	+	239 737	+	884	+	9 284
2021 3.Vj.	+	61 257	+	50 021	-	75	-	6 609	+	33 320	-	15 474	+	2 074	+	16 358	+	31 199	-	46 973
4.Vj.	+	62 145	+	38 842	+	1 567	-	2 897	+	42 462	-	16 263	-	378	+	52 941	+	250	-	8 825
2022 1.Vj.	+	58 486	+	37 406	+	5 570	+	406	+	37 066	-	16 392	-	3 462	+	72 054	+	2 200	+	17 029
2.Vj.	+	27 439	+	29 673	+	7 848	-	6 775	+	17 726	-	13 185	-	4 694	+	60 417	+	597	+	37 672
3.Vj.	+	22 413	+	23 635	-	610	-	22 705	+	38 696	-	17 213	-	6 692	-	19 845	+	784	-	35 567
4.Vj.	+	56 291	+	35 201	-	3 067	-	8 215	+	48 606	-	19 300	-	6 797	+	85 565	+	845	+	36 070
2023 1.Vj.	+	68 626	+	60 219	-	2 339	-	10 046	+	38 191	-	19 737	-	13 018	+	82 418	+	224	+	26 809
2.Vj.	+	49 603	+	58 897	-	2 642	-	17 562	+	18 342	-	10 075	-	4 058	+	30 548	+	1 096	-	14 996
3.Vj.	+	68 343	+	65 909	-	1 436	-	23 372	+	41 198	-	15 393	-	3 974	+	28 266	-	790	-	36 102
4.Vj.	+	71 133	+	56 390	-	7 557	-	12 013	+	46 169	-	19 412	-	6 202	+	98 505	+	355	+	33 574
2024 1.Vj.	+	83 599	+	77 824	-	3 323	-	12 544	+	37 353	-	19 034	-	8 155	+	48 208	+	378	-	27 236
2.Vj.	+	66 732	+	75 814	-	5 115	-	20 197	+	20 101	-	8 985	-	1 720	+	41 244	+	746	-	23 769
2022 Jan.	+	15 642	+	7 408	+	1 263	+	752	+	13 109	-	5 627	-	1 107	+	27 312	+	309	+	12 777
Febr.	+	22 460	+	16 318	+	2 037	+	1 099	+	10 568	-	5 525	-	1 629	+	46 824	+	1 161	+	25 992
März	+	20 385	+	13 680	+	2 270	-	1 444	+	13 390	-	5 241	-	726	-	2 083	+	730	-	21 741
April	+	11 194	+	6 514	+	2 803	-	1 383	+	11 442	-	5 378	-	1 551	+	19 026	+	83	+	9 383
Mai	+	4 457	+	11 167	+	4 080	-	2 254	-	3 089	-	1 368	-	2 634	+	1 842	+	161	+	19
Juni	+	11 788	+	11 993	+	965	-	3 138	+	9 373	-	6 439	-	509	+	39 549	+	353	+	28 270
Juli	+	8 077	+	9 085	+	370	-	6 153	+	11 982	-	6 837	-	3 180	-	21 413	-	484	-	26 310
Aug.	+	1 341	+	3 251	-	694	-	9 755	+	13 728	-	5 883	-	1 234	+	23 390	+	81	+	23 283
Sept.	+	12 995	+	11 299	-	286	-	6 797	+	12 986	-	4 493	-	2 278	-	21 822	+	1 187	-	32 540
Okt.	+	8 848	+	7 014	-	407	-	5 801	+	13 094	-	5 460	-	2 335	+	41 713	+	672	+	35 200
Nov.	+	20 907	+	15 339	-	667	-	2 284	+	13 933	-	6 081	-	2 429	-	4 927	+	425	-	23 406
Dez.	+	26 536	+	12 847	-	1 993	-	131	+	21 578	-	7 759	-	2 032	+	48 780	-	252	+	24 276
2023 Jan.	+	18 821	+	13 395	+	206	-	2 113	+	12 999	-	5 458	-	6 283	-	3 003	-	341	-	15 541
Febr.	+	22 557	+	20 302	-	525	-	3 355	+	11 025	-	5 415	-	984	+	29 913	+	143	+	8 340
März	+	27 248	+	26 522	-	2 020	-	4 578	+	14 168	-	8 864	-	5 751	+	55 507	+	423	+	34 010
April	+	20 231	+	17 355	-	150	-	4 055	+	12 006	-	5 076	-	476	-	31 839	+	88	-	51 594
Mai	+	6 463	+	17 384	-	801	-	6 619	-	3 922	-	380	-	2 355	+	5 358	+	45	+	1 250
Juni	+	22 909	+	24 158	-	1 691	-	6 888	+	10 258	-	4 619	-	1 228	+	57 030	+	962	+	35 348
Juli	+	19 428	+	21 123	-	1 987	-	7 757	+	11 961	-	5 899	-	4 836	+	2 756	-	118	-	11 837
Aug.	+	21 748	+	21 168	+	1 278	-	9 908	+	15 479	-	4 991	-	598	+	20 292	-	107	-	858
Sept.	+	27 166	+	23 618	-	726	-	5 708	+	13 759	-	4 503	+	1 460	+	5 219	-	566	-	23 407
Okt.	+	9 905	+	13 404	-	826	-	9 458	+	12 509	-	6 550	-	4 081	+	24 465	+	858	+	18 641
Nov.	+	29 200	+	25 082	-	3 607	-	2 826	+	13 543	-	6 600	-	4 497	+	36 655	+	65	+	11 952
Dez.	+	32 029	+	17 904	-	3 124	+	271	+	20 117	-	6 262	+	2 375	+	37 385	-	569	+	2 980
2024 Jan.	+	27 112	+	23 461	-	1 412	-	4 346	+	12 404	-	4 407	-	7 057	+	8 040	-	249	-	12 015
Febr.	+	28 772	+	27 105	-	1 009	-	3 764	+	10 266	-	4 834	-	1 597	+	7 039	+	1 193	-	20 136
März	+	27 715	+	27 258	-	902	-	4 434	+	14 683	-	9 793	+	499	+	33 129	-	566	+	4 915
April	+	25 142	+	25 506	-	1 891	-	5 553	+	8 307	-	3 118	-	2 261	+	6 640	-	317	-	16 240
Mai n)	+	18 366	+	26 349	-	1 395	-	8 252	+	1 717	-	1 448	-	1 539	+	23 809	+	156	+	6 982
Juni p)	+	23 224	+	23 959	-	1 829	-	6 393	+	10 076	-	4 419	+	2 081	+	10 795	+	908	-	14 511

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren

und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2024					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 371 397	1 594 034	1 590 063	130 804	133 999	136 903	140 561	129 577	129 684
	Einfuhr	1 195 499	1 505 434	1 365 823	108 980	109 422	113 583	116 574	106 679	107 519
	Saldo	+ 175 898	+ 88 600	+ 224 241	+ 21 823	+ 24 576	+ 23 320	+ 23 987	+ 22 898	+ 22 166
I. Europäische Länder	Ausfuhr	941 795	1 091 554	1 087 505	92 761	92 345	94 183	96 295	89 321	88 421
	Einfuhr	795 136	973 063	881 733	71 850	72 277	73 275	76 262	68 178	70 190
	Saldo	+ 146 658	+ 118 492	+ 205 772	+ 20 911	+ 20 068	+ 20 907	+ 20 032	+ 21 143	+ 18 230
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	743 373	878 642	874 623	75 064	74 138	75 888	76 794	71 868	71 352
	Einfuhr	629 513	737 668	719 544	58 531	58 509	60 220	62 751	56 031	57 461
	Saldo	+ 113 861	+ 140 974	+ 155 080	+ 16 533	+ 15 628	+ 15 668	+ 14 042	+ 15 837	+ 13 892
Euroraum (20)	Ausfuhr	518 043	617 068	614 704	52 468	51 897	52 812	53 895	49 929	49 664
	Einfuhr	431 697	506 865	480 091	38 704	38 601	39 937	41 576	37 563	38 011
	Saldo	+ 86 345	+ 110 203	+ 134 612	+ 13 765	+ 13 296	+ 12 874	+ 12 319	+ 12 365	+ 11 654
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	69 199	5 698	5 747	5 873	6 029	5 533	5 813
	Einfuhr	55 726	67 071	56 905	4 240	4 208	4 584	4 667	4 172	4 382
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 12 294	+ 1 458	+ 1 539	+ 1 289	+ 1 362	+ 1 362	+ 1 432
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	120 299	10 703	10 732	10 451	11 195	9 613	9 710
	Einfuhr	61 921	69 969	69 757	5 879	5 957	5 821	6 114	5 320	5 805
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 50 542	+ 4 824	+ 4 775	+ 4 630	+ 5 082	+ 4 293	+ 3 905
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	87 152	7 440	7 218	7 493	7 024	7 107	6 994
	Einfuhr	65 389	73 177	72 191	5 751	5 877	5 950	6 011	5 811	5 831
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 14 961	+ 1 689	+ 1 342	+ 1 543	+ 1 013	+ 1 296	+ 1 162
Niederlande	Ausfuhr	93 101	112 261	115 307	9 659	9 332	10 007	10 058	9 269	9 253
	Einfuhr	96 562	114 998	104 850	8 654	8 014	8 553	8 542	7 952	7 892
	Saldo	- 3 461	- 2 737	+ 10 457	+ 1 005	+ 1 318	+ 1 454	+ 1 516	+ 1 317	+ 1 361
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	81 974	6 803	6 735	6 962	7 085	6 400	6 394
	Einfuhr	47 492	58 137	54 601	4 201	4 382	4 452	4 792	4 238	4 377
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 27 373	+ 2 603	+ 2 354	+ 2 510	+ 2 292	+ 2 161	+ 2 017
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	54 576	4 888	4 766	4 677	4 813	4 768	4 548
	Einfuhr	34 180	37 756	39 235	3 189	3 301	3 396	3 729	3 342	3 458
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 15 341	+ 1 699	+ 1 464	+ 1 282	+ 1 085	+ 1 426	+ 1 089
Andere EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	259 919	22 595	22 241	23 076	22 899	21 940	21 688
	Einfuhr	197 815	230 803	239 452	19 827	19 908	20 282	21 176	18 468	19 450
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 20 467	+ 2 768	+ 2 332	+ 2 794	+ 1 723	+ 3 472	+ 2 238
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	212 882	17 698	18 207	18 295	19 501	17 452	17 068
	Einfuhr	165 623	235 395	162 189	13 320	13 767	13 056	13 511	12 146	12 730
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 692	+ 4 378	+ 4 440	+ 5 239	+ 5 990	+ 5 306	+ 4 339
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 586	5 817	5 682	5 941	6 469	5 690	5 409
	Einfuhr	49 247	55 723	51 818	4 263	4 595	4 656	4 672	4 110	4 411
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 14 767	+ 1 554	+ 1 087	+ 1 286	+ 1 797	+ 1 581	+ 998
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 455	6 805	6 870	6 880	7 430	6 435	6 584
	Einfuhr	32 245	40 314	36 680	3 190	3 111	2 961	3 060	2 681	3 018
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 775	+ 3 614	+ 3 759	+ 3 919	+ 4 370	+ 3 753	+ 3 566
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 726	37 695	41 309	42 355	43 831	39 742	40 823
	Einfuhr	399 604	531 409	482 731	37 005	37 008	40 144	40 119	38 359	37 123
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 14 995	+ 690	+ 4 302	+ 2 211	+ 3 712	+ 1 383	+ 3 700
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 737	2 176	2 180	2 167	2 279	2 149	2 032
	Einfuhr	26 241	34 213	32 806	2 741	2 401	2 804	2 787	2 830	2 900
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 4 069	- 565	- 221	- 636	- 508	- 681	- 868
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 561	16 307	18 521	19 322	20 084	18 322	18 065
	Einfuhr	101 525	131 979	130 544	11 065	10 186	11 292	11 393	10 516	9 989
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 017	+ 5 242	+ 8 335	+ 8 030	+ 8 692	+ 7 806	+ 8 076
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 948	11 940	13 829	14 368	14 349	13 271	12 944
	Einfuhr	72 316	93 338	94 676	7 951	7 267	7 915	8 112	7 724	7 084
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 272	+ 3 989	+ 6 562	+ 6 454	+ 6 237	+ 5 546	+ 5 860
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 669	18 260	19 416	19 819	20 339	18 179	19 587
	Einfuhr	267 604	357 702	313 190	22 818	23 557	25 283	25 527	24 577	23 765
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 74 521	- 4 557	- 4 141	- 5 464	- 5 189	- 6 397	- 4 178
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 045	2 464	2 704	2 666	2 726	2 633	2 740
	Einfuhr	7 509	13 304	15 888	646	632	1 007	1 000	1 080	988
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 16 158	+ 1 819	+ 2 072	+ 1 660	+ 1 726	+ 1 553	+ 1 752
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 239	1 808	1 758	1 586	1 516	1 479	1 686
	Einfuhr	23 477	25 413	25 641	1 942	1 944	2 077	2 086	1 805	1 816
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 401	- 134	- 186	- 491	- 569	- 327	- 131
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 328	7 659	7 946	8 418	8 771	7 484	7 958
	Einfuhr	142 964	192 830	157 161	11 596	11 989	12 802	12 623	12 414	12 082
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 59 833	- 3 937	- 4 043	- 4 384	- 3 853	- 4 930	- 4 124
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 942	4 505	4 819	5 032	5 126	4 504	4 987
	Einfuhr	55 441	71 012	66 518	4 765	5 009	5 087	5 253	4 960	4 930
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 576	- 260	- 189	- 54	- 127	- 456	- 57
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 760	952	1 193	1 046	1 130	1 092	1 139
	Einfuhr	4 233	7 515	6 191	381	864	765	412	437	469
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 568	+ 570	+ 329	+ 281	+ 718	+ 655	+ 670

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen			
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)	
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)				
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	-	880
2020	+ 6 634	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 920	+ 4 422	+ 83 747	-	2 133
2021	+ 1 615	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 058	+ 3 744	+ 122 198	-	2 762
2022	- 37 289	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 4 093	+ 143 330	-	5 330
2023	- 62 994	- 9 907	- 68 937	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 4 079	+ 144 527	-	4 706
2022 4.Vj.	- 8 215	- 2 447	- 13 323	+ 2 600	+ 5 965	- 2 300	- 1 776	+ 739	+ 1 184	+ 44 713	+ 2 709	
2023 1.Vj.	- 10 046	- 3 012	- 11 374	+ 1 927	+ 5 683	- 4 044	- 3 185	+ 1 037	+ 1 769	+ 38 089	-	1 668
2.Vj.	- 17 562	- 1 729	- 18 332	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 873	+ 911	+ 21 388	-	3 957
3.Vj.	- 23 372	- 2 514	- 23 333	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 805	+ 205	+ 42 403	-	1 409
4.Vj.	- 12 013	- 2 651	- 15 899	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 630	+ 1 194	+ 42 647	+ 2 328	
2024 1.Vj.	- 12 544	- 1 972	- 12 612	+ 2 659	+ 4 846	- 3 777	- 4 363	+ 949	+ 1 747	+ 36 356	-	749
2.Vj.	- 20 197	- 1 749	- 19 534	+ 2 585	+ 4 464	- 2 360	- 5 781	+ 720	+ 904	+ 20 271	-	1 074
2023 Aug.	- 9 908	- 1 022	- 8 691	+ 962	+ 796	- 1 137	- 1 693	+ 298	+ 65	+ 15 920	-	506
Sept.	- 5 708	- 906	- 8 138	+ 813	+ 3 045	- 787	- 1 097	+ 306	+ 70	+ 14 155	-	467
Okt.	- 9 458	- 1 149	- 9 567	+ 451	+ 2 239	- 1 433	- 797	+ 329	+ 353	+ 12 659	-	503
Nov.	- 2 826	- 741	- 3 771	+ 805	+ 2 177	- 450	- 1 436	+ 149	+ 345	+ 13 523	-	325
Dez.	+ 271	- 761	- 2 561	+ 1 061	+ 1 549	+ 143	+ 91	+ 152	+ 496	+ 16 465	+ 3 156	
2024 Jan.	- 4 346	- 556	- 3 613	+ 827	+ 1 492	- 1 648	- 1 850	+ 349	+ 577	+ 12 265	-	438
Febr.	- 3 764	- 387	- 3 884	+ 720	+ 1 228	- 1 269	- 933	+ 296	+ 586	+ 10 047	-	368
März	- 4 434	- 1 029	- 5 115	+ 1 112	+ 2 126	- 860	- 1 580	+ 304	+ 584	+ 14 044	+ 56	
April	- 5 553	- 400	- 5 214	+ 831	+ 2 132	- 1 666	- 1 996	+ 303	+ 300	+ 8 421	-	414
Mai r)	- 8 252	- 838	- 7 000	+ 1 033	+ 1 054	- 1 133	- 2 044	+ 125	+ 302	+ 1 679	-	264
Juni p)	- 6 393	- 510	- 7 321	+ 721	+ 1 278	+ 440	- 1 741	+ 293	+ 302	+ 10 172	-	397

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
Zeit		Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2019	– 50 747	– 30 251	– 11 473	+ 11 591	– 20 496	–	– 5 431	– 3 705	– 298	– 3 407	
2020	– 52 889	– 34 755	– 12 175	+ 10 767	– 18 134	– 5 920	– 5 908	– 10 345	– 3 547	– 6 799	
2021	– 57 832	– 35 627	– 9 927	+ 11 886	– 22 205	– 6 178	– 6 170	– 2 593	– 565	– 2 028	
2022	– 66 091	– 40 174	– 16 147	+ 14 051	– 25 917	– 8 028	– 7 149	– 21 644	– 15 993	– 5 652	
2023	– 64 616	– 36 933	– 15 557	+ 14 302	– 27 683	– 7 418	– 6 805	– 27 252	– 19 116	– 8 136	
2022 4.Vj.	– 19 300	– 12 801	– 6 976	+ 2 089	– 6 499	– 1 844	– 1 810	– 6 797	– 4 390	– 2 407	
2023 1.Vj.	– 19 737	– 10 976	– 4 301	+ 2 404	– 8 761	– 1 882	– 1 731	– 13 018	– 10 626	– 2 392	
2.Vj.	– 10 075	– 3 809	– 2 117	+ 7 721	– 6 265	– 1 846	– 1 691	– 4 058	– 3 071	– 987	
3.Vj.	– 15 393	– 9 533	– 3 111	+ 2 062	– 5 860	– 1 844	– 1 691	– 3 974	– 2 270	– 1 703	
4.Vj.	– 19 412	– 12 615	– 6 029	+ 2 115	– 6 797	– 1 846	– 1 691	– 6 202	– 3 149	– 3 053	
2024 1.Vj.	– 19 034	– 7 180	– 1 672	+ 2 775	– 11 854	– 1 935	– 1 933	– 8 155	– 6 849	– 1 307	
2.Vj.	– 8 985	– 2 146	– 1 783	+ 7 469	– 6 839	– 1 936	– 1 933	– 1 720	– 2 482	+ 763	
2023 Aug.	– 4 991	– 3 161	– 1 057	+ 389	– 1 830	– 614	– 564	– 598	– 439	– 159	
Sept.	– 4 503	– 2 511	– 761	+ 1 130	– 1 992	– 615	– 564	+ 1 460	+ 1 839	– 378	
Okt.	– 6 550	– 4 423	– 1 562	+ 399	– 2 127	– 611	– 560	– 4 081	– 3 423	– 657	
Nov.	– 6 600	– 4 444	– 1 718	+ 453	– 2 155	– 612	– 560	– 4 497	– 3 416	– 1 081	
Dez.	– 6 262	– 3 748	– 2 748	+ 1 262	– 2 515	– 623	– 571	+ 2 375	+ 3 691	– 1 315	
2024 Jan.	– 4 407	– 2 250	– 709	+ 534	– 2 157	– 645	– 644	– 7 057	– 5 390	– 1 667	
Febr.	– 4 834	– 2 461	– 667	+ 1 122	– 2 374	– 645	– 644	– 1 597	– 1 858	+ 261	
März	– 9 793	– 2 469	– 296	+ 1 119	– 7 324	– 644	– 644	+ 499	+ 400	+ 99	
April	– 3 118	– 1 018	– 432	+ 1 837	– 2 100	– 646	– 644	– 2 261	– 2 945	+ 684	
Mai r)	– 1 448	+ 754	– 344	+ 3 773	– 2 202	– 643	– 644	– 1 539	– 1 601	+ 62	
Juni p)	– 4 419	– 1 881	– 1 007	+ 1 859	– 2 537	– 647	– 644	+ 2 081	+ 2 064	+ 17	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023	2024		2024		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai ^{d)}	Juni ^{e)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 801 268	+ 322 457	+ 267 197	+ 118 505	+ 176 302	+ 76 866	+ 23 985	+ 63 139	- 10 257
1. Direktinvestitionen	+ 167 477	+ 170 303	+ 74 679	+ 44 069	+ 27 451	+ 31 928	+ 12 429	+ 5 433	+ 14 066
Beteiligungskapital	+ 107 462	+ 104 545	+ 62 650	+ 15 003	+ 20 776	+ 25 956	+ 11 399	+ 5 812	+ 8 745
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 45 048	+ 57 927	+ 46 188	+ 8 766	+ 21 056	+ 18 614	+ 9 081	+ 4 632	+ 4 901
Direktinvestitionskredite	+ 60 014	+ 65 758	+ 12 030	+ 29 066	+ 6 675	+ 5 972	+ 1 029	- 379	+ 5 321
2. Wertpapieranlagen	+ 178 741	+ 9 165	+ 149 308	+ 18 941	+ 61 661	+ 42 295	+ 2 653	+ 17 668	+ 21 973
Aktien ²⁾	+ 46 651	- 15 337	- 5 273	+ 637	+ 4	+ 3 657	+ 179	+ 4 229	- 751
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 122 885	+ 29 718	+ 23 457	+ 2 741	+ 21 543	+ 21 918	+ 4 992	+ 8 419	+ 8 507
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 98	+ 16 199	+ 9 292	+ 3 059	+ 6 578	+ 3 543	+ 3 593	- 2 233	+ 2 183
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 303	- 21 415	+ 121 832	+ 12 504	+ 33 536	+ 13 177	- 6 111	+ 7 253	+ 12 035
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 47 880	+ 41 519	+ 39 966	- 344	+ 6 439	+ 10 399	+ 5 343	+ 101	+ 4 956
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 375 278	+ 97 044	+ 2 359	+ 55 484	+ 80 373	- 8 503	+ 3 877	+ 39 781	- 52 161
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 904	+ 59 472	+ 42 150	- 20 784	+ 98 981	+ 4 892	+ 11 405	+ 30 991	- 37 505
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 508	- 35 986	+ 94 149	+ 3 442	+ 9 103	+ 29 960	- 35 621
langfristig	+ 13 204	+ 24 473	+ 25 575	+ 15 204	+ 4 861	+ 1 436	+ 2 298	+ 1 029	- 1 891
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 147 223	+ 48 475	+ 125 919	+ 19 110	+ 19 441	- 36 325	+ 12 010	- 3 939	- 44 397
kurzfristig	+ 114 647	+ 24 730	+ 107 673	+ 15 696	+ 15 043	- 39 779	+ 10 143	- 4 295	- 45 627
langfristig	- 13 302	- 7 670	+ 1 130	- 1 596	- 378	- 2 667	- 15	- 1 167	- 1 485
Staat	- 8 243	- 25 070	+ 6 629	+ 3 373	- 3 312	- 256	- 102	- 914	+ 759
kurzfristig	- 7 256	- 23 472	+ 2 165	+ 4 091	- 3 095	+ 366	- 21	- 714	+ 1 101
langfristig	- 978	- 1 593	+ 4 449	- 718	- 216	- 621	- 80	- 199	- 341
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	+ 53 785	- 34 737	+ 23 187	- 19 437	+ 13 643	+ 28 982
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 355	+ 378	+ 746	- 317	+ 156	+ 908
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 592 289	+ 124 267	+ 27 460	+ 20 000	+ 128 094	+ 35 622	+ 17 344	+ 39 330	- 21 052
1. Direktinvestitionen	+ 85 983	+ 58 137	+ 14 975	+ 16 119	+ 15 044	+ 21 326	+ 6 328	+ 4 829	+ 10 169
Beteiligungskapital	+ 46 474	+ 22 102	+ 24 920	+ 6 251	+ 16 228	- 1 070	+ 1 007	- 2 278	+ 200
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 8 359	+ 10 299	+ 2 668	+ 2 010	+ 5 133	- 4 324	- 1 374	- 3 226	+ 276
Direktinvestitionskredite	+ 39 509	+ 36 035	- 9 945	+ 9 868	- 1 184	+ 22 397	+ 5 321	+ 7 107	+ 9 969
2. Wertpapieranlagen	- 18 451	- 1 568	+ 148 156	- 196	+ 58 313	+ 44 104	+ 3 026	+ 9 404	+ 31 674
Aktien ²⁾	+ 2 615	- 5 807	- 12 984	- 47	- 4 197	- 590	- 1 594	+ 59	+ 946
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 423	- 3 207	- 1 984	- 232	- 467	+ 923	+ 821	- 416	+ 519
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 30 545	- 32 717	+ 3 936	- 6 138	- 20 838	- 13 451	- 24 014	- 2 837	+ 13 400
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 43 188	+ 40 163	+ 159 188	+ 6 221	+ 83 815	+ 57 221	+ 27 814	+ 12 598	+ 16 809
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 524 758	+ 67 698	- 135 671	+ 4 077	+ 54 737	- 29 807	+ 7 990	+ 25 097	- 62 894
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 153 003	- 55 282	- 93 935	+ 139 975	- 5 485	- 3 504	+ 10 054	- 12 035
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 861	- 88 243	- 88 073	+ 140 506	- 6 997	- 9 981	+ 18 203	- 15 219
langfristig	+ 46 044	- 7 860	+ 32 959	- 5 863	- 526	+ 1 513	+ 6 476	- 8 149	+ 3 186
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 141 138	+ 11 086	+ 58 576	+ 35 026	+ 26 282	- 23 218	+ 24 766	+ 5 805	- 53 788
kurzfristig	+ 99 842	- 8 533	+ 31 822	+ 32 264	+ 17 220	- 26 894	+ 23 758	+ 4 876	- 55 528
langfristig	+ 14 022	+ 8 384	+ 16 865	+ 238	+ 6 124	+ 688	+ 35	- 82	+ 735
Staat	- 4 463	- 5 674	- 717	- 4 126	+ 2 314	- 946	- 703	- 371	+ 128
kurzfristig	- 2 134	- 3 293	- 1 066	- 4 554	+ 2 346	- 746	- 498	- 341	+ 93
langfristig	- 2 326	- 2 379	+ 540	+ 428	- 31	- 199	- 205	- 30	+ 35
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	+ 67 112	- 113 835	- 159	- 12 569	+ 9 609	+ 2 801
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 208 978	+ 198 190	+ 239 737	+ 98 505	+ 48 208	+ 41 244	+ 6 640	+ 23 809	+ 10 795

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genußscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2022 Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 501	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	666 316	807 797
Juli	1 435 785	332 641	240 587	49 622	8 401	34 030	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 389

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Banken	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele						geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele
Alle Länder														
2020	1 034 224	244 415	789 808	549 157	240 652	213 833	26 819	1 429 615	172 417	1 257 198	1 038 111	219 087	130 318	88 769
2021	1 169 991	256 601	913 391	621 935	291 456	263 269	28 187	1 592 302	217 294	1 375 008	1 117 381	257 627	160 536	97 091
2022	1 247 020	250 759	996 261	675 328	320 933	291 361	29 572	1 629 245	177 095	1 452 150	1 158 894	293 255	192 495	100 760
2023	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2024 Jan.	1 375 656	379 972	995 684	696 014	299 669	267 303	32 366	1 689 771	241 894	1 447 877	1 172 837	275 040	165 678	109 363
Febr.	1 384 720	392 632	992 088	691 978	300 110	266 967	33 143	1 706 923	259 317	1 447 607	1 172 012	275 595	163 816	111 779
März	1 398 155	383 445	1 014 710	703 306	311 403	277 810	33 593	1 694 193	249 362	1 444 831	1 162 251	282 580	170 204	112 375
April	1 427 766	390 915	1 036 851	724 837	312 014	278 297	33 717	1 744 856	269 711	1 475 145	1 193 266	281 879	168 472	113 406
Mai r)	1 418 237	389 372	1 028 866	727 364	301 502	267 469	34 033	1 760 356	272 654	1 487 702	1 213 212	274 490	160 969	113 521
Juni p)	1 379 535	339 525	1 040 009	728 628	311 381	277 453	33 928	1 718 049	226 944	1 491 106	1 207 152	283 953	170 636	113 318
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020	613 888	185 572	428 316	334 474	93 842	80 833	13 009	903 486	97 851	805 635	715 854	89 781	61 887	27 895
2021	663 042	193 246	469 796	361 161	108 635	95 778	12 857	996 712	152 239	844 473	740 274	104 198	74 585	29 614
2022	712 912	190 773	522 139	397 836	124 303	110 821	13 482	1 006 529	126 999	879 530	764 435	115 095	84 054	31 041
2023	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2024 Jan.	849 062	311 677	537 385	417 429	119 957	105 306	14 651	1 037 530	147 900	889 630	778 335	111 295	77 513	33 782
Febr.	864 878	325 505	539 373	416 291	123 082	108 088	14 995	1 056 431	166 045	890 386	775 171	115 216	80 795	34 420
März	860 920	314 938	545 982	420 482	125 499	110 235	15 264	1 040 327	162 630	877 697	761 531	116 166	81 818	34 347
April	884 090	317 274	566 816	440 498	126 318	111 568	14 750	1 083 317	183 732	899 585	783 220	116 365	81 784	34 581
Mai r)	883 683	321 710	561 973	440 525	121 447	106 575	14 873	1 076 480	174 040	902 441	789 637	112 803	78 096	34 707
Juni p)	842 828	281 994	560 834	435 022	125 812	110 561	15 252	1 074 333	161 169	913 163	794 446	118 717	84 386	34 331
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020	420 335	58 843	361 492	214 682	146 810	133 000	13 810	526 129	74 566	451 563	322 257	129 306	68 431	60 875
2021	506 949	63 355	443 594	260 773	182 821	167 491	15 330	595 590	65 055	530 535	377 107	153 429	85 951	67 478
2022	534 107	59 986	474 122	277 492	196 629	180 540	16 090	622 716	50 096	572 620	394 460	178 160	108 441	69 719
2023	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2024 Jan.	526 593	68 295	458 298	278 586	179 713	161 997	17 715	652 241	93 994	558 247	394 502	163 745	88 165	75 580
Febr.	519 842	67 127	452 715	275 687	177 028	158 879	18 148	650 492	93 272	557 220	396 841	160 379	83 021	77 358
März	537 235	68 507	468 728	282 824	185 904	167 575	18 329	653 866	86 732	567 134	400 720	166 414	88 386	78 028
April	543 676	73 641	470 035	284 338	185 696	166 729	18 967	661 539	85 979	575 560	410 046	165 514	86 689	78 825
Mai r)	534 554	67 661	466 893	286 839	180 054	160 894	19 160	683 876	98 615	585 261	423 575	161 687	82 873	78 813
Juni p)	536 707	57 532	479 175	293 607	185 568	166 892	18 677	643 717	65 774	577 942	412 706	165 236	86 249	78 986
Euroraum (20)														
2020	527 566	164 697	362 869	289 362	73 507	61 759	11 748	816 066	76 137	739 929	670 289	69 640	47 662	21 978
2021	556 549	171 231	385 318	299 905	85 413	73 729	11 684	911 712	130 558	781 154	699 065	82 089	58 608	23 481
2022	606 206	171 716	434 490	338 439	96 050	83 930	12 120	916 735	105 597	811 138	722 183	88 954	64 756	24 198
2023	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2024 Jan.	750 627	294 807	455 820	363 072	92 748	79 550	13 198	933 855	119 349	814 505	730 163	84 342	59 234	25 108
Febr.	765 169	307 753	457 416	362 462	94 954	81 400	13 554	949 736	136 402	813 334	727 038	86 296	60 714	25 583
März	760 512	298 258	462 254	365 821	96 433	82 644	13 789	934 237	136 205	798 032	711 671	86 361	61 060	25 301
April	783 120	300 877	482 243	384 476	97 768	84 440	13 327	973 220	152 559	820 660	733 893	86 767	61 456	25 312
Mai r)	778 716	303 958	474 758	380 785	93 973	80 532	13 441	966 691	142 698	823 993	739 913	84 080	59 025	25 055
Juni p)	736 910	264 203	472 707	375 839	96 868	83 418	13 450	968 997	135 723	833 274	745 376	87 899	63 559	24 340
Extra-Euroraum (20)														
2020	506 658	79 719	426 939	259 794	167 145	152 074	15 071	613 549	96 280	517 269	367 822	149 448	82 656	66 792
2021	613 443	85 369	528 073	322 030	206 043	189 540	16 504	680 590	86 735	593 854	418 316	175 538	101 928	73 610
2022	640 814	.	.	.	224 882	207 431	17 452	712 510	.	.	.	204 301	127 739	76 562
2023	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2024 Jan.	625 029	.	.	.	206 921	187 753	19 168	755 916	.	.	.	190 698	106 443	84 254
Febr.	619 552	.	.	.	205 157	185 567	19 589	757 188	.	.	.	189 298	103 102	86 196
März	637 643	.	.	.	214 970	195 166	19 804	759 956	.	.	.	196 219	109 144	87 075
April	644 646	.	.	.	214 246	193 857	20 390	771 636	.	.	.	195 112	107 017	88 095
Mai r)	639 521	.	.	.	207 529	186 937	20 593	793 665	.	.	.	190 410	101 944	88 466
Juni p)	642 625	.	.	.	214 513	194 035	20 478	749 052	.	.	.	196 055	107 077	88 978

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2023 März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2001 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
2007 1. Januar	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
			real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)		real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)				27 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes			nominal		insgesamt	Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder	37 Ländern 5)		37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,8	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	91,9	97,5	85,4	91,1	93,1	92,3	91,2
2001	87,4	87,1	86,5	84,4	90,1	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1
2002	89,7	90,3	89,7	88,1	94,4	90,5	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9
2003	100,5	101,6	101,1	99,3	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,3	105,6	104,2	102,6	111,0	105,6	96,1	93,6	99,9	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,9	104,3	102,2	100,8	109,1	103,2	94,7	92,0	98,7	93,3	98,5	97,2	96,8
2006	102,9	104,3	101,6	99,8	109,3	102,6	93,5	90,4	98,1	91,6	98,6	96,8	96,0
2007	106,5	107,3	103,9	101,5	112,9	104,8	94,6	89,6	102,1	92,1	100,9	98,3	97,4
2008	110,4	110,3	106,1	105,4	117,8	107,3	94,9	88,4	105,2	91,4	102,4	98,5	97,6
2009	111,9	111,1	107,2	108,9	120,8	108,3	95,3	89,2	104,7	92,1	101,9	98,6	97,9
2010	104,6	103,3	98,9	101,4	112,1	99,3	92,5	88,7	98,2	88,2	98,8	94,3	92,5
2011	104,4	102,4	97,0	99,7	112,9	98,8	92,1	88,4	97,6	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,6	97,0	91,4	93,9	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,8	95,9	90,5	88,9
2013	102,2	100,1	94,5	96,8	112,4	97,0	92,3	88,8	97,5	86,7	98,1	92,3	90,9
2014	102,4	99,5	94,4	97,0	114,7	97,4	93,0	89,6	97,9	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,6	85,8	86,3	106,1	88,7	89,8	90,2	89,1	83,6	94,3	87,8	86,9
2016	95,2	91,6	88,1	p)	87,7	110,1	90,7	90,7	90,6	85,0	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,6	89,3	p)	88,6	112,5	92,0	91,9	90,8	93,5	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,8	90,9	p)	90,4	117,3	95,2	93,2	90,9	96,6	97,7	91,1	90,8
2019	98,1	93,3	89,1	p)	88,0	115,5	92,5	92,2	91,1	93,8	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,7	89,9	p)	89,3	119,2	93,9	92,4	91,4	93,9	96,4	90,1	90,1
2021	99,6	93,7	p)	89,1	p)	87,4	120,5	94,3	93,5	91,7	96,0	90,6	90,9
2022	95,3	90,8	p)	84,1	p)	82,5	116,1	p)	90,9	92,0	91,3	89,1	89,0
2023	98,1	94,0	p)	88,1	p)	86,3	121,8	p)	94,7	93,5	91,6	96,2	p)
2022 Febr.	96,8	91,8	p)	85,4	p)	83,7	118,5	p)	92,6	92,6	91,6	94,1	85,4
März	95,8	91,5					117,9	p)	92,6			96,3	89,5
April	95,0	90,1					116,0	p)	90,3			96,1	88,9
Mai	95,4	90,5	p)	83,9	p)	82,2	115,8	p)	90,2	92,0	91,1	93,1	88,8
Juni	95,7	90,7					116,1	p)	90,3			95,7	89,5
Juli	93,9	89,2					114,1	p)	88,9			94,8	88,7
Aug.	93,4	88,9	p)	82,3	p)	80,9	113,6	p)	88,6	91,3	91,3	91,2	87,5
Sept.	93,9	89,8					113,9	p)	89,3			94,5	87,6
Okt.	94,5	91,3					114,8	p)	90,8			95,9	88,7
Nov.	95,7	92,2	p)	84,9	p)	83,2	116,6	p)	92,0	91,9	91,2	92,9	85,5
Dez.	96,8	92,6					118,6	p)	92,9			96,2	89,7
2023 Jan.	97,1	92,8					119,2	p)	93,1			97,5	90,4
Febr.	97,0	93,1	p)	86,9	p)	85,1	119,3	p)	93,4	92,8	91,1	95,2	86,0
März	97,3	93,2					119,7	p)	93,6			98,0	90,9
April	98,4	94,2					121,5	p)	94,9			98,5	91,5
Mai	98,0	93,6	p)	87,9	p)	85,8	120,9	p)	94,2	93,3	91,3	96,2	86,7
Juni	98,2	93,8					121,8	p)	94,7			98,1	91,1
Juli	99,2	95,0					123,7	p)	96,1			98,2	91,3
Aug.	99,0	95,0	p)	88,9	p)	87,2	123,7	p)	96,1	93,6	91,6	96,5	87,6
Sept.	98,5	94,6					123,0	p)	95,5			98,0	91,7
Okt.	98,0	94,1					122,5	p)	95,0			97,7	91,3
Nov.	98,7	94,6	p)	88,6	p)	86,9	123,4	p)	95,3	94,2	92,3	96,9	88,0
Dez.	98,2	93,9					123,2	p)	94,8			97,7	91,6
2024 Jan.	98,4	94,4					123,6	p)	95,2			97,8	91,4
Febr.	98,1	94,1	p)	88,6	p)	87,3	123,3	p)	94,9	93,8	92,1	96,4	87,8
März	98,8	94,8					124,2	p)	95,5			98,1	91,8
April	98,6	p)	94,5				124,0	p)	95,2			98,3	p)
Mai	98,9	p)	94,8	...	...		124,4	p)	95,3	...	...	98,6	p)
Juni	98,5	p)	94,5				124,0	p)	95,0			98,1	p)
Juli	99,0	p)	95,2				124,8	p)	95,7			p)	98,4
												p)	92,0
												p)	92,1
												p)	92,2
												p)	92,0
												p)	92,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.